Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrippe. 11/14 und Wölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelaufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernruf 33958), „Steinter", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Für den Hamftertor 1 (Fernruf 33958), Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhalt. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Modebericht Kinderzeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Lit. Rundschau / Hochschulstimmen Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.30 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 R.-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R.-Pfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480.

Nummer 14 — Sonnabend, den 17. Januar 1931 — 43. Jahrgang

Um die Einladung Rußlands und der Türkei.

Die heutige Sitzung des Paneuropa-Ausschusses. — Neue Preisabbau-Verordnung.

Streit der Meinungen.

Drahtung unseres nach Genf entsandten ch.-Korrespondenten.

ch. **Genf**, 17. Januar.

Nach der Rede des italienischen Außenministers Grandi im Paneuropaausschuß, der sich, wie gestern gemeldet, gemeinsam mit Dr. Curtius für die politische und rechtliche Gleichheit aller europäischen Staaten einsetzte und die Heranziehung Rußlands und der Türkei zu den Beratungen des Ausschusses forderte, machte der englische Außenminister Henderson den Vorschlag, eine Kommission einzusetzen, welche die in der Diskussion aufgeworfenen Fragen, insbesondere das Arbeitsprogramm für die jetzige Tagung prüfen solle. Dieser Vorschlag wurde angenommen. In der Kommission, die aus sieben Mitgliedern der Konferenz besteht, ist auch Deutschland durch Dr. Curtius vertreten.

*

Der Studienausschuß trat heute vormittag kurz nach 11 Uhr wieder zusammen, in der die Einladung Rußlands und der Türkei zu den weiteren Arbeiten des europäischen Studienausschusses erörtert wurde. Briand eröffnete die Sitzung und reiste an seine Kollegen die Frage, ob sie zu dem Thema etwas zu sagen hätten. Es meldete sich merkwürdigerweise niemand zum Worte. Hierauf führte Briand aus, daß gestern der italienische Außenminister Grandi mit besonderem Nachdruck die Heranziehung Rußlands und der Türkei beantragt habe. Briand sprach den Wunsch aus, über diesen Gegenstand die Meinung der Vertreter Italiens und Deutschlands zu hören. — Es sprach zuerst

Reichsaußenminister Dr. Curtius.

Er führte aus, daß er den Antrag des italienischen Außenministers Grandi hinsichtlich der Heranziehung Rußlands und der Türkei durchaus unterstütze. Was Rußland beträte, so sei dieser Staat bereits zehnmal zu verschiedenen internationalen Konferenzen eingeladen worden und habe bereits auf der Genua-Konferenz eine wichtige Rolle gespielt. Im Rate des europäischen Studienausschusses, der sich mit wichtigen Wirtschaftsproblemen zu befassen haben würde, solle Rußland nicht fehlen. Die Anwesenheit dieses Staates bilde ohne Zweifel eine wichtige Erleichterung, um nicht nur ökonomische Fragen, sondern auch Probleme, die sich auf die Sicherung des Friedns beziehen, zu erörtern. In der Abrüstungsfrage sei bekanntlich Rußland ein vollberechtigter Partner. Dr. Curtius machte den Vorschlag, die Tür nicht bloß zu öffnen, sondern in klarer und präziser Form eine direkte Einladung an Rußland zu richten. Bei der in Moskau herrschenden Empfindlichkeit werde das Oeffnen der Tür allein nicht genügen, um Rußland zu einer Beteiligung an den Arbeiten des europäischen Studienausschusses zu veranlassen. Eine Einladung hingegen dürfte keinesfalls auf ablehnende Haltung Rußlands stoßen.

Der türkische Vertreter, Außenminister Mohwinkel, war über die Darlegungen Dr. Curtius' sehr erstaunt und stellte den Antrag, daß die ganze Frage der Einladung Rußlands und der Türkei vertagt werde.

Der rumänische Außenminister Titulescu erklärte, die hier anwesenden Außenminister von 27 europäischen Staaten hätten nicht die Befugnis, Rußland und die Türkei einzuladen, denn sie seien selbst Gäste des Völkerbundssekretariats. Das einzige, was man tun könnte, wäre, Rußland die Beteiligung an den Arbeiten des europäischen Studienausschusses in einem späteren Stadium anheimzustellen.

Der englische Außenminister Henderson vertrat den Standpunkt, daß die ganze Welt zu dieser Konferenz eingeladen werden sollte. In diesem Sinne plädierte er für die Einladung Rußlands und der Türkei. Diese Meinung wurde aber von dem rumänischen Außenminister Titulescu, der zum zweiten Male das Wort ergriff, aufs heftigste bekämpft. Titulescu machte geltend, daß es sich vor allem um eine regionale, auf Europa beschränkte Verständigung über Wirtschaftsfragen handelt und daher kein Grund vorliege, andere Staaten, noch dazu nichteuropäische, zu diesen Verhandlungen einzuladen. Im gleichen Sinne äußerte sich der südslawische Außenminister Marinkowitsch.

Dann kam noch einmal die Reihe an den Reichsaußenminister Dr. Curtius, der die Meinung aussprach, es sollte noch im Laufe der heutigen Sitzung eine Einigung über die Formulierung einer an die Türkei und Rußland zu richtenden Einladung erfolgen. Der italienische Außenminister Grandi hielt eine längere Rede, in der er Rußlands Wirken auf dem Gebiete der Abrüstungsfrage schilderte und den dringlichen Wunsch aussprach, Rußland und die Türkei zu den Arbeiten des europäischen Studienausschusses sofort einzuladen.

Entgegen dem Wunsche Grandis und des deutschen Reichsaußenministers machte Briand den Vorschlag, die Debatte über die Frage der Heranziehung oder Einladung Rußlands und der Türkei an den Arbeiten des europäischen Studienausschusses heute nachmittag weiter zu diskutieren. In Völkerbundskreisen hält man dafür, daß Rußland von Fall zu Fall zu den Arbeiten des europäischen Studienausschusses eingeladen werden dürfte.

Nach einer aus der französischen Delegation stammenden Nachricht hält man es für wahrscheinlich, daß Rußland und die Türkei für die nächste Tagung des europäischen Studienausschusses im Mai dieses Jahres ohne jeden Vorbehalt eingeladen werden sollen.

Colijn sagt dem Völkerbund die Wahrheit

Drahtung unseres nach Genf entsandten ch.-Korrespondenten.

ch. **Genf**, 17. Januar.

In der gestrigen Nachmittagssitzung des Europäischen Studienausschusses verlas der holländische Wirtschaftsfachmann Colijn seinen Bericht über die bisherigen Verhandlungen und Konferenzen, die unter der Aegide des Völkerbundes stattfanden, um den Wirtschaftsfrieden in Europa in die Wege zu leiten. Der Holländer zeigte eine für die Genfer Gepflogenheiten überraschende Zivilcourage. Er bestritt keineswegs die Tatsache, daß man

mit einigem Recht in der Oeffentlichkeit den Arbeiten der Genfer Institution mit zunehmendem Mißtrauen und sogar mit Spott gegenüberstünde.

Die streng sachlichen Darlegungen Colijns gipfelten in der Schlußfolgerung: alle Konferenzen, die bisher in Genf über die Herbeiführung erträglicher Wirtschafts- und Zolltarifverhältnisse geführt worden sind, endeten in einer Sackgasse. Es fehlte der Antrieb, das Machtwort der Regierungen, den Ratschlägen der Wirtschaftsmänner Folge zu geben. Es wurden langwierige Prozeduren gewählt, die immer wieder im Sande verliefen. Alle überschwenglichen Kundgebungen dienten keinem anderen Zweck, als dem, ein Fiasko zu maskieren.

Es fiel Colijn nicht schwer, den Außenministern die Resultatlosigkeit der kostspieligen und mit einem Riesenapparat veranstalteten Handels- und Zollkonferenzen zu beweisen. Die protektionistische Politik wird, wie Colijn ausführte, unter allen möglichen Vermummungen weiter betrieben. Es beständen sogar noch Einfuhrverbote. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der europäischen Nationen läßt viel zu wünschen übrig. Unterdessen verschlimmere sich die Lage Europas. Es gibt Staaten, die erklärten, man könne sich am besten aus der Affäre ziehen, wenn man vor allem für sich selber sorge. Darin erblickt Colijn eine Gefährdung des Friedens, wie er überhaupt den Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Politik als sehr eng erachtet und in der Verzögerung der Wirtschaftsverständigung innerhalb Europas eine Ursache der politischen Umdüsterung erblickt. Colijn spitzte die Ermahnungen, die schon so oft aus Genf an die Regierungen gerichtet wurden, zu ernsten Warnungen zu und erzielte dadurch eine erhebliche Wirkung.

Für Briand, der die Studienkommission auf die Lösung der Wirtschaftsfrage konzentrieren möchte, war Colijns Vorschlag eine ausgezeichnete Plattform. Er benutzte die Gelegenheit, um die Studienkommission, die sich auch mit sehr wichtigen politischen Fragen zu befassen haben wird, in die Bahnen eines Ausschusses für Behandlung von Wirtschaftsfragen zu lenken.

Preisbindung bei Markenartikeln.

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit:

Die Reichsregierung hat zur Förderung des weiteren Preisabbaues eine Verordnung über Preisbindungen bei Markenartikeln erlassen.

Als Markenartikel gelten nach der Verordnung solche Waren, die entweder selbst oder deren Umhüllung oder Ausstattung mit einem ihre Herkunft kennzeichnenden Merkmal (Firma-, Wort- oder Bildzeichen u. a.) versehen sind. Der Verkehr mit diesen Waren fällt aber nur dann unter die Verordnung, wenn der Lieferer dem Abnehmer durch Verpflichtungsschein (Reverse), durch den Inhalt seiner Geschäftsbedingungen oder auf andere Weise verpflichtet hat, die Ware nur zu einem bestimmten Preise an den Verbraucher weiterzuveräußern. Diese Preisbindungen sollen nach dem Inhalt der Verordnung dann hinfällig sein, wenn der festgesetzte Preis hegenüber dem am 1. Juli 1930 geltenden Verbraucherpreise nicht um mindestens zehn v. H. ermäßigt ist. Soweit eine solche Preissenkung bisher noch nicht erfolgt ist, werden also die an dem Verkehr mit Markenwaren beteiligten Wirtschaftskreise — Erzeuger, Großhändler und Einzelhändler — bestrebt sein müssen, sich binnen kürzester Zeit zur Vermeidung des Verlustes des Rechtsschutzes im gegenseitigen Zusammenwirken über den geforderten Preisabbau zu verständigen.

Nach der Meinung der Regierung soll es in der Regel vermieden werden, daß die Senkung des Verbraucherpreises ausschließlich zu Lasten einer der beteiligten Wirtschaftsstufen erfolgt. Einer Preisermäßigung würde es gleichzuachten sein, wenn unter Beibehaltung des am 1. Juli 1930 geltenden Nominalpreises unter gleichzeitiger Verschlechterung der Qualität oder Verringerung der Menge nicht als eine Preissenkung im Sinne der Verordnung gelten können. Solche Markenwaren, die am 1. Juli 1930 überhaupt noch nicht gehandelt wurden, fallen nicht unter die Verordnung.

Das Anwendungsgebiet der Verordnung ist sachlich auf preisgebundene Markenartikel bestimmter, wichtiger Warengebiete beschränkt. Diese sind, soweit Lebensmittel in Betracht kommen, in der Verordnung ausdrücklich genannt. Zum anderen werden sie in einer gleichzeitig mit der Verordnung ergehenden Bekanntmachung gruppenweise aufgeführt. Um eine möglichst fühlbare Preissenkung mit alsbaldiger Wirkung zu erreichen, sieht die Verordnung von einer individualisierenden Regelung ab und trifft allgemeine Vorschriften. Zur Abwendung unvorhergesehener, erheblicher wirtschaftlicher Nachteile ist eine, allerdings sehr eng gezogene Härtebestimmung aufgenommen. Andererseits bleibt in solchen Fällen, in denen eine Senkung des Preises um zehn v. H. noch nicht für ausreichend zu erachten ist, die Möglichkeit offen, auf Grund der Vorschriften des fünften Abschnittes der Notverordnung vom 26. Juli 1930 weitergehende Maßnahmen zu ergreifen.

Politische Wochenschau.

Von **Konrad Pohl.**

Tag der Reichsgründung.

Der 18. Januar, der Tag, an dem in Versailles mitten im Donner der Schlachten vor sechzig Jahren die Gründung des deutschen Kaiser-Reiches verkündet wurde — welcher Tag wäre mehr geeignet, um das lebende Geschlecht an seine Aufgaben zu mahnen! Heute wird der Glanz dieses Tages, der den Traum der deutschen Einheit nach Jahrhunderte langer Zersplitterung verwirklichte, durch den Schatten jenes anderen Tages von Versailles verdunkelt, an dem 48 Jahre später zwei Vertreter der deutschen Republik, gleichfalls in der Spiegelgalerie des Versailler Königsschlosses, das Friedensdiktat unterzeichnen mußten. Eines Friedens, durch den dem deutschen Volke nicht nur die territorialen Früchte der drei siegreichen Einheitskriege entrissen wurden, sondern darüber hinaus auch noch große Stücke wertvollen Gebietes, das seit Friedrich dem Großen zu Preußen gehört hatte. Höchster, glanzvoller Aufstieg, gipfelnd in der heroischen Kraftentfaltung des vierjährigen Weltkrieges, und tiefster Sturz, der die Grundpfeiler des Reiches erschütterte. Welches Volk, das solchen Wechsel seines Schicksals in einem einzigen Menschenalter erleben mußte, wäre dadurch nicht bis in den tiefsten Grund seiner Seele aufgewühlt worden! Dennoch, das Reich selbst blieb wie durch ein Wunder erhalten. Das Werk Bismarcks überstand in seinem Kern den Sturm. Wenn daher heute die deutsche Republik die Gründung des Reiches von 1871 feiert, das Werk der Einigung des deutschen Volkes, so feiert sie damit zugleich den größten politischen Genius der Deutschen. Bismarcks ewige Gestalt, das, was er als Name und Begriff des Deutschen, überpersönlich und beinahe unpersönlich dem Deutschtum bedeutet, das schwebt, nach einem treffenden Wort seines Meisterbiographen Erich Marcks, wie ein Feuerzeichen in Dunkel und Nacht vor seinem Volke einher, es wird mit seinem Volke aufsteigen und müßte mit ihm versinken. Aber wir alauben an den Aufstieg, wenn anders das deutsche Volk wieder Staatsmänner von dem Holze Bismarcks findet. Von seiner Kühnheit und seiner Geistigkeit, von gleichem Wirklichkeitsgefühl und gleicher Staatsgesinnung. Die Epigonen haben sein Werk dem Untergang nahe gebracht, weil sie seines Wesens auch nicht einen Hauch verspürten. Hoffen wir, daß die deutsche Republik Staatsmänner hervorbringt, die den Geist Bismarcks besser als seine Nachfolger im Kaiserreich begreifen. Auch das Reich von heute ringt, wie einst das alte Preußen um Macht, Geltung und Gleichberechtigung unter den Völkern. So verschieden von damals auch sonst die Verhältnisse sind, noch immer ist daher auch für den Außenpolitiker unserer Tage alle Staatskunst in jenem wunderbaren Briefe beschlossen, den Bismarck von Frankfurt aus an Gerlach schrieb, neun Jahre vor Königgrätz und dreizehn Jahre vor der Reichsgründung. Es ist freilich nicht der Bismarck in Kürassierstiefeln, der uns daraus entgegentritt, wohl aber der Staatsmann, als welcher der preußische Bundestagsgesandte schon damals sich enthüllte. Kühn im Wollen, seines Zieles bewußt, Meister der Taktik, frei von Illusionen, dafür bewegt von einer großen Idee, der er sein Leben weihte — so ist er bis heute ein unerreichtes Vorbild geblieben. Einzig Stresemann zeigte Geist von seinem Geiste. Wird ihn auch sein Nachfolger bewähren?

Im Glashaus am Genfer See.

Am Freitag haben in Genf im Rahmen der Januartagung des Völkerbundsrates die Beratungen über Briands Paneuropaplan begonnen. Man sieht nicht nur in Deutschland diesen ständigen Konferenzen längst skeptisch gegenüber. Man sieht die Schar der Diplomaten je nach der Jahreszeit über Europa hinziehen gleich den Zugvögeln, die keine feste Heimat haben. Man solat ihnen ohne Hoffnung mit den Augen. Man fühlt den Aether zwar erschüttert durch ihr Flügelschlagen und durch ihre Stimmen, aber man ist zu oft und zu schwer enttäuscht worden, um an die Sendung dieser Friedensboten noch zu glauben. In den ersten Jahren nach der Gründung des Völkerbundes hatte auch Deutschland wohl gemeint, daß soviel staatsmännische Weisheit, auf einem Fleck versammelt, doch auch etwas Nützliches zustande bringen müsse. Aber die Enttäuschungen riffen nicht ab, und wenn es weitergeht wie bisher, wird die Stadt am Genfer See schließlich verrufen sein, und der Völkerbund als die Verzerrung einer an sich guten Idee wird dem Gespött der genarrten Völker verfallen. Obwohl also die Welt im allgemeinen von Genf kaum

Die Polennote überreicht.

Gestern abend lag die polnische Note der deutschen Delegation vor. Diese Note ist merkwürdigerweise vom 6. Januar datiert und wurde erst gestern überreicht. Sie ist ein Schriftstück von 19 Schreibmaschinenseiten und einem sehr großen Anhang, der in polnischer Sprache abgefaßt ist.

Die deutsche Delegation gibt zur Polennote amtlich folgendes bekannt: „Die polnische Antwortnote auf die deutschen Noten wegen der Wahlvorgänge in Oberschlesien wurde heute (Freitag) abend der deutschen Delegation vom Generalsekretär des Völkerbundes übermittelt. Die Note enthält nichts, was nicht in der deutschen und der Weltpresse bereits bekannt und öfter zurückgewiesen worden ist. Eine Stellungnahme der deutschen Delegation in diesem Kampf um die Sicherung des Minderheitenschutzes erübrigt sich vor der Behandlung vor dem Völkerbundsrat."

*

Die ersten Besprechungen in der Frage der oberschlesischen Beschwerden haben bereits begonnen. Reichsaußenminister Dr. Curtius hatte eine kurze Unterredung mit dem zur Zeit amtierenden Generalsekretär des Völkerbundes Avenol, in der die Behandlung der schwebenden großen Fragen auf der kommenden Ratstagung erörtert worden ist. Von polnischer Seite wird zunächst noch die Anhörung Calonders vor dem Völkerbundsrat abgelehnt.

Genf und die Berliner Börse.

ch. **Genf**, 17. Januar.

Die Aufregung über die Rückgänge an der Berliner Börse ist in Genf sehr groß. Während der Nacht wurden zwischen Schweizer Bankinstituten und deren Berliner Vertretern telephonische Besprechungen geführt, um Folgen für die Finanzkreise der Schweiz abzugrenzen. Genfer Banken ging die Mitteilung zu, daß die Kursrückgänge an der Berliner Börse im Laufe der nächsten Woche noch andauern würden. Entsprechende Maßnahmen sind von den großen schweizerischen Instituten bereits getroffen worden.

Interessant ist, daß auf der französischen Delegation eine schwere Rückwirkung der Berliner Kursrückgänge an der Pariser Börse befürchtet wird. Das Kabinett Steeg könnte dadurch in Gefahr geraten, weil die Opposition diese Vorgänge ausnutzen würde, um die Schädigung der französischen Finanzen durch das gegenwärtige Linkskabinett glaubhaft zu machen. — In Genfer englischen Delegiertenkreisen verfolgt man die Berliner Börsenereignisse mit steigender Unruhe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0001

noch viel erhofft, begegnet die jetzige Tagung dennoch zum ersten Male wieder regerem Interesse. Es liegt soviel Zündstoff in der Luft, die Welt ist politisch und wirtschaftlich so durcheinander geraten, daß die Völker verzweifelt überall nach Rettung suchen. So richten sie ihre Augen von neuem auch auf das Glashaus am Genfer See, in dem sich fast zwei Dutzend Minister versammelt haben, „die Blüte der politischen Intelligenz Europas“, wie ein Berliner Blatt voll Begeisterung berichtet. Hoffen wir, daß diese Blüte endlich Früchte treibt! Zeit genug hat man sich dazu gelassen. Denn diese Blüte der politischen Intelligenz versammelt sich nun bereits länger als ein Dezennium hindurch mehrmals im Jahre, aber mit Europa ist es dadurch nicht besser, sondern im Gegenteil immer schlimmer geworden. Es ist glücklich bis an den Rand des Abgrunds und in die Gefahr eines neuen allgemeinen Krieges und sozialer Revolutionen gelangt!

Neue Fronten in Europa?

Gleich in der ersten Sitzung des Paneuropa-Ausschusses gab es eine große Ueberraschung. Es war von vornherein klar und es war auch in der Note, mit der Deutschland den Paneuropa-Plan Briands beantwortet hatte, bereits darauf hingewiesen worden, daß dieser Plan für Deutschland nur dann Wert haben könne, wenn es als ein völlig gleichberechtigter Staat in diesen Bund eintreten könne. Damit war eigentlich bereits schon damals das Grundproblem der Revision des Vertrages von Versailles berührt worden, und es ist nicht recht verständlich, weshalb man sich jetzt vor allem in der Pariser Presse so darüber aufregt, daß dieses Thema aus der politischen Erörterung in Deutschland nicht mehr verschwinden will. Es konnte sich daher auch niemand weiter wundern, daß der Reichsaußenminister Dr. Curtius in seiner Erwiderung auf die sehr matte Eröffnungsrede Briands diesen für Deutschland so wichtigen Punkt sofort heraushob und mit erfreulichem Nachdruck als Vorbedingung für jede weitere Erörterung des Paneuropaplans die Gleichberechtigung aller Staaten, also vor allem Deutschlands, forderte. Ueberraschender war schon, daß Herr Curtius auch die Einladung europäischer noch nicht dem Völkerbund angehörender Staaten verlangte, wobei jedenfalls vor allem an die Sowjetrepublik gedacht ist. Die größte Ueberraschung aber war, daß dabei zum ersten Male in aller Oeffentlichkeit die Interessensolidarität zwischen Deutschland und Italien hervortrat. Der Vertreter Italiens, Grandi, machte sich die Forderungen des Reichsaußenministers in vollem Umfange zu eigen. Auch er forderte die Gleichheit aller Staaten auf politischem und rechtlichem Gebiete, die gleiche Abrüstung, die Teilnahme auch nicht dem Völkerbund angehörender Staaten und die Erörterung aller aktuellen Probleme politischer Natur, wobei nach der bisherigen Richtung der Politik des Palazzo Chigi kein Zweifel daran sein kann, daß darunter auch das Revisionsproblem zu verstehen ist. Die Erörterung ist damit, sicher sehr gegen die Absichten Briands, der den wirtschaftlichen Fragen den Vorrang eingeräumt willen wollte, mit einem Schlage in die Sphäre der hohen Politik gerückt worden. Denn hier zeichnen sich zum ersten Male deutlich die Linien der veränderten politischen Konstellation in Europa ab, eine Neugruppierung der Mächte, die man noch in weiter Ferne wähnte, tritt hier plötzlich in Erscheinung. Hier wird sofort klar, welche ungewöhnlich schwierige Aufgabe dem Nachfolger Stresemanns in der Führung der deutschen Außenpolitik gestellt ist. Die neue Blockbildung, die sich in dieser ersten Sitzung der Europakonferenz in ihren Umrissen gezeigt hat, birgt für Deutschland ebenso große Gefahren in sich wie Entwicklungsmöglichkeiten. Die Aufgabe, diese an sich für Deutschland vielleicht nicht ungünstige Lage zu beherrschen, sie für die großen Ziele der deutschen Politik, die Befreiung und die Gleichberechtigung des Reiches auszunützen, ohne das Reich durch Abenteuer zu gefährden, diese Aufgabe ist lösbar nur mit einer Staatskunst in dem Geiste Bismarcks. Mit einer Staatskunst, die beseelt ist von einer Idee, dem Glauben an die künftige Größe Deutschland, die durchpulst ist von dem entschlossenen Willen, diese Idee zu verwirklichen und gelockert ist durch eine diplomatische Taktik, wie Bismarcks seine Hand sie in ähnlich schwierigen Lagen geübt hat.

Der Prüfstein der Minderheitenfrage.

Durch dieses Vorspiel der Paneuropa-Konferenz erhält auch die eigentliche Ratstagung, deren Eröffnung dadurch vermutlich hinausgezögert werden wird, eine verstärkte Bedeutung. Dort steht außer der Minderheitenfrage bekanntlich auch die Abrüstung auf der Tagesordnung. Deutschland wird entsprechend dem Verhalten seines Vertreters in der Abrüstungskonferenz, des Grafen Bernstorff, darauf dringen, daß die eigentliche Abrüstungskonferenz sobald als möglich einberufen wird. Auch hier steht Italien in der gleichen Front, wozu sich in der Abrüstungskonferenz auch Moskau gesellt hatte. In Paris hat man, ein vor den Völkerbundskonferenzen stets beobachtetes Schauspiel, alles Erdenkliche versucht, um Deutschland einzuschüchtern und die übrige Welt im Sinne der französischen Absichten zu beeinflussen. Die vom Quai d'Orsay inspirierte Presse mußte die Alarmtrommel rühren, und Deutschland wieder einmal die verruchtesten Anschläge gegen den Frieden andichten. Sogar die Botschafter-Konferenz, die man längst selig entschlafen wähnte, wurde zu diesem Zweck aus der Versenkung hervorgeholt. Den Pariser Hetzblättern sekundierte dabei aufs eifrigste die „Times“, offenbar unter dem Einfluß der neuen goldenen Entente Britanniens mit Frankreich. Daß Warschau in diesem Chor nicht fehlte, ist selbstverständlich. Die polnische Presse verübte den gewöhnlichen Spektakel. In der Antwort auf die deutsche Beschwerdenote an den Völkerbund versuchte Zaleski, den Spieß umzudrehen und beschuldigte Deutschland einer vertragswidrigen Behandlung der polnischen Minderheiten. Noch während der Ostreise des Kanzlers schäumte die polnische Presse vor Wut gegen Deutschland förmlich über. Dazu kam die dreiste Herausforderung durch das Erscheinen polnischer Flieger über Oppeln bei der Anwesenheit des Reichskanzlers Brüning. Mit einem Male aber wendete sich das Blatt. Je näher die Genfer Tagung heranrückte, um so sanfter wurde die polnische Tonart und schließlich erklärte der Außenminister sogar die Absicht die Warschauer Regierung, den Handelsvertrag und das Liquidationsabkommen mit Deutschland raschestens ratifizieren zu wollen. Mit anderen Worten, Polen beabsichtigt mit der Geste der Versöhnlichkeit vor die Ratsversammlung hinzutreten. Es hofft, gestützt auf seine mächtigen Freunde, der unerwünschten Auseinandersetzung über die Minderheiten auszuweichen und die Entscheidung wie so oft schon auf die lange Bank zu schieben. Die Einschüchterungstaktik Frankreichs und seiner Freunde aber hat ihre Wirkung auf das deutsche Volk diesmal verfehlt. Man gibt sich in Deutschland, soweit es politisch denkt, keiner Täuschung darüber hin, daß man von dem guten Willen der anderen nichts zu erwarten hat. Aber das darf den Reichsaußenminister keinesfalls dazu veranlassen, von den gerechten deutschen Forderungen etwas nachzulassen. Es ist nicht unsere Sache, dem Völkerbund von der Verantwortung, die er in diesen Fragen trägt, auch nur das geringste abzunehmen. Will er die Sünden Frankreichs, die politisch und wirtschaftlich gleich groß und gleich gefährlich für Europa sind, durch seine Beschlüsse decken, so können wir allein nichts daran ändern. Aber dann darf der Völkerbund sich auch nicht wundern, wenn er den letzten Rest von Vertrauen bei den von der Entente unabhängigen Völkern einbüßt und wenn deren Politik sich von Genf abwendet.

Protest gegen die Polengreuel.

Kundgebung des Deutschen Ostbundes

B. Berlin, 17. Januar.

Der Deutsche Ostbund hatte gestern zu einer Kundgebung gegen die Polengreuel aufgerufen, die dazu bestimmt sein sollte, der deutschen Delegation für die Genfer Ratstagung noch einmal die Stimmung in den Kreisen der Ostmarkendeutschen nahezubringen und ihre Stellung in Genf zu stützen. Der Hauptreferent des Abends war der ehemalige Staatssekretär Freiherr von Rheinbaben. Er entrollte ein Bild des deutschen Elends von den Zeiten des Versailler Diktats bis zu dem blutigen Wahlterror gegen die deutschen Minderheiten in Polen, kennzeichnete Versailles als die Folge des Bruches uns gegebener feierlicher Versprechungen und eines Vernichtungskampfes Polens gegen alles Deutsche, als den Bruch der in den Minderheitenschutzverträgen international verbriefter Rechtsgarantien. Er leitete daraus schließlich die Forderung ab, die für die deutsche Politik und insbesondere für die Haltung der deutschen Delegation in Genf sich ergäben: Wir müßten endlich einmal Wahrheit und Klarheit über unser Verhältnis zu Polen und auch über das zum Völkerbund bekommen. Es sei keine leere Drohung, zu erklären, daß Deutschland den Völkerbund verlassen müsse, wenn noch einmal entgegen international durch den Völkerbund beschworenen Verträgen unser Recht gebogen und gebrochen würde. In Genf würden wir für das menschliche und vertragliche Recht unserer deutschen Blutsbrüder in den an Polen abgetretenen Gebieten kämpfen. Darüber hinaus dürfe es aber auch niemand dem deutschen Volke verwehren, die Forderung nach der Wiedergutmachung des ihm angetanen Unrechts, nach der Aenderung einer unsinnigen, für das Reich geradezu tödlichen Grenzziehung zu erheben.

Im gleichen Zusammenhange erklärte von Rheinbaben, daß das Problem der inneren Sanierung nur in unlösbarer Verbundenheit mit der der Hilfsaktion für den deutschen Osten dauernden Erfolg versprechen könne. In einer Entschließung verlangte der Redner, daß der Völkerbund gegen den Bruch des Minderheitenabkommens und der Genfer Oberschlesien-Konvention durch Polen mit aller Entschiedenheit Stellung nehme und mahnte, über Parteien und Konfessionen hinaus in der Frage des Ostens, die eine nationale Lebensfrage sei, Einigkeit und Burgfrieden zu wahren.

Ein Aufruf der DVP. zum 18. Januar.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, hat zum 18. Januar, dem Reichsgründungstage, einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Als die Nachfolgerin der Reichsgründungspartei hat die Deutsche Volkspartei ein geschichtliches Recht, das 60jährige Bestehen des Reiches besonders zu feiern. Möge dieser 18. Januar alle Deutschen zur Selbstbesinnung rufen und in ihren Herzen den Glauben an eine nationale Wiedererstarkung neu erwecken. „Einigkeit und Recht und Freiheit“ soll unser Wahlspruch für jede Arbeit im Dienst des Vaterlandes und seiner Zukunft sein. Wir grüßen das 60jährige Reich. Es ist uns als letztes hohes Gut aus der Zeit Bismarcks und Kaiser Wilhelms I. geblieben. Wir wollen dieses Vätererbe verwalten, indem wir das Reich zu einem neuen starken Nationalstaate gestalten.

Kein Erlaß über Schulfeiern in Preußen.

B. Berlin, 17. Januar.

Von amtlicher preußischer Seite wird nunmehr auch offiziell bestätigt, daß das preußische Kultusministerium keinen Erlaß über Schulfeiern am 18. Januar herausgeben werde. Begründet wird dieses eigenartige Verhalten mit dem Hinweis, daß der preußische Kultusminister auf eine besondere Anordnung an die Schulen verzichtet habe, da er es für selbstverständlich halte, daß in geeigneter Weise dieses Tages gedacht werde. — Die Volkspartei hat in dieser Angelegenheit eine Anfrage im Landtag eingebracht und die Regierung gefragt, ob es das Verhalten der Unterrichtsverwaltung billigt.

Die finanzpolitische Aussprache.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde gestern die allgemeine Aussprache über die Wirtschafts- und Finanzlage fortgesetzt. Der Redner der Staatspartei Dr. Stolper betonte, es müsse versucht werden, durch wirksame Abstriche den Haushalt zu sichern. Die von der Volkspartei mit dieser Forderung verbundene Drohung sei allerdings unverständlich. Viel schlimmer als ein ungedecktes Defizit von einigen hundert Millionen seien die dauernden Zweifel in die Stabilität unserer politischen Ordnung. Die Wiederherstellung des Vertrauens sei notwendig auch für jeden Schritt, den wir zur Revision unserer Reparationspflichten unternehmen wollten. Der nationalsozialistische Abg. Albrecht griff die Regierung heftig an und wurde vom Vorsitzenden dringend ersucht, sich in die bisher geübte Sachlichkeit der Ausschußverhandlungen einzuordnen. Er forderte den Finanzminister auf, sofort zurückzutreten. Für jeden Tag, den die Regierung länger im Amte bleibe, werde sie sich vor dem Staatsgerichtshof des dritten Reiches verantworten müssen. Der Sprecher der Landvolkpartei, Abg. Gereke, setzte sich für möglichst schnelle nachhaltige Senkung der Reparationslasten ein. Im Interesse der Drosselung der Ausgaben dürfe man auch nicht davor zurückschrecken, vorübergehend noch einmal die Beamtengehälter zu kürzen.

In der weiteren Aussprache behandelte der deutschnationale Abg. Hergt nochmals das Hugenbergsche Projekt einer Reparationsabgabe. Hugenberg habe das große Verdienst, der Reichsregierung den einzigen Weg gewiesen zu haben, auf dem man zu einer Revision des Young-Planes kommen und unsere Reparationsgegner an den Verhandlungstisch zwingen könne. Auch Abg. Dr. Cremer (Dvp.) nahm nochmals das Wort. Er erklärte, daß die Volkspartei den „gemäßigten Optimismus“ nicht teilen könne. Sie werde nach ihrem reiflich überlegten Entschluß die Regierung nur dann bei der Verabschiedung des Haushalts unterstützen, wenn die Einsparungen von 300 Millionen vorgenommen werden.

„Marschfertig am 22. Februar“.

Der Bundesführer des Reichsbanners, Oberpräsident z. D. Hörsing, sprach gestern in Magdeburg über das Thema: „Marschfertig am 22. Februar“. Er erklärte u. a., das Reichsbanner wolle keinen Bürgerkrieg und wolle auch nicht, daß Köpfe rollen. Wenn aber die Feinde der Republik gegen die Republik vorgingen, so werde das Reichsbanner in derselben Art und Methode und mit denselben Mitteln, mit denen sie angriffen, ihnen entgegentreten. „Wir werden sie“, so sagte Hörsing, „wenn die Interessen der deutschen Nation es fordern sollten, restlos bis auf den letzten Mann vernichten. Auch wir stehen auf dem Standpunkt, daß der Young-Plan nicht erfüllt werden kann. Wir wissen aber auch, daß der Young-Plan und der Versailler Friedensvertrag nicht mit Redensarten erledigt werden können, sondern daß dazu ein klarer, kalter Kopf gehört.“ Unter Hinweis auf die außenpolitischen Ziele der Kommunisten und Nationalsozialisten sagte Hörsing: „Ich glaube, daß, solange Deutschland in Vernunft lebt, man sich weder Italien noch Rußland wird anschließen können. Wir müssen alles daran setzen, daß ein solches Bündnis, das den Krieg auf deutschem Boden bedeuten würde, verhindert wird. Das ist die große Aufgabe des Reichsbanners im besonderen. Deshalb habe er die Parole ausgegeben: Marschfertig am 22. Februar, das heiße an dem Tage, an dem das Reichsbanner vor sieben Jahren gegründet wurde. Wir wollen den Bürgerkrieg verhindern. Wir wissen aber, daß die von rechts und die von links auf den Bürgerkrieg hinarbeiten, und deshalb sagen wir ihnen: Am 22. Februar marschbereit.“

Goebbels kündigt für 1931 den Entscheidungskampf an.

Gestern abend sprach in Berlin der nationalsozialistische Gauleiter, Abgeordneter Goebbels, vor einer überfüllten Versammlung. Er kündigte der, wie er sich ausdrückte, „herrschenden Rechtlosigkeit“ einen Entscheidungskampf an. Vielen gehe der Umstellungsprozeß zu langsam. Man dürfe sich aber nicht zu Unüberlegtheiten hinreißen lassen. Was wir tun können, werde getan, um die Massen zurückzuhalten, aber über seine Kraft könne niemand. Die Spannung und Empörung in den Reihen der NSDAP. sei bis zur Siedehitze gestiegen. Die Nationalsozialisten werden auf streng gesetzmäßigem Boden bleiben und werden ihr Ziel erreichen oder zerschellen. Lasse man sie nicht gesetzmäßig arbeiten, dann kämen die Folgen nicht auf sie, sondern auf die anderen. Jeder Nationalsozialist sei innerlich davon überzeugt, fuhr Dr. Goebbels fort, daß das Jahr 1931 die Entscheidung bringen werde. Dies Jahr werde unerhörte Opfer an Gut und Blut fordern, aber es gebe kein Zurück mehr. — Während die Versammlung selbst ohne jede Störung verlief, wurden vor und nach der Versammlung insgesamt acht Nationalsozialisten festgenommen. Teilweise mußte die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machen.

Kurze Nachrichten.

Im Alter von 63 Jahren ist nach längerem Leiden der Senatspräsident am Reichsgericht Karl Lorenz gestorben. Senatspräsident Lorenz war im vierten Strafsenat des Reichsgerichts tätig, der die Hochverrats- und Spionageprozesse verhandelt.

*

Auf Ersuchen des Kuratoriums für Arbeitsdienst findet heute im Reichsarbeitsministerium noch eine Besprechung über dieses Thema statt. Das Kuratorium hat den Wunsch geäußert, seine Idee eines freiwilligen Arbeitsdienstes vorzutragen. In der Aussprache, die vor einigen Tagen zwischen dem Reichsarbeitsminister und den Spitzenverbänden der Wirtschaft stattgefunden hat, ist man, wie erinnerlich, zu dem Ergebnis gekommen, daß der Gedanke einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht wegen der hohen Kosten praktisch nicht durchführbar sei.

*

Die Leiche des früheren Feldwebels August Fahlbusch wurde vor dem zuständigen Richter des Amtsgerichts Osterholz-Scharmbeck obduziert. Die Obduktion hat völlig einwandfrei ergeben, daß der Tod durch Kohlenoxydgasvergiftung eingetreten ist, als Fahlbusch in der mit diesen Gasen angefüllten Kajüte eines Motorbootes übernachtete.

Eberhard König.

Zum 60. Geburtstag des Dichters am 18. Januar.

Von Stephanie Feuchtwanger.

Ein fast Vergessener rückt ins Blickfeld, unerwartet und plötzlich. Man ist schnellebig heutzutage; Größen tauchen auf — in der Literatur, in der Kunst —, um ebenso schnell wieder in der Versenkung zu verschwinden. Man braucht sich nicht weiter zu wundern, wenn diese schnellebige Zeit über den schlesischen Dichter hinweggeschritten ist, obwohl es schade ist um manche seiner Dramen und seiner schönen Märchen und Erzählungen.

Das Theater von heute, die Großstadtbühnen namentlich, wollen den Zeitgeist spiegeln, sie wollen aktuell sein; es werden Probleme erörtert, die den Zuhörern unten im Parkett die Köpfe heiß machen, ihre Zustimmung oder ihren Widerspruch herausfordern, sie auf alle Fälle in ihren Bann ziehen sollen. Oder auf der anderen Seite geben sich Dichter, Regisseure, Bühnenbildner alle Mühe, Sensationen aufzutischen und atemlose Spannungen. Und das Publikum ist auf diese Art Theater mit eingestellt. Was also sollen in dieser Zeit notleidende Theaterdirektoren mit den Werken Eberhard Königs anfangen? Mit diesen zeitlosen, weltabgewandten, eindringlichen Dramen eines abseitigen Dichters, der nichts wissen will von Zeitgeist und Mode, der Zusammenhänge schaffen will zwischen Kultur und Dichtung, zwischen Nation und Kunstwerk.

Zuerst, in den Anfängen seines Schaffens, schien es, als ob Eberhard König eingehen würde in den Ruhm des großen Dichters. Seine ersten Werke — „Filippo Lippi“ und „Gevatter Tod“ — schlugen zündend ein. S. Fischer hatte diese ersten Werke verlegt, prominente Kritiker und Theaterleute setzten sich für den jungen Autor ein. Er kam in nahe Fühlung mit der Bühne als Dramaturg des Berliner Lessingtheaters und des Friedrich-Wilhelm-Städtischen Schauspielhauses. Die Flamme des Ruhmes verzüngelte aber schnell. Eberhard König ging andere Wege als die meisten seiner Zunftkollegen. Wenige Bühnen nur — fast immer Provinztheater — führten seine Dramen noch auf. 1912 wurde er in Berlin zum letzten Male gespielt; „Alkestis“ wurde von der Kritik noch intensiver abgelehnt als vom Publikum. Flüchtig tauchten andere Werke auf: „Teukors“ in Dresden, „Wielant der Schmied“ in Nürnberg, „Stein“ und „Albrecht der Bär“ bei Festspielen vaterländischer Observanz.

Eberhard König gehört zu jenen völkischen Dichtern, die an ihr Deutschtum gebunden sind auf Gedeih und Verderb, die in der Geschichte ihres Volkes wurzeln und nur daraus ihre Kraft und ihre Kunst schöpfen. Es liegt im Wesen dieses Dichters begründet, daß er sich schroff abwendet von jedem wurzellosen Artistentum, von jeder Dichtkunst, die international geworden ist. Begreiflich deshalb, daß Königs Hauptwerk, seine Trilogie „Dietrich von Bern“, als Ganzes bis heute noch niemals aufgeführt worden ist. Begreiflich und bedauerlich zugleich. Es liegt eine stille, unaufdringliche Ethik in diesen fast klassischen Dramen.

„Unsere Kunst strömt aus den Tiefen unseres Menschentums, daher, wo das Ringen um die Fragen der Sittlichkeit, um Gott, das Ewige, das Bemühen um der Menschheit große Gegenstände daheim ist. Ethisch war je und je alle große Germanenkunst ...“ Das ist das künstlerische Bekenntnis Eberhard Königs, nach ihm hat er gearbeitet, gleichgültig über Anerkennung oder Ablehnung seines Schaffens. Aus dieser Erkenntnis, dieser Auffassung heraus sind seine Dramen entstanden, in denen es immer und überall um sittliche Entscheidungen, um ethische Probleme geht.

Wenn es, aus dem Zeitgeist heraus, verständlich ist, daß die Theater gegenwärtig Königs Dramen ablehnen, so ist es um so unbegreiflicher, weshalb man an den Märchen und Erzählungen des Dichters vorübergeht. Da sind die Märchen- und Legendenbücher „Von Hollas Rocken“, „Ums heilige Grab“, „Der Dombaumeister von Prag“, „Das Volk steht auf“, „Wenn der alte Fritz gewußt hätte ...“, „Ritter Eisenfaust“, die es an Zartheit, an Reichtum der Einbildungskraft mit allen anderen Dichtungen dieser Art aufnehmen können. Das schönste dieser Bücher, das Legendenbuch „Von dieser und jener Welt“, enthält wundersame, bittersüße Geschichtchen voller Lebendigkeit und Reife. Während des Weltkrieges entstanden einige Kriegsgedichte, später noch zwei wesentliche epische Werke: „Die Legende vom verzauberten König“ und das erzählende Hauptwerk Königs, „Thedel von Wallmoden“, eine „bunte Mär“, in der Wirklichkeit und Legende sich miteinander verquicken.

Vielleicht, daß dieser sechzigste Geburtstag es fertigbringt, wenigstens die Prosawerke Eberhard Königs aus den dunklen Winkeln der Buchläden hervorzuziehen und sie der unverdienten Vergessenheit zu entreißen.

Van Gogh und Gauguin.

Der vierte Museumsvortrag von Professor Schardt.

Der vierte Museumsvortrag in der Moritzburg führte in die Zeit der modernen Romantik, als deren Repräsentanten Prof. Schardt die Maler Vincent van Gogh und Paul Gauguin ausgewählt hatte. Beide Maler sind Zeitgenossen, beide verfolgen dasselbe Ziel in ihren Bildern, die Seele wiederzugeben, beide enden auf tragische Weise: Gauguin im Kerker auf einer Südseeinsel, van Gogh durch Selbstmord.

In seiner Einleitung führte Prof. Schardt aus, wie der Naturalismus in seinem Protest gegen die Inhaltsmalerei sich soweit gesteigert hatte, daß er in seinem Endziel, nämlich dem Festhalten des Augenblicks im Bilde, die Welt in Punkte auflöste, und wie gleichlaufend mit dieser Entwickelung die technische Ausführung gesetzmäßig nur „Punktiermalerei“ geworden war. Der Mensch sei nun jedoch naturgemäß auf Gesellschaft angewiesen und brauche den Zusammenhang, den der Naturalismus verleugnete, weshalb für diesen die Katastrophe hätte eintreten müssen. Aus der in Einzelheiten aufgelösten Welt des Naturalismus hätten Gauguin und van Gogh in ihrer Kunst den Menschen wieder zur Geschlossenheit der Welt und der Weltanschauung geführt.

Gauguin habe im Gegensatz zu den Impressionisten in der Natur wieder ein Stück des menschlichen Lebens gesehen. Seine Sehnsucht nach der wirklichen Natur trieb ihn aus dem überzivilisierten Europa weg. Auf der kleinen Südseeinsel Martinique fand er, was er suchte: die Primitivität der Natur und des Menschen. Er sah die Schönheit in der Naivität der dortigen Eingeborenen, für die er sich mit aller Kraft bei einem Aufstand einsetzte. Dadurch geriet er in Konflikt mit der französischen Regierung, die ihn wegen seiner Parteinahme mit Kerker bestrafte. Nach drei Monaten bereits starb er im Kerker.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0002

Miß Germany 1931.

Die neue Schönheitskönigin — bis auf weiteres.

d. **Berlin,** 16. Januar.

Schönheitsköniginnen müssen sein. Mögen es auch die wirklich schönen Frauen als Blasphemie empfinden, daß da ein Ausschuß von Prominenten, den niemand berufen hat, über schöne Frauen zu Gericht sitzt und einer „Schönheitskönigin" die goldene Flitterkrone aufs blonde Haar setzt. Eine Miß Germany muß dem staunenden Volke präsentiert werden, auch wenn ein paar Wochen später ein Konkurrenzunternehmen einer anderen schönen Frau den Preis gibt. Man hat sich auch in Deutschland längst daran gewöhnt, in den Schönheitswettbewerben in erster Linie eine Reklameveranstaltung geschäftstüchtiger Manager zu sehen. Es gibt eben noch kein Forum, vor dem die schönste Frau Deutschlands festgestellt werden kann.

189 junge und schöne Frauen stellten sich im Kaiserhof in Berlin einer sachverständigen „Jury" vor. Es ging sehr pomphaft zu. Man tat so, als ob man nicht wüßte, daß schon Anfang Februar vor dem Berliner Landgericht entschieden wird, ob dieser Schönheitswettbewerb ein „unlauterer Wettbewerb" ist. Die Konkurrenz im Schönheitswettbewerb-Gewerbe ist groß. Wir leben in der Inflationszeit der Schönheitsköniginnen. . .

Es war für die Jury nicht ganz einfach, aus der Menge der schönen Frauen die Schönheitskönigin auszuwählen. Zuerst in Gesellschaftskleidern, dann im Badekostüm stolzierten die Schönen, vielbewundert an den Richtern vorüber. Emil Jannings

Rechts: Frl. Richard, „Frl. Deutschland 1931", links: die zweite Preisträgerin Frl. Riester.

und Ralph Arthur Roberts lächelten vergnügt angesichts soviel holder Weiblichkeit. Dann fiel die Entscheidung: Miß Germany 1931 ist Fräulein Ruth Ingrid Richard, blond, blauäugig und, was besonders anzumerken ist, ohne Bubikopf. Das 19jährige hübsche Mädchen ist Photographin von Beruf und gedenkt, sich jetzt ein Atelier einzurichten. Fräulein Richard ist die Nachfolgerin der blonden Dorit Nitikowsky. Auch für die neue Schönheitskönigin wird ihre Würde aus geschäftlichen Gründen sehr nützlich sein. Ruth Ingrid Richard wird also sozusagen die deutschen Farben bei der Wahl von Miß Europa in Paris vertreten. Später soll sie in Südamerika sich als Kandidatin für die Miß Universum stellen.

Die erste Miß Germany für 1931 ist gewählt. Ein Konkurrenzunternehmen wird uns bald die zweite präsentieren. Zur Belustigung ist dann noch genügend Zeit. Jetzt laßt uns erst einmal Ruth Ingrid, die Blonde, Blauäugige, Bubikopflose, nach Recht und Sitte feiern.

Selbstmord vor allen Leuten.

Ein 33 Jahre alter Former, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, beging gestern in Spandau auf offener Straße einen Selbstmordversuch, indem er sich zum Entsetzen der Passanten mit einem Taschenmesser beide Pulsadern aufschnitt und sich außerdem noch sechs Stiche in die Brust beibrachte. Der Grund zu der furchtbaren Tat ist in wirtschaftlicher Notlage zu suchen, da der Mann seit Monaten ohne Arbeit ist. Nach Anlegung von Notverbänden wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Bigamie durch Nottrauung.

Unter der Anklage der Doppelehe hatte sich am Freitag der Bauschlosser Z. vor dem Schöffengericht Charlottenburg zu verantworten. Der Angeklagte war seit 28 Jahren verheiratet und hatte aus der Ehe vier Kinder. Seit seiner frühesten Jugend war er sehr krank und bezieht sei 20 Jahren Rente. In einer Anstalt lernte er eine Schwester kennen, die ihn pflegte. Er trat zu ihr in nähere Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben. Bei der Geburt des Kindes geriet die Mutter in Lebensgefahr, so daß der Arzt das Schlimmste befürchtete. Darauf fragte der Angeklagte ihn, ob nicht eine Besserung des seelischen Befindens der Kranken zu erwarten wäre, wenn er das Kind legalisiere, indem er die Mutter heirate. Das bejahte der Arzt, worauf eine Nottrauung am Krankenlager stattfand. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nun wegen Bigamie zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. Ein Notstand wurde vom Gericht nicht anerkannt.

Acht Tonnen Gold trafen ein.

Auf dem Schlesischen Bahnhof in **Berlin** traf gestern abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug D 16 aus Moskau über Dünaburg und Eydtkuhnen ein Waggon der Moskauer Staatsbank mit einer Goldladung im Gewicht von acht Tonnen und im Werte von 21,6 Millionen RM. ein. Begleitet war der Transport von Beamten der Moskauer Staatsbank. Der Transport, der nicht über Polen, sondern über Lettland und Litauen geführt wurde, ist von russischen Versicherungsgesellschaften versichert worden. Bei der Empfangnahme auf dem Schlesischen Güterbahnhof waren neben zahlreichen Beamten der Reichsbank auch Schutzpolizei- und Kriminalbeamte zugegen.

Sägewerk in Dresden niedergebrannt.

Wie uns aus Dresden gemeldet wird, brach am Freitag gegen 16½ Uhr in Dresden-Laubegast in der Kistenfabrik von Fischer aus noch unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das rasch um sich griff. Trotzdem zehn Feuerwehren zur Bekämpfung des Brandes eintrafen, brannten das Sägewerk vollständig und die Kistenfabrik bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden beträgt mindestens 100 000 RM., ist aber durch Versicherung gedeckt. Einige Feuerwehrleute wurden durch Brandwunden leicht verletzt.

Elli Beinhorns Marokkoflug.

Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn ist gestern nachmittag von Rabat kommend, in Casablanca eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt den Flug nach Agadir fortgesetzt.

Die Vaterstadt erbt 40000 Mark.

Der kürzlich in Newyork verstorbene Zeitungsverleger Conrad Völker hinterließ seiner Vaterstadt Edenkoben in der Pfalz 10 000 Dollar, die für eine Armenstiftung verwandt werden sollen.

Das älteste Glasgemälde gestohlen.

In der Zeit zwischen dem 4. Dezember v. J. und dem 12. d. M. ist aus der Vitial-Kirche zu St. Magdalena in Hadernitzen bei Weißenfeld in Kärnten das älteste Glasgemälde Oesterreichs, das aus dem 12. Jahrhundert stammende Bild der Maria Magdalena, gestohlen worden. Der Wert des Bildes wird auf rund 18 000 Mark geschätzt.

Gegen Raucherkatarrh und Tabakgeruch Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar

Geist gegen Goldmacherkunst.

In München Prozeßbeginn gegen Franz Tausend, den Alchimisten von 1931.

Das Schicksal ist bisweilen gar nicht so blind und töricht, wie die klugen Menschen behaupten. Nach langjähriger Vorbereitung beginnt am Montag in München der Prozeß gegen den schon zu einer Berühmtheit gewordenen Goldmacher Franz Tausend aus Krummbach bei Memmingen. Und wer ist der Leiter der Verhandlung? Ein Landgerichtsdirektor mit dem schönen Namen Dr. Geist. Der Goldmacher vor dem Geist — man kann den Prozeß nicht besser bezeichnen.

Der Werdegang Tausends ist seit seiner Verhaftung im Jahre 1929 in vielen Zeitungsartikeln geschildert worden. Klempner von Beruf und wirklich von tausend Einfällen erfüllt, führte der junge Tausend das Leben eines begabten Eigenbrödlers. Er jagte von früher Jugend an dem Problem der Wissenschaft nach, schrieb Abhandlungen, bewies und wiederlegte, bis ihm die Schriften seines Landsmanns Parazelsus in die Hand fielen und der mittelalterliche Traum von der Verwandlung der Metalle in Gold ihn ergriff. 1923 trat er zum ersten Male mit seinen Ideen darüber in die Oeffentlichkeit. Es war die Zeit der Inflation, die nicht nur die Geldbeutel, sondern auch die Gehirne in Deutschland zermürbte.

Frauen waren die ersten, die an den Goldmacherpropheten glaubten, aber auch Adlige und Wissenschaftler fanden sich bald bereit, den erstaunlichen, mit faszinierender Ueberzeugungskraft vorgetragenen Darlegungen des intellektuell scharfsichtigen und vielseitig gebildeten Mannes zuzuhören. Es bildete sich ein richtiger Kreis um ihn, Gelder strömten ihm zu, Tausend konnte das Schloß Paschbach in Südtirol seiner aus einfachen Verhältnissen stammenden Frau kaufen. Eine chemische G. m. b. H. für Verwertung von Erfindungen Tausend & Ringhart wurde gegründet. Eine „Gesellschaft 164" und eine „Chemische Studiengesellschaft Tausend" folgten. Außer um Gold ging es um Aluminium. Auch bekannte Persönlichkeiten schreckten vor der Berührung mit Tausend nicht zurück. Ludendorff interessierte sich eine Zeitlang für ihn und sein Schwiegersohn Heinz Perlet spielt noch bei dem Prozeß eine große Rolle.

Bis zu 750 000 Mark wanderten allmählich in die Kassen von Tausend, der sich nicht nur als Goldmacher, sondern auch als Finanzgenie erwies.

Bei wichtigen geschäftlichen Transaktionen soll er seine Goldmacherhände im Spiel gehabt haben. Bis dann das ganze Gebäude zusammenbrach. Nach einem Autounfall wurde er in Italien verhaftet, an Deutschland ausgeliefert und in eine fast 19 Monate dauernde Untersuchungshaft übergeführt.

Auch jetzt noch verblaßte sein Nimbus nicht. Von der Münchener Staatsanwaltschaft wurde ihm im Herbst 1929 Gelegenheit zu Experimenten unter schärfster Kontrolle im bayerischen Hauptmünzamt gegeben. Von Kopf bis Fuß vergeblich auf Gold untersucht, begann damals Tausend vor zwei Münzamt-Sachverständigen, dem Staatsanwalt, dem Untersuchungsrichter, zwei Kriminalbeamten und einem Gerichtssekretär sein Schmelzen und Mischen und konnte nach zwei Stunden wirklich Gold vorweisen. Ob es wirklich echt gewonnenes Gold war oder ob hier wie in seinem Laboratorium ein ihm zugeschmuggeltes Röhrchen mit Goldpulver den Erfolg verbürgte, ist bis heute noch ungeklärt geblieben.

In einer Anklageschrift von über 50 Seiten hat der Staatsanwalt seine Anklage wegen fortgesetzten Betrugs zusammengefaßt. Eine große Anzahl bekannter Zeugen sind geladen. Ein Sensationsprozeß erster Ordnung steht bevor. Wer wird siegen: Dr. Geist oder Tausend? Eine dreiwöchentliche Verhandlung wird diese Frage beantworten.

Todeskampf in der Gletscherspalte.

Der 27 Jahre alte Buchhalter Gustav Holzer aus Winterthur unternahm von Klosters aus eine Skitour zur Wiesbadener Hütte nördlich vom Piz Buin. Er wollte bei einbrechender Dunkelheit am Silvretta-Haus eintreffen, fand es aber nicht und irrte die Nacht über umher. Nachdem er dann gestern früh den Silvretta-Gletscher glücklich überquert hatte, brach er mit dem rechten Ski in eine Spalte des Vermunt-Gletschers ein und blieb am linken Ski der sich quer über die Spalte gelegt hatte, mit dem Kopf nach unten hängen. In dieser verzweifelten Stellung brachte Holzer etwa zwei Stunden zu. Schließlich begann er in beide Seiten der Spalte mit dem Eispickel Löcher zu schlagen. Als er diese für groß genug hielt, zog er sich mit dem Eispickel am Ski in die Höhe und stemmte sich mit dem Kopf und dem rechten Fuß, den er inzwischen vom Ski befreit hatte, in die Löcher. Sich selbst aus der Spalte zu retten, gelang ihm jedoch nicht. Er mußte in seiner Stellung bis etwa 10 Uhr vormittags verbleiben, als ein Bergführer, der mit seiner Gesellschaft eine Tour auf den Piz Buin unternahm, ihn vor dem sicheren Tode rettete.

Wegen Schülermißhandlung verurteilt.

Das Schöffengericht Nürnberg verurteilte den 41 Jahre alten verheirateten Hauptlehrer Friedrich Meyer wegen schwerer Körperverletzung im Amt zu 350 Mark Geldstrafe. Meyer hatte im Juli 1930 sieben Knaben seiner Klasse mit dem Rohrstock gezüchtigt. Darunter befanden sich zwei elfjährige Knaben, die er schwer mißhandelte. Der Arzt stellte bei dem einen 18 blutunterlaufene Striemen fest und außerdem vier handtellergroße Blutergüsse im Unterhautgewebe. Bei dem anderen Knaben wurden 30 bis 35 blutunterlaufene Striemen festgestellt. An einigen Stellen war sogar die Haut aufgeplatzt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß für das Gericht nicht der geringste Zweifel bestehe, daß das Züchtigungsrecht weit überschritten sei.

Kirche beim Erdbeben zusammengestürzt.

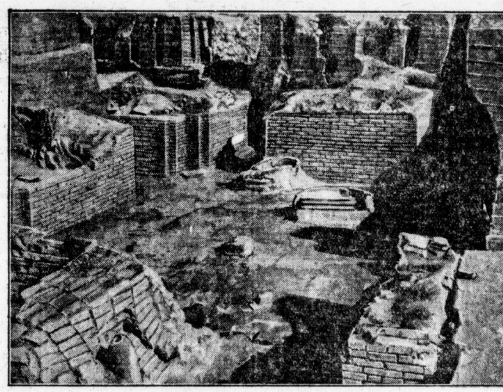
Nach einem bisher unbestätigten Bericht sind infolge des Erdbebens in Mexiko in Guelatoaba (?) durch den Zusammensturz einer Kirche etwa 50 Personen getötet und 100 verletzt worden.

U-Bahn-Zug verunglückt.

Der erste Wagen eines überfüllten Zuges der Hudson-Manhattan-Untergrundbahn, die Newjersey mit Newyork verbindet, entgleiste gestern an einer Weiche an der Endstation der 33. Straße und der 6. Avenue und fuhr in die Betonstahlwand des Tunnels hinein, wo er sich förmlich spaltete. Unter den Passagieren, die zu Boden geschleudert wurden, entstand eine Panik. Alles drängte aus dem mit Rauch gefüllten Wagen zu den Türen. 19 Passagiere wurden verletzt.

INGENIEURSCHULE WEIMAR
FRÜHER IN ALTENBURG 38. SCHULJAHR
MASCHINENBAU · ELEKTROTECHNIK
AUTOMOBIL- UND FLUGZEUGBAU
PAPIERTECHNIK · PROSPEKT ANFORDERN!

4000 Jahre alte Königsgräber werden ausgegraben.



Die Gräber der Könige, die 2400 bis 2300 Jahre vor Christus — also 1000 Jahre vor Tutankhamons Zeit — in Ur in Chaldäa herrschten, sind durch eine englisch-amerikanische Expedition aufgefunden und kürzlich freigelegt worden. Die Aufnahme zeigt den Hofraum inmitten der gemauerten Grabkammern — im Vordergrund ein einzelnes Grab — in der Mitte zwei Lehmsärge rechts hinten den Eingang zur Totenopferkammer. (Siehe den unten stehenden Artikel.)

Neben Gauguin war es van Gogh, der denselben Zielen zustrebte. Er brauchte die Seele jedoch nicht in fremden Ländern zu suchen, weil alles Gegenständliche für ihn heilig war, und jeder Gegenstand für ihn Seele bedeutete. Alles was er sah, ist unter seinem Pinsel lebendig geworden, ganz gleich, ob er ein Paar alte Schuhe, ob er Kartoffeln oder einen Stuhl malte. Er sah im Gegensatz zu Gauguin in dem Häßlichen die Seele des Lebens, was sich in seinen Porträts und Selbstbildnissen zeigte. Sein Dämon, der in seinen letzten Jahren immer mehr Besitz von ihm nahm, zwang ihn, sich in einem Rausch des Schaffens zu erlösen. Das Dämonische hat er in dem (gezeigten) Bilde des „Irrenhauses" in den Bäumen dargestellt. Je mehr sein Leib in der Irrenanstalt zerfiel, desto freudiger wurde sein Geist. Nachdem er sich in seinen Zypressenlandschaften vom Dämon freigemacht, ist er hingegangen und hat sich erschossen.

Anschließend an den Vortrag las Frau Mary Schardt-Dietrich Briefe und Tagebücher der beiden Maler. In der Auswahl der Stücke und durch ihren Vortrag vermittelte sie dem Hörer den Kampf, den beide mit dem Leben geführt haben. Erschütternd, wie trotzdem beide Künstler sich zu ihrer Kunst bekannt und sich mit allen Kräften für diese eingesetzt haben.

Dr. Pl.

---

* **Tagger meldet das Urheberrecht an den Werken Bruckners an.** In Leipzig wird die Urheberrechts-Eintragsrolle geführt. Der Rat der Stadt Leipzig, als Kurator der Eintragsrolle, gibt von folgender Eintragung Kenntnis: Theodor Tagger in Berlin, geboren am 26. August 1891 in Sofia, meldet an, daß er der Urheber der unter dem Pseudonym Ferdinand Bruckner im Verlag der Firma S. Fischer in Berlin erschienenen nachgenannten Werke sei: „Krankheit der Jugend", Schauspiel; „Die Verbrecher", Schauspiel; „Die Kreatur", Schauspiel; „Elisabeth von England", Schauspiel.

Neues aus Ur und Babylon.

Das Kloster der Schwester Balthasars.

Die Ausgrabungen, die von dem Britischen Museum und dem Museum der Universität Pennsylvanien zu Ur in Chaldäa seit Monaten unternommen werden, haben in letzter Zeit geradezu zu überraschenden Ergebnissen geführt. Sie versetzen uns zurück in biblische Zeiten, in jene Tage, in denen Nebukadnezar (Nabuchodonosor) und Belsazar (Balthasar) lebten. Von allen babylonischen Königen war Nebukadnezar, der von 605 bis 561 vor Christi Geburt regierte, der größte. Unter seinem Nachfolger Belsazar wurde Babylon bekanntlich von dem persischen König Cyrus erobert, der unmittelbar darauf das Zweistromland des Euphrat und Tigris zu einer persischen Provinz machte. Das war im Jahre 538 v. Chr.

Die Engländer und Amerikaner haben jetzt in Ur einen Tempel ausgegraben, den Nebukadnezar bauen ließ. Die Entdeckungen, die gemacht wurden, bestätigten Nebukadnezar als einen hervorragenden Baumeister und Mäzen. Genau wie er Babylon durch seine Bauten im ganzen Altertum berühmt machte — seine „hängenden Gärten" sind heute noch nicht vergessen —, ebenso zeichnete er Ur durch einzigartige Baudenkmäler aus. Neben dem Tempel, den er zu Ehren der Mondgöttin errichtete, baute er einen Palast, der unwillkürlich an die Vorbilder in Babylon erinnert.

Dieser Palast schließt sich unmittelbar an den Tempel der Mondgöttin an und bildet mit ihm offenbar ein organisches Ganzes. Er war gewissermaßen ein Kloster, denn in ihm lebte die Hohepriesterin der Mondgöttin mit ihren Priesterinnen und Gehilfinnen. Wie aus aufgefundenen Inschriften hervorgeht, war in den Tagen, in denen Cyrus in das Zweistromland einfiel, keine Geringere als die Schwester Belsazars Oberpriesterin. Sie war eine Tochter Nabuchodonosors und hieß Belshalti-nannar. Aus den Funden erhellt weiter, daß in dem Gebäude sich eine Schule für die Priesterinnen befand und ein großes Museum mit wertvollen Denkwürdigkeiten und Altertümern. Die königliche Hohepriesterin waltete ihres Amtes im Tempel der Mondgöttin, sie wohnte aber unmittelbar nebenan in dem Schloß, das ein getreues Abbild des königlichen Palastes ihres Vaters in Babylon war.

Bei ihren Ausgrabungen stießen die Angelsachsen indessen auch noch auf bedeutend ältere Gebäulichkeiten. Das älteste Gebäude wurde um das Jahr 2300 vor Chr. errichtet, etwa 600 Jahre später zum ersten Male restauriert und um das Jahr 1000 erneut umgebaut.

---

* **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag, 15 Uhr: Sondervorstellung „Der Zigeunerbaron"; 19½ Uhr: „Viktoria und ihr Husar"; Montag: „Des Meeres und der Liebe Wellen"; Dienstag zum ersten Male: „Die Geisha", Operette von Sidney Jones. Musikalische Leitung: Walter Trolldenier. Spielleitung: Paul Herlt. Bühnenbild: Heinz Behrens; Mittwoch zum letzten Male: „Das Leben des Orest"; Donnerstag: „Hänsel und Gretel"; Freitag: „Die Geisha"; Sonnabend: „Hänsel und Gretel"; Sonntag, den 25. Januar, 15 Uhr: 8. Fremdenvorstellung „Viktoria und ihr Husar" (Kartenverkauf in Halle ab 23. Januar), 19½ Uhr: „Die Geisha". (Ermäßigte Sonntagspreise!) — Im Thaliatheater geht am Sonntag unter der Spielleitung von Alfred Durra der Schwank „Der Mustergatte" von A. Hopwood in der deutschen Bühnenbearbeitung von B. Pogson als Erstaufführung in Szene. Es wirken u. a. mit: Ruth Ambach, Ortrud Wagner, Günther Boehnert, Robert Jungk und Felix Norfolk. Bühnenbild: Peter Kraufen. — Die für heute, Sonnabend, angesetzte Vorstellung des Schwanks „Der keusche Ehemann" muß infolge einer Erkrankung ausfallen.

* **Martin Andersen-Nexö,** der bekannte dänische Dichter, dessen Bücher auch in Deutschland weite Verbreitung fanden, erzählte gestern abend in der hallischen Volkshochschule aus seinem Leben. Ausgehend von den wirtschaftspolitischen und sozialen Wandlungen des verflossenen Jahrhunderts, gab er eine Schilderung seines Werdeganges, der unseren Lesern nach dem biographischen Abriß, den wir kürzlich von ihm brachten, bekannt ist. Andersen-Nexö erzählte von seinen schweren Kindheitsjahren in dem Kopenhagener Armenviertel, von dem freien Hütejungendasein auf Bornholm — noch heute denkt er mit Stolz daran zurück, daß ihn die Bauern damals aus zwanzig anderen zum Hütejungen wählten —, von seinen Wanderjahren als Knecht, Schreiner, Schlosser, Schneider, Schuster, und wie er sich dann endlich, nachdem er bis dahin kaum eine Schule gekannt hatte, auf die Bücher stürzte, wie der Dichter in ihm wach wurde. Erzählte von dem allen als der geborene Epiker mit behaglicher Breite, liebevoll bei jeder Einzelheit verweilend; dazu mit einem herrlichen Humor. Aus seiner Schilderung erstand ein Mensch, wie sie heute selten sind, ein ganz Eigengewachsener, mit klarem, freiem Blick, mit großem, weit offenem Herzen. Der von der Natur herkam und sie durch allen Wandel seines Daseins in sich zu bewahren wußte. Ein Mensch zum Liebhaben. Das bezeugte auch die kleine feine Geschichte, die er seinen Lebenserinnerungen noch folgen ließ, und mit der der eindrucks- und besinnungsvolle Abend ausklang.

—tt—.

* **Mumie in 200 Hüllen.** Bei der Untersuchung einer ägyptischen Mumie in der Leningrader Eremitage stellte sich heraus, daß 200 Stoffhüllen entfernt werden mußten, in die der Leichnam bei der Balsamierung eingewickelt worden war. Eine der Hüllen trägt eine Inschrift, aus der hervorgeht, daß es sich um die Mumie eines ägyptischen Priesters handelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0003

Vermietungen

Beschlagnahmefreie
Wohnungen
ohne Baukostenzuschuß
je 2 Zimmer, 1 Kammer, 1 Küche und reichlich Zubehör per 1. 4. 31 zu vermieten. Angebote unter A. 2701 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Auf rote Karte (*
ist in Herrschaftshause, Friedrichstr. Teilwohnung, besteh. aus 2 gr. Zimm., Küche, gr. Balk. an ruh. Miet. sof. z. verm. Fr.-Miete 750.- Mk. Nur schriftl. Off. unt. **J. G. 482 an Invalidendank Ann.-Exp.,** Schwetschkestr. 1.

Wohnung in dem geräum. schönen Gutshause **Woltswinkel** bei Senda auf Wunsch mit guter ländl. Verpflegung, mit einzelnen oder mehreren Zimmern und Zubehör, für längere oder kürzere Zeit zu vermieten. Schönste waldreiche Umgebung, gesunde Luft, für Erholungsbedürftige, für Pensionäre zu dauerndem Wohnsitz, für Sommergäste geeignet. Anfragen baldigst unter P. 2555 an die Expedition ds. Blattes. *

4 Zimmer
davon 2 sehr große
I. Etage, Gr. Steinstraße
nahe Schauburg, früher von Arzt benutzt, für **Rechtsanwalt** oder **Arzt** passend, per 1. 4. 31 zu vermieten. Off. unt. E. 3025 an die Expedition ds. Blattes. (*

beschlagnahmefreie
Herrschafts-Etage
nahe Mühlweg, evtl. mit Büroraum, Etagenheiz. fließ. Wasser, alles renov. sofort od. 1. April z. v. Miete 198 Mk. monatlich. Offert unt. T. 2777 a. d. Exped.

Herrschaftl. Wohnung
Leipzigerstraße 8, 1. oder 3. Etage, passend für Rechtsanwalt oder Arzt, 6 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Innenklosett, per sofort zu vermieten. Näheres im Geschäft (b0
Rob. Steinmetz.

Zum 1. April Nähe Markt u. Gr. Ulrichstr.
8 Zimmerwohnung
I. Stock und 2 fenstrige Mansarde zu vermieten für Privat oder Geschäftszwecke. Offerten unter O. 3254 an die Exped. dieses Blattes erbeten. (*

Jalousie - Werkstätten
Ernst Eibel, Halle
Bertramstr. 23 Tel. 29009
Reparaturen und Neuanlagen.

Wohnungen
aller Art, a. Tausch d. Wohnungsbüro, Brüderstr. 3, II, 9—6.

Herrschaftliche
7-Zim.-Wohn.,
el. L., Balk., I. Et., Bahnn. sof. zu v. (†
Off. u. L. 9865 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Kam. u. Kch. z. v. a. 1—2 Perf. Z.erfr. Gr. Klausstr. 7, pt. r.

3 Zim., Kch., Spsk., Innkl., Korr. sof. o. 1. 2. z. v. Reideburg, Dölbauerstr. 4d.

9-Zim.-Wohn.,
I. Etg., sehr geeign. f. Büro usw., p. 1. 4. 31, evtl. früh. zu v. Off. T. 4377 a. Exp.

Beschlagnahmefreie Wohng., 4 Zim. u. Küche, Innkl., zum 1. Febr. frei Kronprinzenstr. 45, I. r.*

Beschlagnahmefrei.
In gutem Hause 4-Zim.- u. 5-Zim.-Wohng., Miete 70 bzw. 80 M. u. Zusch. z. v. Off. u. J. 3269 a. d. Exped. d. Bl.*

Gegen rote Karte
4-Zim.-Wohn.
mit Bad u. Loggia zu vermieten. Anfr. Steinweg 19, II. (b0

Beschlagnahmefrei!
Wohn., 2 Zimmer, Küche, Diele, Spsk. usw., sof. zu verm. Miete mon. 50 M. Off. u. St. 1559 a. d. Fil. Steintor. (b0

Beschlagnfr. 5-Z.-W. m. Zub., El. u. G., N. Kann. Pl., jetzt 50 RM. M., geg. 300 RM. Abst. 1. 4. 31 z. v. Off. u. St. 1540 a. d. Fil. Steintor.

Beschlagnfr. 2 Zim., I. Stadtm., Kochg., Kor., Inkl. u. Zb. 1. 2. Off. u. B. 3302 a. Exp.*

7-Zim.-Wohn.,
Stadtmitte, * gegen Vergüt. 1. 3. zu verm. Offert. u. F. 3166 an d. Exp.

Vermietungen
Zimmer

Großes Einfamilienhaus
Näheres Baubüro, Ulestraße 3. (a133

Zimmer *
m. Küchenb. an kdl. Ehep. o. allst. Frau i. frauenl. Haushalt zu verm. Offert. u. S. 3216 an d. Exp.

Eine Wohnung:
5 Zimmer, Küche u. Zubeh., elektr. Licht, Wasserleitung, oder geteilt: Stb., Kam. u. Küche, f. Pensionär od. klein. Fam. passend, in Oberheldrungen, nahe a. Wald, Preis im ganzen 36 M. mon., geteilt 18 M. mon.
Gust. Greifeld, Oberheldrungen, Hauterodaer Str. 4.

2 leere Zimmer
Hinterh. z. v. Körnerstr. 33, Arndt. (b

Leeres sep. Zimmer zu vermiet. Wörmlitzerstr. 11, III. r.*

Sep. l. Z. m. Kochgelegh., Wasserltg., el. L., per 1. 2. zu v.* Off. P. 3155 a. Exp.

7-Zimm.-Wohnung, beste Lage, Norden, 2 Balk., Bad usw., Frdsm. 1150 M., a. blaue Karte zu vm. oder geg. 4-Zim.-W. zu tauschen. Off. u. D. 3244 an d. Exp.*

3 große *
helle Zimmer
I. Stock, für Anwalt oder Arzt geeignet, zu vermieten. *
F. Böttger, Große Ulrichstr. 42.

Altwohnung,
43., Bad, El., Inn.-Toil. u. Zub., ohne Karte, b. 650 RM. Zusch. u. bill. Miete sof. zu vm. Off. u. K. 3250 a. d. Exp.*

Gr. leeres Zimmer, Neubau, sof. zu vermieten Liebenauerstraße 114, pt. lks.*

Inserieren bringt Gewinn!

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Fremdenheim * Storost, Harz 1.

Gut brgl. Mittagst.
65 Pfg. (lfd
Speisehaus, Mannischestr. 16.
Eigene Fleischerei. Kein Bedien.-Geld. Kein Trinkzwang.

M.W.- u. Schlafz. m. Kchb. fr. Triftstr. 3, I. r., a. Wettinerpl.

Mittagstisch,
gut u. reichl., 50 Pf. bis 1 Uhr nachts. Gr. Klausstr. 7. (I

Kl. möbl. Zimmer mit el. Licht zu vm. Mittelstr. 16, II.*

Frdl. möbl. Zimmer v. alleinst. Frau z. v. Jacobstr. 25, I. l.*

Kl. mbl. Zim. zu v. Dieskauerstr. 9, pt.*

Möbl. Z., 2 Betten, ev. leeres Z. dazu, N. Riebeckpl. sof. zu v. Marienstr. 21, I.*

Einf. mbl. Zimmer sowie 2 Schlafst. frei Gr. Klausstr. 21.*

Gut mbl. Zim. z. v. Kl. Ulrichstr. 25, I. l.

Gut möbl. Zim. frei Hermannstr. 5, II.*

Einf. mbl. Zimmer, sep., 1. 2. zu v. Gr. Wallstr. 2, III. lks.*

Bahnnähe! (†
Gut möbl. Zim. zu v. Marienstr. 17, II.

G. m. Z., 25 M. Freiimfelderstr. 21, I. r.

Frdl. möbl., kleines Zimmer zu verm. (†
Meckelstr. 14b, pt. r.

Gut möbl. Zimmer sof. zu v. Pfännerhöhe 14, part. r. *

Frdl. behagl. Z.
zum 1. Febr. preiswert zu vermieten* Wielandstr. 14, part.

Gr. gut möbl. Zimmer z. v. Delitzscherstraße 11a, III. r.*

Gut mbl. Z. f. o. sp. z. v. Germarstr. 9, I.

2 mbl. Zim. in gut. Hause, mit Schrbt., Berl. Of., 1. 2. zu v. Steinweg 55, II. (†

Son. Balk.-Z. Mattha Huttenstr. 4, I. r.*

G. möbl. Z., el. L., ev. 2 Betten, zu v.* Glauchaerstr. 20, II. r.

2 gut mbl. Zim.
mit Küchenben., in best. Wohngeg., Norden, billig zu verm. Rainstraße 18, I.*

Möbl. Zimmer frei Friesenstr. 18, pt. r.

Möbl. Z. a. berufst. solid. Herrn zu v. (
Friesenstr. 13, I. r.

Sb., gem. m. Z., el. Licht, 30 M. mtl., z. v. Uhlandstr. 9, p. r.

Sb. m. Z. n. Walhalla frei Grünstr. 30, I.

2 Min. v. d. Bahn i. g. H. Zimm. frei Kirchnerstr. 8, III. l.

Zentrum!
Frdl. mbl. Z. 1. 2. z. v. Sternstr. 7. II. lks.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 Herren (a. einz.) v. 1. Febr. zu verm.* Sophienstr. 28, II.

Frdl. mbl. Zimmer mit separ. Eingang nur an best. Herrn zu vermieten * Herrenstr. 13, Haltest. Mansf. Str.

Möbl. Zim. z. 1. 2. 1931 zu verm. * Albrechtstr. 23, I.

M. Z., II, el. L., 1 u. 2 H. Hallorenring 4, pt. l.

2 Zim. z. 1. 2. zu v. Hoffmann, Zöberitz.

Gut möbl. Zimmer Gr. Ulrichstr. 51, II. r., Eing. Schulstr.*

Sonn. mbl. Zimm. zum 1. 2. zu verm.* Albrechtstr. 11, III. r.

Mbl. Z., sep. Eg., el. L., sof. a. H. z. v. Freiimfelderstr. 71, p. r.

Gut möbl. Zim. zu v. Sophienstr. 10, p.

Gr. gut möbl. Zim. Nähe Riebeckpl. an best. Herrn z. 1. 2. zu vermiet. Magdeburgerstr. 58, I. (†

Gut möbliertes
W.- u. Schlafz.
sofort zu vermieten Königstr. 74, pt. (†

Vergessen Sie nicht!

20% und mehr
Preisherabsetzung
für chemische Reinigung
bis zum 7. Februar 1931

Zum Beispiel

Anzug	statt 6.50	**5.45**
Sommermantel	statt 5.00	**4.20**
Wolljumper	statt 2.50	**1.50**
Strickjacken	statt 3.00	**1.90**
Filzhüte	statt 1.50	**0.90**

Achten Sie auf die Läden mit diesem Zeichen

Vereinigte
Färbereien u. Wäschereien
Mauersberger / Galgenberg / Union / Giesert G.m.b.H.
Halle (Saale), Fernruf-Nummern 22923 und 22210

Eleg. mbl. Zimmer, elektr. Licht, Teleph. sofort zu v. Magdeburgerstr. 53, I. Et.

Gut mbl. Z. Bahnn. z. v. Anhalterstr. 10.

Gut mbl. Erkerzimmer sofort zu v. Am Steintor 16, III. (

2 zus.-häng. ger. Z., 1 möbl. m. 2 Bett., 1 leer., m. Küche u. Balk., g. Oefen, el. L., Innkl., Kell. i. g. Hause i. Str., a. best. kdl. Ehepaar z. vm. Off. u. U. 3258 a. d. Exp. d. Bl. *

Best. mbl. Z. z. v. (†
Riemeyerstr. 14, II.

Möbl. Zimmer, gr., sonn., a 2 Perf. ev. Küchenben., z. v. Königstr. 16, III. l.

Sehr g. mbl. Z. sof. z. v. Herrenstr. 6, II. l.

Kl. Z. als Schlafst. z. v. Kraufenstr. 1, I.

Schlafst. sof. frei, el. L., ev. volle Pens.* Gr. Steinstr. 1/2, H. I.

Schlafst. z. v. Lehmann, Gr. Wallstr. 29.

Saub. Schlafst. sof.* Taubenstr. 28, II.

Sb. Schlafst., wöch. 5 M., frei Magdeburgerstr. 39, III. *

Schlafst. m. Of. zu vm. Domplatz 8, I.*

Saub. Schlafst. bill. Röderberg 18, III. *

Saub. Schlafst. fr. * Friedrichstr. 63, Lad.

Läden, Magazine

Arbeitssaal,
ca. 105 qm, m. L., K., W., z. allen Zw. geeignet, geteilt od. geschloss. bill. zu v. H. Liffchütz, * Gr. Nikolaistraße 6.

Heizbare Garagen
Gr. Brauhausstr. 24
Telefon 24131
(Stadtmitte).

Garagen frei,
heizbar, (lfd v. 35,— Mark an Gr. Nikolaistr. 6.

Arbeits- Lager- Räume
hell, trocken, Königstr. 6 z. verm. Näh. Leipzigerstr. 73, Piano-Ritter. (b0

I. Gesch.-Etage
Gr. Ulrichstraße 6-8
W. F. Wollmer

Garagen von 25 Mk.
an Nähe Riebeckplatz
Wagenwaschen 1.50 M.
Einst. üb. Wint. 10 M.
E. Eckert, Tel. 21256, Königstraße 72.

Büro
oder Gewerberaum, Straßenseite, z. v.* Friedrichst. 67, Erdg.

Ein Laden am Reileck sofort zu verm. Zu erfr. Bill. Scheffelstr. 12, I. (b0

Großer Lagerraum
mit Kraftwagenhalle
mit Toreinfahrt und geräumigem Hof in d. kleinen Brauhausstraße preiswert **zu vermieten.** Angebote unter T. 3087 an die Exped. ds. Blattes (b0

Laden Burgstraße
an der Gr. Brunnenstr., für jedes Geschäft geeignet, sofort zu verm. Näheres durch
A. Max Knoche, Wettinerstraße 19.
Fernsprecher 22975. a

Massive Niederlagsräume
mit Gleisanschluß (a
Büro, Stall für 6 Pferde, zu vermieten. **J. Hennecke,** Beesener Straße 230. Tel. 26200.

Fabrik- u. Lagerräume
in gut gebauten Gebäuden in der Barbarastraße langfristig zu vermieten. Gute Einfahrt Büroräume vorhanden.
Finanzamt alle (Saale)-Stadt. Hardenbergstr.

LADEN
mit anschl. Ladenstube Barfüßerstr. 7 besonders für Lebensmittelverkauf geeignet ist unter **günstigsten Bedingungen** sofort zu vermieten (e
Näheres bei **Sobel,** Gr. Ulrichstr. 57.

Moderne Büro- oder Praxisräume
6 Zimmer mit Dampfheizung im 2. Stock, i. d. unteren Leipziger Str. sofort oder später **zu vermieten.** Für Arzt, Rechtsanwalt oder Versicherungsgesellschaft besonders geeignet. Angebote unt. T. 3057 an die Exped. ds. Bl. (b072

LADEN
m. 2 gr. Schaufenstern u. Nebenräumen zum 1. 4. oder früher zu vermieten.
F. Böttger, Große Ulrichstraße Nr. 42

Elsa-Brändströmstraße Nr. 62 (Nähe Artilleriestr.) wird Neubau erricht. Wer hat Interesse *
an Laden?
Off. D. 3164 a. Exp.

Laden, Neubau,
Reideburgerstr. 33, für alle Zwecke passend, sofort zu vm. Büro, (b
Reideburgerstr. 25.

Mitten in d. Stadt
1 gr. Pferdestall
mit Torfahrt u. g. Hof, a. als Werkst. einzur. od. Garage, sofort zu v. Zu erfr. Thomasiusstr. 15. *

Mittelgroßer
Laden
in sehr guter Lage in Köthen in Anh. zu vermieten. **Otto Garlepp,** Köthen, (Er
Magdeburg. Str. 42.

An der Hauptpost heizbare
Garage
zu vermieten (e
Telephon 261 56.

Gewerbliche Räume
m. Kontor, 200 qm, hell, trocken, Licht- u. Kraftanl., Nähe Bahn zu vermieten. Zu erfragen *
Telephon 236 50.

Laden
Ladenstube, gr. hell. Arbeitsraum, groß. Keller, Hallorenring Nr. 3, zu v. Näher. bei Fiedler, *
Bergstraße 2, II.

Garagen
m. Heiz., f. Pers.- u. Lastkraftw., Werkst. u. Niederlagen. (Er
Großgarage Ost, Delitzscherstr. 38. Tel. 248 55.

Laden, Geiststraße, 7×6 m, m. Nebenraum sofort zu vm. * Tel. 234 08.

Vermiete in Diemitz
Berlinerstraße, Werkstatt m. Boden u. Keller; Schlachthaus; Schuppen für Wagen u. Garage; Pferde- u. Kleintierställe, Heuboden 2c., ganz o. geteilt, paff. für jede Branche. (a
Off. T. 3177 a. Exp.

Garage frei bei Martin, Lafontainestr. 26. (b0192

Miet-Gesuche
Wohnungen

4-Zim.-Wohn.,
beschlagnahmefr., N. Zentr. von ruhigem Miet. ges. Angeb. m. Pr. u. P. 3235 Exp.

Suche 3-Z.-W.
zum 1. 3. oder 1. 4. Bahnnähe od. Paulusviertel. Offert. u. M. 3112 an d. Exp.*

3-4-Z.-Wohn.,
ohne Karte, * in gutem Hause gesucht. Off. u. U. 3158 an die Exp. d. Bl.
2—3-Z.-Wohn. 1. 2. ges. Preisoff. unt. N. 3253 a. d. Exp. *

Wohnung, *
3 Z. u. Küche, Mitte Stadt, per 1. Febr. od. März ges. Off. u. P. 3215 an d. Exp.

Tausche
3-Z.-Wohn. Delitzsch gegen ebenf. Halle. Eventl. Ringt. Zuschriften an (bs
Schönbach, Delitzsch, Lindenstraße 11.

Berufstätige Dame (staatl. angest.) sucht
2-Zim.-Wohn.
in Neubau od. gut. Hause (im Norden) zum 1. 4. 1931 evtl. früher. Gefl. Off. u. P. 3175 a. d. Exp.*

3—4-Zimmerwohn., möglichst mit Bad, Süd., sof. ges. Karte u. Tauschw. vorhd. Ausf. Ang. m. Pr. u. A. 3181 a. d. Exp.

2—3-Zimmerwohng. auf blaue Karte gesucht. Zahle angem. Abstand. Offerten u. C. 3223 a. d. Exp. *

3—6-Zimmerwohng. sof. od. 1. 4. 1931 ges., beschlagnahmefr. (selbst. Kfm.), mögl. Nähe Riebeckpl. Off. unter L. 9861 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Tausch.
Biete 5-Z.-Wohn. n. Hauptpost, Frdsm. 800 M., ev. k. Hausverwalt. übern. w. Suche 4-Z.-Wohng., ca. 600 M. Frdsm., n. Walh. o. Riebeckplatz. Off. u. St. 1546 a. d. Fil. Steintor. (

Wohnungstausch!
Suche 2 Z. u. Kch., auch Mansarde. Biete 3½ Zim. und Küche im Norden. Off. u. St. 1553 an die Filiale Steintor.

Aelt. Ehepaar sucht Wohn., 3—4 Z., im N. auf rote Karte, auch geg. Abst. Off. u. D. 3124 a. d. Exp.

3—5 Zimmer u. Zubeh. per bald ges. g. blaue Karte. Off. u. B. 3242 a. d. Exped. dies. Bl. *

2-Zimmer-Wohnung
Ladenbergstr., mit 3-Zim.-Wohnung, Nähe Magdeburgerstraße, zu tauschen od. auf blaue Karte gesucht. **Brandt,** Zigarrenhdlg., Freiimfelderstr. 16. (b0

Auf blaue Karte suche ich baldigst: St., K. u. K. oder 2 St., K. u. Küche, Miete bis 35 M.* Off. P. 3255 a. Exp.

Stube, Kammer u. Kch. auf blaue Karte gesucht. **Brandt,** Zigarrenhdlg., Freiimfelderstr. 16. (b0

2 alleinst. Damen suchen beschlagnfr. 3-Zim.-Altwohnung sof. od. 1. 4. Off. u. A. 3241 an d. Exp.

Tausche
schöne kl. Wohnung, St., K., Kch., geg. größ. ev. mit Laden. Off. u. H. 3268 a. d. Exped. dies. Blatt. *

Miet-Gesuche
Zimmer

Berufst. Dame f. z. 1. 2. od. sp. leeres gr. Zim. od. Zim. u. kl. Schlafzim. m. voll. Verpfleg. od. Mittagessen. Gefl. Off. m. Preis unt. S. 3096 a. d. Exp. *

Leeres oder etwas möbl. Zimmer mit Kochgel. ges. Off. m. Pr. u. C. 3103 Exp.

2 l. Z. z. miet. ges. Off. mit Preis unt. H. 3128 an d. Exp.*

Kl. St. m. Kochof. a. r. K. ges. Off. m. Prs. u. O. 3063 a. d. Exp.

Gesucht:
Herrschaftl. Wohnung
von mindestens 6 Wohnzimmer, Küche, Bad etc. mit Heizung per 1. April evtl. früher. Offerten unter S. 3156 an die Expedition dieses Blattes. (*

4-5-Zimm.-Wohnung
(möglichst Warmwasserheizung und Versorgung) in guter Lage von jungem, kinderlosem Ehepaar per 1. 5. gesucht. Offerten unt. U. 3098 an d. Exp. d. Bl.

6—8 Zimmer-Wohng.
gesucht. Offerten unter K. 3230 an die Exped. dieser Zeitung. (*

Zahle hohe Vergütung!
Suche 4-6 Zim.-Wohng.
Blaue Karte zur Verfügung. Offerten unter D. 3224 an die Exped. d. Bl. (*

5-7 Zimmer-Wohnung
zu Pensionszwecken gesucht z. 1. April oder früher. Offerten mit Preisangabe unter **N. 3173** a. d. Expedition ds. Bl.

Suche in Halle mögl. Norden (a
5-6 Zimmer-Wohnung
mit Gart., ca. 150.— bis 180.— Miete. Vordringlichkeitskarte in **Leipzig** kann zur Verfg. gest. werd. Angeb. an **Paul Golze,** Möbeltransport, **Leipzig C 1,** Weststr. 21. Tel. 19001, 28819.

Heizb., gr., sonniges
Zimmer
für gymnast. Uebungen eines Vereins gesucht. Ev. stundenweise. Angeb. unter H. 2928 an d. Exp.*

Jg., kinderlos. Ehepaar sucht 1—2 leere Zimmer o. kl. Wohnung. Rote Karte vorhanden. Off. u. B. 3122 an d. Exp.*

Kinderl. Ehep. sucht 2—3 leere Zimmer m. Kochgel., Süden. Off. u. B. 3142 Exp.

Jung. Ehepaar sucht 2 leere Zimm. zum 1. 2., el. L., Kochgel., 25—30 Miete. Off. u. U. 3178 Exp.

Alleinst. Frau s. sof. bill. leeres Zimmer. Off. u. St. 1554 an d. Fil. Steintor. (

Leeres Zimmer
ges. od. 2 kleinere. Off. u. H. 3188 Exp.

Leere Zimmer
part. od. I. Etage, sofort zu miet. ges. Off. unter T. 2877 a. d. Exp. d. Bl. (b

Jg. Beamter s. v. 1. 2. 2 kl. Zimmer. Off. u. C. 3243 a. d. Exped. dies. Bl. *

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. Nähe Walhalla v. berufst. Herrn ges. Preis-Off. u. St. 1545 an die Filiale Steintor.

Für 12j. Schüler u. 10j. Schülerin w. z. Ostern Nähe Franck. Stift. Pensionen gesucht. Gefl. Off. m. Preis unt. A. 3101 a. d. Exp. d. Bl. *

1 od. 2 sonn. möbl. Zimmer gesucht z. 1. 2. 1931 Nähe Artilleriestr. Off. unt. H. 3168 a. d. Exp. *

Berufst. Frl. sucht
möbl. Zimmer
zum 1. Febr. Nähe Alter Markt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter N. 3213 an die Exp. dieses Blattes. *

Kinderlos. Ehepaar sucht für sof. Nähe Riebeckplatz separat. möbliert. Wohn- u. Schlafz. mit Betten und Küchenbenutzg. bei nur ält. alleinsteh. Ehepaar. Off. u. D. 3174 a. d. Exp.

Dauermieter sucht möbl. Zimmer, mögl. im Zentrum, Badden erwünscht. Preisofferten unter H. J. 843 bef. Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Sol. Kfm., Dauerm., s. gem. Zim. N. d. Rann. Pl. bev. Off. m. Pr. u. D. 3184 Exp.

Einf. möbl. Zim. v. H. ges. i. Nordosten d. St. Preisang. u. J. 3289 an d. Exp.*

3 möbl. Zim. (dav. eins m. Klav.), ein Wohn- u. Schlafz. m. Kochgelh. Ang. u. T. 3097 an d. Exp.

Möbl. Z. ges. Prs.-Off. u. L. 9816 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Vertreter s. einf., kl. sb. Schlafst., unw. Bhf., r. L., v. Wch. 3.75. Off. u. L. 9863 a. d. Exp. d. Bl. (†

Läden, Magazine

Büro-
raum, ev. 2 kleinere, Nähe Riebeckplatz gesucht. Offert. unt. T. 2917 an die Exp.

Bureauzimmer
mit Telefon von Vertreter, nicht zu weit vom Bahnhof, ab 1. Februar gesucht. Angebote unter **T. 2757** a. d. Exp. ds. Bl.

Ladenlokal
Größerer Konzern sucht per sofort od. später Ladenlokal im Zentrum der Stadt. Größe 100 bis 120 qm, mindestens 2—3 Schaufenster. Eilangebote unter T. 3197 a. d. Exp. ds. Bl.

Büroräume
ca. 150 qm groß, **evtl. Wohnung, gesucht.** Ausführliche Offerten mit Angabe der Lage und des Preises erbeten unt. J. 3229 a. d. Exp. d. Bl.

Laden in guter Geschäftsl.
ges. Preisoff. unter E. 3125 a. d. Exp.*

Lagerraum
m. groß. Toreinf. f. Dreschmaschin. u. Strohpressen Nähe Riebeckplatz baldigst zu mieten gesucht. Angebote an (b
Ernst Beyer, vormals **Witte & Krüger,** Landmaschinen, Merseburgerstr. 4.

Laden, leer, gesucht
mit Wohnung oder Nebenräumen, paff. f. Lebensmittel. (a
K. Thielecke, Bad Dürrenberg, Straße 32.

Grundstücke
Verkäufe

Verk. mein Wohnhaus mit Stallung, freiwerd. Wohnung, Toreinf. u. 1 Mrg. gr. Gartenland. Anzahl. 3—4000 M. H. Schaaf, Teutschenthal Freifeldstraße 1. (†

Hotels, Rest. Stadt- und Landgasthöfe
auch pachtw., sow. **Grundst. jeder Art** in großer Auswahl. Auskunft unverbdl.
Balster & Co. Kirchnerstr. 9.

Landgrundstück
n. Harz mit Laden, Werkst., gr. Garten, Stallung, Scheune s. zu verk. Gesamtpr. 9½ Tauf., Anzahlg. 4½ Tausend. Off. u. T. 2597 a. d. Exp.

Achtung!
Für Gemüse- und Obstgärtner passend! Verk. wegen Erbsch. 2-Famil.-Wohnhaus mit gr. fr. Wohng. u. ca. 3 Mrg. Obst- und Gemüsegarten. Agent. verb. **Georg Leyendecker, Laidorf bei Bernburg.** (a

Fleischerei
el. Betr., fr. Wohng., wöch. 3-4 Schw. bill. Pacht, erf. 2000 Mk.
Balster & Co. Kirchnerstr. 9.

Kl. Haus
bei Halle mit Gart. Anzahlg. 2000 M. Albrecht, Halle a. S. Riemeyerstr. 1, II.

Sichere Existenz
bietet sich sauberen und fleißigen Fachleuten durch den Erwerb einer
gutgeh. Gastwirtschaft m. Fleischerei
in einer netten Stadt der Provinz Sachsen. Erforderliches Kapital ca. 12000.— Mk. Reflektanten werden gebeten, sich unter **L. G. 53** durch **„Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig** zu melden. (bs

Saalkino und Gastwirtschaft
in **Gardelegen** (Altmark), größter und bester Saal in der Stadt mit viel und gutem Inventar, großem Restaurationsgarten, Grundstück insgesamt 4 Morgen groß, in bester Verkehrslage, wegen Zurruhesetzung zu **verkaufen.** (Er
Näheres bei
August Schulze, Gardelegen
Gesellschaftshaus „Neue Welt". Fernruf 457.

Gast- u. Logierhaus
i. Halle, mass. Gebäude, kompl. Inventar preisw. z. verkauf. Anzahlg. 12—15000 M. durch **Balster & Co.,** Kirchnerstraße 9.

Zigaretten-Engros-Kolonialwaren- u. Spirituosengeschäft
zu verkaufen. Gute Existenz. 6 Mille erforderlich.
Otto Abitzsch, Schkeuditz
Leipziger Straße 3 (Er

Ca. 25 Jahre bestehendes
Herrenartikelgeschäft
verbunden mit Hüte u. Mützen in verkehrsreicher Geschäftsstraße von Halle (S.), nachweisbar guter Umsatz umständehalb. sofort **preisw. zu verk.** Erfordl. ca. 8—10000 Mk. Offerten unt. J. R. 490 an **Invalidendank** Schwetschkestraße 1. (e

(Fortsetzung siehe Seite 12.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 17. Januar.

Konzentration.

Es gibt ein Festtagschristentum und ein Wochentagschristentum. Das letztere ist das wertvollere. Im kirchlichen Sprachgebrauch nennt man oft den Teil des Römerbriefes, der mit dem 12. Kapitel beginnt, das Wochentagschristentum, weil er lauter praktische Anweisungen für die Gemeinde enthält. Gewiß, gegenüber dem Hochflug religiösen Denkens im vorausgehenden Teil, wo der Apostel in die Geheimnisse der Gotterkenntnis einzudringen und zu verstehen sucht, was „unbegreiflich hier geschieht", muten die nun folgenden sittlichen Weisungen nüchtern an, — aber sie sind es nicht. Vielmehr steht höchste Konzentration dahinter. Hier haben wir die wunderbare Rundschau vor uns, die sich von der Höhe christlichen Glaubens dem Auge der Seele öffnet, wo alles, auch das Alltagsleben mit den Beziehungen des Menschen zum Menschen, zum Volk, zum Staat, zur Obrigkeit, zur Familie in eine neue Beleuchtung gerückt erscheint.

Dieser Rundblick von der Höhe christlicher Glaubenserfassung fehlt uns, weil wir diese Höhe nicht haben. Wir stehen in nebliger Niederung. Da erscheinen geringe Dinge groß, phantastisch, riesenhaft, die Linien unklar und verschwommen. Die klaren Vorstellungen und Begriffe haben sich verschoben, — auch die einfachsten sittlichen Begriffe, z. B. der Begriff der Wahrheit, weil wir alles immer nur von dem engen und niederen Standpunkt unseres oft recht zweifelhaften Ich, oder unseres ebenfalls oft recht zweifelhaften Eigeninteresses aus betrachten und bewerten. Das Ich wird bekanntlich dadurch nicht größer und bedeutsamer, daß man es groß schreibt und laut betont!

Halle hat am Jahresbeginn dafür ein Beispiel erlebt als in Ludendorffs Zeitschrift gegen die Marienkirche der Vorwurf der Schändung des Andenkens Luthers erhoben wurde, also von einer Seite aus, die in besonderer Weise den Kampf für deutsches Volkstum und für die Wahrheit für sich in Anspruch nimmt.

Es ist wohl das trostloseste Zeichen der Zeit, daß jede Behauptung, die in die Welt gesetzt wird, und wäre sie noch so unwahr und dumm, Gläubige findet und ein Zeitlang triumphiert. Die traurige Folge davon ist die immer weiter fortschreitende innere Entfremdung deutscher Menschen voneinander und die immer tiefer sich einfressende Macht des Mißtrauens. Das aber sind destruktive Tendenzen, die ihre Wurzel darin haben, daß die klaren sittlichen Begriffe verschoben sind.

Aus dieser Schiefheit und Verworrenheit des sittlichen Denkens rettet uns nur eins: Konzentration auf die absolute Wahrheit, Konzentration auf Gott. Und das ist es, was uns in jenem praktischen Teil des Römerbriefes entgegentritt. Das ist konzentrierte, am Absoluten, nicht am schwankenden und unsicheren Ich orientierte Ethik.

Es ist übrigens auch für den, der nicht nur die Totenmaske Luthers, sondern Luther selbst kennt und verehrt, der Geist, den unser deutscher Glaubensheld, nach der Periode mittelalterlicher Moral von Fall zu Fall, wiedererweckt und in der Erklärung des I. Hauptstücks zum Durchbruch gebracht hat, wenn er alle Gebote unter eine absolute Höchstforderung stellt: Wir sollen Gott fürchten und lieben.

J. Fr.

Erfolg eines hallischen Architekten.

Die „Bauwelt" führende Zeitschrift des gesamten Bauwesens hatte einen Wettbewerb unter allen deutschen, deutschösterreichischen, deutschböhmischen und deutschschweizerischen Architekten zur Gewinnung von Entwürfen für das zeitgemäße Einfamilienhaus ausgeschrieben. Auf dieses Ausschreiben gingen nicht weniger als 1903 Entwürfe ein, eine Summe, die ein ähnlicher Architekten-Wettbewerb noch nie erreicht hat. Unter den ausgezeichneten und in die engste Wahl gekommenen Entwürfen befindet sich auch das Projekt des hallischen Architekten Hermann Tausch. Dem Preisgericht gehörten u. a. an der Stadtbaurat von Berlin Dr. ing Wagner, Prof. Dr. h. c. Gropius und Prof. Dr. ing. Klopfer. Die ausgewählten Entwürfe werden im März im Architektenhaus in Berlin ausgestellt.

Festgeläut am 18. Januar.

Zur Feier der 60. Wiederkehr des Reichsgründungstages werden am morgigen Sonntag die Glocken sämtlicher evangelischer Kirchen in Halle geläutet werden. Das Festgeläut beginnt um 1 Uhr. Außerdem wird in den Predigten auf die Bedeutung der Reichsgründung Bezug genommen werden.

Durch Messerstiche schwer verletzt.

In der Kl. Ulrichstraße war am 17. Januar gegen 3 Uhr zwischen vier Personen eine Schlägerei entstanden, in deren Verlauf ein Beteiligter mit einem Taschenmesser gestochen wurde. Der Verletzte wurde der Klinik zugeführt. Er hat einen Lungenstich und eine breite Wunde am linken Unterarm davongetragen. Die Beteiligten wurden festgestellt.

* **Hohes Alter.** Der Rentner Gustav Gräbner, Röderberg 12, der Veteran von 1870/71 ist und den Todesritt von Mars la Tour mitgemacht hat, feiert in geistiger und körperlicher Frische am 18. Januar seinen 80. Geburtstag. — Der Oberbahnassistent i. R. Hermann Wendenburg, Pfälzer Straße 20, feiert am 18. Januar seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Er ist Veteran von 1870/71.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 17. Januar 1931, 7 Uhr morg.

Sonnenaufgang . 8^{12} Mi.	Mondaufgang . 8^{10} Mi.
Sonnenuntergang 16^{32} Mi.	Monduntergang 11^{52} Mi.
Dauer der Dämmerung 44 Mi.	Mondphase: abnehmend

Jan.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
16.	14^{12}	+ 3,1	745,2	86	WSW	7	bedeckt	—
16.	21^{12}	+ 4,4	738,3	82	WSW	18	„	Sturm
17	7^{12}	+ 4,1	730,3	62	WSW	15	„	„

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Sechzig Jahre Halle im sechzigjährigen Reich.

Durchblättert man die Zeitungen und Akten, in welchen die städtischen Ereignisse des Jahres 1871 niedergelegt sind, so findet man mit Verwunderung, daß die Zeitgenossen die Tatsache der Versailler Kaiserproklamation wohl mit freudiger Begeisterung aufgenommen haben, nicht aber durch festliche Veranstaltungen die Bedeutung dieses Tages unterstrichen haben. Das kriegerische Geschehen, vor allem die bald darauf folgende Kapitulation von Paris, vor allem die damals in greifbare Nähe rückende Beendigung des Feldzuges nahm die Gemüter weit mehr in Anspruch, und so lesen wir, daß man den Fall der Festung Paris (28. Januar) tags darauf mit Glockenläuten, Fackelzug, Illumination, Flaggen und Feuerwerk festlich begangen habe.

Dennoch ist in der Entwicklung weniger Städte der Tag der Reichsgründung von so einschneidender Bedeutung gewesen wie gerade für Halle, und rückschauend kann man sagen, daß mit dem 18. Januar 1871 tatsächlich ein neuer Abschnitt in der Geschichte unserer Vaterstadt begonnen hat. Gewiß hat man an das schließliche Zustandekommen des Bismarckschen Werkes auch in Halle Hoffnungen in wirtschaftlicher und kommunalpolitischer Beziehung geknüpft, allein sie wurden von der Wirklichkeit völlig in den Schatten gestellt; denn seit dem Jahre 1871 trat Halle recht eigentlich in die Periode der Großstadtwerdung ein.

Dieser Prozeß hat bis heute — was zunächst als ein Paradoxon klingen mag — angehalten und ist noch nicht beendet. Denn anstatt daß Wirtschaft und Kommunalverwaltung von Anfang an Hand in Hand am Aufbau des Stadtorganismus arbeiteten, erkennen wir heute, daß der Zeitraum von 60 Jahren, innerhalb dessen die Stadt sich in ihrer Bevölkerungsziffer genau verfünffacht und in ihrer Ausdehnung des bebauten Stadtgebietes etwa verzehnfacht hat, deutlich in zwei kommunalpolitisch völlig gegensätzliche Abschnite zerfällt. Von 1871 bis 1901, also bis zur Eingemeindung der Vororte Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha verdankt die Stadt ihr phänomenales Wachstum ausschließlich den Antrieben, welche von dem mächtig auffstrebenden Wirtschaftsleben innerhalb und außerhalb ihres Weichbildes ausgehen. Die Gründerzeit prägt der alten Salzstadt an der Saale Züge auf, die sich in Jahrhunderten nicht verwischen werden, die aber zugleich verraten, daß man dem individualistischen Erwerbsstreben allzu freie, kommunalpolitisch nicht gezügelte Hand ließ.

Erst um die Jahrhundertwende, in einem Zeitpunkt, wo die Entwicklung des mitteldeutschen und des speziell hallischen Wirtschaftslebens zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, werden leise tastend die ersten Versuche gemacht, das geradezu chaotische Wachstum der Stadt in geordnete Bahnen zu bringen und ihre fernere Ausdehnung von einer höheren kommunalpolitischen Warte aus zu organisieren und zu regulieren. Die veränderte Auffassung von den Aufgaben einer Großstadtverwaltung erwächst freilich nicht in den Köpfen der Männer, welche die Geschichte der Stadt während der ersten Periode geleitet haben, sondern ist eng mit dem Wechsel der Person des Magistratsdirigenten im Jahre 1906 verbunden, in dessen Händen die Leitung der Stadtverwaltung bis auf den heutigen Tag verblieben ist.

Im ersten Jahrzehnt vollzogen sich indessen noch höchst wirksame und tiefgreifende Wandlungen in der sozialen Struktur der hallischen Bevölkerung, d. h. sie hatten sich schon früher angebahnt, suchten aber jetzt in der parlamentarischen Vertreterschaft der Bürgerschaft mit verstärkter Stimme zu Gehör zu kommen und die durch die Gesetzgebung bedingte politische Einseitigkeit des Stadtparlaments zu mildern — jenes fast unübersteigbare Hindernis großzügiger Kommunalpolitik während vieler Jahrzehnte in den deutschen Städten, die eines wirklich mit ihrer Vaterstadt verwurzelten heimatliebenden Großbürgertums entbehrten.

Die innerpolitischen Folgen des Kriegsausgangs schufen hierin insofern Wandlung, als nunmehr in gewisser Weise die Fehler jener Jahre wieder gut gemacht werden konnten und — was leider heute immer noch nicht genügend erkannt ist — wieder gut gemacht werden mußten, obschon in der Tat die Not der Zeit mitunter im Widerspruch mit der Dringlichkeit und Größe kommunalpolitischer Forderungen stand.

Die Entwicklung zur Großstadt.

So glauben wir den Sinn einer sechzigjährigen kommunalen Entwicklung Halles seit der Reichsgründung zu erkennen. Daß wir die Leistung jener ersten 30 Jahre eines städtebaulichen, städtewirtschaftlichen und städtekulturellen Laissez faire, laissez aller nicht verkennen, mag die notgedrungen knappe Schilderung der konkreten Tatsachen erweisen. Es mag dem einen oder anderen noch möglich sein, die Physiognomie der Stadt um 1870 und die von 1900 miteinander zu vergleichen. Oder durchblättern wir Volksmanns „Alt-Halle" und messen wir an der von ihm festgehaltenen Idyllik einer mit zahlreichen mittelalterlichen Resten durchsetzten aufstrebenden Provinzstadt, das sich polypenhaft nach allen Richtungen seiner Häuserzeilen und -blöcke ausbreitende, Vorstädte produzierende Halle um die Jahrhundertwende, so können wir die Wirkung des wirtschaftlichen Aufstiegs ermessen, der als Folge des siegreich beendeten Krieges auch und besonders Halle ergriff.

Die Bevölkerung Halles zählte 1870 rund 50 000 Seelen. Kurz vor der Eingemeindung der obengenannten Vororte war sie auf weit mehr als das doppelte gestiegen. Innerhalb dreier Jahrzehnte war die Riesenaufgabe gelöst worden, 60 000 Menschen neu zu behausen. Freilich hatten die Kreise, die sich dieser Aufgabe unterzogen, sich hiermit begnügt. Sonst war das Ergebnis chaotisch, unorganisch, organisationslos. Wohl existierte der Begriff der Städteplanung — Jahrhunderte hatten in aller Herren Länder ihn vorbildlich in die Wirklichkeit übertragen. Was jetzt geschah, war öder Schematismus, zu Nutz und Frommen der Grundstücksspekulanten, denen jedes neue Fluchtlinienprojekt neue Gewinnmöglichkeiten eröffnete.

So wuchs die Stadt. Nachdem in den 60er Jahren der alte Stadtumfang durch Bebauung der Lehmbreite erstmalig gesprengt war, begann nach 1870 die Stadterweiterung im Süden mit Industriesiedlungen an der Merseburger Straße. Sie wurde die Industriestraße. Für die große Zahl der in den dortigen Fabriken beschäftigten Arbeiter mußten Wohnungen geschaffen werden. Das Gelände zu beiden Seiten, vornehmlich aber westlich der Merseburger Straße, bot für den Wohnungsbau hohen

Köpfe aus der mitteldeutschen Heimat

Originalzeichnung für die H. N. von Emil Stumpp

Geh. Oberregierungsrat Professor Dr. Ludwig Pallat
Kurator der Universität Halle-Wittenberg

Orkan und Gewitter über Halle.

Böen von 24 skm Geschwindigkeit. — Schwere Beschädigungen städtischen Besitzes. Der Fernsprechverkehr stark gestört. — Frau durch abgerissenes Budendach verletzt.

Halle hat eine Sturmnacht hinter sich, wie sie nicht allzu häufig zu verzeichnen ist. Schon im Laufe des Tages gab es eine reichliche „Mütze voll Wind"; in den Abendstunden aber steigerte sich der Sturm noch erheblich und erreichte in der Nacht die Stärke eines Orkans. In schnell aufeinanderfolgenden Stößen brauste der Sturm über die Stadt hinweg. Es war ein Höllenkonzert. Es pfiff in den Telephondrähten, Fensterflügel klirrten; hier und da klatschten Ziegel und Stuckteile auf die Straße. Die elektrischen Lampen in den Hauptstraßen schaukelten höchst beunruhigend und inszenierten ein phantastisches Schattenspiel. Die nächtlichen Straßengänger kamen daher wie Frachtdampfer im Sturm. Wer es nicht vorzog, den Hut in der Hand zu halten, hatte das Vergnügen, ihm nachzulaufen. Es war eine wildbewegte Nacht, eine Nacht der klirrenden Fensterflügel und der niederschlagenden Aeste. Jede Straßenecke schien ihre eigene stürmische Melodie zu haben...

*

Der Sturm hat eine größere Anzahl von Schäden angerichtet. Eine Anzahl von Bäumen wurde stark beschädigt, Ziegel wurden von den Dächern heruntergeworfen. Einmal mußte die Feuerwehr ausrücken, weil in der Mansfelder Straße kurz hinter der neuen Tankstelle vom Sturm so viel Astwerk heruntergerissen worden war, daß die Straße dadurch versperrt wurde. Auf der Straße zwischen Ammendorf und Merseburg wurde ein größerer Baum umgestürzt. Beim Sturz zerriß er die Oberleitung des Fernsprechverkehrs, so daß die Verbindung nach Merseburg eine Zeitlang gestört war. Ueberhaupt waren die Störungen im Fernsprechverkehr vor allem innerhalb der Stadt, sehr zahlreich. Sie wurden teils durch Drahtbrüche, teils auch nur durch Sichberühren der Leitungsdrähte hervorgerufen. Vorübergehnd war auch die Leitung der Feuerwhr gestört. —Weiter wird gemeldet, daß in der Merseburger Straße zwei Bauzäune von 30 und 20 Meter Länge umgerissen wurden.— Der Wind hat sich auch heute vormittag teilweise zu starken Böen gesteigert. Dabei trug sich ein schwerer Unfall zu. Auf dem Hallmarkt wurde das Dach einer Fleischerbude weggerissen und traf eine Käuferin so unglücklich, daß diese stark blutende Gesichtsverletzungen davontrug. Sie wurde in die Klinik gebracht. Der Verletzten wurde während des durch den Unfall verursachten Auflaufs der mit eingekauften Waren gefüllte Korb gestohlen.

Wie wir noch erfahren, sind an städtischen Gebäuden allerhand Schäden angerichtet worden. So vor allem im Süden der Stadt, wo bei Gebäuden am Sonnen-, Baum-, Acker- und Hasenweg Dachbeschädigungen in ungefähr 2000 RM. Höhe festgestellt wurden. Auch hat das Lyzeum I eine Dachbeschädigung erlitten, ebenso das Reformrealgymnasium; beide Schäden betragen insgesamt ungefähr 300 RM. Ferner wird eine Gesimslockerung an der Neumarktschule gemeldet. Die Schäden werden teilweise sofort ausgebessert. Ein größerer Baumschaden wurde schließlich noch an der Saalschloßbrauerei angerichtet, wo der Sturm einer großen alten Pappel die Krone abbrach. Auf dem Städtischen Schlacht- und Viehhof wurden 100 qm Wellblech von der Transportbahn abgedeckt, außerdem wurden an verschiedenen Gebäuden des Schlachthofes Schiefer- und Zinkeinfassungen heruntergerissen. Der Schaden beträgt etwa 1000 RM. Von der Desinfektionsanstalt wurden vom Dach des Hauptgebäudes Firstziegel und von den Nebengebäuden Zinkeinfassungen abgerissen; hier beläuft sich der Schaden auf etwa 200 RM.

*

Von der Abteilung für Wetterkunde der Landwirtschaftlichen Institute der Universität wird uns geschrieben:

Vor zwei Tagen, in der Nacht vom 14. zum 15. d. M., brachte uns ein vom Westen heraufziehendes Hoch eine kurze Frostperiode. Kalte Polarluft drang keilförmig vom Norden aus bis in unser Gebiet vor, so daß

Halle und Schkeuditz die tiefsten Temperaturen in Deutschland

von —8 und —9 Grad C. erreichten. Ein gleichzeitig im Süden über dem Mittelmeer lagerndes Tief bewirkte den in diesem Winter für Halle bisher stärksten Schneefall von 4,1 mm Wassermenge.

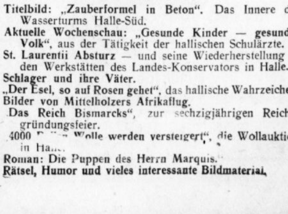
Die Schneedecke konnte sich jedoch nicht halten. Ein schnell von Nordwesten heraufgehendes intensives Tief riegelte die Kaltluftzufuhr ab und brachte uns warme, maritime Luftmassen.

Mit welcher Intensität diese Luftmassen vorstießen, zeigte das stürmische Wetter des vorgestrigen und gestrigen Tages. Es wurden hier einzelne Windstöße von 15 Meter in der Sekunde erreicht, entsprechend der Windstärke 8 der zwölfteiligen Windskala, wobei 0 Windstille und 12 Orkan bedeutet. So erreichten in der letzten Nacht gegen 1 Uhr einzelne Böen die Windstärke 11, ungefähr 23—24 Meter in der Sekunde. Dabei zeigt der Sturm eine erhebliche Ausdauer. Von gestern abend 7 Uhr bis heute morgen 7 Uhr weht er mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 13 bis 15 Sekundenmeter (Winstärke 8).

Das Barometer hat in der Nacht mit 728 mm seinen Tiefststand erreicht, steigt aber seitdem noch nicht dauernd an. Der Sturm wird mit dem Abzug des Tiefs nachlassen, doch dürfte auf der Rückseite der Störungsfront wieder mit mäßiger Abkühlung zu rechnen sein.

Ein besonders heftiger Sturz des Barometers, dem rasches Wiederansteigen folgte, ist darauf zurückzuführen, daß gegen ½5 Uhr früh ein Gewitter über der Stadt niederging. Es wurden leichtere Blitzschläge beobachtet. Das Geräusch des Donners ging im allgemeinen im Brausen des Sturmes unter. Zugleich war auch ein Regenfall von 1,6 mm zu verzeichnen.

* **Der Bilderaushang** in unserer Hauptgeschäftsstelle bringt u. a. Brünings Reise nach dem Osten, Die Entgleisungskatastrophe des Schottlandexpreß, Aus der in Stockholm eröffneten Andree-Ausstellung. Die verschollenen Ozeanflieger Lt. W. Maclaren und Mrs. Beryl Hart, Arbeitslosen-Elend in Amerika, Das neue Haus des Rundfunks in Berlin, Der Pionier des deuaschen Postwesens. — An Sportbilder: Hertha besiegt Viktoria, Die deuaschen Eishockey-Miesterschaften bei Garmisch, Die Sieger des Brüsseler Sechstagerennens. Hallentenniskampf Berlin- Paris. Die Berliner Eislaufmeisterschaft. Die Frauen Miß Trout und Miß Cooper im Kampf um den Dauer-Flugrekord, Mit dem Schnelligkeitsboot in 3½ Tagen über den Pac



Nur 5 Pfennig!

Aus dem Inhalt:

Titelbild: „Zauberformel in Beton". Das Innere des Wasserturms Halle-Süd.
Aktuelle Wochenschau: „Gesunde Kinder — gesundes Volk", aus der Tätigkeit der hallischen Schulärzte.
St. Laurentii Absturz — und seine Wiederherstellung in den Werkstätten des Landes-Konservators in Halle.
Schlager und ihre Väter.
„Der Esel, so auf Rosen gehet", das hallische Wahrzeichen.
Bilder von Mittelholzers Afrikaflug.
„Das Reich Bismarcks", zur sechzigjährigen Reichsgründungsfeier.
„4000 [illegible] Wolle werden versteigert", die Wollauktion in Halle.
Roman: Die Puppen des Herrn Marquis.
Rätsel, Humor und vieles interessante Bildmaterial.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0005

Anreiz. Im Osten erfolgte die Bebauung der Magdeburger Straße, der Gottesacker- und der Marienbreite, während im Norden das Friedrichstraßen- und das Mühlwegviertel entstanden. Mit Riesenschritten geht diese Entwicklung in den 80er Jahren weiter; 1881 wird der Bebauungsplan zwischen Mühlweg und Giebichenstein festgestellt, ebenso für das Gelände südlich Glaucha und für den Raum in dem stumpfen Winkel zwischen Wucherer- und Reilstraße, 1885 schließlich für das Gebiet südlich und südöstlich der Franckeschen Stiftungen, wo man die städtebaulich völlig unsinnige Wegekreuzung Turmstraße—Liebenauer Straße sanktioniert und alsdann den Süden durch die Hafenbahn verrammelt. 1890 zählt man 4128 Wohnhäuser in Halle; davon sind 786 im dem Jahrzehnt 1880/90 erbaut; nach 1890 geht es in demselben Tempo weiter, wobei der Grundstückswucher und der Bauschwindel üppige Blüten treiben. Der bauliche Charakter der neuen Stadtteile entsprach der auf das rein materielle gerichteten Lebenskultur jener Jahre. Waren diese Wohnungen auch nur teilweise „billig und schlecht" (öfter allerdings „teuer und schlecht"), so waren sie doch fast alle geschmacklos, unpraktisch und oft ungesund.

Bilanz der Planlosigkeiten.

Heben wir die wichtigsten Züge des kommunalpolitischen Status von 1905 hervor, so ist folgendes festzustellen: Völlige Desorganisation des Bauwesens in bezug auf Städteplanung und Wohnungsästhetik, gänzliches Versagen des Straßenbaues, da nur in den allerseltensten Fällen die Mittel für Neupflasterungen bewilligt wurden, damit im engsten Zusammenhang stehend verkehrstechnisch unhaltbare Zustände in der Altstadt, wo die Hauptverkehrsstraße eine Fahrbahnbreite von kaum sechs Meter aufwies. Ferner Mangel einer jeden weitsichtigen städtischen Bodenpolitik, während das unbebaute Land im unmittelbaren Weichbild der Stadt mehr und mehr ein Objekt der Bodenspekulation auf

HN-Hilfswerk 1931

Morgen:

Geht in die Sondervorstellung

am Sonntag, den 18. Januar 1931, vormittag 11½ Uhr, in den C.T.-Lichtspielen am Riebeckplatz

„Stürme über dem Montblanc"

Der Reinertrag dieser Sondervorstellung wird verwendet

zu Gunsten des „H N-Hilfswerks". Kommt und helft!

Vorverkauf in unserer Hauptgeschäftsstelle (Große Ulrichstraße 16) Jugendliche zahlen halbe Preise.

Morgen vormittag Verkauf an der Theaterkasse.

Kosten der Allgemeinheit wie des Einzelnen wurde. Die „Verschönerung" der Stadt liegt in den Händen eines Vereins, der finanziell natürlich außerstande ist, auch nur eine bescheidene Grünflächenpolitik zu treiben — die großartigsten Möglichkeiten zum Erwerb landschaftlich und volksgesundheitlich hervorragender Teile des Stadtgebietes drohten der Stadtverwaltung zu entschwinden. Für die geistige Kultur der Stadt wurde so gut wie nichts getan. Wohl baute man Schulen entsprechend der steigenden Bevölkerungsziffer, doch darüber hinaus lag alle weitere Fürsorge für Theater, Musik, Volksbüchereiwesen mehr oder minder in den Händen privater Organisationen. Die Kunstpflege in dem städtischen Museum konnte nur sehr bedingt als solche bezeichnet werden.

Aber auch auf den übrigen Gebieten städtischer Kommunalpolitik: Gesundheitswesen, Armenpflege usw. konnte von großstädtischen Ausmaßen nicht die Rede sein, denn Ansätze zu einer Anpassung an den Fortschritt der Zeit wurden mit dem Hinweis auf die Finanzierung im Keime erstickt, obgleich damals und auch noch in den folgenden zehn Jahren bis gegen Kriegsende die zu erstrebenden Ziele mit einem Bruchteil der später dargebrachten Opfer hätten erreicht werden können.

Die kommunalpolitische Wandlung.

Nur mit den größten Mühen gelang es dem neuen Magistratsdirigenten, die Notwendigkeit einer modernen städtischen Grundstückspolitik zu Nutz und Frommen vieler nachfolgender Generationen überzeugend darzulegen und mit Strenge ist der Grundsatz festgehalten worden, billiges Bauland bereitzustellen. Darüber hinaus aber legte man nun den Grundstein zu einer Grünflächenpolitik, wie sie schon von Ludwig Wucherer vorausgeahnt und wie sie für Halle naturgegeben war, die Schaffung eines großen Berings, der sich in drei bis fünf Kilometer Entfernung vom Markt um die Stadt ziehen sollte und deren Schlußstein der Erwerb der Heide bilden sollte, seit 1906 betrieben, 1929 zum Erfolg gediehen. Der Erwerb der Riedelschen Aecker im Süden der Stadt für einen Spottpreis wurde anfangs mit Hohngelächter über solche Großmannssucht beinahe vereitelt, heute erheben sich auf ihnen neue Stadtteile, deren Anblick in uns ein Schaudern über die trostlosen Häuserzeilen und die lichtlosen Hinterhaus- und Hofkonstruktionen der Jahre von 1870—1910 auslöst. Heute ist das Wachstum der Stadt Halle organisch durchdacht und weise gelenkt und die Reize des Stadtbildes, nach denen eine Stadt immer zunächst beurteilt wird, drängen sich nicht nur um den Saalestrom, sondern sind die überall wirksamen Funktionen einer neuen Auffassung von den Aufgaben einer Großstadtsiedlung.

Mit diesen Ausführungen sind die Schicksale Halles seit seiner Zugehörigkeit zum Deutschen Reich des 18. Januar 1871 in keiner Richtung erschöpfend erzählt. Aber sie spinnen sich um die Gedankengänge, die wir aus der Fülle der Erscheinungen herauszuarbeiten suchten. Ein jeder Hallenser hat zu seinem Teil an der Stadtgeschichte dieser sechs Jahrzehnte mitgewirkt und allmählich hat sich wohl die Erkenntnis durchgesetzt, daß gerade auf dem Gebiete der Kommunalpolitik das Interesse des Einzelnen vor der Sorge für die Gesamtheit und für die Zukunft zurückzutreten hat. Die Gegenwart aber erntet bereits die Früchte dieser Wandlung im Bürgergeist.

Dr. Neuß.

Bei Hustenqual hilft Em-eu-kal MIT DER FAHNE

1 Btl. 50 ₰

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich

HN-Hilfswerk 1931

Arbeitslosigkeit, ein nationales Unglück.

Von Emil Abderhalden, Halle.

Keine Worte vermögen auch nur annähernd das zum Ausdruck zu bringen, was Tag für Tag an Eindrücken ein Blick auf das Leben vor dem Arbeitsamt am Steintorplatz vermittelt. Auf der einen Seite das Hasten und Jagen von Menschen und Wagen als Kennzeichen höchster Lebensenergie und fruchtbarster Tätigkeit und auf der anderen Seite auf der dem Arbeitsamt vorgelagerten Insel der Arbeitstod in seiner unverhüllten Gestalt. Da stehen sie, jung und alt, entwurzelt, dem Arbeitsgetriebe gegen ihren Willen entzogen. Mutlos und zum Teil völlig verzweifelt blicken sie allen denen nach, die bei Geschäftsbeginn und -schluß an ihnen vorbei eilen, sei es nun zur Arbeitsstätte oder in ihr Heim. „Glückliche Menschen" denken die Arbeitslosen, in deren Mienen sich deutlich der ganze Jammer spiegelt, der ihr Innerstes beim Gedanken an Gegenwart und Zukunft bewegt. Kein Hoffnungsschimmer zeigt sich. Trotz behördlicher Fürsorge sinkt der Lebensstandard von Tag zu Tag. Ist schon die Sicherung der eben noch ausreichenden Ernährung stark gefährdet, so fehlen Mittel zur Ergänzung von verbrauchter Kleidung, Wäsche und von zerrissenem Schuhwerk mehr oder weniger vollkommen. Die unter großen Opfern errungene Wohnungseinrichtung zerfällt infolge Unmöglichkeit Reparaturen zu bezahlen. Manche Möbel, die auf Abzahlung gekauft waren, können nicht behalten werden. Unaufhaltsam geht es in die Tiefe, wenn nicht mit aller Macht eingegriffen wird. Das, was heute das Schicksal der Arbeitslosen ist, kann morgen das unsrige sein.

Arbeitslosigkeit bedeutet nicht nur die Verdammung zur Untätigkeit, nicht nur die Ausschließung der Möglichkeit, seinen Gaben und Leistungen entsprechend für sich und vor allem auch für die Angehörigen zu sorgen, nicht nur eine gewaltige Gefahr, durch Entfremdung von erlernter Arbeitsweise oder gar bei Jugendlichen durch die Unmöglichkeit, einen Beruf zu erlernen, schließlich bei wiederkehrender Arbeitsmöglichkeit wieder vollwertig einspringen zu können, weit darüber hinaus greift sie in das Seelenleben des zur Arbeitslosigkeit Verurteilten hinein. Hoffnungslosigkeit und schließlich vollkommene Verzweiflung brechen alle Schranken nieder.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß in Zeiten so unerhörter Not, die die Zukunft eines ganzen Volkes in Frage stellt, der Grundsatz jeder wahren Demokratie, nämlich Einer für Alle und Alle für Einen, kein leerer Wahn sein darf. Noch erkennen viele ihre Schicksalsverbundenheit mit ihren Mitmenschen nicht. Sie haben noch nicht begriffen, daß eine Umwertung aller Werte einsetzt, wenn es nicht gelingt, die jetzige gewaltige Notlage zu bannen und Wege zu finden, die aus dem ganzen Elend herausführen. Angesichts der gewaltigen Katastrophe, in der wir stehen, haben alle, nicht auf das Gemeinwohl hinzielenden Bestrebungen zu schweigen. Nicht ernst genug kann die gegenwärtige Lage betrachtet werden. Sie wird, dessen bin ich sicher, überwunden werden, wenn ein fester einheitlicher Wille dazu vorhanden ist. Dazu gehört in erster Linie die werktätige Mitwirkung in der Bekämpfung der jetzigen Not. Alle diejenigen, die noch Arbeit haben, müssen für ihre weniger glücklichen Volksgenossen eintreten. Nicht durch behördliche Verfügungen sollen wir uns Mittel abpressen lassen, um den Arbeitslosen Hilfe zu bringen, nein freiwillig sollen Opfer gebracht werden. Es gilt nicht

HN-Hilfswerk 1931

Auch Du mußt helfen!
Und Du mußt sofort helfen!

nur, durch Spenden aller Art der allerdringendsten Not zu steuern, vielmehr sollen die Arbeitslosen erkennen, daß sie nicht allein dastehen, vielmehr das gesamte Volk ihr Schicksal zu seinem eigenen macht.

1914 flammte durch das gesamte deutsche Volk der einheitliche Wille zu helfen und drohendes Unglück abzuwenden. Alle gegensätzlichen Meinungen waren weggefegt. Eine wundervolle Offenbarung dessen, was an Werten im Volke steckt! Möchte angesichts der neuen Not und der riesenhaften Gefahr, die heraufzieht, ein gleicher fester Wille alle erfassen, um das furchtbare Schicksal, dem Millionen von Volksgenossen zur Zeit verfallen sind, zu meistern!

*

Das HN.-Hilfswerk 1931 wird von folgenden Wohlfahrts-Organisationen, deren annahmeberechtigte Hilfsstellen für Spenden jeder Art unten verzeichnet sind, befürwortet:
Städtisches Jugend- und Fürsorgeamt (Kleine Steinstr. 8 I, Tel. 273 81),
Altershilfe (Forsterstr. 40, Tel. 293 89),
Bund zur Erhaltung und Mehrung der Volkskraft (Forsterstr. 40, Tel. 293 89),
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Halle (Schimmelstr. 12, Tel. 286 75),
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Saalkreis (Bankkonto H. F. Lehmann, Halle, Tel. 212 04),
Hallescher Hausfrauenbund (Gr. Steinstr. 16 I, Tel. 216 77),
Katholischer Deutscher Caritas-Verband, Halle/Saale (Mauerstr. 12, Tel. 224 34),
Arbeiter-Wohlfahrt Halle (Ortsausschuß Halle, Gr. Märkerstr. 6),
Verein für Volkswohl (Atzmann, Gr. Ulrichstr. 49, Tel. 7456),
Hallescher Tuberkulose-Verband e. V. (Salzgrafenstr. 1).

Außerdem werden Geldspenden der Evangelischen Stadtmission (Weidenplan 3—5, Tel. 210 36), ferner dem Sammelwerk der Kirchengemeinden (Mittelstraße 14) und den Evangelischen Frauenhilfen und dem Deutsch-Evangelischen Frauen-Bund zugestellt.

Befürwortet wird das HN.-Hilfswerk ferner vom Verband Hallescher Frauenvereine, der unter Verzicht auf eine eigene Sammelstelle auf die charitativen Einrichtungen der ihm nahestehenden Organisationen verweist.

Zahlungen für das HN.-Hilfswerk, welche an die oben genannten Organisationen weitergeleitet werden, nehmen auch die Geschäftsstellen der HN. gegen Quittung entgegen.

Beteiligung am „HN-Hilfswerk":

CT-Lichtspiele Riebeckplatz	Morgen, Sonntag, 11½ Uhr, Sondervorstellung **„Stürme über dem Montblanc"**. Der Reinertrag dieser Vorstellung wird an Bedürftige verteilt. Darum: **Kommt und helft!**
Firma Gummi-Bieder, Halle	Die Firma stellt in der Woche vom Montag, den 19. Januar bis Sonnabend, den 24. Januar 3% ihrer Tageseinnahme dem „HN-Hilfswerk" zur Verteilung an die Wohlfahrtsstellen zur Verfügung.
Firma W. F. Wollmer, Halle	Die Firma überwies dem „HN-Hilfswerk" RM 300.— zur Verteilung an Bedürftige.

Die Wehag versorgt Wörmlitz-Böllberg mit Wasser.

Annahme des Vertrags in der Gemeindevertretersitzung.

Dieser Tage fand in Böllberg eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Der Wasserlieferungsvertrag der Städtischen Werke AG. Halle zur Versorgung der Gemeinde mit Wasser wurde vom Gemeindevorsteher Punkt für Punkt vorgelesen. Die Gemeinde hat einen Baukostenzuschuß von 9500 RM. zu zahlen, der durch eine Anleihe von der Gemeinde aufgebracht wird. Die Wehag verpflichtet sich, innerhalb neun Monaten nach Abschluß des Vertrages, wobei drei Wintermonate abgehen, die Anschlußarbeiten durchzuführen. Der Wasserpreis je Kubikmeter ist 4 Pf. höher als der jeweilige der Stadt Halle. Für Großabnehmer können besondere Abmachungen vereinbart werden. Für jeden Hausbesitzer besteht innerhalb 12 Monaten Hausanschlußzwang. Die Vertretung brachte dabei zum Ausdruck, daß für die notwendigen Erdarbeiten ansässige Erwerbslose mit herangezogen werden sollen. Der Vertrag fand einstimmige Annahme der Vertretung.

Ueber den Rückverkauf eines zwei Morgen großen Geländes, welches zu Friedhofszwecken gekauft war, wurde verhandelt. Ein Antrag zur Zahlung von Zahnbehandlungskosten aus Gemeindemitteln wurde auf Antrag der Bürgerlichen und der Sozialdemokraten zurückgestellt, weil die Gemeinde zwangsetatisiert ist und der Haushaltsplan bei der Regierung in Merseburg zur Genehmigung vorliegt.

Weiter fand eine Reihe kleinerer Anträge ihre Erledigung. Anschließend fand nichtöffentliche Sitzung statt.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Volkshochschule Halle.** Am zweiten Abend der Reihe „Aus fremden Ländern" wird der Fachlehrer für Photographie an der Staatl. Kunsthochschule zu Weimar, Walter Hege, einen Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern über das Thema „Was ich in Griechenland sah" halten. Herr Hege ist bekannt durch seine vorzüglichen Lichtbildaufnahmen zu Werken über den Naumburger und Bamberger Dom und über die Akropolis. Er sieht die Welt mit den Augen des Malers und macht in technisch und künstlerisch vollendeten Bildern und in interessantem Vortrag mit dem Volksleben, der Landschaft und Kunst Griechenlands bekannt. Der Vortrag findet nicht — wie bisher angegeben wurde — im Lyzeum I, sondern in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Friesenstr. 3/4, statt. Tag: Dienstag, 20. Januar, 20¼ Uhr. Einzelkarten am Saaleingang. — Am Mittwoch, 21. Januar, 20 Uhr spricht im Hörsaal 17 der Universität Frau Annemarie Groß-Denker über das Thema „Aus der Frauendichtung der Gegenwart" mit Rezitationen. Karten in allen Verkaufsstellen.

* **Eine Kirchenmusik in der Moritzkirche** findet wieder am Sonntag, 18. Januar, abends 8 Uhr bei freiem Eintritt statt. Zum Vortrag kommen Werke von Wieber, Reger, Goldmarck, Mendelssohn und Bach. Violine: Emmy Hamburger. An der Orgel: Adolf Wieber.

* **Urania.** Die nächste Veranstaltung am Montag, dem 19. Januar, abends 8¼ Uhr im Thaliasaal bringt den großen Expeditionsfilm des Freiherrn von Dungern zur Erforschung der Tierwelt am Amazonas: „Am großen Strom".

* **Heide-Verein e. V., Halle (Saale).** Am Mittwoch, dem 21. Januar, 20.15 Uhr hält der Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, Professor Dr. O. Schoenichen, Berlin, im Auditorium maximum der Universität einen Lichtbildervortrag: „Ueber den Rummel in der Natur". Der Eintritt ist frei. Alle Freunde unseres Stadtwaldes sind willkommen. (Siehe Anzeige.)

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Sonntag, 18. Januar, nachmittags Konzert, abends Gesellschaftstanz.

* **Die Erweckungs-Predigten des Evangelisten Windgasse** finden vom 18. bis 29. Januar jeden Abend 8 Uhr im Gartensaal Liebenauer Straße 4 (am Rannischen Platz) statt. (Siehe Anzeigenteil.)

* **Saalschloß.** Morgen, Sonntag, ¾4 Uhr aus Anlaß und zu Ehren der 60. Wiederkehr der Reichsgründung großes Militärkonzert, Leitung Hans Teichmann. Eintritt frei. Kleiner Festsaal 4 Uhr Tanz-Tee. (Siehe Anzeige.)

* **Berénys ungarisches Zigeuner-Symphonie-Orchester** gibt am Dienstag, 20. Januar, im Stadtschützenhaus ein Gastkonzert, das bei der Eigenart dieses einzigartigen Orchesters zu einem musikalischen Ereignis zu werden verspricht. Karten bei Heinrich Hothan. Näheres siehe heutige Anzeige.

* **Die achte Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle** findet am Sonnabend, 17. Januar, statt. Sie bringt die außerordentlich erfolgreiche Operette „Viktoria und ihr Husar" von Paul Abraham. Diese Operette war bei der vorhergehenden Fremdenvorstellung völlig ausverkauft und wird deshalb wiederholt.

* **Walhallatheater.** Die mit größter Begeisterung aufgenommene Operetten-Neuheit „Der Tanz ins Glück", Musik von Rob. Stolz, geht morgen zweimal in Szene, und zwar nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen und 8 Uhr abends zu gewöhnlichen Preisen. Die Wiener Klassebesetzung garantiert einen unvergeßlichen Abend.

* **Das Weitzmann-Trio** spielt zugunsten der Altershilfe am Montag, 19. Januar, abends 8 Uhr in der Drei-Degen-Loge. Fritz Weitzmann (Klavier), Hans Mlynarczyk (Violine), Fritz Schertel (Violoncello) sind auch hier in Halle als hervorragende Solisten bekannt und beliebt. In allen Großstädten des Auslandes wurden die Künstler stürmisch gefeiert. Mögen sich recht viele Konzertfreunde einfinden, damit auch der großen Not der Altershilfe eine wirksame Unterstützung zuteil werden kann. (Siehe Anzeige.)

(Vereinsnachrichten siehe Seite 16.)

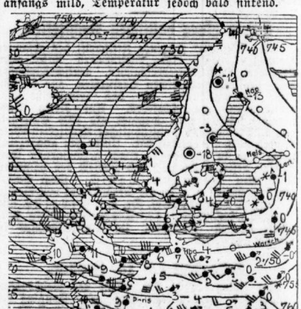
Zum Raffineriebrand.

Feuerwehrleute mit Rauchschutzgerät.

Heute vormittag gegen ½11 Uhr war der Brand in der Zuckerraffinerie so weit gelöscht, daß die Feuerwehr abrücken konnte. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

Voraussichtliches Wetter bis 18. Jan. abds.

Aussichten: Starke bis stürmische zunächst westliche, später auf Nordwest drehende Winde; häufig Niederschläge, später auch als Schneeschauer, anfangs mild, Temperatur jedoch bald sinkend.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⌐○ sehr leicht, ⌐○ leicht, ⌐○ schwach, ⌐○ mäßig, ⌐○ frisch, ⌐○ stark, ⌐○ steif, ⌐○ stürmisch, ⌐○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wasserstände.

[illegible]	—	von heute	
Modrao	120	„	„
Lauen	14	„	„
Düben	—32	„	„
Grochlitz	124	„	„
Trotha O.-P.	264	„	„
„ U.-P.	214	„	„
Bernburg	122	„	„
Calbe O.-P.	161	„	„
Calbe U.-P.	92	„	„
Grizehne	98	„	„
Brandenburg	218	„	„
„ U.-P.	177	„	„
Rathenow	166	„	„
„ U.-P.	131	„	„
Havelberg	276	„	„
Rienburg	42		
Brandeis	48		

Melnik	20	von heute	
Leitmeritz	16	„	„
Aussig	42	„	„
Dresden	—109	„	„
Torgau	52	„	„
Wittenberg	196	„	„
Roßlau	117	„	„
Aken	140	„	„
Barby	140	„	„
Magdeburg	93	„	„
Tangermünde	218	„	„
Wittenberge	237	„	„
Lenzen	268	von gestern	
Dömitz	192	von heute	
Darchau	188	von gestern	
Boizenburg	204	„	„
Hohnsdorf	207	von heute	

Spare für eine Reise! / Schenke Reisesparbücher! / Benütze unseren Reisekreditbrief!

Verzichtest Du auf Spiel und Tand
Und trägst das Geld zur Kreissparkasse,
So kannst Du ziehen durch das Land
Zu Fuß, per Rad, in Polsterklasse

Zur schönen freien Ferienzeit.
Getrost nimm etwas vom Ersparten,
Bist reisefertig Du bereit,
Zu schau'n der Erde Wundergarten!

Sparkasse des Saalkreises
— Mündelsicher —

Hauptstelle
Halle a. S. am Stadttheater
34 Nebenstellen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland

17. Januar

Eine 1⅕ Millionen-Anleihe Magdeburg.

* **Magdeburg.** In geheimer Sitzung beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von einer Million RM. und eine weitere in Höhe von 500 000 RM. von der Volksfürsorge. Die eine Million-Anleihe soll zur Konsolidierung laufender kurzfristiger Bankkredite sowie zum Ausbau der Anlagen der Straßenbahn verwendet werden. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 7½ Jahren. — In öffentlicher Sitzung wurde der Nachtragsetat für das Wohlfahrts- und Jugendamt und die städtischen Kindertagesheime angenommen, der einen Mehrbedarf von 3,3 Millionen verlangt.

Stadtverordnetenvorsteher unter Polizeischutz.

* **Düben** (Mulde). In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde bei der Besprechung von Erwerbslosenangelegenheiten von den kommunistischen Zuhörern derartiger Lärm gemacht, daß der Vorsteher die Sitzung schließen mußte. Nach Schluß der Verhandlungen kam es auf dem Markt und in dessen Nebenstraßen zu Zusammenrottungen. Der Stadtverordnetenvorsteher wurde auf dem Wege nach seiner Wohnung von der Menge bedroht und mußte unter polizeilichem Schutz nach Hause gebracht werden. Später mußte die Polizei noch des öfteren gegen die Ruhestörer eingreifen.

Altjeßnitz bleibt bei Zschornewitz.

* **Zschornewitz.** In der Amtsausschußsitzung des Amtsbezirks Zschornewitz, zu dem die Gemeinden Zschornewitz, Golpa, Großmöhlau und Altjeßnitz gehören, wurde gegen eine Stimme beschlossen, die beantragte Abtrennung vom Amtsbezirk Zschornewitz nicht vorzunehmen.

272 Unfälle in einem Jahr.

* **Zschornewitz.** Aus der Unfallstatistik geht hervor, daß das verflossene Jahr für Zschornewitz eine ziemlich hohe Unfallziffer aufzuweisen hat. Im Industriebezirk ereigneten sich neun tödliche Unglücksfälle, während weitere zehn schwere Unfälle eine Ueberführung in das Krankenhaus bedingten. Außer diesen waren 253 leichtere Unfälle zu verzeichnen.

Ein 16jähriger wird rabiat.

* **Sandersdorf.** Die Ehefrau eines Fleischermeisters wollte einem 16jährigen Burschen von einem Fünfmarkstück für alte Schulden einen geringen Betrag abziehen. Der Bursche geriet darüber so in Wut, daß er zum Beil griff und auf die Frau eindrang. Auf die Hilferufe eilte der Ehemann hinzu, der den Burschen an die frische Luft beförderte.

Unterm Lastauto begraben.

Ein rücksichtsloser Wagenführer ergreift die Flucht.

* **Schkeuditz.** Auf der Staatsstraße Leipzig-Halle, zwischen Lützschena und Stahmeln, war ein Lastkraftwagen gezwungen, nach rechts auszuweichen, da ein entgegenkommendes Personenauto die Mitte der Straße befuhr. Infolge des Glatteises geriet das Lastauto beim Bremsen ins Schleudern und stürzte um. Der Wagenführer erlitt erhebliche Verletzungen, während der Beifahrer schwer verletzt unter dem umgestürzten Wagen durch die Feuerwehr hervorgeholt werden mußte. Der Führer des Personenautos fuhr in schnellem Tempo davon, ohne sich um die Verletzten zu kümmern.

Feuer auf dem Gehöft.

* **Bleicherode.** Auf dem Gehöft des Bergmanns Wienrich entstand nachts aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand. Die Flammen fanden an den großen Stroh- und Futtervorräten reiche Nahrung. Das Vieh konnte gerettet werden. Der entstandene Schaden ist beträchtlich.

* **Schraplau.** (Pflastersteine gegen Türen.) Nachts wurde in dem Hause Marktstraße 28 mit einem Pflasterstein die Haustür durchschlagen. Die Türscheiben gingen in Stücken und auch der Türrahmen wurde zerschlagen. Die Polizei hat die Ermittlungen sofort aufgenommen.

* **Oberwiederstedt.** (Steuerablehnung.) Der Etat 1930 war der Gemeinde von der Behörde zurückgegeben worden, um die Lohnsummensteuer zu ermäßigen, die Grundsteuer zu erhöhen und die Bier- und Bürgersteuer einzuführen. Die Steuervorschläge wurden von der Gemeinde abgelehnt, da eine höhere Steuerlast nicht mehr tragbar sei.

* **Dankerode.** (Aufhebung der Straßensperre.) Auf der Kreisstraße nach Harzgerode sind die vorgenommenen Bauarbeiten beendet. Die Sperre ist daher aufgehoben worden.

* **Gräfenhainichen.** (Einwohnerzahl.) Nach den neuesten Feststellungen beträgt die Einwohnerzahl der Stadt 4455 Personen.

* **Pretzsch.** (Ein Zopf fällt...) Der Gemeindekirchenrat faßte den Beschluß, bei den kirchlichen Aufgeboten die Bezeichnungen „Jungfrau" und „Junggeselle" wegzulassen.

Kurze Nachrichten.

* **Roitzsch.** Oberbahnmeister Hugo Riehl wurde an die Reichsbahndirektion Halle versetzt. Als Nachfolger wurde Oberbahnmeister Adolf Wehling, bisher Bahnmeisterei I in Jüterbog, die aufgelöst wurde, zur Uebernahme der Bahnmeisterei Roitzsch bestimmt. — Am 18. Februar kann der frühere Wiegemeister Louis Franke, Lange Straße 14, seinen 88. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist der älteste Einwohner der Gemeinde Roitzsch und erfreut sich noch bester Gesundheit und Rüstigkeit. Seit Jahrzehnten ist er Abonnent der „H. N."

* **Schwetznitz.** Nachdem der älteste Einwohner Friedrich Teichmann vor einigen Wochen seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, konnte er am 15. Januar mit seiner Gattin Pauline Emilie das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. Erh. in Apoth. u. Drog.

Schneeschanzen im Ostharz.

* **Ballenstedt.** Mit seinem scharfen Südwest brachte der plötzliche Wetterumschlag dem Ostharz und seinem Vorlande vom Donnerstagnachmittag ab überaus starke Schneeverwehungen, die sich für den Verkehr sehr ungünstig auswirkten. Auf allen Straßen zum und im Ostharz fegte der Wind hohe Schneeschanzen auf, in denen die Kraftfahrzeuge stecken blieben. Die nicht nach mühevoller Arbeit herausgeschaufelt oder durch Vorspann herausgezogen werden konnten, mußten den Freitagmorgen abwarten. Auch der Zugverkehr erlitt starke Beeinträchtigungen und Verspätungen. An manchen Streckenstellen reichte der Schnee bis zum Führerstand hinauf. Die Triebwagen erhielten Dampfvorspann. Bevor der Zugverkehr auf der Strecke Frose—Quedlinburg am Freitagmorgen aufgenommen wurde, mußte der Froser Schneepflug die verwehte Strecke freilegen.

Von Flammen umhüllt.

* **Aschersleben.** Als die Frau des Bahnarbeiters Sch. morgens ihrem Ehemann Kaffee kochen wollte, warf sie das noch brennende Streichholz achtlos beiseite. Durch eine rasche Bewegung muß das Nachthemd der Frau von dem Feuer erfaßt sein. Die Flamme schlug am Körper der Frau in die Höhe. Ihr Mann sprang schnell aus dem Bett und riß seiner Frau das brennende Hemd vom Leibe, wobei er sich erhebliche Verbrennungen an der Hand zuzog. Die Brandwunden der Frau sind ebenfalls schwer.

Arbeit zur mitteldeutschen Landesplanung

Prominente Vertreter von Staats- und Kommunalbehörden treffen sich in Halle. Einzelprojekte aus dem Generalsiedlungsplan in Angriff genommen.

Wie gestern schon kurz mitgeteilt, fand im städtischen Sitzungssaal der Moritzburg zu Halle eine Tagung der Mitglieder der Landesplanung für den engeren mitteldeutschen Industriebezirk am Donnerstagnachmittag statt.

Zu Beginn der Tagung konnte der Vorsitzende des Verbandes, Regierungspräsident von Harnack, außer den Mitgliedern, unter denen die Provinzialverwaltung, die Siedlungsausschüsse und die mitteldeutsche Wirtschaft vertreten waren, eine Anzahl von Gästen begrüßen, u. a. Regierungspräsident Paulick von der anhaltischen Landesregierung, Kreishauptmann Dr. Marcus von der sächsischen Kreishauptmannschaft Leipzig und die Vertreter des Oberbergamts Halle, des Landeskulturamts Merseburg, des Landesarbeitsamts Erfurt, der Reichsbahndirektionen Halle und Erfurt sowie der benachbarten Landesplanungen von Westsachsen-Leipzig, Westsachsen-Chemnitz, Ostthüringen, Magdeburg und Erfurt.

Regierungspräsident von Harnack führte einleitend aus, daß die Arbeit der Landesplanung im vergangenen Jahre zwar erheblich unter dem Druck der gegenwärtigen Krisenzeiten gestanden habe. Manche Hoffnungen und Wünsche haben die Mitglieder des Verbandes nicht in dem Umfange zur Verwirklichung bringen können, wie es erstrebenswert gewesen wäre.

Mit Genugtuung könne jedoch festgestellt werden, daß in den Arbeiten der Landesplanung keine Stockung eingetreten sei. Die Arbeit der Landesplanung trete zwar nach außen wenig in Erscheinung, ihre Leistungen würden jedoch in Mitgliederkreisen voll anerkannt. Im bevorstehenden Geschäftsjahr komme der theoretische und begründende Teil der Landesplanungsarbeit zu einem gewissen Abschluß durch die Herausgabe der von langer Hand vorbereiteten Veröffentlichung.

Von den Mitteilungen des Vorsitzenden über die Organisation der Landesplanung war bemerkenswert, daß nunmehr auch die anhaltischen Kreisstädte **Dessau, Bernburg, Köthen** und **Zerbst** als besondere Mitglieder der Landesplanung beigetreten sind.

Nach Vornahme der Neu- und Ergänzungswahlen zur Verbandsversammlung erstattete Oberregierungs- und -baurat Lindemann, Merseburg, den Geschäftsbericht. Er erwähnte u. a., daß über die Eisenbahnneubauten und Erweiterungsprojekte mit den Reichsbahndirektionen Halle, Magdeburg, Erfurt und Kassel unter Hinzuziehung eines Gutachtens von Professor Dr. Blum-Hannover, ein Einvernehmen hergestellt sei und daß insbesondere der Reichsbahnpräsident zu Halle die Arbeiten der Landesplanung fördere.

Der Verkehrsstraßenplan ist gemeinsam mit der Provinzialverwaltung aufgestellt und durch die Anschlüsse der benachbarten Landesplanungen von Leipzig, Chemnitz, Dresden, Niederlausitz, Brandenburg-Mitte, Magdeburg und Erfurt ergänzt worden. Er dürfte nunmehr eine der Grundlagen für den weiteren Ausbau des Straßennetzes bilden. In den Generalsiedlungsplan sind ferner die geplanten Kanäle, Flughäfen und Notlandeplätze, Anlagen der Starkstrom und Ferngasversorgung eingefügt worden.

Eine systematische Erhaltung des Grünflächenbestandes der Flußauen und der Wälder sowie die Bepflanzung der Bergbauhalden wird angestrebt. Die letztere Frage, die mit der Wiederurbarmachung der bergbaulichen Kippen und Halden im Zusammenhang steht, wird gemeinsam mit dem Oberbergamt, dem Bergbau und der Regierung behandelt. Eine größere Untersuchung über den täglichen Berufsverkehr zwischen den Arbeitsstätten und Wohnorten steht vor dem Abschluß.

Durch gemeinsame Arbeit der preußischen und anhaltischen Stadt- und Landkreise, der Provinzialverwaltung, der Landwirtschaft, der Industrie und des Bergbaues, der Staatsbehörden und der Landesplanung sind die wesentlichsten Teile des Generalsiedlungsplanes geklärt worden. In ihm hat man die zweckmäßige Lage von Wohn- und Industrieflächen, Bergbauflächen, Grünflächen, Verkehrs- und Versorgungsanlagen niedergelegt.

Die Durchführung dieses Planes und der durch ihn bedingten Wirtschaftspläne in den wichtigeren Wirtschaftsgebieten ist durch zahlreiche örtliche Einzelprojekte bereits im Gange. Die Aufstellung von verfeinerten Flächenaufteilungsplänen, Baustufenplänen und Fluchtlinienplänen soll die unzweckmäßige Verbauung der geplanten Flächen verhindern helfen. Eine wichtige Handhabe hierzu sind insbesondere die Baustufenpläne; sie sind den Gemeinden durch die Baupolizeiverordnung des Regierungsbezirkes Merseburg vom 1. November 1929 vorgeschrieben und sollen lediglich die Lage und Ausnutzungsmöglichkeit der Industrie- und Wohnflächen festlegen. Zur Ergänzung der zum Teil sehr mangelhaften Planunterlagen werden seit einiger Zeit Luftbildpläne- und -karten mit gutem Erfolg herangezogen. Luftbildpläne liegen bereits vor für Halle und Umgebung, Dessau und Umgebung, Delitzsch, Schkeuditz und für Teile des Geiseltales.

Auf der Tagung wurde ferner das Erscheinen einer größeren Veröffentlichung „Landesplanung im engeren mitteldeutschen Industriebezirk" zum Frühjahr angekündigt. Es handelt sich hierbei um ein umfangreiches Werk mit zahlreichen Karten der mitteldeutschen Wirtschaftskunde und der Landes- und Ortsplanung, das voraussichtlich für die kommunalpolitische und städtebauliche Fachwelt des engeren und weiteren Mitteldeutschland von größtem Wert sein wird.

Der Silberschatz in Zigarettenschachteln.

3400 RM. zusammengescharrt, um von einem Fuhrunternehmer gestohlen zu werden.

* **Nordhausen.** Der frühere Bäckermeister Hahne aus Benneckenstein war in verschiedenen Anstalten und steht gegenwärtig unter Pflegschaft. Seit der Inflation, die auch ihm alles nahm, sparte er mit einer Zähigkeit, die nur noch mit seiner Bedürfnislosigkeit (im Sommer ging er barfuß) konkurrieren konnte. Bis zum vergangenen Sommer hatte er etwa 3400 RM. in Zigarettenschachteln gesammelt, die in zwei Kassetten in seiner Kammer verstaut waren. Das Geld auf die Bank zu bringen, war er nicht zu bewegen. Jeden Tag betrachtete er seinen Schatz.

Am Morgen des 29. September nun fand er neben dem Koffer Dietriche, die Kassetten waren aufgebrochen, das gesamte Geld war fort. Ein paar Tage später wurde der Fuhrunternehmer Koch aus Benneckenstein unter dringendem Verdacht verhaftet. Am Tage nach der Entdeckung des Einbruchs kaufte sich nämlich Koch, der nicht in gerade guten Vermögensverhältnissen lebte, zwei Pferde um 1500 RM. und zahlte 870 RM. an — den ganzen Betrag in Hartgeld. Bei seiner Verhaftung gab Koch an, er habe 800 RM. Ersparnisse in Silber von seiner Frau bekommen. Aber diese wußte von ihren Ersparnissen nichts. Es gab auch noch mehr Widersprüche. Und auffälligerweise ist Frau Koch nach der Festnahme ihres Mannes noch in der Nacht mit einem Mietauto zu dem Verkäufer der Pferde gefahren: er sollte nichts von dem Silbergeld sagen.

Das Schöffengericht verurteilte Koch wegen schweren Rückfalldiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte schrie nach der Urteilsverkündung laut: „Rache!"

Kraftwagen in den Straßengraben geschleudert.

Zwei Verletzte.

* **Merseburg.** In der Naumburger Straße stieß ein Personenkraftwagen mit einem aus Halle kommenden Motorrad zusammen. Durch den Zusammenprall wurde der Kraftwagen in den Straßengraben geschleudert. Der im Wagen sitzende Direktor Holzmann aus Großkayna wurde mit einer Gehirnerschütterung und leichten Verletzungen ins Krankenhaus geschafft. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt. Kraftwagen und Motorrad wurden schwer beschädigt.

Geschäftseinbrecher gefaßt.

* **Leuna.** Die Diebe, die kürzlich im Zigarrengeschäft Hüter Zigaretten und Tabak im Werte von etwa 800 RM. erbeuteten, sind schnell gefunden worden. Die Polizei konnte die Langfinger in der Person von zwei Merseburgern feststellen. Die Diebesbeute wurde sichergestellt.

Auf dem Heimweg gestorben.

* **Leuna.** Am Donnerstagabend befanden sich einige Musiker auf dem Wege von Leuna nach Creypau. Als sie die Brücke nach Creypau passierten, wurde der Musiker R. W. vom Tode ereilt. Der Arzt stellte den Tod durch Herzschlag fest.

Erfolge Dürrenberger Geflügelzüchter.

* **Bad Dürrenberg.** Wie jetzt bekannt wird, hatten einige Dürrenberger Geflügelzüchter auf der vom Bund Deutscher Geflügelzüchter aus Anlaß des 50jährigen Bestehens veranstalteten Nationalen Jubiläums-Geflügelausstellung (9. bis 11. Januar) ausgestellt. Bei der rund 18 000 Tiere umfassenden Schau gelang es den Dürrenberger Vertretern, überraschend günstig abzuschneiden. Der Hühnerzüchter O. Großmann, Ortsteil Keuschberg, errang u. a. auf Rhodeländer Hühner einmal die Note „Sehr gut 1" und Ehrenpreis, einmal „Sehr gut 2" und einmal „Gut"; auf weiße amerikanische Leghorn einmal die Note „Sehr gut 2" und einmal „Gut" sowie die mit der Note „Sehr gut" verbundenen Geldpreise. Der Taubenzüchter Gustav Brauer, Ortsteil Lennewitz, errang u. a. auf englische Kröpfer einmal die Note „Sehr gut 1" und den Bundesehrenpreis sowie auf Schönheitsbrieftauben (gelb gehämmert) einmal die Note „Sehr gut 3" und die mit „Sehr gut" verbundenen Geldpreise. Auch der Reisebrieftaubenzüchter Lep. Moß und der Taubenzüchter Alb. Weiße (Verkehrtflügelkröpfer) schnitten noch hervorragend ab.

50 Jahre Handwerker-Innung.

* **Schafstädt.** In diesem Jahre kann die „Vereinigte Handwerker-Innung" auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Zwar liegt die eigentliche Innungsgründung weit über 100 Jahre zurück, aber damals waren die einzelnen Berufe unter sich vereinigt, bis sie 1880 durch das Handwerkergesetz zu einer gemischten Innung, wie man sie heute noch in vielen kleinen Orten findet, zusammengeschlossen wurden. Die Innung hat in Anbetracht der heutigen Zeit von einer größeren Veranstaltung abgesehen und beabsichtigt nur am 4. und 5. Juni eine Ausstellung des Handwerks zu veranstalten, zu welcher allerdings nur Mitglieder als Aussteller zugelassen werden. Schon jetzt sind die ersten Vorbereitungen hierzu im Gange.

* **Merseburg.** (Privat-Theatergesellschaft.) Die Privat-Theatergesellschaft brachte am Donnerstag eine gut einstudierte Aufführung des Lustspiels „Börsenfieber". Das kleine Werk, dessen Handlung in beschwingtem Tempo die lustigsten Episoden aneinanderreiht und einen jungen Ehemann, der in Ilse-Aktien spekuliert, in unangenehme, aber humorvolle Situationen bringt, fand herzlichen Beifall.

* **Leuna.** (Sonatenabend Gieseking-Kulenkampff.) Im Gesellschaftshaus konzertierte gestern gemeinschaftlich Walter Gieseking, derzeit Deutschlands namhaftester Pianist, im Verein mit Prof. Kulenkampf. Die Künstler spielten Beethovens letzte Violinsonate (G-Dur), Brahms D-Moll ud C. Francks A-Dur-Sonate. Bei völligem Aufgehen in den Werken und Selbstverleugnung der Virtuosennatur wurden sie den auf wachsende Problematik eingestellten Kompositionen glänzend gerecht, zumal sie beide eine besondere Hinneigung zur Moderne von Natur aus haben — Gieseking etwas impulsiver, Kulenkampf mit einem Schuß nordischer Reserve oder, wenn man will, — Klassizität. Der Erfolg war groß. Am Schluß des Konzertes spendeten dei beiden Künstler noch eine längere Zugabe.

Familientragödie nach der Versteigerung.

Ein Schuß auf die Schwägerin. — Selbstmordversuch.

* **Zeitz.** In den Mittagsstunden versuchte der Zimmermeister Otto in seiner Wohnung seine Schwägerin zu erschießen. Der Schuß ging glücklicherweise fehl. Hierauf richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst. Er brachte sich einen Bauchschuß bei. Im städtischen Krankenhaus fand O. Aufnahme. Otto war infolge der schlechten Wirtschaftslage in Konkurs geraten. Bei der am gleichen Tage stattgefundenen Zwangsversteigerung des Grundstückes, erstand seine Schwägerin das Grundstück. Da er mit ihr immer in Unfrieden lebte, wird vermutet, daß er diesen Schritt aus Rache getan hat.

Zwischenfälle im Stadtparlament Zeitz.

* **Zeitz.** Nachdem der Stadtverordnetenvorsteher in der ersten Sitzung im vorigen Jahr den Jahresbericht für das Jahr 1930 vorgetragen hatte, kam es bei den Aussprachen zwischen den Sozialdemokraten und Nationalsozialisten zu heftigen Auseinandersetzungen. Im Verlauf der Lärmszenen verließ der Vorstand seinen Platz, so daß dadurch die Sitzung unterbrochen wurde. Nach kurzer Unterbrechung eröffnete der Vorsteher von neuem die Sitzung. In der darauffolgenden Neuwahl des Vorstandes, verließen die Sozialdemokraten und Kommunisten den Sitzungssaal, weil sich die Nationalsozialisten mit den Bürgerlichen und Gemeinwohl, zu einer Wahlgemeinschaft zusammengeschlossen hatten. Dadurch erreichten die Bürgerlichen die Mehrheit und beanspruchten wiederum den Vorsteherposten. Die Mehrheit, von 18 verbliebenen Stadtverordneten, wählten durch Stimmzettel einstimmig den alten Vorstand wieder.

Eine Vernickelungsanstalt ausgebrannt.

* **Dessau.** **Ein nächtliches Fabrikfeuer entstand in der Junkersstraße. Passanten sahen es durch die Fenster der Fabrik, weckten die Bewohner und riefen die Berufsfeuerwehr herbei. Es brannten die Werksanlagen der Vernicklungsanstalt und Dessauer Metallschraubenfabrik Karl Meyerhof. Die Berufsfeuerwehr hatte etwa drei Stunden zu tun, um das Feuer zu löschen und die Brandnester auszuräumen. Die Werksanlagen wurden vom Feuer zerstört.**

Tobsuchtsanfall im Gerichtssaal.

Im Angriff auf die Ehefrau.

* **Weißenfels.** Als gestern in der Verhandlung gegen den des Diebstahls und der Unterschlagung angeklagten Arbeiter Heinz Eidner aus Weißenfels die von ihrem Ehemanne getrennt lebende Frau des Angeklagten als Belastungszeugin auftrat, stürzte sich dieser plötzlich wutschnaubend auf die Zeugin, erlitt einen Tobsuchtsanfall und konnte von den beiden Polizeibeamten und einem Justizwachtmeister kaum gebändigt werden. Erst als noch einige Zuhörer zur Hilfe herbeieilten, gelang es, den Tobsüchtigen zu bändigen. Die Verhandlung mußte längere Zeit unterbrochen werden, ehe das Urteil gefällt werden konnte, da sich der Angeklagte erst nach der Entfernung seiner Frau wieder etwas beruhigte. Von der Anklage des Diebstahls wurde E. übrigens freigesprochen, wegen Unterschlagung eines Fahrrades aber zusätzlich zu zehn Wochen Gefängnis verurteilt.

Friedeburger Pfarrhauseinbrecher nicht ermittelt.

* **Friedeburg** (Saale). Die Täter, die in der Nacht zum 28. Oktober 1930 die Einbrüche beim Pfarrer, mehreren Lehrern und dem Straßenmeister verübten, haben nicht ermittelt werden können. Die Anklagebehörde hat das Verfahren eingestellt.

* **Zörbig.** (Baumfrevler.) An der Straße Zörbig—Prussendorf haben unbekannte Täter eine größere Anzahl frisch angepflanzter Obstbäume gebrochen.

Entfettungs-Kuren im Winter
sind von besonderem Wert, da der Körper im Winter eine besondere Neigung zum Ansatz zeigt. Nehmen Sie früh, mittags und abends 2—3 Toluba-Kerne, die Sie in Apotheken erhalten. fma90

für die Gesundheit: STAATL. FACHINGEN
STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0007

STATT KARTEN

Die Verlobung unserer Tochter Anneliese Knop mit dem akad. gepr. prakt. Landwirt Herrn

Hans Jürgen von Wolff

geben wir hiermit bekannt.

Fritz Koenig und Frau
Hannah verw. Knop
geb. Maquet

Halle-S., Wettinerstr. 10

Meine Verlobung mit Fräulein

Anneliese Knop

Tochter des verst. Bergwerksbesitzers Herrn Karl Knop u. seiner Frau Gemahlin, Hannah geb. Maquet zeige ich hiermit an.

Hans Jürgen von Wolff
akad. gebr. prakt. Landwirt.

Halle-S., Reichardtstr. 3

Januar 1931

Für die so zahlreichen und herzlichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unsrer teuren Entschlafenen sagen wir innigsten Dank.

In Namen der Hinterbliebenen:

Hans-Joachim Gößler.

Halle, den 17. Januar 1931. (a

Heute früh 1 Uhr erlöste der Herr meine herzensgute, liebe Tochter, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante von ihrer langen, schweren, mit großer Geduld getragenen Krankheit

Marie Wernecke

im Alter von 44 Jahren.

Halle a. S., den 17. Januar 1931
Goethestr. 1

In tiefem Schmerz
Wilhelmine Wernecke
geb. Thiele
nebst Kindern

Beerdigung findet Dienstag 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. (*

Danksagung

Für die liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Wilhelmine Nicolai
geb. Martin

sagen wir allen Verwandten und Bekannten für das Geleit und die reichen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Scheele für die trostreichen Worte. Auch vielen Dank den Bibelschwestern für den erhebenden Gesang. (*

Die trauernden Hinterbliebenen
Hohenzollernstr. 40

Die Beerdigung unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante †

Luise Reibestahl

findet Montag, den 19. Januar, um 14 Uhr von der Halle des Südfriedhofes aus statt.

P. Reibestahl u. Frau.

Zeugnisabschriften Vervielfältigungen Dissertationen schnell, preiswert **Knabe**, Breite Str. 19, II

+ Hygien. + Frauen-Artikel! Forkbardt, Geiststr. 23

Garten- Anlage und Instandsetz. E. Seherzer, Wittestr. 9

Flurplatten aus Naturst in sind billig von **Stein-Schober** Am Bahnh. Halle-Trotha Steinschleiferei, Säge- und Fräswerk

Vervielfältigungen Hochzeits-Zeitungen Zeugnisabschriften R. Vormeyer Magdeburgerstr. 10

Privat-Auto. geschlossener Wagen, 2—5-Sitzer, frei. Kilom. 20—23 Pfg. Tel. 356 11. *

Hühnermist abzugeb. Wörmlitzerstr. 6, I.

Phrenologin Martinstr. 28, I. r., am Leipzig. Turm.

Staubfrei und schnell arbeitet unser guter **„MOP"**

Wollwischbesen	zu 3.00
1 große Flasche Oel dazu	1.—
Bohnerwachsverreiber	1.50
Bohnerbürsten	7.00 u. 10.00
Roßhaar-Handfeger	1.—
Roßhaar-Stubenbesen	2.25

C. F. Ritter im Ritterhaus
e248

Resteverkauf

bis zur Hälfte der regulären Preise!

Leinen u. Wäsche **F. A. Otto** gegenüber der Marktkirche

Verlobungsringe

Eigene Fabrikation daher billigste Bezugsquelle. Werkst. mit elektr. Betrieb

R. Voss Juwelen-Fabrikant **Leipzigerstr. 1.** Laubengang.

Meine

6 Reklame-Zimmer

Schlafzimmer, Eiche mit Nußbaum	RM. 685-
Schlafzimmer in Birke poliert . . .	RM. 785-
Speisezimmer, Nußbaum matt . .	RM. 735-
Speisezimmer, Nußbaum mit Birke	RM. 785-
Herrenzimmer, Nußbaum mit Birke	RM. 885-
Neues Eßzimmer gleichz. Wohnzimmer m. Birkenmaser	935-

und meine modernen, preiswerten Küchen

bringen jedem Käufer Riesenersparnisse!

Einrichtungshaus **MARTICK** HALLE-SAALE ALTER MARKT 1—2 Gegr. 1839

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß der Tod aus unserer Mitte heute früh infolge eines Autounfalles meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater und Schwiegervater, den

Direktor
Paul Baumeier

im 63. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze
Olga Baumeier
Kurt Baumeier
Else Briesemeister geb. Baumeier
Werner Briesemeister
Dora Oelgart

Alsleben a. S., den 15. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. d. Mts. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an unserer goldenen Hochzeit sprechen wir hiermit allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. (*

Hermann Trabert u. Frau

Gott dem Herrn hat es gefallen, meine liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Anna Hennicke geb. Brehme

am Donnerstag im Alter von 75 Jahren von ihrem kurzen, aber schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit heimzuholen.

Halle, den 17. Januar 1931.
Passendorfer Weg 21.

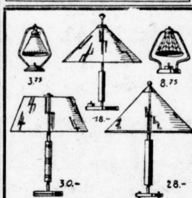
In tiefer Trauer
Kurt Schmidt u. Frau
geb. Hennicke

Die Beerdigung hat heute dem Wunsche der Verstorbenen entsprechend in aller Stille stattgefunden.

Naumann & Co

färben reinigen waschen vorzüglich!

Fabrik: Jakobstr. 39



Sonderverkauf

teilweise bis 50% herabgesetzt, äußerst vorteilhafte Einkaufsgelegenheit in sämtlichen

Beleuchtungskörpern

Bruno Reimer, Halle-S. Geiststr. 19 (h0) Tel. 269 02

Wandkarte von Mitteldeutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspreis von 1,50 M. Eine wirklich gute, übersichtliche sauber gedruckte Karte sowohl f. die Familie, als auch für Industrie und Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- und Filialstell. d. „Hallischen Nachrichten" sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts geg. Voreinsendung v. 2,— M. (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallisch. Nachrichten, Halle-Saale, Gr. Ulrichstraße 16.

Maskenverleih Mittelwache 6, III. l.

Zeugnisabschriften Doktordiss., Schreibarbeit., all. Art saub. u. preisw. Schulze, Wilhelmstr. 4, II. * Zu sprech. ab 2 Uhr.

Inventur-Ausverkauf auch für **Sanitas-Schuhe** und Körperformer, **Freia-Gürtel.** Reformhaus **Gesundheitsquell** Gr. Steinstr. 21.

Hausmusik. Gebild. junge Dame (Viol.) sucht Trio oder Quartett. Off. unter St. 1527 a. d. Filiale Steintor. (

Damenwäsche „Cimbria" preiswert **Preußenring 1.** am Leipziger Turm.

Autovermietg. Tag u. Nacht billigst Fritz Zuber, Fahrlehrer, Ruf 318 97.

Patent- Erwirkung, Streitfälle Gutachten, Verträge **Dipl.-Ing. Viertel** Patentanwalt **Francke Str. 7** nahe Haupt-Bahnhof

Ia. Wabenhonig eine Delik., 3 Pfd. 7,70 Taschles. Bienenhonig gar. rein, 3 Pfd. 4,70, a. fr. R. Willmer, Lehr. i. R., Görlitz Nr. 28.

Laufmaschen werden i. Strümpfen aufgenommen Schnell — preiswert **Lundenberg** Leipziger Str 17

Warzen Leberflecke beseitigt schmerz- u. narbenlos unter Garantie **Institut „Fara"** f. ratl. Schönheitspfl., nur Gr. Ulrichstr. 47, I

Masken elegant und billig * Kleine Klausstr. 2.

Mehr Licht mehrf. gesch. 5-6mal hell. Tischbeleucht., o. 4/5 Stromersparn. Paßt a. jede Glühl. 2,— u. 1,50 RM C. F. Ritter, Leipz. Str. 87/91, „Iweha", Gr. Steinstr. 82. (I Sichtb. i. Schaufenst.

Unsere Abonnenten kaufen bei unseren Inserenten!

Erhöhte Grippegefahr

besteht bei Katarrhen und Schnupfen, hauptsächlich wenn vernachlässigt. „Ach, nur ein geringfügiger Katarrh!" dachte dieser Herr und nun spürt er's schon auf der Brust. Hätte er gleich anfangs die hygienischen Taschentücher „Tempo" benutzt, so wäre der Katarrh sicher schon längst verschwunden. So aber machte er den gleichen Fehler wie viele andere: Er infizierte sich selbst mit wiederholt gebrauchten Stoff-Taschentüchern. Die Ansteckungsgefahr ist in der Tat groß. Schon nach einmaliger Benützung ist das Taschentuch von Hunderttausenden von Bakterien bevölkert. Anders bei dem hygienischen Taschentuch „Tempo" Einmalige Benützung, unauffällige Vernichtung und die Bakterien können nicht mehr schaden. Schutz gegen Grippe! Im Gebrauch billiger als das Waschen von Stofftaschentüchern. Das Dutzend kostet nur 30 Pf., imprägniert mit Menthol 40 Pfg.

Sauber! Hygienisch! Praktisch!

Die hygienischen Taschentücher „Tempo" sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Wo nicht, Bezugsquellen-Nachweis durch: Camelia-Werk der Vereinigten Papierwerke A.-G., Nürnberg.

Tempo Das hygienische Taschentuch

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verschied unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder der Privatmann

Carl Giertzsch

in seinem 80. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz
Anna Giertzsch
Karl Giertzsch
Johanna Giertzsch geb. Linnenkohl
und zwei Enkel

Eilenburg, Kassel, Halle, den 15. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittag 1½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Pietät M Burkel kl Steinstr. 4, entgegen.

Donnerstag früh 8 Uhr ist unsere innigstgeliebte herzensgute Mutter Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter

Frau verw. Wilhelmine Lehmann
geb. Seelemann

heimgegangen.

Diemitz-Halle, den 16. 1. 1931

Im Namen der Hinterbliebenen
Franz Karl u. Frau
Minna geb. Lehmann
Luise Weber
geb. Lehmann

Beerdigung Montag, den 19. 1. 31, nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes Halle. (†

Es liegt nur an Ihnen selbst,

wenn Sie mit dem Preisabbau nicht zufrieden sind.

Tausende Hausfrauen suchen und finden

bei vielen Firmen besonders in Halle recht gute Waren

für billige Preise!

Besichtigen Sie bitte

heute noch meine Auslagen mit alleräußersten Preisen.

Feine **Molkereibutter** 1 Stück **62** ₰

Allerfeinste **„Mokka"** 1 Stück **72** ₰

Jedes Stück Butter erbitte zurück, wenn Sie nicht zufrieden!

Knoblauchwurst ganz delikat **100** ₰

Montag wieder frisch eintreffend **1 Waggon Rindfleisch** Brust Rippe Kamm 1 Pfund nur . . . . **88** ₰

Ganz frischer **Schmeer** 1 Pfund **68** ₰

Montag, Dienstag billige **Leber-Tage** Allerfeinste Schweineleber **98** ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Heute Nacht entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, meine liebe Omi

Frau Emma Hagendorf
geb. Böttger

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen
Ernst Hagendorf
Margarete Laue geb. Hagendorf
Dr. Rudolf Laue
Wolfgang Laue

z)

Halle, den 16. Januar 1931 Krondorferstr. 12 II

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 20. Januar 1931, 15 Uhr, in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, des Lokomotivführers a. D.

Heinrich Schulz

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Holz für seine Trostworte. Der Reichsgewerkschaft Deutscher Lokomotivführer herzlichen Dank für die Kranzspende. (*

Die trauernden Hinterbliebenen

Donnerstag abend verschied nach längerem Leiden unsere liebe Tante und Kusine Frau verwitw. Lehrer

Ida Hilliger
geb. Sauer

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle, den 17. Januar 1931

Die Einäscherung erfolgt am Montag, den 19. Januar 12½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. (*

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme und Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Noack für die wohltuenden Worte. Auch vielen Dank meinen Kollegen von der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, dem Lokomotiv-Beamten-Gesangverein für die Kranzspenden und erhebenden Gesang desgleich. vielen Dank allen Hausbewohnern für die herzliche Anteilnahme. (h0

Im Namen aller Hinterbliebenen
Wilhelm Schröder
und Tochter Hildegard.

Halle a. S., den 16 Januar 1931.
Brucknerstr. 16, I.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen und die zahlreichen großen Ehrungen, welche ihm zuteil wurden, danken wir hierdurch von ganzem Herzen. (*

Ottilie Löber
geb. Lampe
Johanna Löber

Denken Sie auch an die Erneuerung Ihres alten **Lautsprechers?** Es gibt wunderbare Modelle im

Radiohaus C. F. Ritter **Leipziger Turm** Am Ritterhaus

Um das Lager zu räumen

Bleikristall

mit 10—20 und 30 Prozent Rabatt!

Ein großer Posten Kompott-Teller pa. Bleikristall, handgeschliffen, statt Mk. 2.50 Mk. **1.95** per Stck.

Pa. Porzellan-Speiseservice (moderne Form und Dekors) für 12 Personen, 45-teilig zum Ausnahmepreis von **Mk. 55.-**

Kristall-Richter, Inh. K. Schütze, Geiststr. 14

Naßwäsche Pfund 18 Pfg.

Trockengewicht berechnet. Sauber gewaschen ohne Chlor oder andere schädliche Zutaten. (*

Abholen und Lieferung innerhalb 24 Stunden frei Haus.

Wäscherei „Weißer Hirsch", Lessingstr. 5. Tel. 235 07.

Für die Anteilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Frau Frida Hoffmann

danken herzlichst *

Die Hinterbliebenen.

Sanatorium Bad Altheide

Chefarzt:
Prof. Dr. Ernst Neisser (früher Stettin)
Klinisch geleitete Kuranstalt

Prospekte kostenlos durch Sanatorium Altheide — Eigene Sprudelbäder im Hause — Diätkuren

---

Seit über 60 Jahren das bewährte Fachgeschäft für **Qualitätsuhren und Reparaturen. Emil Pröhl,** Inh. Walter Quentin **Gr. Steinstr. 18** gegenüber „Stadt Hamburg"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

43. Jahrgang / 17. Januar — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 14 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 17. Januar.

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,283	1,287	Italien	22,00	22,01
Kanada	4,192	4,200	Jugoslawien	7,430	7,444
Japan	2,079	2,083	Kopenhagen	112,34	112,56
Kairo	20,92	20,96	Lissabon	18,84	18,88
Konstantinopel	—,—	—,—	Oslo	112,34	112,56
London	20,41	20,45	Paris	16,472	16,512
Neuyork	4,205	4,213	Prag	12,448	12,468
Rio de Janeiro	0,387	0,389	Reykjavik	91,91	92,09
Uruguay	2,747	2,753	Riga	80,89	81,05
Amsterdam	169,13	169,47	Schweiz	81,38	81,54
Athen	5,442	5,452	Sofia	3,051	3,057
Brüssel	58,57	58,69	Spanien	43,31	43,39
Bukarest	2,497	2,501	Stockholm	112,51	112,73
Budapest	73,425	73,565	Tallinn (Estl.)	111,80	112,02
Danzig	81,57	81,73	Wien	59,12	59,24
Helsingfors	10,581	10,601			

Am Devisenmarkt war die Mark im Ausland weiter schwach. In Berlin blieb der Dollar unverändert 4,2090. Pfund gegen Mark unverändert 20,43. Madrid erholt 47,30.

Berliner Börse.

Etwas zuversichtlicher auf Nachlassen der Exekutionsverkäufe. — Im Verlauf neue Kurserholung.

tz. **Berlin**, 17. Januar.

Die Hoffnung der Börse, daß die Exekutionswelle vorüber sei, hat sich nur teilweise erfüllt. Es waren anfangs wieder größere Verkäufe zu bemerken, die durch ein erstes Privatbankhaus vorgenommen wurden, und aus Verkäufen schwach gewordener Lombards erklärt wurden. Aber diese Glattstellungen beschränkten sich heute im wesentlichen auf zwei Papiere, Farben und Schuckert, in denen zum ersten Kurse 150 000 bzw. 100 000 Mark zum Verkauf standen. Es verlautete, daß hinter den Kulissen für eine schwach gewordene mittlere Berliner Bankfirma eine Stützungsaktion eingeleitet worden sei, so daß die Restbeträge heute noch zum Verkauf gelangten. Gerade daraufhin hielt die Börse an der Hoffnung fest, daß die Aera der Zwangsexekutionen sich ihrem Ende nähere. Auf diese Annahme hin sowie unter dem Einfluß der Erholung Wallstreets schritt die Spekulation zu Rückkäufen.

Da das Angebot wesentlich nachgelassen hat, so traten fast durchweg Kursbesserungen von 1 bis 1¾ Prozent ein. Hamburg-Süd stiegen auf Deckungen der Baissepartei um 4 Prozent. Angebot zeigte sich noch in Aschaffenburg, (— 3 Prozent), in den Schwachstromwerten (— 1 Prozent). Schwächer waren ferner Miag, Deutsche Ton- u. Steinzeug und Eisenbahnverkehr je minus 2 Prozent. Etwas schwächer lagen anfangs auch die Montanwerte auf einen neuen Vorstoß des Prager Baissekonsortiums, das auch anfangs Elektrowerte abgab.

Das Geschäft war ruhig, wobei die anhaltende Schwäche der Mark und der neue Devisenverlust der Reichsbank von 132 Millionen Mark mitsprachen. Etwas lebhafter waren die Umsätze in Siemens plus 1½ Prozent. Man rechnet wieder mit der Wahrscheinlichkeit, daß mit üRcksicht auf die amerikanischen Debentures-Besitzer nur eine mäßige Dividendenreduzierung vorgenommen werden dürfte.

Neubesitzanleihe waren mit 3.90 gehalten bei einem Umsatz von ca. 200/300 000 Mark, nachdem der Reichsfinanzminister seine Erklärung über die Neubesitzanleihe wenigstens etwas abgeschwächt hat.

1 Uhr. Als im Verlauf verspätet einige Kauforders eintrafen — Wien kauftr Rhein. Braunkohle, die um 4 Proz. anzogen, Holland Farben — und sich herausstellte, daß die Verkäufe zu den Kassakursen der großen Terminpapiere nachgelassen haben, akzentuierte sich die Befestigung. Siemens & Halske gingen weiter um 6 Proz. nach oben, Hoesch um 1½ Proz.

Im weiteren Verlauf ließ das Geschäft nach, doch blieb der Grundton zuversichtlich. Die Warenhauswerte zogen weiter um 1½ Proz. an. Deutsche Erdöl plus 2 Proz.

Der Kassaindustriemarkt war weiter schwach.

Tagegeld war wieder bei Sätzen zwischen 5 bis 7 Prozent gesucht. Monatsgeld 6¼ bis 7½ Prozent. Warenwechsel ca. 5¼ Prozent.

Schiedsspruch in der mitteldeutschen Metallindustrie verbindlich.

Die Entscheidung des Schlichters für die Bezirke Sachsen und Mitteldeutschland, Ministerialdirektors Dr. Hauschild in Leipzig, wegen des Lohnstreits in der mitteldeutschen Metallindustrie geht dahin: Der in Halle am 7. Januar gefällte Schiedsspruch wird für verbindlich erklärt.

* **Erschwerung der deutschen Kohleneinfuhr nach Belgien?** Vor der belgischen Kammer stand am Donnerstag die schwierige Wirtschaftslage Belgiens zur Beratung. Bei der Aussprache forderten Arbeitervertreter und die Bergwerksbesitzer, daß die Einfuhr deutscher Kohlen einer Einfuhrerlaubnis unterworfen werden müsse.

Gegen die Preise der Elektrizitätswerke.

Jahreshauptversammlung der Elektrizitätsabnehmer Sachsen-Anhalts.

Der Landesverband Sachsen-Anhalt des Reichsverbandes der Elektrizitätsabnehmer (Rea Sachsen-Anhalt) hielt, wie bereits kurz berichtet, gestern seine 11. Jahreshauptversammlung in Halle ab.

In einer internen Mitgliederversammlung wurden die Regularien erledigt. Der langjährige Vorsitzende, Oberbürgermeister Gothe-Bernburg wurde wiedergewählt. Dem Vorstand gehören im übrigen noch an: die Landräte respektive Kreisdirektoren Geheimrat Pietscher-Ballenstedt, Stammer-Bitterfeld und Türke-Zerbst. Die Bürgermeister Ebermann-Bitterfeld, Schäfer-Freyburg, Struß-Genthin, ferner Fabrikdirektor Höhle-Bebitz, Fabrikbesitzer Kloß-Freyburg, Ingenieur Unverzagt-Nordhausen, Rittergutspächter von Wuthenau-Radis und Dipl.-Ing. Volhard als Geschäftsführer.

In Abwesenheit des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Gothe-Bernburg, der verhindert war, an der Versammlung teilzunehmen, begrüßte der stellvertretende Vorsitzende, Fabrikbesitzer Kloß, die erschienenen Mitglieder und Gäste. Anschließend hielt Dipl.-Ing. Volhard-Halle einen Vortrag über die Weltkraftkonferenz Berlin 1930 und die Preissenkungsaktion 1931.

Er führte u. a. aus: Auf der Weltkraftkonferenz habe die Elektrizitätsversorgung naturgemäß eine große Rolle gespielt. Eine ganze Reihe von Arbeiten, die auf der Konferenz zur Diskussion gestellt wurden, habe sich mit der Elektrizitätsversorgung von Haushalt, Landwirtschaft und Industrie, mit der rechtlichen Grundlage der Elektrizitätslieferung, mit den Tarifen und mit der Unternehmerfrage beschäftigt, ob Privatgesellschaft, öffentliche Hand oder gemischtwirtschaftlicher Betrieb das richtige sei.

Der Redner berichtete sodann über die Grundlagen der Preisbildung und ging auf die Rede des amerikanischen Botschafters Sackett auf der Weltkraftkonferenz ein, die damals größtes Aufsehen erregte. Sackett hatte das Verhältnis zwischen Verkaufspreisen und Erzeugungskosten der Elektrizität mit 15:1 angegeben und diese Spanne, die in keiner andern Industrie möglich sei, stark angegriffen. Die staunenerregenden Fortschritte in der Erzeugung und Fortbildung des elektrischen Stromes hätten an diesem Verhältnis noch nichts zu ändern vermocht. Keine Fortschritte in der Herstellung könnten Ersparnisse in solchem Umfang in Aussicht stellen, wodurch die Vorteile auf den Abnehmer übertragen werden könnten. Allein maßgebend sei der Versuch, die Verteilungskosten herabzudrücken.

Was Sackett von Amerika gesagt habe, gelte für Deutschland erst recht, da hier das Verhältnis noch größer sei.

Die Herabdrückung des Kohlenverbrauchs je kWh auf etwa die Hälfte, die starke Verminderung der Arbeitskräfte in den enorm gewachsenen Kraftwerken, die Erhöhung des Umsatzes auf ein Vielfaches, die viel größere Konsumdichte gegenüber der Zeit vor dem Kriege, seien an dem Abnehmer spurlos vorüber gegangen.

Bei den kommunalen Werken sei die Erhöhung der Gewinne in der Höhe der Abgaben an die Städte und in der Selbstfinanzierung der Erweiterungen nachweisbar. Bei den Privatunternehmungen sei der Nachweis nicht so leicht, dank der Dürftigkeit der Geschäftsberichte dieser Unternehmungen. Die Gewinne seien aber natürlich auch bei diesen in demselben Maße vorhanden, nur dienten sie hier zur Machtausdehnung; besonders gelte das für die Holding-Gesellschaften und für die Gesellschaften der Länder und des Reiches.

Bei der jetzigen Krise, die sich auf weite Kreise der Bevölkerung und der Industrie erstrecke, komme es gar nicht darauf an, etwa die Strompreise nur im Verhältnis der sehr problematischen Senkung der Kohlenpreise zu ermäßigen, sondern man verlange jetzt allgemein, daß die durch das Monopol geschützten Elektrizitätswerke nun endlich einmal die Fortschritte der Technik in den letzten 15 Jahren, die Konsumvermehrung und -verdichtung der letzten 15 Jahre und die heutigen Senkungen des Kupferpreises und des Preises für alle Maschinen und Materialien den Abnehmern zugute kommen ließen.

Der Druck der Regierungen solle sich auch nicht auf die kommunalen Werke beschränken, die schon in den letzten Jahren von den Kommunen immer stärker in Anspruch genommen worden seien, sondern gerade auf die privaten und gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen,

bei denen die Gewinne nicht entfernt in dem Maße der Allgemeinheit zugute gekommen seien, wie bei den Unternehmungen der öffentlichen Hand. Wenn

Zuckerindustrie unter neuem Dach.

Versammlung der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken.

Heute mittag fand in Halle die ordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung mitteldeutscher Rohzucker-Fabriken (Konzern Halle-Rositz-Holland) statt, die von dem Vorsitzenden der Vereinigung, Oberamtmann Wentzel, geleitet wurde. Er begrüßte die Vertreter der Behörden und der Wirtschaft, die sehr zahlreich erschienen waren, sowie die Mitglieder der Vereinigung. Es waren von 2445 Stimmen 2195 vertreten.

Zu dem Bericht über das Geschäftsjahr 1929/30, den wir bereits veröffentlicht haben (vgl. „H. N.“ Nr. 301 vom 23. Dezember), machte der Geschäftsführer der Vereinigung, Oberstleutnant a. D. Stadtrat von Ludwiger, etwa folgende ergänzende Ausführungen:

Das vergangene Geschäftsjahr und die Monate des neuen hätten bis heute unter dem Eindruck der Frage der Zuckerkontingentierung am Weltmarkt und im Verfolg dessen der Kontingentierung der Zuckerproduktion und des Rübenbaues Deutschlands gestanden. Die Lage auf dem Weltmarkt sei hinreichend bekannt. Wenn man heute den Gang der Verhandlungen in Brüssel und die Stellung der deutschen Delegation bei diesen Verhandlungen, wenn man weiter die Schwierigkeiten zwischen Holland und Java an seinem geistigen Auge vorüberziehen lasse, so könne man darüber, was Deutschland bei den internationalen Zuckerverhandlungen erreicht habe, große Genugtuung empfinden. Wenn überall in Deutschland solche Einigkeit und Verantwortungsfreudigkeit und solche Entschlußkraft in der Wirtschaftspolitik vorhanden gewesen wäre, dann würde es um die Zukunft der deutschen Wirtschaft besser stehen. Aus den Reihen der hiesigen Rohzuckervereinigung seien Oberamtmann Wentzel und Dir. Aumüller von der Delitzscher Zuckerfabrik hervorragend an dem Gelingen der Verhandlungen beteiligt gewesen.

In der „Wirtschaftlichen Vereinigung der Deutschen Zuckerindustrie sei ein Instrument geschaffen, mit dessen Hilfe das bei den internationalen Verhandlungen Erreichte sich in Deutschland auswirken solle.

Raffination, Rohzuckerfabrikation und rübenbauende Landwirtschaft seien unter ein gemeinsames Dach gebracht worden. Sache der Rohzuckerfabriken sei es nunmehr, dafür zu sorgen, daß das Pendel nicht nach einer Seite ausschlage. Die gemeinsamen Interessen von Landwirtschaft und Rohzuckerindustrie müßten fest in der neuen Vereinigung verankert werden.

Oberstleutnant von Ludwiger äußerte sich weiter zu der

Frage der ausländischen Arbeiter (Sachsengänger).

Wenn in den nächsten Tagen über die Höhe des für Einwanderung zugelassenen Kontingentes die Entscheidung fallen würde, dann sei es jetzt an der Zeit darauf hinzuweisen, daß unter keinen Umständen der Bogen bei Abbau der Kontingentzahl überspannt werden dürfe. Die einzige Stütze der Landwirtschaft, der Rübenbau, würde anderenfalls dadurch untergraben. Man sei sich durchaus der Verpflichtung der großen Zahl deutscher Arbeitsloser gegenüber bewußt und würde auch alles tun, um sich hieraus, so weit es möglich sei, die nötigen Arbeitskräfte zu wählen. In dieser Hinsicht würde im Konzern alles getan, was nötig sei.

Herr Flögel-Hildesheim trat energisch für Propaganda für den Zuckerverbrauch ein und wandte sich gegen die Sparwürfel. Direktor Lamm von der Zuckerraffinerie Halle wies darauf hin, daß es vor allem Sache des Konsumenten und des Handels sei, den Zuckerverbrauch zu fördern. Er hoffe, daß auch in der Frage der Sortenvereinfachung die Einigung innerhalb der deutschen Zuckerindustrie Wandel schaffen wird.

Nach einstimmiger Entlastung der Geschäftsführung und nach Wiederwahl der Mitglieder des Hauptausschusses, des Schiedsgerichts, der Rechnungsprüfer und des Vorstandes der Pensionskasse sowie nach einstimiger Genehmigung des Raffinerievertrages und einiger Satzungsänderungen, betonte Oberamtmann Wentzel zum Schluß, daß im Bereich des hiesigen Konzerns auch

zahlreiche bäuerliche Betriebe vor dem Zusammenbruch ständen.

Durch die Zuckerkrise seien also nicht nur die Großbetriebe in Mitleidenschaft gezogen. Im Mansfelder Seekreis hätten sich in den Arbeiterwohnsitzgemeinden die Steuerlasten um das Zwölfeinhalbfache erhöht und zwar von 2 auf 25 Mark pro Morgen. Die Neuorganisation der deutschen Zuckerindustrie sei jetzt in Gang gekommen. Man müsse abwarten, wie sich die Lage entwickeln würde, ohne die Hoffnung auf eine baldige Besserung aufzugeben.

Anschließend hielt Oberpräsident a. D. Winnig einen Vortrag über das Arbeits- und Sozialproblem der deutschen Wirtschaft.

Schwarz Weiss

ist und bleibt die weitaus beste Zigarette dieser Preislage, denn sie enthält eine echt macedonische Mischung

Packungen: 0,40 u. 1,20 RM

Gold und dick rund ohne Mdst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0009

der moralische Druck nicht ausreicht, so müsse auf anderem Wege gesorgt werden, daß diese Unternehmungen ihre Geschäftsberichte so abfaßten, daß daraus zu ersehen sei, wie hoch die Gewinne sind und daß diese auf Grund eines Monopols für einen lebensnotwendigen Grundstoff erzielten Gewinne sich in angemessenen Grenzen halten.

Untersuchungsausschuß für die Roggenstützung.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstages für die Roggenstützungsaktion der Reichsregierung hielt am Freitag seine erste öffentliche Sitzung ab. Den Vorsitz führte Abgeordneter Dr. Weber (Staatspartei). Reichsernährungsminister Schiele und der Reichskommissar für die Roggenstützung, Dr. Baade, nahmen an den Verhandlungen teil.

Das Untersuchungsprogramm des Ausschusses erstreckt sich neben der allgemeinen Prüfung der Roggenstützungsaktion u. a. auch auf die Fragen, ob im Verlauf und im Zusammenhang mit der Stützungsaktion unreelle Geschäfte vorgekommen sind, ob an solchen Geschäften Reichsstellen und Beamte von Reichsstellen beteiligt waren und materielle Vorteile daraus gezogen haben, ob im August und September eine mißbräuchliche Ausnutzung der Stützungsaktion zu wahlagitatorischen Zwecken stattgefunden hat, wie hoch die Kosten der Stützung sind und ob sie sich günstig oder schädlich für die deutsche Wirtschaft ausgewirkt hat. Nach dem deutschnationalen Vorschlag sollen auch die Vereinbarungen mit Polen über die Roggenausfuhr und ihr Ergebnis dem Ausschuß vorgelegt werden.

Nach der Erledigung des Arbeitsplanes hielt Reichsminister Schiele einen einleitenden Vortrag über die ganze Roggenstützungsaktion, in welchem er u. a. auf die Roggenzollpolitik, das Einfuhrscheinsystem, die Futtergetreidepolitik, die Hebung des Roggenverbrauches in Verbindung mit der Weizenpolitik, die Verminderung des Roggenanbaues und schließlich die Marktstützung selbst in ihren verschiedenen Phasen einging.

1,1 Milliarden Ausfuhrüberschuß 1930.

Der deutsche Außenhandel im Dezember und im Jahre 1930.

Im Dezember beträgt die Einfuhr 681,3 Mill. Reichsmark, mithin 53 Mill. RM. weniger als im vorangegangenen Monat. Der Rückgang erklärt sich zum Teil durch die gegenüber November um 11,2 Mill. RM. geringeren Lagerabrechnungen; zum überwiegenden Teil ist er als saisonmäßige Erscheinung zu werten.

Die Ausfuhr stellt sich, ausschließlich der Reparations-Sachlieferungen, im Dezember auf 851,9 Mill. (Vormonat 869,4 Mill.) RM.; ferner haben im Dezember Reparations-Sachlieferungen im Wert von 51,0 Mill. (November 61,9 Mill.) RM. stattgefunden. Einschließlich der Reparations-Sachlieferungen hat die Ausfuhr gegenüber dem Vormonat um 28,4 Mill. Reichsmark abgenommen; diese unbedeutende Ausfuhrabnahme ist besonders bemerkenswert, weil sie um 25 Prozent geringer ist als aus jahreszeitlichen Gründen hätte erwartet werden müssen.

Der Ausfuhrüberschuß im Dezember

beträgt, ausschließlich der Reparations-Sachlieferungen, 170,6 Mill. (Vormonat 135,1 Mill.) RM.; unter Einbeziehung der Reparations-Sachlieferungen übertrifft der Wert der ausgeführten Waren die Einfuhr um 221,5 Mill. (November 197,0 Mill.) RM.

Außerhalb des reinen Warenverkehrs ist die Zunahme der Einfuhr von Gold und Silber von 9,0 Mill. RM. im November auf 41,3 Mill. RM. im Dezember bemerkenswert; es handelt sich vornehmlich um Goldbezüge aus Großbritannien durch die Reichsbank.

Im Gesamtjahr 1930

ist die Einfuhr im reinen Warenverkehr des Spezialhandels mit 10,4 Milliarden RM. gegenüber 13,4 Milliarden RM. für 1929 ausgewiesen. Der Rückgang der Einfuhr beziffert sich hiernach auf 3,0 Milliarden Reichsmark. Tatsächlich dürfte jedoch der Einfuhrrückgang noch annähernd 300 Millionen RM. mehr betragen; denn infolge der durch die Lagerabrechnungen hervorgerufenen zeitlichen Verschiebungen in den statistischen Anschreibungen ist die Einfuhr für 1929 um 84 Millionen RM. zu niedrig, die Einfuhr für 1930 schätzungsweise um rund 200 Millionen RM. überhöht nachgewiesen (für 1930 zum Teil auch als Folge des Uebergangs zu vierteljährlichen Lagerabrechnungen).

Der Einfuhrrückgang um mehr als 3 Milliarden RM. entspricht dem Wert nach einer Abnahme um fast 25 v. H. gegenüber dem Vorjahr.

Das Einfuhrvolumen hat dagegen nur einen Rückgang um wenig mehr als fast 10 v. H. erfahren. Der Unterschied läßt den starken Einfluß erkennen, den das Fallen der Weltmarktpreise auf die Wertergebnisse der Einfuhr im Jahr 1930 gehabt hat.

Die Ausfuhr, ausschließlich der Reparations-Sachlieferungen, ist von 12,7 Milliarden im Jahr 1929 auf 11,3 Milliarden RM. im Jahr 1930 zurückgegangen.

Die Reparations-Sachlieferungen betragen im Berichtsjahr 707 Millionen RM. gegen 819 Millionen RM. im Jahr 1929. Einschließlich der Reparations-Sachlieferungen stellt sich die Ausfuhr im Jahr 1930 auf 12,0 Milliarden RM. gegenüber 13,5 Milliarden RM. im Vorjahr; der Rückgang der Gesamtausfuhr beträgt mithin 1,5 Milliarden RM. Dem Wert nach bedeutet dies gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Gesamtausgabe um fast 11 v. H.; dem Volumen nach hat die Ausfuhr jedoch noch nicht um 5 v. H. abgenommen, also im Vergleich zur Einfuhr in erheblich geringerem Ausmaß.

Die Handelsbilanz des Jahres 1930

weist unter Berücksichtigung der durch die Lagerabrechnungen bedingten Korrektur der Einfuhrzahl um rund 200 Millionen RM. und ohne Berücksichtigung der Reparations-Sachlieferungen einen

Ausfuhrüberschuß von rund 1100 Millionen RM.

auf; im Vorjahr hatte sie mit einem Einfuhrüberschuß in Höhe von 783 Millionen RM. abgeschlossen. Unter Einbeziehung der Reparations-Sachlieferungen stellt sich der Ausfuhrüberschuß auf 1800 Millionen gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von nur 36 Millionen RM. im Jahr 1929.

Gegenüber dem Jahr 1929 verzeichnen

die wichtigsten Einfuhrwaren folgenden Einfuhrrückgang:

Textilrohstoffe aller Art um 640 Mill. RM., unedle Metalle um 274 Mill. RM., Brotgetreide und Müllereierzeugnisse um 239 Mill. RM., Futtermittel um 228 Mill. RM., Oelfrüchte und Oelsaaten um 215 Mill. RM., Garne aller Art um 112 Mill. RM., Molkereiprodukte um 107 Mill. RM., Holz um 103 Mill. RM. Unter den Waren, deren Einfuhr zugenommen hat, befinden sich die Mineralöle mit einer Mehreinfuhr von 68 Mill. RM.

Der Ausfuhrrückgang bei den wichtigsten Ausfuhrwaren

(einschließlich der Reparations-Sachlieferungen, soweit solche in Frage kommen) beziffert sich gegenüber 1929 auf: 212 Mill. bei den Eisenwaren, 146 Mill. bei Geweben aller Art, 134 Mill. bei den Textilrohstoffen, 98 Mill. bei Kohlen und Koks, 90 Mill. RM. bei Farben und sonstigen Erzeugnissen der chemischen und pharmazeutischen Industrie. Zugenommen hat im Jahr 1930 die Ausfuhr von nichtelektrischen Maschinen (plus 51 Mill. RM.).

80 gegen die Frachtbasis Oberhausen.

Wagner & Co. in Köthen berichtet.

Die Maschinenfabrik AG. vorm. Wagner & Co. in Köthen legt jetzt ihren Bericht über das am 30. September abgeschlossene Geschäftsjahr 1929/30 vor.

Nach Abzug der Fabrikationskosten sowie einer Sonderstellung von 100 000 (0) RM. verbleibt ein Bruttoüberschuß von 792 392 (826 355) RM. Nach Abzug der Handlungsunkosten in Höhe von 427 657 (421 993) RM. und Abschreibungen von 203 731 (303 410) RM. verbleibt ein Reingewinn von 161 004 (100 952) RM. Nach Ueberweisung von 100 000 (50 000) RM. an den ordentlichen Reservefonds werden wieder 8 Prozent Dividende auf 5000 RM. Vorzugsaktien zur Verteilung vorgeschlagen und 60 604 (50 552) RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Stammaktien gehen wieder ohne Dividende aus.

Nach dem Bericht des Vorstandes war der Auftragseingang in den ersten vier Monaten etwa 50 Prozent höher als zur gleichen Zeit des vorangegangenen Geschäftsjahres. Später trat jedoch infolge der allgemeinen Krise und besonders der Depression in der Papier- und Zellulose-Industrie ein starkes Nachlassen des Auftragseinganges ein. Neubauprojekte fehlen in Deutschland vollkommen. Da aber das Unternehmen für den Export sehr gut beschäftigt war, hielt sich der Auftragseingang etwa 10 Prozent über dem des Vorjahres, wovon mehr als 50 Prozent auf den Export entfallen.

Im weiteren Verlauf ihres Geschäftsberichtes kommt die Gesellschaft in Verbindung mit dem unbefriedigenden Geschäft im Kessel- und Apparatebau, für den hauptsächlich das Inland als Absatzgebiet in Frage kommt, auf die Frachtbasis Oberhausen zu sprechen, die sich hierbei sehr nachteilig bemerkbar macht. Diese wirke sich immer katastrophaler aus und habe dazu geführt, daß sich jetzt etwa 80 Firmen Mitteldeutschlands zusammengefunden hätten, um bei den in Frage kommenden Syndikaten so schnell wie möglich diese Frachtbasis aufzuheben.

Ueber die Aussichten im neuen Geschäftsjahr ist gesagt, daß am 1. Oktober 1930 ein Bestand an unerledigten Aufträgen für mehrere Monate vorlag. Der Auftragseingang in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres hat nicht unerheblich nachgelassen.

Hallische Börse.

Aktien	17. 1.		15. 1.	
Allg. Dtsch. Creditanstalt	95,25	G	96,25	G
Hallescher Bankverein	98.5	G	100.—	G
Gewerbe- und Handelsbank	88.—	G	88.—	G
Landkredit	71,5	G	71,50	G
Zörbiger Bankverein	50.—	b G	50.—	G
Mansfeld A.-G	—.—	—	—.—	—
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	135.—	B	—.—	—
Riebeck'sche Montanwerke A.-G.	—.—	—	—.—	—
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—.—	—	—.—	—
Bruckd.-Nietlebener-Bergbau-V.	—.—	—	—.—	—
Ammendorfer Papier (alte)	95.—	B	95.—	B
(junge)	—.—	—	—.—	—
Cröllwitzer Papierfabrik	—.—	—	—.—	—
Könnerner Malzfabrik	108.—	G	108.—	G
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	—.—	G	—.—	—
Engelhardt-Brauerei	—.—	B	136.—	B
Glauziger Zuckerfabrik	48.—	G	48.—	G
Hall. Malzfabrik	114.—	G	114.—	G
Hallesche Maschinenfabrik	—.—	—	—.—	—
Hallesche Röhrenwerke	50.—	B	—.—	—
Hildebrandsche Mühlenwerke	32.—	B	32.—	B
Moritz Jahr A.-G.	—.—	—	—.—	—
Gebr. Jentzsch	23.—	B	23.—	B
Kaiserbad Schmiedeberg	35.—	G	38.—	G
Kyffhäuserhütte	52.—	G	52.—	G
Gottfried Lindner	47.—	b	47,5	b
Schraplauer Kalkwerke	36.—	G	30.—	b
Stadtmühle Alsleben	—.—	—	28.—	b B
G. Vester	—.—	—	27.—	b
Wegelin & Hübner	38.—	G	40.—	G
Zeitzer Maschinenfabrik	—.—	—	—.—	—
Zuckerraffinerie Halle	39.—	B	39.—	B
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	—.—	—	—.—	—

Leipziger Börse von heute.

	17. 1.	16. 1.		17. 1.	16. 1.
Adca	96	95¾	Peniger Masch.	20	20
Dresdener Bank	105¾	104½	Pinkau	90	90
Leipzig. Hypothek.	137	138	Pittler Werkzeug	136	136
Altenb. Landkred.	115½	115½	Polyphon	131½	—
Casseler Jute	132	132	Prestowerke	—	—
Chromo Najork	66	67	Rauchwar. Walter	19	19
Cröllwitzer Papier	125	125	Riquet & Co.	88	88
Dtsche. Eisenhand.	34	34	Rositzer Zucker	35	35
Elitewerke	—	—	Rudelsb. Zement	158	155
Etzold & Kießling	—	—	Saccharin Fahlbg.	32	32
Kammg. Gautzsch	—	—	Schlema Holzstoff	60¼	60¼
Glauziger Zucker	48	47	Schneider Hugo	69	69
Halle Zimmerm.	—	—	Schubert & Salzer	105	104½
Halle Zucker	—	37	Schulz, Fritz	37	37
Hartmann	—	—	Sonderm. Lit. A	165	165
Kirchner	25¼	25¼	Lit. B	45	45
Knoch Nähmasch.	48	50	Stöhr & Co.	58½	56
Körbisdorf Zucker	72	72	Thür. Gas	143	139
Landkr. Kulkwitz	76¼	76½	Wolle	105	104
Leipz. Baumwolle	91	93	Tränkner & Würk	—	—
Riebeck	103	101	Wotanwerke	—	—
Kammgarn	62	62	Preblitz	—	137
Mälz.	95	95	Meuselwitz	30	30
Piano	7,625	7,625	Lamea	2	12
Wollkämm.	69	69	Thode Papier	46	46
Lindner	47	47	Viscose Stapel	—	—
Mansfeld	28	30	Wolff Buckau	—	—
Norddt. Wolle	34	32			

Waren und Preise.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 16. Januar 1931.

Für 1000 Kilo		Für 100 Kilo	
Weizen, märk.	254–256	Weizenmehl	29,25–36,50
September	—	Roggenmehl	23,25–26,25
März	274,00	Weizenkleie	10,25–10,50
Mai	283,50	Roggenkleie	9,00–9,50
Juli	288,00	Raps 1000 kg	—
Roggen, märk.	151–154	Leinsaat 1000 kg	—
September	—	Viktoria-Erbsen	—
März	175,50	Kl. Speiseerbsen	22–24
Mai	181,50	Futtererbsen	19–21
Juli	184,00	Peluschken	20–21,00
Braugerste	1 9–213	Ackerbohnen	17–18,00
Futtergerste	188–194	Wicken	18,00–21,00
Neue Wintergerste	—	Blaue Lupinen	—
Hafer märk.	137–144	Gelbe Lupinen	—
September	—	Seradella (neue)	—
März	154,50	(alte 1925)	—
Mai	162,50	Rapskuchen	9,00–9,50
Juli	168,00	Leinkuchen	14,80–15,00
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	5,80–6,10
September	—	Soja-Schrot	12,80–12,90
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	—
		Rüben	

Gut behauptet.

* **Berliner Produktenbericht vom 17. Januar.** Bei ruhigem Geschäft war das Kursniveau an der Wochenschlußbörse allgemein gut behauptet. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist mäßig. Soweit die Mühlen und Reporteure zu Anschaffungen bereit waren, wurden im Promptgeschäft etwa 1 Mark höhere Preise bewilligt. Der Lieferungsmarkt setzte für Weizen bis 1 Mark, für Roggen ½ Mark höher ein. Die Julisichten kamen zunächst nicht zur Notierung. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Mühlenofferten kleines Konsumgeschäft. Hafer ist bei kleinem Inlandsangebot gleichfalls befestigt. Der Lieferungsmarkt setzte bis 1½ Mark höher ein. Für Braugerste zeigten die Brauereien nur noch vereinzelt Kauflust und die Gebote lauten niedriger. Industriegerste liegt ziemlich mäßig, doch blieb auch hier die Umsatztätigkeit gering.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: März 275, Mai 284, Juli —. Roggen: März 176, Mai 182½, Juli —. Hafer: März 155¾, Mai 164, Juli —.

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 17. Januar 1931.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	96½
Raffinadekupfer (99–99,3-proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98–99-proz.)	170
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	174
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98–99-proz.)	350
Antimon-Regulus	57–58½
Rein-Silber in Barren	40½–42½

* **Magdeburg,** 16. Januar. Zucker prompt 25,65, Lieferung per Januar 25,65, Februar 25,80, März 25,95. Tendenz ruhig. Terminpreise: Januar 6,40 Brief (6,30 Geld), Februar 6,50 (6,40), März 6,60 (6,50), April 6,65 (6,55), Mai 6,70 (6,65), August 7,05 (7), Oktober 7,30 (7,20), Dezember 7,50 (7,40). Tendenz schwächer.

Vom Eiermarkt.

Während der kalten Witterung verkehrte der Markt in ziemlich fester Haltung bei steigenden Preisen. Wenn auch die Bestände in den Kühlhäusern gering sind, so lassen sich höhere Preise für frische Ware im Kleinhandel doch nur schwer erzielen. Die Käufer verhalten sich abwartend. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Preise bei dem wieder eingetretenen Witterungsumschlag behaupten werden. In dieser Woche notierten hiesige frische Landeier im Engroshandel je Stück in Pfennig: am Berliner Markt 10–15, am sächsischen Markt 10–14½, am Oldenburger Markt 11–15, am schlesischen Markt 9–12, am süddeutschen Markt 9½–12½, am westdeutschen Markt 11–15.

* **Berliner Viehmarkt vom 16. Januar.** Amtlicher Bericht. Auftrieb: 2142 Rinder, 1500 Kälber, 3706 Schafe, 7737 Schweine sowie 1219 vom Ausland und 712 waren direkt zugetrieben. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig. Ochsen: 1. 55–57, 2. 52–54, 3. 48–50, 4. 42–47; Bullen: 1. 50–53, 2. 48–49, 3. 45–47, 4. 41–44; Kühe: 1. 37–43, 2. 30–36, 3. 25–27, 4. 22–24; Färsen: 1. 50–53, 2. 44–48, 3 36–43; Fresser: 36–45; Kälber: 1. —, 2. 61–68, 3. 50–60, 4. 40–48; Schafe: 1. Stallmast 58–60, 2. a) 52–57, b) 41–45, 3. 45–51, 4. 35–40; Schweine: 1. und 2. 55–57, 3. 55–56, 4. 52–55, 5. 50–52, 6. —, 7. Sauen 50. Marktverlauf: Bei Rindern langsam, es bleibt Ueberstand, bei Kälbern langsam, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt.

Amtliche Hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 17. Januar 1931.

Für 1000 kg	vorher	heute	Tendenz
Weizen,			
gesund u. trock.	261–263	261–263	stetig
gut, gesund u. trock	263–265	263–265	"
tr. f. Müllereizw. geeign.	—	—	
höheres Gewicht	—	—	
niedrigeres Gewicht	—	—	
Roggen, Durchschnqual., gesund u. trocken.	164–166	164–166	"
gut, gesund u. trock.	—	—	
tr., f. Müllereizw. geeign.	—	—	
Industriegerste	193–198	193–198	ruhig
Durchschnitt	222–232	22 –232	"
gute Braugerste f. ü. R.	232–252	232–252	"
Wintergerste			
Durchschn.-Qual.	—	—	
Futtergerste, Abfallgerste	190–195	190–195	
Hafer Durchschn.-Qual.	158–162	160–164	fester
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen,			
Durchschn.-Qual., f.ü.R.	21–23	21–23	ruhig
Futtererbsen	16–16½	16–16½	"
Weizenkleie, mittelgrob	10–10½	10–10½	"
Roggenkleie	9–9½	9–9½	"
Malzkeime	7–7½	7–7½	"
Trockenschnitzel	4–4½	4–4½	"
Heu, lose	7–7½	7–7½	"
Weizenstroh, drahtgepr.	2	2	"
Roggenstroh, drahtgepr.	2	2	"

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Großmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. Verlagsdirektor August Spreike.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 22 Seiten.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Spalte 1 Notierungen von gestern. Wertbest. Anleihen.	16. 1.	15. 1.
Pr. Staatsschatz 28	94.40	94.40
" " 31	100.00	100.00
" " 33	100.12	100,12
" " rückz. 30	97.50	97.50
Schutzgebietsanleihe	1.50	1.70
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17/18	99.—	99.—
8% dto. R. 19	100.—	100.—
7% dto. R. 21	97.—	97.—
8% dto. Komm. R. 20	97.—	97.—
10% Ostpr. ldsch. Gold	—.—	—.—
10% Prov. Sächs. ld. G	—.—	—.—
8% " " "	94.75	94.90
10% Berl. Hyp. G. S. 3	100.—	100.—
10% G. Grdkr. G. Pf. 3	100.50	100.50
6% " " " 2	90.75	91.25
8% Mein. Hyp. G. 3	99.—	99.00
5% " " " 2	—.—	—.—
8% Mttld. Bdk. G. R. 1	99.—	99.—
8% " " " R. 2	99.—	99.—
8% " " " R. 3-5	99.50	99.50
8% Pr. Bdkr. Pf. G. 3	98.60	98.75
10% Pr. Centralbd. G	100,62	100,62
7% " " "	—.—	—.—
5% " " "	76,50	76,50
5% Pr. Centralb. G. K.	73,75	73,75
7½% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bk. G. Pf. Em 1	99.—	99.—
7½% dto. G. Kom. E. 1	96.—	96.—
8% Pr. HpGldpfdb. 24	100,50	100.50
7% " " 26 Ser. 5	92.—	92,25
9% " Pfdbrbk. E. 38	—.—	—.—
8% " " 41	98,75	99.—
10% RhWestf. Bd. G. 2	100,40	100,40
8% Kartb. Goldrb. 1-3	98.—	97,10
8% Th. L. H. G. P. 1 u. 3	98 50	98 50
✤		
6% Anh. Rogg. 1–3	—.—	—.—
5% Bad. Ld. El. Kohle	—.—	16.50
5% El. Mitteld. Kohle	4,15	4,25
10% Ldsch. GR.-Pfdb.	7.95	7.90
5% Ldsch. Ztr.-Rogg.	6.52	6.60
5% Meckenb. Rogg.	7.50	—.—
5% Preuß. Kali-Anl.	—.—	—.—
5% Pr. Rogg.-Anl.	7,60	6.20
5% P. S. L. K.-Pfdbr.	—.—	6.20
5% Roggenrtb. 1–11	6,61	6.58
5% " 12–18	6,45	6,48
5% Sächs. St. Rogg.	—.—	—.—
5% Schl. Bdkr. Pf Em 1	—.—	—.—

Festverz. Werte.	17. 1.	16. 1.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	51.5	51.50
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	3,8	3.70
5% bosn. Eisenb. 14	—.—	—.—
5% bosn. Investig. 14	—.—	—.—
5% Mexikaner	12.25	—.—
4% "	7.6	—.—
4½% Oest. St. 14	—.—	38.—
Oest. amort. Eb. Anl.	—.—	1.65
4% Oesterr. Gold	26.—	25,80
4% " Kronen	—.—	—.—
Oesterr. konv. J./J.	1.45	—.—
" M./N.	—.—	—.—
" Silber	2.4	2.20
" Papier	—.—	—.—
5% Rumän. Rte. 03	—.—	8.50
4½% " " 13	13.2	12.—
4% " "	6.75	6.70
Türk. Adm. Anl. 03	2.3	2.30
4% Türk. Bagdad I	—.—	3.10
4% " II	3.1	—.—
dto. Unifiz.	6,25	6.10
dto. Anl. 1905	3,125	—.—
dto. " 1908	—.—	—.—
4% dto. Zolloblig.	3.1	3.05
Türk. Lose	—.—	7.50
4½% Ungar St. 13	—.—	17,90
4½% " " 14	—.—	21.—
4% Ung. Goldr.	—	21,80
4% " St. Rte. 10	—	17,20
4% " Kronen	1,5	1,50
4% Lissabon Stadt	11,75	11,60
4½% Mexik. Bew.	—.—	—.—
Anatolier I	11.—	11,10
" II	—.—	11.—
3% Mazedon. Gold	5	—
5% Tehuantepec	—	—
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
†A.-G. f. Verkehrsw.	42¼	41
†Lokalb. u. Kraftw.	103¼	102¾
Balt. Ohio	—	—
Canada Pac	20,75	20¼
†Dt. Reichsbahn	83,12	83¼
†Hbg. Hochbahn	65	64½
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	52.37	52.—
†Hambg.-Südamer.	122	117½
†Hansa Dampfschiff	99⅛	94
†Nordd. Lloyd	59	53

Bankaktien.	17. 1.	16. 1.
†Adca	96	96
Bank elektr. Werte	73¾	74½
†Bank f. Brau-Ind.	90	88
†Barmer Bankverein	100	100
†Bay. Hyp. u. W.-Bk.	126	125⅛
†Bayr. Ver.-Bank	134	134
†Berliner Handelsb.	116½	115⅛
†Com.- u. Privatbank	107¼	105¼
†Darmstädter Bank	138¾	137
†Dtsch. Bk. Disc. Ges	107¼	106
†Dresdner Bank	107,1	105
Oesterreich. Kredit	27½	27
Reichsbank	222¾	222⅛
Wiener Bankverein	9,625	—
Montanwerte.		
†Buderus	38	36
†Gelsenk. Bergw.	70¾	70½
†Harpener	68	68⅛
†Hoesch Stahlw.	50⅛	51
Hohenlohe	—	35
†Ilse Bergbau	—	157¼
†Klöckner-Werke	47	45⅛
†Köln Neuessen	55¼	53
Laurahütte	26	26
Leopoldsgrube	24	23⅛
†Mannesmann	53¾	52
†Mansfeld Bergb.	27	26¼
†Mitteld. Stahl	—	84¼
†Oberschles. Eis.-Bed.	30	30
†Phönix	47¾	40
†Rhein. Braunkohl.	139½	137
†Rheinstahl	55¾	54
†Riebeck	—	64¼
Schles. Zink	17	19
Stolberger Zink	—	34
†Verein. Stahlwerke	50,87	50¾
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	116	114½
†Salzdetfurt. Kaliw.	182	176¼
†Westereg. Alkali	125	122
Chemische Werte.		
Byk. Guldenwerke	—	40
Chem. Heyden	38	38
†Dynamit Nobel	55	54
Fahlberg	31	30
†J. G. Farbenind.	114⅛	111
†Th. Goldschmidt	32½	31
†Montecatini	41	40⅛

	17. 1.	16. 1.
†Oberschles. Koksw.	53⅛	56¼
Rhein. Sprengstoff	—	41
†Rütgerswerke	40¼	39
Gummi- u. Lin.-Werte		
†Continent. Kautsch.	99¾	99½
†Dtsch. Linol.-Werke	85½	85
Harbrg. Gu. Phönix	—	44
Elektrizitätswerte.		
Accumulatoren	110	110
†Allgem. Elektr.-Ges.	86,12	83¾
†Bergmann Elektr.	85	85
Brown. Boveri & Co.	70	70
†Comp. Hispano	238½	234⅛
†Elektr. Lief.-Ges.	—	90¼
Elektr. Schlesien	60	60
†Elektr. Licht Kraft	89½	86⅛
†Felten-Guillaume	68	65
†Ges. f. elektr. Untern.	85½	83¼
†Hbg. Elektr. Werke	99	97¾
Lahmeyer	95¾	98
Oest. Siem.-Schuckert	—	92.12
†Rhein. E.- u. Gas-G.	97	100
†Rh.-Westf. Elektr.	124½	120½
Sachsenwerk	71½	71,12
†Schuckert	94	93,62
†Siemens-Halske	141¾	139¼
†Transradio	—	119
Gas- u. Elektr. Werte		
†Dessauer Gas	91⅛	—
†Schles. Elektr. u. Gas	92	89
†Thüringer Gas	144¼	142
Stark- u. Schwachstr.		
Deutsche Kabel	—	47
Dt. Telef. u. Kabel	—	52¼
Hackethal	52	54⅛
Vogel Telegr.	34¾	36
Autowerte		
†Bayr. Motoren	50	48
†Daimler	19⅛	18½
Maschinen-Aktien.		
Bln. Karlsr. Ind.-W.	42⅛	43½
†Berliner Masch.	26¼	26,62
Gebr. Korting	24	—
†Maschinenbau	26,87	26¼

	17. 1.	16. 1.
Masch Buck. R. Wolf	—	94
†Miag Mühlenbau	56	57
Gasmotor Deutz	—	44¼
†Orenstein & Koppel	39½	37¾
†Schubert & Salzer	107⅛	105½
Metallwerte.		
Dtsch. Eisenhandel	33¼	32¾
Hirsch Kupfer	112	112
†Metallbk. u. Met.	64	63¾
Hugo Schneider	—	69
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	183¾	183¼
†Ph. Holzmann	66¾	65
†Schles. Portland	—	80
Wiking Portland	50¾	50¼
Textil-Werte		
†Allg. Kunstseide	47	45
†Bemberg	45	43¼
Hammersen & Co.	77	77
†Norddeutsche Wolle	35½	35
†Stöhr & Co.	58	57⅛
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	52	54
†Feldm. Pp. u. Zellst.	90½	91
Zellstoff-Verein	30¼	30
†Zellstoff Waldhof	85½	83¼
Bier- u. Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	—	114
†Schultheiß-Patzenh.	136¼	133½
Warenhaus-Werte		
†Rud. Karstadt	59,87	59¼
†Leonh. Tietz	94	91
Verschied. Werte.		
Basalt	19	19¾
†Charl. Wasser	74¾	73½
Dtsch. Atl. Telegr.	82	81
†Dtsch. Erdöl	52	50
Dt. Ton- u. Steinzeug	59	61
Eisenbahnverkehr	120	130
†Hotelbetr.-Ges.	82	83
Gebr. Junghans	26	26
†Nordd. D. Hochseef.	—	128
†Polyphon	133	131
Sarotti	80½	80½
†Svenska	228	228
Thörls Ver. Oelfbr.	—	46
Kolonialwerte.		
†Otavi Minen	28,87	29
Schantung Hd. A.-G.	—	71

Einheits-Kurse.

(Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere von gestern.)

	16. 1.	15. 1.
Kleinbahnen.		
Halb.-Blankb. A.-G.	32	—
Halle-Hettstedter	24	—
Banken.		
Dess. Landesbank	84¾	85
Goth. Grundkredit	—	—
Hall. Bankverein	97¼	99
Mein. Hypoth.-Bk.	143	148½
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	—	—
Alexanderwerk	9⅝	10
Aulfeld Gronau	19	18½
Ammendorf. Papier	93	94½
Anhalt. Kohlen	45⅜	45¼
Annaburg. Steingut	5	5
Balcke Maschinen	113	113
Baropp Walzwerk	30	30
Bayrische Celluloid	—	—
Bayr. Spiegelglas	28¾	29½
Berl.-Guben. Hut	130	136½
Beton u. Monier	—	—
Braunk.-Brk.-Ind	109¾	108
Braunschw. Kohlen	220	220
Capito & Klein	36	36½
Chemische Buckau	83	83
Chemnitz. Spinnerei	—	—
Crollwitzer Papier	—	—
Deutsche Steinzeug	100½	102
Deutsche Wolle	—	—
Dommitzsch	150	150
Dresdner Gardin.	36½	36½
Dürkopp-Werke	—	—
Eilenburger Kattun	48	48
Eintr. Braunkohlen	105	105½
Engelhardt	130	131
Flöther Maschinen	—	—
Fröbeln Zucker	55	55
Glauziger Zucker	40¼	50

	16. 1.	15. 1.
Greppiner W.	—	—
Gruschwitz Textil	50	50
Hageda	81	84½
Hallesche Maschinen	—	84
Hannov Maschinen	20	15½
Hildebrand-Mühlen	—	—
C. M. Hutschenreuth.	41	41½
Lor. Hutschenreuther	58	60
Industriebau A.-G.	—	—
Jeserich Asphalt	27¾	27¾
Max Jüdel & Co.	93¼	95½
Kahla Porzellan	21½	22
Körbisdorfer Zucker	—	72
Kyffhäuser-Htte	51	—
Leipz. Riebeck-Br.	103	105
Leopold-Grube	23½	24
Linde-Eis	126	129¾
Lingel Schuhfabrik	53	54
Lingnerwerk	70	69½
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühl.	38¼	38¾
Magirus	12	12
Marie Kons. Braunk.	17	17¼
Masch.-Fbr. Buckau	94	95
Masch.-Fbr. Kappel	8½	—
Mix & Genest	105	105
Niederlaus. Kohlen	100	102
Norddeutsche Kabel	121½	121½
Nordwestd. Kraftw.	137	139
Oeking Stahl	25	25
Peipers & Co. Walz.	76½	76½
Pintsch A.-G.	135	136
Pittler Leipzig	—	—
Plauener Gardinen	44	46
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Rositz Zuckerraffin.	34	34¼
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	29½	32
Sangerhäus. Masch.	85½	87
Sauerbrey-Maschin.	9	—
Schering	300	300
Fritz Schulz jun.	37	37
Siemens Glas	91¼	92¾
Sonderm. & Stör	165	165
Staßf. Chem. Fabr.	28.62	29.50
Steatit Magnesia	79	81
Stollwerk	46	48¾
Tack & Co.	95¼	—
Thüringer Bleiweiß	—	—
Triptis	33	34
Tüllfabrik Flöha	29	29½

	16. 1.	15. 1.
Verein. Mörtel	—	—
Verein dt. Nickel	100	100
Verein Glanzstoffbr.	64	67
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	33½	31
Wanderer-Werk	28½	30
Wegelin Ruß	55¼	56¾
Wegelin & Hübner	38	39½
Werschen-Weißenf.	102¾	102¾
Wißner Metall	40	41
Wittener Guß	30	31
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	—	—
Unnotierte Werte.		
Kabel Rheydt	—	130
Rienburg Masch.	—	—
Adler Kali	—	—
Hallesch. Salz	—	—
Burbach Kali	87	91
Wintershall	90	97

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0010
DFG

Verbindliche Zahlen

haben stärkere Beweiskraft als Worte und Behauptungen. Von jeher haben die Hallischen Nachrichten ihre Bedeutung und Beliebtheit als große Zeitung Mitteldeutschlands durch urkundlich beglaubigte Auflage-Angaben unter Beweis gestellt. Ihre beglaubigte Auflage betrug in den ersten drei Quartalen des Jahres 1930 rund 70000 Exemplare. Sie erreichten auch im vierten Quartal des Jahres 1930 eine Vertriebsauflage von über 70000 Exemplaren, die durch nachstehendes Protokoll urkundlich beglaubigt wird.

A u f l a g e - P r ü f u n g.

Der Verlag der Hallischen Nachrichten hat mich beauftragt, die Höhe der Auflage der Hallischen Nachrichten im vierten Quartal 1930 (Oktober, November, Dezember) zu überprüfen und zu bestätigen.

Nach Einsichtnahme und Kontrolle der Druck- und Auflagenbücher sowie der Vertriebslisten und nach Gegenkontrole des Papierverbrauchs-Kontos bin ich zu folgender Feststellung gekommen:

Es betrug die Druckauflage der Hallischen Nachrichten:
im Oktober bei 27 Ausgaben im Durchschnitt täglich 72 184 Exemplare
im November bei 24 Ausgaben im Durchschnitt täglich 71 781 Exemplare
im Dezember bei 25 Ausgaben im Durchschnitt täglich 71 816 Exemplare
zusammen 215 781 Exemplare

Demnach betrug die durchschnittliche Tagesdruckauflage der H.N. im vierten Quartal vorigen Jahres 71 927 Exemplare.

Es betrug die Vertriebsauflage der Hallischen Nachrichten:
im Oktober bei 27 Ausgaben im Durchschnitt täglich 71 026 Exemplare
im November bei 24 Ausgaben im Durchschnitt täglich 70 663 Exemplare
im Dezember bei 25 Ausgaben im Durchschnitt täglich 70 720 Exemplare
zusammen 212 409 Exemplare

Demnach betrug bei den Hallischen Nachrichten im vierten Quartal vorigen Jahres im Durchschnitt täglich die Vertriebsauflage 70 803 Exemplare.

Ich bemerke ausdrücklich, daß auch die genaue Prüfung des Landversandes, des Stadt-Trägerinnendienstes, der Postlisten und des Handverkaufs in allen Einzelheiten die Richtigkeit dieser Zahlen ergeben haben.

Halle (Saale), den 15. Januar 1931.

Max Heucke
Von der Industrie- und Handelskammer Halle öffentlich angestellter und vereidigter Bücherrevisor
Halle a/S., Merseburger Str. 28

Max Heucke
öffentlich angestellter u. vereidigter Bücherrevisor

Hierdurch beglaubige ich die vor mir gefertigte Unterschrift des Bücherrevisors Max Heucke von hier Merseburger Strasse 28.

Halle (Saale), den 15. Januar 1931.

Der Preußische Notar
Paul Ohser

Mit ihrer hohen Auflage stehen die H.N. in der Reihe der großen deutschen Zeitungen. Sie sind die größte Zeitung innerhalb ihres Verbreitungsgebietes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0011

Selten günstige Gelegenheit, eine gute Existenz für junges Ehepaar.

In Magdeburg ist vorn Kolon.-Feinkostgeschäft mit Zigarren- und Weinabteilung weg. Umst zu verkaufen. Ia. Lage, nur 4000.—, einschl. Ia. Einr., Inventar, Utensilien. Warenlager nach Uebereinkunft. Erreichter Umsatz 62000.—. Miete 3600.— (für die Lage sehr preiswert), da Umsatz bedeutend gesteigert werden kann. Uebernahme jederzeit. Beschlagnahmefreie

5 Zimmerwohnung frei

ohne Abstand. Nur für Interess., welche über 8000 bis 10000 Mark Barmittel verfügen. (a0 Angeb. unter **Postlagerkarte 12,** Magdeburg 3

WOHNHAUS

neuzeitlicher Bauart in ruhiger Lage, herrschaftlich eingerichtet, mit großem Garten, Zentralheiz. und Garage, zu verkaufen. Offert. unter U 3198 an die Expedition dieses Blattes. *

Radrennbahn - Restaurant

in **Halle-Böllberg** m. Saale-Terrassen zum 1. 3. 1931 bei Vorauszahlg der jährl. Pachtsumme **zu verpachten.** Interessenten werden gebeten Offerten zu richten unter V 3199 an d. Exp. ds. Bl. (*

Flott im Gang befindliche

Haushalt - Wäscherei

wegen Krankheit des Besitzers sofort **zu verkaufen.** *Anzahlung 6–7000 Mk. Off. unt.* **L. L. 845** *durch* **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Geschäftsgrundstück

altrenom d. Kolonialwarenbr. in bester Lage (Kreisstadt), Nähe des Harzes, mit sämtl. Inventar u. Warenlager unter günstigst Beding. bei M. 8000 Anz. sof zu verkaufen Nur Selbstkäuferoff erb. u. T 2837 an die Exp d Bl a0

Grundstück Ammendorf

4 Wohn., 700 RM. Mietsertrag mit freiwerd. 2 Zimmerw. für 7500 RM. bei 4000 RM. Anz. sof. zu verk. Vermittler zwecklos. Off. unt. T.3157 a. d. Exp. ds Bl

Bahnhofsrest. u. Fleischerei

nur an Fleischer sofort zu verpachten, 130 M. mon. Pacht. 2500 M. erforderl. Off. unter T. 3077 a. d. Exp. d. Bl.(a0

Lagerplätze

in jeder Größe bis zu 5000 qm, eingezäunt, mit Gleisanschluß, z. verpacht. Off. unt. T. 317 an die Exp. d. Bl. (b0

Lebensmittel-Geschäft

m. Wohng. i. Süd. geg. Wohn.-Tausch b. z. verk. Off. unt. F. 3206 a. d. Exp.

Lebensmittelgeschäft m. Kohlenhandel u. Wohnung billig zu verkaufen * Sophienstr. 42, II.

Lebensmittelgeschäft zu verkauf. oder zu verpachten. Off. u. L. 9805 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Lebensmittelgeschäft Niederl., Hausschl., mit Wohnung bill. zu verk. Off. unter V. 3139 a. d. Exp.*

Gemischtw.-Geschäft m. Grdst. i. gr. Dorf 15 J. i. Bes., sof. zu verk. Pr. 13000 M. Anz. ca. 7000.— M. **Balster & Co.** Kirchnerstr. 9.

Kolonialw.-Gesch., Hauptverkehrsstr. i. Nord., m. Einricht. u. Ware f. 5000 M. zu verkaufen. Off. u. K. 3130 a. d. Exp. *

Lebensmittelgeschäft Eckl., w. Fam.-Verh. f. z. v. Pr. 1800 Mk. Off. u. St. 1542 a. d. Filiale Steintor. (

Lebsm.-Gesch., Laufstr., krankheitshalber für 2500 M. zu verkauf. Off. u. H. 3228 a. d. Exp.*

Kl. Lebensm.-Gesch. einschl. Warenbest. in guter Lage in Vorort von Halle preiswert zu verk. Vermittler verbeten. Off. u. L. 9860 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Lebsm.-Gesch. m. Wohng. M. 600
Restr. 175 Tonnen, M. 3000.—
Restr. 200 Ton., M. 3–500.—
Gasth. M. 20000. 6000 Anz.
Grdst. mit flottgeh. Lebsm.-geschäft, sich. Existenz M. 9500.— M. 4000.— Anz.
Bäckerei u. Kondit. M. 5500.—
Fleischerei preiswert M. 900.—
Große Auswahl in allen Objekten.
Bei Anfragen Rückporto erbeten.
Heitmann, Magdeburg, Bahnhofstr. 10.

Kl. Grundstück mit kl. Wohnung i. Zentr. bei 5000 M. Anzahlung, sowie

Einfamil.-Haus i. Ztr., m. reichl. frei. Nebenr., f. Handw. pass., Wohnung frei, bei 7000 M. Anzahl. und ferner ein

Fabrikgrundst. i. Zentr., als Fabr.-Haus od. Lag. bzw. Bürohaus, auch für Kl.-Wohn. pass., bei 12000 M. Anz. sof. zu verk., letzteres auch sof. zu verm. Off. unter J. 3249 a. d. Exp. d. Bl. *

2 sichere Existenzen nachw., 12 J. i. Bes., Viktual.- u. Kohlengeschäft, umständeh. sof. f. 3000 M. z. v. Off. u. M. 3292 Exp.

Einige gutgehende **Lebsm.-Gesch.** mit, auch ob. Wohn. zu verk. Näh. durch Albrecht, Halle a. S. Niemeyerstr. 1, II.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Darlehen a. Beamte u. Festbesold. a. ½ J. geg. Möbelsich., Gehaltsabtr. usw. (lfd3603

Hypotheken z. zeitgem. Beding. Herm. Hermes, Südstraße 60, I. Sprechst. 9–1, 3–6.

20000 M. als I. Hypoth. auf nur bestes und solid. Wohngrundst. innerhalb der Stadt Halle per 1. 4. d. J. **auszuleihen.** Angebote erbeten u. T. 2417 an die Exp. dieses Blattes. (b

Haben Sie Geldsorgen? Sie erh. sof. Darlehen u. Hypoth. dir. v. Selbstg. An- u. Verkauf v. Grundst. u. Gesch. Bankf. E. Hohmann, Weimar, Rückp. Vertr. ges.

22000 M. a. Hyp., evtl. get., auszuleih. Off. u. F. 3186 Exp.

9000 Mark gesucht z. Ablös. v. Aufw. Off. u. M. 3232 Exp.

Biete Existenz! Reisekaufmann oder Jngen. geg. sicherg. Darlehn von † 10000 Mark. Zins., Gehalt, Spes. u. Provision. Off. unter L. 9856 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Auszuleihen 500000 Mk. Bankgeld i. ganzen od. get. auf I. Hyp. zu 8% Zinsen b. 97 bis 98 Proz. Ausz. auf 10 Jahre. Off. unter L. 9854 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

8–9000 Mark auf I. Hyp. a. Privath. gesucht. Zweifamil.-Haus. Keine Vermittler. Offerten u. V. 3159 a. d. Exp.*

Teilhaber (in) gesucht m. 25000 M. als Einlage. Leichte Tätigkeit (Aufsicht). Monatlich Verdienst 1500–1800 M. Wohnung wird ev. frei. Off. unter J. 3129 a. d. Exp. d. Bl. *

Hypothek. jed. Höhe langfr. auszul. Off. mit Rückp. u. K. 13 hauptpostlagernd. *

80000 RM Privatgeld, auch geteilt, als I. Hypoth. günstig anzuleg. für Wohn- od. Geschäftshaus, Landwirtsch. od. Industrie. Anfrag. u. E. H. 4055 Rudolf Mosse, Berlin, Moritzplatz. Vermittl. angenehm.

F. eingeführt. Lack- u. Farben-Engrosgeschäft m. gut. Umsatz u. Gewinn wird **stille Beteilig.** mit ca. 15 Mille erwünscht. Off. u. S. 3296 a. d. Exp. d. Bl. *

1500–2000 M. w. als Darl. v. Hausbes. aus Privathand sof. ges. b. g. Sichh. u. hoh. Zins. Verm. Papierk. Off. unt. U. 3238 a. d. Exp. *

W. leiht Kfm. 40 b. 50 M. f. 1 Mon.? Off. u. H. 3288 a. Exp.

20000 M. auf Geschäftsgrdst. Brandk. ca. 60000 M., zu leihen ges. Off. u. K. 3270 Exp.

Konfitüren-Gesch., Verkehrsstr., a. f. and. Branche pass., v. O. Schwenke Brüderstr. 3, II. (b0

Eingeführtes **Kohlengeschäft** mit Pferd, Roll- u. Leiterwagen z. verk. Off. u. St. 1556 an die Fil. Steintor. (

Grdst. Restaurant, Grt 2–3 T. Anz. Restr. 1500 nötig, Mat., Schl., 500 nt. Rückp. Klinck, Lph.-Staßfurt, Tel. 366.

Lebsm.-Gesch. billig zu verk. gegen Wohnungst. Off. u. N. 3293 a. d. Exp.*

Molkereigrdst. bei Halle, für alle Zwecke passend, mit freiwerd. Wohnung billig zu verkaufen. Off. unter H. 3208 a. d. Exp. ds. Bl.(b

Schuhmacherei billig zu verkaufen, 15 Jahre bestehend. Off. u. F. 3246 Exp.

Grundstücke — Kaufgesuche

Suche f. zahlungsfähige Käufer mehr. **Grundstücke** in Halle b. 8000 bis 30000 M. Anzahlg. sofort zu kaufen. * **W. Passareck, Halle,** Kl. Ulrichstr. 8, Tel. 35888.

Grundstück gegen bar zu kaufen ges. in Umgeb. Off. mit Preis und Ort u. K. 2930 a. d. Exp.

Einfamilienhaus zu kaufen ges. Angebote m. Preis u. L. 9859 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Kl. Haus suche für mich bei hoher Anzahlg. Off. u. B. 3222 a. d. Exp.

Einf.-Haus m. Gart. z. kf. ges. Off. u. A. 3121 Exp.

Grundst. m. Mischw.-Gesch. auf gr. Ortschaft zu kaufen ges. Ausf. Ang. m. Pr. u. C. 3123 a. d. Exp.

Papier- und Schreibwar.-Geschäft zu kaufen ges. Off. u. A. 3201 a. d. Exp.

Einfamilienhaus im N. d. Stadt, per sofort günstig **zu verkaufen** ev. **zu vermieten.** Offerten unter V. 3099 an d. Exp. d. Bl.

Schnell entschlossener Käufer sucht

Einfam.-Villa

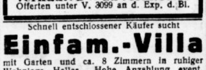
mit Garten und ca. 8 Zimmern in ruhiger Wohnlage Halles. Hohe Anzahlung event. Auszahlung. Eilofferten unter St. 1551 an die Filiale d. Bl. Steintor. (†

Haus in Villenstil

für Studentische Verbindung geeignet gesucht. Offerten unter T. 2857 a. d. Exped. d. Bl. (a

Kaufe Grundstück

möglichst mit freiwerdender Wohnung in Halle oder Vorort bei vorläufig 10000 RM. Anzahl Angeb. nur von Selbstverkäufern unt. T. 3137 a. d. Exod. ds. Bl



Hypotheken Neubaugelder, Umschuldung. von Aufwertungshypotheken zu günst. Beding. Beste Beziehungen zu Instituten und Privatgeldgebern ermöglichen es mir, Kapitalbeschaffungen vorteilhaft u. schnell durchzuführen **B. Vogel,** Henriettenstr. 13, Tel. 21427 (*

7½ %ige Hypothekengelder

für **Umschuldungen und Neubeleihungen** auf Wohn- und Geschäftshäuser prompt verfügbar

M. Oberlaender
Bank-Kommission

Fernruf 21149 · Gegründet 1886 · Universitätsring 6a

Hausbesitzer!

Vor Stellung von Umschuldungsanträgen lassen Sie sich **kostenlos beraten durch die hiesige Geschäftsstelle des Zwecksparverbandes Aachen Halle a. S.,** Südstraße 60 part.

Masken

für **Damen** und **Herren** in groß. Auswl. von 3 M. an

Zeugner & Riedel Ob. Leipziger Str. 61/62 Hof 2 Tr.

Bargeld - Hypotheken

zur 1. Stelle a. Wohn-, Geschäftsgrundst., proj. Um- u. Neubaut., Güter, Industrie — **bei voller Auszahlung** — v. Mk. 5000.— aufwärts auszuleihen. (a **B. Bothe, Schillerstraße 56.** Telefon 25444. Gegr. 1910.

Suche mich mit

RM. 10000.—

an bestehendem reellen Unternehm. (keine Sanierung) tätig zu beteilig. oder Geschäft zu kaufen. Ausführl. Offerten unt. **L. W. 834** an Rudolf Mosse, Leipzig erbeten. (ma

Gute Pianos vermietet zu mäßigen Preisen **B. Döll,** Pianohaus, Gr. Ulrichstraße 33.

Neuhypotheken Umschuldungshypotheken Zusatzhypotheken Grundstücke etc.

für das Stadtgebiet Halle-Saale werden beschafft durch die Bankvertretung von Theodor **Göner** Halle-S. Marsstraße 8. Fernruf 297 60.

Hypotheken

werden durch Institut zur 1. Stelle zu günstigen Bedingungen ausgeliehen. — Anträge unter 10000 Mk. und Vermittler zwecklos. Anfragen unter J. T. 492 befördert **Invalidendank,** Schwetschkestraße 1. (e

Abbruch Lagerpl. Tholuckstr., Ecke Ludwigstr., laufend abzugeben: Stuben-, Haus- u. Stalltür., Torwege, Korridorverschlüsse, Fenst., eis. Fabrikfenster, ca. 100 cbm Bauhölzer in allen Längen u. Stärken, große Post. Bretter und Bohlen, Waldlatten, Sandsteinstuf., Brennholz i. Fuhr. u. einz. u. v. a. S. **Lindner & Richter** Tel. 214 50 u. 288 63.

Fahrzeuge — Verkäufe

10/45 Opel-Lastwag., 1½ To., f. gut erh., an schnellentschloss. Käuf. f. 600 M. z. v. Off. u. E. 3105 Exp.

Guterh. Chrysler-Wagen v. Priv. an Priv. prsw. z. vk. Z. erfr. Ankerstr. 3, beim Pförtner. *

Weg. Anschaff. ein. gr. Wagens verk. ich einen 4 PS. Opel, Luxusausf., 13000 Kilom. gel., guter Bergsteiger, so gut wie neu, Aug. Volkhardt Nchf., Ermsleben a. Harz.

1½ To. Grey für Viehtransporte, in gut. Zust., 6fache Ber. 90%, f. 800 M. verk. Kügler & Broß Ankerstraße 3. *

Lieferdreirad. st.- u. führerscheinfrei, gebr., f. g. erh., zu verk. (Ratenz.). 500 und 800 Mk. (Meckelstraße 25.

Stock-Motorr., f. g. erh., bill. z. v. J. Hofmann, Halle, Beesenerstr. 238. *

Fahrzeuge — Kaufgesuche

Gesucht **4/20 Opel-Limousine,** tadell. erhalt., Barz. Angeb. m. Preis rc. unter T. 2977 a. d. Expedition d. Bl. (a

Person.-Auto 6–10 PS., 4–6sitzig, 3–4türig, abn. o. geschl., mgl. verst., zu günst. Bedingungen gesucht. Off. u. K. 3010 Exp.

Motorrad mit Beiwag. z. kauf. ges. Preisangeb. u. T. 2957 a. d. Exp. (a

Guterhaltener **Beiwagen** für 500 R. S. U. ges. Preisangeb. u. T. 2937 a. d. Exp.

Abbruch d. Dorfes Runstedt b. Stat. Frankleben. Das. sof. bill. z. vk.: Fenster, Türen, Tore, Bret., Bohl., Trepp., Wald- und geschnitt. Latten, gut. Bauholz (wie neu), 200 Met. Lattenzaun, 300000 Mauersteine, 100000 Dachziegel, Bruchsteine, Tonrohre, Steinstufen, Träger, Aschengrubendeckel, Brennholz und viel. and. Alles in gr. Meng. abfuhrbereit. Auch Sonnt. vorm. zu sprechen. (e **E. Schülbe,** Tel. Gr.-Kayna 236.

2 wenig gespielte **Marken-Pianos** billig zu verkaufen **Klavier-Maercker** Waisenhausring 1B am Franckeplatz

Möbel stets preiswert bei **Möbel-Mätschke** Gr. Klausstr. 32/33.

Gebrauchte **Schreibmaschinen** Standardmarken gut aufgearbeitet **Weddy** Leipziger Str. 22.

Jetzt besonders billig kaufen Sie moderne **Standuhren** beim Uhrmachermstr. **H. Schindler** Kleine Ulrichstraße 35 Große Auswahl! Jeder staunt!

Radio, Netzanschluß, v. Forsterstr. 37, II. I.

Nähmaschine, Rundsch., für 50 M. zu verkauf. Off. u. E. 3185 a. d. Exp.*

G. erh. 6sait. Laute zu verkaufen. Anzusehen Sonntag und Montag von 2–6 * Torstr. 9, part.

Brennholz in Stück u. gehackt. **Carl Schumann,** Gr. Steinstr. 30 u. Delitzscherstr. 90, neben d. Bahnhof.

Wegen Auflösung gebe ich spottb. ab: 1 St. 10 PS. Motor, 1 St. 15 PS. Motor, 1 St. Frama-Bandsäge, 1 St. Erfordia-450er-Abrichte, 1 St. Erfordia-800er-Dikt.-Hobel, 1 St. Erford.-Kreissäge, 1 St. Erfordia-Fräse. Außerd. div. Läng. u. Br. v. Treibriem. Schimpf, Merseburg Bürgergarten 2.

Bücherschrk., auch als Vitr. z. ben., wie neu, f. 35 M. z. vk. Artilleriestr. 84, I. r.

Ritter Flügel-Pianos nur eig. Fabrikate **Electrola** Apparate – Platten **Telefunken** Radio - Fabrikate bürgen f. Qualität **C. Rich. Ritter** G. m. b. H. **Pianofabrik** Halle, Leipz. Str. 73 **Gegr. 1828.**

Abbruch Lagerpl. Krausenst. 5a sof. z. verk. Türen, Fenster, Bauhölzer, Bretter, Bohlen, Brennholz u. v. m. E. Berger, * Tel. 310 47, Verk. 9–4.

Schw. getr. Ueberz., schl. Fig., schw. D.-Lackschuhe, wie neu, Gr. 40, bill. z. verk. Steubenstr. 14, I. r.

G. erh. 2sitz. Paddelboot z. verk. od. geg. Radioapp. z. tausch. Off. u. L. 9851 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

1 neuer Ulster, 1 gut erh. Paletot, 1 desgleich. Anzug, 1 Schwedenmantel, 1 Hose, 2 Jacketts, kleine Figur, billig zu verkaufen (z Schillerstr. 7, pt.

5 Röhren Seibt Gelegenheitssache, mit Akku u. Röhr. für 100 M. zu verk. evtl. Teilzahlung. (z Schillerstr. 7, pt.

2 H.-Mänt., m. F., z. vk. Forsterstr. 5, H. pt.

Herrengard., g. erh., z. v. Weidenplan 2, I.

Radio, Batt.-Empf., bill. z. verk. Rattmansdorferweg 14.*

G. erh. Nähmaschine für 20 M. zu verk.* Georgstr. 10, pt. r.

Frack, f. neu, z. v. Lessingstr. 35, II. I.

2 Bettst. m. M. b. z. v. Volkmannstr. 18, III r.

Gebrauchter Viersitzer Personenwagen (Limousine) 6–8 Steuer PS., welcher noch keine 15000 km gelaufen hat, zu kaufen gesucht. (a0 **Gebr. Seibicke,** Eisenhandlung, Merseburg.

Verkäufe — Verschiedenes

Einz. Möbel verk. billig Paul Köke, Diemitz.

Staunend billig gebr. u. neue **Möbel** in gr. Auswahl Schreibt. v. 40,— an Betten v. 10,— an Ankleideschränke, neu v. 65,— an Schlafzimmer, neu v. 260,— an Küchen v. 60,— an Speisezimmer, neu v. 260,— an Vertikos, Trumeaus, Spiegelschrkch., Tische u. Auszugt., Waschtt., Chaisel., Sofas sow. alle anderen Möbel in großer Auswahl **nur Mauerstraße 3/4** am Steinweg.

Schallplatten, Sprechapparate. Alle Reparaturen Lüders, Ruf 230 57, nur Mittelstr. 9, I.

Brennholz hart und weich, in fertigen Ofenlängen offeriert frei Haus **Louis Kuckelt,** G. m. b. H., Dampfsägewerk, Bugenhagenstr. 13, Tel. 255 64. (e

Schreibmaschinen Gelegenheitskäufe billig und gut Schreibmasch.-Haus **F. Herbert Gr. Steinstr. 21** an der Hauptpost

Winteranz., Kaisermantel, gr. F., z. v. Wettinerstr. 6, 2 Tr.

Plüschsofa u. Tisch, Frack u. Smok. m. W. z. v. Sternstr. 12, III

Ca. 20 St. mittlere fast neue Bahnkisten zu verkaufen * Stadtgutweg 23, I. r.

Extra bill. Angebot Chaiselongues 29.- Mod. Liegesofas 59.- Sessel . . . . 25.- Solide Handwerksarbeit **Willi Reiche** Tapezierermeister Alter Markt 32 I A. W. Zahlungserleichterung

Ladentisch, stabil, Länge 2,55 m, Br. 58 cm, H. 80 cm, g. erh., ferner 1 gut erh. Dipl.-Schreibt. Königstr. 59, I. r. †

Lederstühle, Eiche, weit unt. Preis z. v. Kl. Ulrichstraße 37, Hof r., Tischlerei. *

Schreibmaschine fast neu, billig (b0 Merseb. Str. 5, II. I.

Selten günstiges Angebot Schlafzimmer komplett echt Sapeli-Mahagoni Ankleideschrank 180 cm nur **690.— Mk. Gebr. Jungblut Halle (Saale) Albrechtstr. 37**

30 Monatsraten ohne Anzahlung 1. Rate 2 Monate nach Kaufabschluß.

Spesenfrei nach allen Orten Deutschlands liefert erste Möbelfirma an Kreditwürdige **Schlaf- Speise- Herren- Zimmer moderne Küchen.** Gefl. Anfragen unter T. 9317 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Eine Serie gediegener Anzüge

welche im Preise von **90.—** bis **170.—** mit guten Zutaten angefertigt jedoch wegen

Geldmangel

nicht abgeholt wurden, zu jedem annehmbaren Preis für **40.—** bis **90.—** zu verkaufen

B. Schlesinger Gr. Steinstr. 5' Fa. Huth & Co. gegenüber

Küchen — Reformküchen O. HAAKE Ausstellung Betrieb Nur Sternstraße 2 Germarstraße 4

Gelegenheitskauf! **Mod. Schlaf- und Speisezimmer** zu verkaufen. Weit unter Preis **A. Scheibe.** Kaiserstraße 23

Gebr. Möbel spottbillig Jägerplatz 10, Hof rechts. (b0

Teppich-Inventur-Ausverkauf

vom 28. Januar bis 10. Februar

Qualität:	Größe ca. 2×3 Meter
Doppels. Boucle-Gewebe	statt 24.75 **nur 17.-**
Deutsch-Perser	statt 28.75 **nur 19.-**
Haargarn-Bouclé	statt 54.— **nur 38.-**
Prima Haargarn-Bouclé	statt 67.50 **nur 49.-**
Oelsnitz. Axminst.-Wollpl	statt 68.— **nur 49.-**
Schwere Velour-Qualität	statt 93.— **nur 75.-**

für alle anderen Größen und Qualitäten sowie **Läuferstoffe. Divandecken, Tischdecken** entsprechend herabgesetzte Preise. Verlangen Sie Angebot unter Angabe Ihrer Wünsche. Bestellen Sie sofort, die Preise gelten nur bis 10. Februar. (ma **Teppich-Schorr, Ilmenau 5.**

Lasierte **Küchen 160.— Mk.** Mk. 190.- 240.- 250.- 260.- **Reform-Küche 295.— Mark.** Auf Wunsch **Teilzahlung.** Lieferung auch nach auswärts frei Haus mit Auto. **Eichmann & Co. Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 36 Gr. Ulrichstr. 51** Eingang Schulstraße

Eleg. Schlafzimmer, eich. Herrenzimmer u. Kücheneinrichtung zusamm. f. 1100 M. zu verkaufen * Meißner, Schmeerstr. 16.

Mod. Mahagoni-**Schlafzimmer** für 1500 M. z. verk. Off. u. K. 3290 Exp.

Eßzimmer, hochherrschaftlich, Neupreis 3500 M., für 1500 M. kompl. zu verkaufen. (a E. Heuer, Löbejün, Bahnhofstr. 3.

Bettstell., Waschtisch, Stühle usw. z. verk. Weidenplan 8, I. *

1 Part. Tischlerwerkzeug z. vk. Zu erfr. * Karlstr. 2, H. p.

Gr. Waschwanne z. v. Beesenerstr. 218, III.

Kochherde Oefen gebr. und neu liefert billigst **Ofen-Günther** Rob.-Franz-ring 2

Sofas 90.— 70.— 50.— **Chaiselongues** 38.— 33.— 28.— **Bettstellen** 28.— 24.— 20.— **Stahlmatratz.** 15.— 12.— 9.— **Auflagen** 4teilig 28.— 24.— 15.— **Flurgarderob.** 36.— 28.— 24.— 1 Post. **Metallbett** wegen Aufgabe spottbillig zu verk. **Möbel-Schieke** Nur Kl. Ulrichstr. 14/15.

Abbruch der Zuckerfabrik Radegast b. Zörbig. Das. sof. bill. z. v.: Türen und Fenster, 200 cbm gut. Bauholz, Bretter und Bohlen, Treppen, 200000 Mauersteine, Bruchsteine, Fliesen, Weißbleche, Dachrinnen, 100 Fuhren Brennholz, Drahtgitter u. viel. and. E. Schülbe, Tel. Radegast 330.

Damen-Rad 38 M., H.-Rad, neu, 65 M., D.-Rad, neu, 68 M., Nähmasch., wie neu, nur 135 M., dito. gebr. 29 M., Sprechappar. 20 M., Lautsprecher 25 M., Alarm-Kasse 25 M., 17 gebr., guterhalt., zum Teil neuwertige **Schreib-Maschinen** ganz billig zu verk. Fahrradhdlg. Stein, Oleariusstr. 10, Eingang Hallmarkt.

Billig Billig Gebr. u. neue Möbel große Auwahl **Leipzigerstr. 94 Hof links** neben Café Zorn.

Küchenschrank, gut erhalt., zu verk. Kl. Steinstr. 1, pt.*

Kochherde, Oefen von **20.—** Mk. an **Paul Häusler,** Germarstraße 5.

Mod. w. Kinderwag. billig zu verk. Plötz, Schleifweg 2. *

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir in Uebereinstimmung mit einem Abkommen zwischen den deutschen Banken, Sparkassen u. Kreditgenossenschaften unsere jeweils geltenden

Zinssätze

in Zukunft nur durch Aushang in unseren Geschäftslokalen zur Kenntnis unserer Kundschaft bringen werden.

Halle a. S., im Januar 1931.

Vereinigung Hallischer Bankfirmen, Stadt-Sparkasse z. Halle Sparkasse d. Saalkreises

W. Plattm. Bettst. m. M., Vert., Federb., Kom., Tisch, Stühle, gr. Kldrschr., Ofen b. Gr. Gosenstr. 6, I. I.

Vollständiges Speisezimmer 490 M Dipl.-Schreibtisch m. Ledersessel 120 M rund. Tisch 30 Zweizugtisch 45 M Lederstuhl 14 Clubsofa 125 Flurgarderob. 34 M **Friedr. Peileke Geiststr. 24/26**

Konzertzither billig zu verkauf. (b0 Bertramstr. 4, III.

3 R. Mende Radio, Batterieger., b. z. v., auch gegen Schrankgrammoph. z. tausch. Ammendorf, Friedrichstr. 56. *

Dropso-Automaten u. and. Geschicklicht.-Automaten selt. bill. zu verkaufen, * A. Höffken, Friedrichstr. 19, bei Terpe.

Auto-Pelzdecke 2 Fußsäcke, sehr gut erh., sehr preiswert abzugeb. Anfr. unt. St. 1557 an die Filiale der H. N. Steintor. (

Spiegel m. Schrank 40 M., 3fl. Gaskoch. 20 M., gr. Plüschsofa 25 M. verkauft* Leinung, Thaerstr. 12.

Hobelbk., Schraubst., Schreibm. b. z. vk.† Bernhardystr. 31, I. I.

Mehr. neue Vogelbauer bill. z. vk. († Huttenstr. 75, III, I.

Kaufgesuche — Verschiedenes

Gesucht gebrauchter **eis. Weinschrk.** Inhalt 300 Flasch. Off. u. S. 3116 Exp.

Sehr gut erh. Nähmaschine z. kf. ges. Off. u. M. 3092 Exp.

Zwei Paar **Schneeschuhe** ungekehlt, tadellos erh., 190 u. 210 cm lg., gesucht. Sofortangebote u. H. 3068 a. d. Exp. d. Bl. (b0

Radio. Batt.-Empf., z. k. g. Off. u. D. 3204 Exp.

Flach. Glaskast. auf Ladentisch z. k. ges. Off. u. S. 3176 Exp.

Kleiderschr., Bücherregal (evtl. Bücherschrank) u. Kommode a. Privath. z. k. g. Off. u. L. 9850 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

G. erh. Stubenwag. z. k. ges. Off. St. 1552 an Fil. Steintor. (

Gebr. Mechaniker-**Drehbank** zu kaufen ges. Off. u. E. 3225 a. d. Exp.

Gebr. Küche, Sofa, Kldrschrk. usw. z. k. g. Off. u. J. 3189 Exp.

Gebrauchter Vervielfältigungs-Apparat zu kaufen gesucht. Off. u. A. 3261 a. d. Exped. d. Bl. *

Rdsch.-Nähm. z. kf. ges. Off. u. S. 3256 a. d. Exp. d. Bl. (e

Kl. Kontrollkasse, Holz, zu kauf. ges. Off. u. E. 3245 a. d. Exped. dies. Bl. *

Tiermarkt

Jüngeres kräftiges **Arbeitspferd** steht zum Verkauf (Humboldtstr. 48.

Jeden Posten alte lebende **Feldtauben** kauft laufend E. Riemer, Wörmlitzerstr. 101, Tel. 234 84. (lfb

1 P. flotte Russen, Apfelschimmel zu verkaufen (o Eichendorffstr. 34.

Mittl. Arbeitspferd und Rollwagen billig zu verkauf. * Barbarastr. 7a, p. r.

2 kleine Esel, auch einzeln, sowie ein leichter 4j. Oldenb. verk. Walt. Oehring, Brandenburgerstr. 7 (am Reileck). *

Leichtes mittelsjähr. **Pferd,** ca. 1,65 gr., f. Geschäftswag. z. k. ges. Martinstr. 10. (b

Schäferhund-Rüde, Stammbaum, tiefschwarz, 1 Jahr, zu verk. Hagen, (Dittenbergerstr. 7a.

Vk. Kanarienhähne zu 3, 4 und 5 Mk. Pittschaft, Johannisplatz 3, I.*

Prima, tierärztlich untersuchte

Absatz-Ferkel

der echten westfälischen sowie hannoverschen Rasse, langgestreckt breitbucklig, mit Schlappohren, die besten zur Zucht und Mast. Liefere hiervon jeden Posten reell unter Nachnahme. Offeriere freibleibend: (Er 2496
6-8 wöch. 12-15 M. 8-10 wöch. 15-19 M.
10-12 „ 19-25 „ 12-15 „ 25-32 „
Größere nach Gewicht billigst. Es kommen nur gesunde, einwandfreie, direkt vom Züchter stammende Tiere zum Versand Garantie für gesunde und einwandfreie Ankunft noch 8 Tage nach Empfang Verpackung wird berechnet aber auch zum vollen Wert zurückgenommen. Genaue Bahnstation angeben. Ferkel werden bei evtl. Kälte entsprechend verpackt.

W. Knoke, Schloß-Holte 330 i. Westf.

Viele Dankschreiben u. Nachbestellungen bürgen für reelle Bedienung.

Dackel, schw., wachs. u. stubenrein, z. vk. Martinstr. 22, H. p. l.

Kanarienhähne und -weibchen zu verk. * Leipzigerstr. 72, III.

Flottsing. Kanarienhähne u. -weibchen verk. Hoffmann, * Volkmannstr. 3, H. II.

Kanarienhähne u. -weibch. z. Zucht, gut. Stamm, verk. billig Schumann, * Schmeerstraße 16.

Offene Stellen — Männliche

Versandgeschäft richtet allerorts ein „Estra", Halle/S. 7.

Sofort gesucht werd. noch Personen für angen. a. nebenberuflich bequ. auszuführ. **Heimarbeit. Wer verdien. will** schreibe sof. um Gratisauskunft **Express** Strickmasch. Ges Berlin - Halensee 219

Bäckerlehrling, Sohn achtb. Eltern, Ostern gesucht. Bäckermeister Willy Franke, Zwingerstraße 26.

(Fortsetz. Seite 19.)

Vertreter aufgepaßt!!

Was wollen Sie sich mit Artikel herumquälen, die doch nur schwer zu verkaufen sind! **Kommen Sie zu uns** — wir **bringen ganz neu** einen **„Verkaufsschlager"** heraus, der gerade bei der heutigen Wirtschaftslage spielend leicht verkäuflich ist. — Näheres nur an gutgekleidete Herren und Damen mit ordentlichen Ausweispapieren dch. unseren Organisations-**Chef Laue,** z. Zt. **Müllers Hotel,** Magdeburgerstraße, (z **Sonntag** v. 11-1 u. **Montag** von 10–1 Uhr.

Langjährige Lieferungs-Firma der größten Bäcker- und Konditoren - Einkaufs - Genossenschaften sucht

Vertreter

welcher bei

Bäckern u. Konditoren

aufs beste eingeführt ist bei sehr hoher Provision. Gefl. Offerten unter T. 2817 an die Expedition dieses Blattes. (a0

Pharmazeutische Fabrik

sucht für den hiesigen Platz und Umgebung tüchtigen

Generalvertreter

in geordneten Verhältnissen, mit Ia Referenzen. Selbigem ist Gelegenheit gegeben, eine prima Dauerexistenz zu gründen und auch bei heutigen Verhältnissen Geld zu verdienen. Wir fabrizieren konkurrenzlose Bedarfsartikel, die jeder Haushalt benötigt und die sich mühelos durch Untervertreter absetzen lassen. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Anleitung und Reklame wird gegeben. Wir garantieren für Erfolg. Angebote erbeten u. **L. L. 708** d. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Alte angesehene Marmeladen - Fabrik und Fruchtpresserei sucht für den dortigen Bezirk bei Bäckereien und Kolonialwarenhändlern bestens eingeführten

Vertreter

Nur Herren mit besten Referenzen wollen Offerten unt. C. 594 an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle a. S., einreichen. (b

Altbekannte, bestfundierte Fabrik chem., pharm., kosm. Präparate sucht

bei Apotheken, Drogisten, Friseuren, Warenhäusern und Grossisten gut eingeführten Vertreter für den dortigen Bezirk. Ausführl. Angebote unt. **I. M. 14266** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW 100.** (ma4

Provisions-Vertretung! Marken-Artikel

Bekannte Markenartikel-Firma, deren Fabrikat bereits viele Jahre bestens eingeführt ist, sucht für Halle, Eisleben, Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Saalekreis, evtl. auch für die Bezirke Bitterfeld, Delitzsch, Liebenwerda, Schweinitz, Torgau u. Wittenberg einen i. Apotheken, Drogerien, bess. Kolonialwarengeschäften u. Handlungen auf dem Lande sehr gut eingeführten Provisionsvertreter.

Nur Firmen oder Herren, die bereits erstklass. Markenartikelfabrik vertreten, ihre Kundschaft regelmäßig m. Auto besuchen u. Auslieferungslager führen, kommen in Betracht.

Ausführliche handschriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Angabe, welche Firmen u. Artikel vertreten werden und ob Interesse vorhanden für beide oder nur einen dieser Bezirke unter T. 2537 an die Exped. ds Zeitung.

Vertreter

für elektrisch-automatische

„ATE"

Kühlanlagen und Kühlschränke

an allen größeren Plätzen Sachsens gesucht.

Generalvertretung: Ingenieurbüro Dir. Fr. Dünte Leipzig W 33, Angerstraße 14 a149

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0012

60 JAHRE DEUTSCHES REICH

ZUM 18. JANUAR 1931

43. Jahrgang / 17. Januar 1931 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 14 / Seite 13

Prof. Dr. Hermann Oncken:

1871 und wir

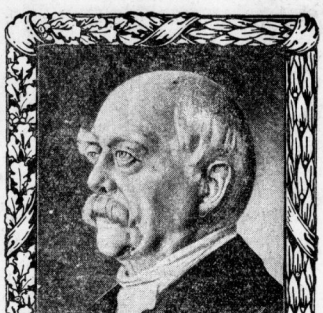
Der Blick zurück

Das Reich, dessen Gründungstag wir heute bewegten Herzens begehen, hat eine doppelte Vorgeschichte: den nationalen Idealismus der deutschen Generation von 1830 bis 1870 — und die staatsmännische Leistung Bismarcks von 1862 bis 1870.

Die eine Voraussetzung ist nicht ohne die andere zu denken: von höchst verschiedener Herkunft, weit auseinandergehend in ihren letzten Antrieben und ihren Mitteln, haben sie sich auf der letzten Stufe der Entwicklung vereinigt. Was den führenden Geistern der Generation von 1830 bis 1870 als Höchstes vorschwebte, war ein deutscher Nationalstaat, frei nach innen, stark nach außen: dieses doppelte Ideal entzündete den Männern der Paulskirche — soweit auch ihre Motive und Absichten im einzelnen einander kreuzten und widersprachen — den reinen Enthusiasmus ihres politischen Willens. Aber dieser Idealismus lebte doch, indem er ein freies und großes Vaterland begehrte, in vorwiegend innerpolitisch bestimmten Wunschbildern und glaubte daher, sein Ziel auch mit wesentlich innerpolitischen Mitteln erreichen zu können. Er hatte nicht mit hinreichender Schärfe erkannt, daß die Schaffung eines deutschen Nationalstaats, ganz gleich in welcher Form und welcher Ausdehnung sie erfolgte, nicht nur ein deutsches Problem, sondern zugleich, infolge unserer Lage in der Mitte des Erdteils, auch ein europäisches Problem sei. Man verkannte, daß die Souveränität der deutschen Nation sich erheblich leichter, wie es 1848 in Frankfurt geschah, nach innen proklamieren, als nach außen hin, in der Gesellschaft der europäischen Großmächte, zur Anerkennung und Geltung bringen ließ.

Die persönliche geschichtliche Leistung Bismarcks und seine entscheidende Ueberlegenheit gegenüber der Generation, der er angehörte, besteht darin, daß er die Aufgabe von hier aus, in ihren außenpolitischen Bedingtheiten erkannte und mit den dieser Problemlage entsprechenden Mitteln zur Lösung führte. Nicht als ob er persönlich dem nationalen Idealismus seiner Generation fremd gewesen wäre — es ist ein absurder Gedanke, sich die Seele des deutschen Reichsgründers ohne den glühenden Kern idealistischen nationalen Wollens vorzustellen — aber er war zugleich und in erster Linie der große Realist, der mit unerbittlicher Klarheit jene Grundbedingung aller schöpferischen deutschen Politik erkannt hatte: daß bei der Lage Deutschlands in der Mitte Europas jede politische Umgestaltung dieser Mitte zugleich eine Sache der großen Politik sei. Während seiner ganzen Staatsleitung, bis in seine letzten Atemzüge hinein, ist ihm der Gedanke des Primats der äußeren Daseinsvoraussetzung des deutschen Staates als die Summe aller politischen Weisheit gegenwärtig geblieben. Indem er seinen Blick vor allem auf die europäische Umwelt gerichtet hielt, in der und gegen die sich der werdende deutsche Staat durchzusetzen hatte, rückte ihm das Problem seiner inneren Ausgestaltung erst in die zweite Linie. Er band die Freiheit im Innern an die Sicherheit nach Außen, wenn er im März 1867, bei der Beratung der Norddeutschen Bundesverfassung, erklärte, daß es die Pflicht jeder deutschen Regierung sei, den höchsten Grad von Freiheit des Volkes, des Individuums, der mit der Sicherheit und gemeinsamen Wohlfahrt des Staates verträglich ist, jederzeit zu erstreben. Er wußte und pflegte es mit Vorliebe zu betonen, daß das Innere sich so oder so gestalten, mit der Zeit sich verändern, und daß auch ein Fehler, wenn er geschehen, sich in der Zeit wieder gutmachen lasse; das Aeußere dagegen erkannte er als an den Moment gebunden, an das einmalige Handeln und die nicht wiederkehrende Gunst der Stunde, so daß Mißgriffe und Unterlassungen in dieser Sphäre viel verhängnisvoller werden, wenn nicht gar irreparabel bleiben mußten.

Unter diesem Gesichtspunkt erscheint die Vorgeschichte der Reichsgründung von 1871 zugleich als die Geschichte einer beginnenden europäischen Machtverschiebung. Sobald die deutschen Dinge in Fluß kamen, vermochte der französische Nachbar diesem Prozesse nicht als uneigennütziger Beobachter zuschauen. Schon der Krieg von 1866, der die innerdeutsche Entscheidung in wenigen Wochen brachte, war vor allem eine europäische Krisis, die mit Haaresschärfe an einer allgemeinen Explosion, an dem kriegerischen Eingreifen Frankreichs vorbeiging. Und wenn der Ausbruch der Krisis damals durch die Kunst Bismarcks vermieden werden konnte, so verwandelte sie sich allmählich in eine schleichende Krisis, die in steigendem Maße die Jahre 1867 bis 1870, deren Verlauf wir immer noch allzu sehr unter ihrem inneren Aspekt ansehen, erfüllen sollte. Die großen Traditionen der französischen Rhein- und Interventionspolitik, die sich während des Krieges von 1866 mit stürmischer Begehrlichkeit erhoben hatte, waren sich, nach der erlittenen Enttäuschung, dem Vormarsch auf den Nationalstaat immer drohender entgegen. Seit den Bündnisverhandlungen, die Napoleon III. seit Ende 1868 mit Oesterreich und Italien einleitete (Dänemark war als Bierter im Bunde vorgesehen), stieg der Atmosphärendruck so hoch, daß fortan jeder Schritt vorwärts, der in den innerdeutschen Dingen erfolgte, unter der unmittelbaren Gefahr des Weltkrieges stand.



Angesichts dieser europäischen Gefahren in den Jahren 1867 bis 1870 ist Bismarck mit einer Selbstbeherrschung und einem Verantwortlichkeitsgefühl ohnegleichen vorwärts geschritten. Wohl gab ihm das Gefühl, eine weltgeschichtliche Mission für sein Volk zu vollstrecken, jene innere Sicherheit, die den großen Menschen auszeichnet. Aber dieselbe weltgeschichtliche Verantwortlichkeit, als ein höchstes Maß über den Dingen schwebend, regelte Tempo und Methode seines Vorgehens. Er blieb sich in jedem Augenblick bewußt, daß der ungestüme Drang der Nationalpartei jederzeit seine unübersteigbare Grenze in der gesamteuropäischen Lage und ihren Geboten finden müsse. Er verfügte auch über den Mut zu warten und über die Kraft zu bremsen, denn er dachte nicht von einem Tag zum anderen, er dachte in geschichtlichen Epochen und in europäischen Horizonten. Eben darum vermochte er im Mai 1868 dem württembergischen Generalstabschef von Suckow vertraulich zu eröffnen:

„Erreicht Deutschland sein nationales Ziel im 19. Jahrhundert, so erscheint mir das als etwas Großes; und wäre es in fünf oder zehn Jahren, so wäre das etwas Außerordentliches, ein unverhofftes Gnadengeschenk von Gott."

Mag auch etwas politische Berechnung in diese Worte hineinspielen: welche Demut titanenhafter Schöpferkraft vor einer höheren Gewalt, die alles Völkerschicksal lenkt, welche leidenschaftslos-sachliche Abschätzung dessen, was in der auswärtigen Politik möglich ist! Die Worte enthalten, eben weil sie von Bismarck, dem Manne des dämonischen Willens und der beherrschenden Tat, gesprochen werden, zugleich eine allgemeinere Lehre, zumal auch für die zu allen Zeiten so viel zahlreicheren und lauteren Politiker des Wünschenswerten:

daß hohe Ziele im Völkerleben einen langen Atem und jene Kraft des Gemütes erfordern, die auf weite Sichten hinaus sich zu bewähren vermag.

Der Blick nach vorn

Von solcher Höhe der Erinnerungen an den 18. Januar 1871 blicken wir in die Tiefen der Gegenwart und suchen den Weg, der uns aus ihrem Dunkel wieder hinaufführt. Jene Freiheit und Autonomie des Deutschen Reiches, die das Werk Bismarcks war, hat der Ausgang des Weltkrieges in Banden geschlagen. Das Unerträgliche ist, daß die Mitte Europas, wehrlos und unfrei, das Gesetz nur noch von dem Willen der anderen empfängt, daß die Souveränität des deutschen Staates in ihren Bereichen eingeschränkt, in den rheinischen Landen zeitweilig fast völlig zerstört, im Osten lebensgefährlich durchschnitten, in den wichtigsten staatlichen Lebensäußerungen, im Finanz- und Steuerwesen, im Verkehr und in der Wehrverfassung entweder vertragsmäßiger Kontrolle oder tatsächlicher Willkür des Auslandes unterworfen ist. Ja, diese wehrlose Unfreiheit, die ein jeder Deutscher am eigenen Leibe empfand, steigerte sich in den Jahren nach dem Kriege zu einer Rechtlosigkeit unter den Völkern der Erde, daß unsere nationale Existenz selber darüber in Frage gestellt schien.

Den Tiefgang dieser Entwicklung haben wir heute durchschritten. Der tadelnde Historiker wird vielleicht den ersten Wendepunkt schon in den Januar 1923 verlegen: die äußerste Ueberspannung des französischen Machtkreuzes an der Ruhr leitet, weltgeschichtlich gesehen, die Reinigung der Weltatmosphäre ein und bereitet eine allmählicher Verschiebung der Mächtegruppierung vor. In dem Chaos des November 1923 setzten zugleich die internationalen Verhandlungen ein, die jene Streitkräfte, die bisher den Vorwand jeglicher Gewalt gebildet hatten, zu sachlicher und friedlicher Entscheidung zu bringen suchten. Wenn wir auch in der nächsten Zeit die schlimmsten und zerstörendsten Nachwirkungen des Angriffs in unserem Innern zu überwinden hatten, dergestalt, daß wir nur mühsam am Rande des Abgrunds entlang taumelten, so wuchsen doch allmählich die Symptome der Entspannung. Vor allem eins: die gefährlichste Epoche, der französische Eroberungs- und Zerstörungskrieg im Frieden, der seine Ziele am Rhein, weit über Versailles hinaus, sich gesteckt hatte, gehört heute der Geschichte an. So wenig wir auch Grund haben, uns vorschnellen Illusionen hinzugeben: einen Saum des Lichts wenigstens sehen wir den dunklen Horizont erhellen. Wir erblicken wenigstens einen Weg, der vor uns liegt, einen Weg durch die Wüste gewiß, mühsam und unter Entbehrungen, nur Schritt für Schritt zurücklegen, und immer wieder Enttäuschungen und Rückschlägen ausgesetzt, aber einen Weg, der hinaufführt, und ein Ziel, zu dem wir uns einmütig — weil es in diesen Dingen keinen Unterschied der Partei gibt — im Geiste der Reichsgründung von 1871 bekennen dürfen. Das ist der Wiedergewinn der deutschen Freiheit, der Autonomie des deutschen Staates unter den Völkern der Erde.

Das Werk der Befreiung wird durch viele Stufen zu gehen haben. Die Befreiung des deutschen Bodens innerhalb unserer Reichsgrenzen ist endlich gelungen. Die Rettung der gefährdeten oder rechtswidrig abgelösten Gebiete — ich nenne nur die Namen Oberschlesien und Danzig — wird als nächste Aufgabe folgen müssen. Gleichzeitig wird aber ein nicht minder wichtiges Befreiungswerk zu laufen haben, das durch Erfüllung des Erfüllbaren und durch Ablösung des Unerfüllbaren allmählich die Fesseln abzustreifen sucht, die unserer inneren, namentlich unserer wirtschaftlichen Selbstbestimmung auferlegt sind. Hinter diesen Zukunftsaufgaben, die dem engeren Reiche von heute gestellt sind, werden sich dann die weiteren Aufgaben, wie der Anschluß Deutsch-Oesterreichs, erheben, der voraussichtlich verschiedene Stadien wird durchlaufen müssen. Wie dem auch sein mag — auch dieses großdeutsche Endziel setzt für seine Verwirklichung doch wohl einen sichtbaren Fortschritt in der jetzt erst beginnenden kleindeutschen Befreiung voraus. Denn erst ein deutscher Staat, der die eigene Autonomie wiedergewonnen hat, wird auch für die Sicherung der Rechtslage der deutschen Minoritäten in fremden Staatskörpern wirksam eintreten können.

Ein neuer deutscher Befreiungskampf — wahrlich eine Aufgabe, des Schweißes der Edlen wert! Soll sie nicht nur ein Programm frommer Wünsche bleiben, so erfordert sie von der nächsten Generation einen Idealismus der Gesinnung, ebenbürtig der Generation von 1830 bis 1870, und für die Durchführung einen politischen Realismus, der sich an Bismarcks Vorbild geschult hat. Der große Impuls muß sich in langer und schwerer Einzelarbeit bewähren und mit der höchsten politischen Selbstzucht verbinden. Die Methoden des politischen Handelns, deren unser Reichsgründer sich bediente, können nicht mehr die unsrigen sein, weil die Aufgaben verändert sind und seine Mittel uns nicht mehr zur Verfügung stehen: Er selber, unbestechlicher Realist, der er war, würde heute der erste sein, den Wandel der Zeiten zu erkennen und danach zu handeln.

Die Geburt des Deutschen Reiches

Zeitgenössische Schilderungen und Urteile

Versailles ist dem lebenden Geschlecht zum Begriff geworden, genau so, wie es unsern Großvätern und Vätern ein Begriff war. Versailles, das ist für uns eine mahnende und schmerzende Erinnerung an die furchtbarste Ohnmacht des Reiches, wo es zum Spielball in der Hand der unverschämtesten Sieger geworden war. Den Vätern und Großvätern aber bedeutete Versailles die herrlichste und erhebendste Erinnerung ihres Lebens oder der stolzeste Inbegriff der deutschen Reichsidee. Keine Woche war vergangen, damals im Januar 1871, daß die schwere und blutige Schlacht von Le Mans siegreich beendet worden war, noch tobten bei Belfort die Schlußkämpfe gegen die Volksarmeen der französischen Republik, fieberhaft arbeitete der Gobensche Generalstab am Aufmarsch zu der Schlacht von St. Quentin: fern der Heimat, mitten im Herzen Frankreichs aber wurde die Sehnsucht aller deutschen Patrioten des ganzen Jahrhunderts erfüllt: die Gründung des einigen deutschen Reiches durch das staatsmännische Genie Bismarcks.

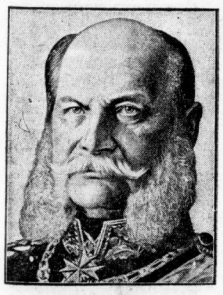
Alle Leitartikel und Betrachtungen der Heutigen können die Kraft des großen Erlebnisses und die Stimmung der Stunde nicht so wiedergeben, wie die Berichte der zeitgenössischen Teilnehmer am Schlußakt des Bismarckwerkes. Mehr als in langatmigen Geschichtsbetrachtungen ermacht der lebendige Kampf der Geister und die Bismarcksche Leistung aus den zum Teil unveröffentlichten Briefen, Tagebuchblättern der aktiv oder passiv Beteiligten.

Da ist der Brief des bayrischen Chevauxlegers-Leutnants von Thüngen an seinen Vater, abgesandt unmittelbar nach der Krönung:

„Unser König war es, der den entscheidenden Schritt getan hat, und nun muß auch Du Deinen Frieden mit Bismarck schließen. Wenn Du die letzten zehn Tage erlebt hättest, hier inmitten einer Umgebung, von der wir immer zu Hause und in München geschwärmt haben und die uns bei aller Pracht doch in der Seele fremd ist und mich bedrückt, so würdest Du meinen jubelnden Bekenntnisschrei begreifen: „Ich bin ein Deutscher!" Gewiß, Deutsche waren wir auch, und ich besonders, als wir bei Kitzingen und Aschaffenburg gegen die Preußen kämpften, ja, eine deutsche Kugel war es, die Dir das Bein zerfetzte, so daß Du nicht mit hinausziehen konntest: aber jetzt ist das Deutsche in unseren Seelen ganz etwas anderes als vorher. Es ist mehr, als nur die Summe von uns Bayern und den Preußen, den Badenern und Schwaben, den Hessen und Sachsen; es ist das alte Reich, für das unsere Vorfahren einst unter den Staufern nach dem Süden ritten, das jetzt wiedererstanden ist.

Vor einer Woche habe ich Bismarck zum ersten Male gesehen. Er ging allein durch den Park des Schlosses, wo unsre Münchner Herren wohnen, ernst,

Des Reiches bisherige Oberhäupter



Wilhelm I.

Friedrich III.

Wilhelm II.

Ebert

Hindenburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0013

gesenkten Kopfes, kaum erwiderte er meinen Gruß. Seine Muskeln arbeiteten, er wirkte wie ein Schnitzwerk aus Eichenholz irgendeines unsrer Nürnberger oder Würzburger Meister, das plötzlich lebendig geworden ist. Was haben wir diesen „Herrn von Bismarck" gehaßt, vor fünf Jahren noch, nun hätte ich ihm am liebsten die Hand geküßt. Verzeihe mir, nur wer diese Tage erlebt hat, kann mich verstehen. Tagtäglich wechselten die Gerüchte, am Vorabend sollte es noch einen schweren Krach gegeben haben; als wir dann aber vorgestern zum feierlichen Kirchgang befohlen wurden, da wußte ich, Bismarck hatte es geschafft! . . ."

Anschaulicher als die eigentliche Krönungsschilderung, die Thüngen mit politischen Betrachtungen versieht, wirkt der schlichte Bericht des Unteroffiziers und Fahnenträgers Nungesser vom späteren Hessischen Leibregiment (übrigens eines Onkels des später so berühmt gewordenen französischen Kampffliegers Nungesser, der als Ozeanflieger verschollen ist).

Unteroffizier Nungesser berichtet: Als wir mit unserer Abordnung hier ankamen, war das Schloß noch der reinste Ameisenhaufen. Auf den langen Gängen lagen Verwundete, die bei den Ausfällen der Franzosen blessiert worden waren, in den Sälen Wachen hatten es nicht leicht, jede Minute Front machen und präsentieren, ich hätte nie geglaubt, daß es so viele Fürsten und Generäle gibt. Ich habe waren Offiziere und Stäbe untergebracht. Die geholfen, den Saal herzurichten, in dem dann die Krönung stattgefunden hat. Uebrigens hat man uns vorher immer erzählt, daß Kronprinz Friedrich von Preußen Kaiser von Frankreich werden sollte. Da waren wir dann enttäuscht, daß er es nicht wurde. Gesehen habe ich nicht viel. Bismarck, der heiser sprach, las die Proklamation vor, dann brachte der Großherzog von Baden das Hoch aus. Schließlich marschierten wir wieder ab und mußten vor den hohen Fenstern noch Soldatenlieder singen. Ich stand während der Krönung auf einer Art Podium und mußte die Fahne halten. Jetzt ist der Krieg sicher bald zu Ende . . ."

Was der junge Offizier und der wackere Unteroffizier als gewaltiges Schauspiel erlebten, war für die eigentlichen Träger des Spiels eine Kette von Sorgen, Kämpfen, Irrtümern, Mißverständnissen gewesen. Nicht jeder faßte die Sache so lustig auf, wie Bismarcks Zivіladjutant Moritz Busch während dieser Tage, der in seinem Tagebuch schreibt: „Immer ist man sich noch nicht klar, welchen Titel der neue Kaiser eigentlich führen soll. Heute gab es bei Tisch wieder große Auseinandersetzungen. Die Herren vom Hauptquartier verlangen den Titel „Kaiser von Deutschland!" Auch der König soll seine Zustimmung von diesem Titel abhängig gemacht haben. Wundervoll war wieder der Kanzler. Mit gleichgültiger Stimme wollte er plötzlich wissen, was „Wurst" auf lateinisch heiße. Abeken, der Prediger, meinte „farcimentum". Ich schlug vor „farcimen". Da lachte Bismarck und sagte: Farcimentum oder farcimen: Nescio quid mihi magis farcimentum est!" Das Wort hat dem Kanzler viel Feinde gemacht, überall wird es kolportiert."

Die Tagebücher des Kronprinzen Friedrich, der im Gegensatz zu Bismarck eine größere kaiserliche Machtfülle verlangte, verraten die erbittertsten Kämpfe hinter den Kulissen."

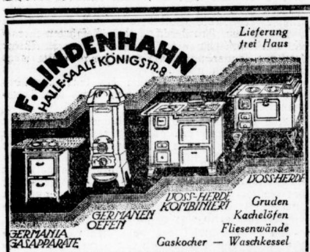
Wie scharf die preußische Opposition gegen Bismarcks Einigungswerk war, geht aus Briefen des neuen kaiserlichen Hofmarschalls, des Grafen Perponcher hervor: „Gott sei's geklagt, dieser Mensch (gemeint ist Bismarck) bringt uns noch die Republik. Den ersten Schrit dazu hat er schon getan. Der König ist jetzt gewissermaßen nur noch ein Präsident unter lauter Scheinfürsten. Na, wir werden dieses Kaisertum von Bismarcks Gnaden nicht für gewöhnlich, sondern nur bei großen Hoffesten oder Feierlichkeiten anlegen."

Das deutsche Volk jedenfalls in seiner Gesamtheit erlebte die Reichsgründung wie ein Erwachen aus langer dumpfer Nacht der Zwietracht. Eine Sehnsucht, an die die besten schon nicht mehr geglaubt hatten, war Wirklichkeit geworden. Wie erschütternd die Nachricht von der vollzogenen Reichseinheit wirken mußte, geht am ergreifendsten aus dem Bericht eines Mannes hervor, der durch die Reichsgründung erst wieder nach Deutschland zurückkehren konnte, und in dem sich ein so radikaler und wirklichkeitsfremder Geist entwickelte, daß er sich auf das unglückselige Abenteuer vom März 1920 einließ, des Generallandschaftsdirektors Kapp. Er selbst erzählt: „Mein Vater war 48er Revolutionär und mußte flüchten. Wir hausten im Winter 71 am Ostufer des vereisten Michigansees. Schnee lag meterhoch, der kanadische Nordwind blies. Mein Vater war nach Chicago gefahren. Eine Woche blieb er weg, dann konnten wir mit der Mutter an die Bahn gehen, um ihn abzuholen. Mit Verspätung lief der gespenstisch vereiste Zug ein. Wir erkannten den in Pelze gehüllten Vater, wie er sein Abteil verließ und jubelten ihm entgegen. Da hob der riesige Mann feierlich seine Hände, wie ein alttestamentlicher Patriarch stand er vor uns. Tränen überströmten seine Wangen, und mit erstickter Stimme rief er: Seit drei Tagen gibt es wieder ein einiges deutsches Reich!"

Und dieses „einige deutsche Reich" wird bestehen, wenn längst der Versailler Friede einer wirklich aus Friedensgeiste rührenden Neuordnung Europas Platz gemacht hat. Das ist unsere feste Zuversicht.

Die Kanzler des Deutschen Reiches

Erste Reihe: Bismarck (1871—90), Caprivi (1890—94), Hohenlohe-Schillingsfürst (1894—1900), Bülow (1900—09), Bethmann-Hollweg (1909—17), Michaelis (1917).— Zweite Reihe: Hertling (1917—18), Prinz Max v. Baden (1918), Scheidemann (1918—19), Bauer (1919—20), Müller (1920 und 1928—30), Fehrenbach (1920). — Dritte Reihe: Wirth (1920—22), Cuno (1922—23), Stresemann (1923), Marx (1923—25 u. 1926—28), Luther (1925—26), Brüning (seit 1930).



Arterienverkalkung!
Herzleiden!
Eine aufsehenerregende Mitteilung über wunderbare niegeahnte Heilerfolge versendet kostenlos
Generaldirektor a. D. Vitz
Berlin-Nikolassee 156

DICK werden heisst Altwerden

Also vorbeugen, schlank werden und jung bleiben! Aber nicht mit unnötigen Anstrengungen oder lästigen Hungerkuren. Einfach täglich den angenehm schmeckenden gesunden u. ärztlich empfohlenen

Dr. Ernst Richters **Frühstückskräutertee**

trinken. Er macht schlank und elastisch, hält jung und leistungsfähig. *San.-Rat Dr. A. D. in A. schreibt: Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 15 Pfd. leichter geworden und frischer, wie 10 Jahre jünger.* 1 Paket Mk. 2.—. Kur = 6 Pakete Mk. 10.—. In Apotheken und Drogerien, wo nicht: „**Hermes**", Fabrik pharm. kosm. Präparate, München SW. 7, Güllstraße 7.

Umsonst

brauchen Sie mir kein Vertrauen zu schenken. Diese Uhr, die ich **direkt ab Fabrik** beziehe und Ihnen schicke, ist **wirklich gut!** Wenn Sie **eine wirklich elegante Uhr** wünschen, so bestellen Sie die hier abgebildete, vergold., mit Sprungdeckel versehene Uhr für **15.— M.** Sie können diesen Betrag in fünf Monatsraten einzahlen, so daß **auf den Tag**

nur 10 Pfennig

entfallen. **Im Voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden.** Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Bei Nichtgefallen Rücksendung innerhalb 3 Tagen gestattet. **Golddoublé-Ketten**, 2 Jahre Garantie, **3.50 Mk.** Schreiben Sie noch heute und fügen Sie diese Anzeige bei. — **Armbanduhren gleicher Preis.** (Ex2958

P. M. Behrens, G. 38 — Hamburg, Fischmarkt 11.

Wäschemangeln

modernster Konstruktion, gefahrlos mit allen vorgeschrieb. Schutzvorrichtungen kaufen Sie am günstigsten in der größten deutschen Spezialfabrik für Wäschemangeln

Seiler's Maschibr. Liegnitz 29.

Vertretung und Vorführung:

Otto Neßweber, Halle-S., Wörmlitzerstr. 103. Tel. 23921.

Kennen Sie meine neueste **Hochleistungsmangel „Liegnitzia"?** Große Raumersparnis!

H. KRUMHAAR
BRONZEWARENFABRIK
HALLE/SAALE
MITTELSTR. 5 RUF 22441

Vernickeln
Verchromen
Versilbern
Alle Metall-Gegenstände wie neu

Selbstfahrer mieten Ihr Autofür alle Zwecke bei der Selbstfahr.-Ges. m. b. H., Halle, Königstr. 62, Telefon 31552, Garagen-Vermietung mit und ohne Autopension.

Ihre Buchführung, Abschluß usw. erledigt meine
Fern-Buchstelle
ganz gleich welches Gewerbe und wo Sie wohnen, sehr billig. Fragen Sie bitte bei mir an
Otto Fischer
Kaufm. Buchsachverständiger B.D.B. (Vom Landesfinanzamt zugelassen) Halle (Saale), Anhalterstraße 6 Fernspr. 21976 (6

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einfaches Mittel, welches ich jed. gern kostenl. mitteile Fr. Karla Mast, Bremen 11 R.

Die Reklame-Ecke

Auch an den Mann wenden.

Von Dr. E. R. Uderstädt, Volkswirt RVD., Berlin.

Es gehört zu den scheinbar unverrückbar feststehenden Lehrsätzen moderner Werbetechnik, sich in erster Linie an die Frau zu wenden, da sie angeblich der aktivere Teil hinsichtlich des Einkaufens sei und sie das „Ressort der Beschaffung" so weit beherrscht, daß sie selbst die Besorgung spezifisch männlicher Waren übernehme, wie Zigarren, Zigaretten, Liköre, Oberhemden usw. Zweifellos hat die Frau immer mehr Zeit, die Einkäufe praktisch zu besorgen, ob sie aber immer allein den Entschluß dazu faßt, ist zum mindesten zweifelhaft, denn letzten Endes muß in der Mehrzahl der Fälle der Mann die Mittel zum Ankauf beschaffen, und da sich alle Männer in Deutschland heute sehr quälen müssen, die Gelder für die allernötigsten Bedürfnisse und noch mehr, ein wenig darüber zu verdienen, scheint es ganz natürlich, daß die Entscheidung zum Kaufe in vielen Fällen beim Manne liegt und nur die Ausführung bei der Frau. Diese Erkenntnis praktisch ausgewertet hat zum ersten Male eine amerikanische Kaffee-Firma, die also eine Ware vertreibt, deren Beurteilung scheinbar allein bei der Frau liegt. Sie inserierte ihre Kaffeemarken unter dem Schlagworte „Herren verlangen vollblumigen Kaffee". Die Firma ist nicht durch Zufall zu ihrer „maskulinen" Orientierung der Anzeigen-Kampagne gekommen, sondern auf Grund einer Rundfrage, die sie an Hausfrauen richtete. Diese antworteten in der Mehrzahl der Fälle etwa wie folgt „Mein Gatte liebt jenen und diesen Kaffee und bat mich, ihn zu kaufen, weil er mit unserem bisherigen Kaffee nicht zufrieden war", oder „mein Mann ist eine Kaffeeschwester und ich bemühe mich, den Kaffee zu besorgen, der ihm am besten schmeckt". Diese Anregung der amerikanischen Kaffee-Firma scheint beachtlich, denn zweifellos hat auch der Mann eine größere Schulung als Zeitungsleser, wenigstens soweit der wirtschaftliche Teil der Zeitungen in Betracht kommt, die wichtigsten „wirtschaftlichen" Nachrichten für das tägliche Leben überbringen aber zweifellos die Anzeigen einer Zeitung.

Handwerksarbeit preiswert und gut!

Autoreparatur und Zubehör

Licht fürs Auto
Hallesche Auto-Beleuchtung
Halle (S.), Ruf 33351 und 34738
Krausenstraße 6

Jos. Kügler
Reparatur-Werkstätte für Kraftfahrzeuge
Halle (S.), Meckelstraße 25, Ruf 28355

Nur 31829
Autoreparatur ist Tag u. Nacht erreichbar
Sonntags den ganzen Tag geöffnet
Karl Schick
Halle (Saale), Landsberger Straße 64

Paul Werner
Ersatz- und Zubehörteile f. Kraftfahrzeuge. Aral-Tankstelle, Oele
Halle (S.). Ruf 26693
Ludwig-Wucherer-Straße 13

Bildhauer

Fr. Söllinger
Friedhofskunst / Werksteinarbeiten
Delitzscher Straße 90 / / Fernruf 21189

Elektriker

Richard Walter
Elektrische Licht-, Kraft-, Signal- und Radio-Anlagen
— Akku-Ladestation —
Halle a. S., Meteritzstr. 4, Telefon 35849

Glaser

Alfred Büttner
Glasermeister
Fenster, Türen, Ladenbau
Halle a. S., Triftstraße 33, Tel. 29901

Goldschmiede

Gebr. Thielemann
Goldschmiedemeister
Gold- und Edelschmiede für alle Aufgaben in Edelmetall
Hackebornstr. 4a

Maler

Gebr. Grundmann
Malerei — Anstrich — Reklame
Ludwig-Wucherer-Straße 58 — Ruf 24933

Wilhelm Zander
Dekorationsmaler
Gegr. 1861 — Ruf 21055

Schildermaler

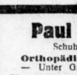
Firmenschilder
Transparente Buchstaben
Hugo Krüger
Anhalter Straße 14 Fernruf 29545

Paul Fischer
Halle (Saale), Alter Markt 20, Ruf 22693
Schriften
Malerei und Anstriche

Schuhmacher

Paul Niemann
Schuhmachermeister
Orthopädische Maßarbeiten
— Unter Garantie guter Sitz —
Wegscheiderstr. 3 Telephon 31609

Optiker



Paul Mäder
Moderne Augen-Optik
Leipziger Straße 39
Lieferant für Krankenkassen

Sattler

Otto Schreiber
Sattlermeister. Halle (S.), Am Steintor 6
Spezialität in Arbeitsgeschirren, Arbeitskummete nach Maß. Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit

Schlosser

C. Rennert
Pfälzerstr. 20, Fernruf 22403, Gegr. 1888
Eisen- und Bronze-Kunstschmiede
Gitter- und Feinkonstruktionen, Treppenbau-Beschläge für Kirchen und Haus

Tischler

Fritz Brinkmann
Möbeltischlerei
Seydlitzstraße 9 Schmeerstraße 5

Tapezierer und Dekorateur

Kurt Fuchs
Halle (S.), Brüderstraße 14, Fernruf 28692
Tapezierer- und Dekorateurmeister
Ausführung sämtl. Polster-, Dekorations- und Tapezier-Arbeiten, Wandbekleidung, Gardinenspannerei, Reparaturen

Karl Gautzsch
Halle (S.), Goethestraße 3
Fernruf 34680
Polstermöbel — Dekoration

Uhrmacher

Emil Kräling
Reideburg
Uhren jeder Art. Gold- und Silberwaren
Reparatur-Werkstatt

Stand-Uhren, Arm- und Taschen-Uhren
H. Schindler
Kleine Ulrichstraße 35
Zwei Schaufenster

Uhren-Breiter
Gr. Steinstr. 68
Großes Lager preiswerter Uhren
Moderner Schmuck

Hier könnte auch von Ihnen ein Inserat stehen. Es bringt bestimmt
Gewinn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0014

Stadttheater
Heute, Sonnabend, 20–22 Uhr
Hänsel und Gretel
Märchenoper v. E. Humperdinck
Sonntag, 19½–22¾ Uhr
Viktoria u. ihr Husar
Operette von Paul Abraham

Thaliatheater
Heute, Sonnabend,
Vorstellung fällt aus!
Sonntag, 20–22¼ Uhr
Der Mustergatte
Schwank von Avery Hopwood

8. Fremdenvorstellung
im Stadttheater Halle
Infolge größter Nachfrage Wiederholung der Operette:
Viktoria und ihr Husar
am 25. Januar, 15 Uhr
Kartenverkauf 19.–22. Januar
9. Fr.-V. am 8. 2. „Tannhäuser"

Walhalla
Lachsalven
Beifalls-Stürme
Jubel ohne Ende
erzielte gestern
die entzück. Neuheit
Der
Tanz ins Glück
Operette in 3 Akten
Musik v. Robert Stolz
Die Wiener Klasse-Besetzung
Sonntag nachm. 4 Uhr
kleine Preise
ab 50 Pfg.
Café Walhalla
Heute, Sonnabend, Stimmung
bis 4 Uhr früh!

MUSIKALIEN
bei **Arno Rammelt**
Barfüßerstraße 12
langjähr. Mitarbeiter der Fa. Reinhold Koch

Zu Gunsten der Altershilfe
Drei Degen-Loge
Montag, d. 19. Januar
Weitzmann-Trio
Presseurteil: Vollendete Meisterschaft des Spiels.
unter Mitwirkung von
Gertrud Weitzmann-Bernhardt
Konzert- u. Opernsängerin
Karten bei Hothan

Schurigs
Waldkater

Sonntag, den 18. Januar
zur Wiederkehr der Reichsgründung
2 Sonder-Konzerte
der verstärkten Hauskapelle
Leitung: O. Höpfner
Beginn 15.30 Uhr (h0
Eintritt frei! Eintritt frei:
12—14 Uhr: Mittagstisch

Gustav Ruhe's Deutsche Bierstuben
am Roßplatz

Heute und Sonntag
Bockbierfest

Heide-Verein
e. V., Halle (Saale)
Am Mittwoch d. 21. Jan. 1931, 20.15 Uhr hält der Direktor der Staatlichen Stelle f. Naturdenkmalpflege in Preußen, Herr Prof. Dr. O. Schoenichen Berlin, im Auditorium maximum der Universität einen Lichtbildervortrag: „Ueber den Rummel in der Natur". Der Eintritt ist frei. Alle Freunde unseres Stadtwaldes sind willkommen. b

Restaurant Frohe Aussicht
Liebenauerstraße 166
Sonnabend, d. 17. u. Sonntag, d. 18. 1.
Gr. Bockbierfest
Humor Stimmung
Es ladet freundlichst ein (h
Otto Raczkowski u. Frau

C.T.
Am Riebeckplatz — **Gr. Ulrichstr. 51**
Ganz Halle spricht vom Montblanc-Film von Dr. Arnold Fanck!
Ein Dokument menschlicher Energie und Begeisterung!
Ein einmaliges Filmwerk, das unvergeßlich bleibt!

STÜRME ÜBER DEM MONTBLANC
MANUSKRIPT UND REGIE:
Dr. ARNOLD FANCK
Musik: PAUL DESSAU · Produktionsltg.: **H·R·SOKAL**
Es wirken mit:
LENI RIEFENSTAHL
SEPP RIST · ERNST UDET
FRIEDRICH KAYSSLER · MATH. WIEMANN
ALFRED BEIERLE · ERNST PETERSEN
BENI FÜHRER

Mitwirkende:
Leni Riefenstahl - Sepp Rist - Ernst Udet
und die bekanntesten Schweizer und Tiroler Alpinisten u. Skifahrer.

Zum ersten Mal sehen Sie
die majestätische Pracht noch nie gebotener Aufnahmen aus der Welt über den Wolken; das 4400 m hoch gelegene Montblanc-Observatorium im Mittelpunkt einer spannenden Handlung; zum ersten Mal sehen Sie den bekannten Flieger Ernst Udet in heroischer Kühnheit über dem Montblanc-Massiv, sehen Sie ihn mit seinen Flugkünsten glänzen und im Kampfe mit den Naturgewalten.

Zum ersten Mal ermessen Sie
die riesengroße Leistung einer solchen Filmexpedition. Dünne Luft, schneidende Kälte, ungeheure Stürme, Höhengewitter, Lawinen, Gletscherspalten u. andere alpine Gefahren bedrohten die Expedition u. stellten an ihren Willen d. härtesten Anforderungen.

Zum ersten Mal spüren Sie
wie klein der Mensch ist gegenüber den Naturgewalten und doch wie groß in seiner helfenden Nächstenliebe. Wie gewaltige Ungeheuer der Vorzeit umschleichen seltsame Wolkengebilde das Haupt des Berges, der Sturm heult auf, Lawinen donnern zu Tal und ein grausiges Höhengewitter predigt die Größe des Schöpfers.

In der Nähe des Stützpunktes der Filmexpedition kamen während der Filmarbeit 5 Menschen ums Leben und 7 wurden von Dr. Fanck und seinen Leuten gerettet.

Unter solchen Umständen wurde der Film gedreht, der Millionen Menschen die Wunder der Höhenregionen zeigt, die ihnen sonst für immer verschlossen blieben.

Hierzu der große bunte Teil u. die **Fox tönende Wochenschau.**

Morgen Sonntag in beiden Theatern nachm 2.30 Uhr
Große Fremden- u. Jugendvorstellung
Jugendliche unter 14 Jahren zahlen täglich zur 1. Vorstellung halbe Preise.

Schaafs Festsäle
Diemitz Telephon 26298
Empfehle f. Maskenbälle u. Kostümfeste meine **dekorierten Säle.**
Saalmiete und Dekoration kostenlos. Steuer gering. *

Restaurant z. Granate
Merseburger Straße 100
Jeden Sonntag **großes Serien-**
Geldpreisskaten
I 4½, 8, 10 Uhr

Gasthaus Reideburg
Endstation der Linie 9
Sonntag, den 18 Jan., ab 3½ Uhr
Unterhaltungs-Konzert
mit Tanzeinlagen
z **Albert Einicke**

Violin unterricht
(staatl. genehm.), **Std. nur 95 Pfg.** Vorzügl. Erfolge nachweisb. Gute Geige leihweise, wird später Eigent. d. Schülers. Näh. C. 2603 Exp (h0

„Klosterbräu"
am Hallmarkt
Talamtstr. 6 / Inh. Willi Noah / Tel. 26600
Kulmbacher Mönchshof
Brauerei-Ausschank
Vorzügliche Küche
Gr. Vereinszimmer / Saal für Hochzeiten
Siphon-Versand (h
Empfehle mein Lokal zur Abhaltung von Kaffeekränzchen

Bergschenke
Perle des Saaletales e
Morgen Sonntag Nachm. u. Abend
Künstler-Konzert
Eintritt frei!
ab 4 Uhr im großen Saal **Tanz.**

Zoologischer Garten
Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall. Symphon.-Orchesters
Leitung: Benno Plätz.
Donnerstag, den 22. Januar
8. Symphonie-Konzert
Solistin:
Eliesabeth Bischoff, München (Violine)

Deutsche Eiche Diemitz
Sonntag, den 18. Januar 1931
Großes Bockbierfest
mit Tanz!
Ia. Tanzsportkapelle! (h
Freundl. ladet ein **Naundorf.**

Olympiade in Oberhof
Schönheit, Komfort
billige Preise
H. Cosmo, Oberhof
Tel. 290, Autogarage

Inserieren bringt Gewinn!

Café Burghof
Heute Tanz
Sonntag Konzert

Alles heute zum
Eisgrottenfest
bis 4 Uhr nachts
bei vollständ. neuem Programm in
Koch's
Künstlerspiele
mit d. sehenswerten
Atrium
Orig. Leuchtglasparkett, Orig. Leuchttannen. Erm. Preise! Bekannt gute Küche und Keller

Zum
Markgrafen
Brüderstraße - Kl. Steinstraße
Jed. Sonntag ab 7 Uhr
TANZ

Wer richt. Geschäftsmann die Bücher ein? Offerten unter U. 3218 a. d. Exp.*

Möllers Rosengarten
Inh.: **Paul Ziegler**
Fernsprecher 26672
Sonntag nachmittag
Freikonzert
Ab 7½ Uhr
Tanz
Beides auch bei schlechtem Wetter
Saal noch einige Tage frei

Nur durch
Autoruf 27511
Tag u. Nacht
Autodroschken
ab nächstem Halteplatz.
Eleg. Privatautos
stets fahrbereit.
Rufzentrale des Droschkengewerbes

Zum Schultheiß
Merseburger Straße 10
Das Haus für Familien
Jeden Sonntag
Konzert
Festsaal Vereinszimmer
Täglich Stammgerichte 0.60, 0.80, 1.-

Theater d. Komiker
(Modernes Theater)
Heute Premiere!
Knock out!
Posse in 1 Akt mit Fritz Felber-Pong
Die 3 Farfallas
in ihren Revue Tänzen
Hilfe, es brennt
Sketsch in 1 Akt mit
Ossi Winkler und Delmar
und ein
Kabarett-Spielplan
Sonnabend bis 4 Uhr
Eintritt auf all Plätz. 50 ₰
Sonnabd. u. Sonntg. 50 ₰ Aufschl.
Sonntag nachmittag Eintritt frei!

Café Herrmann
Jeden Dienstag, Freitag u. Sonnabend
Tanz-Abend

Grothe's
Bierstuben
Ludwigstraße 18
Freitag u. Sonntag
Tanz-Abend

8 ung **Weltrestaurant** 8 ung
Heute Tanz! Sonntag, 18. Jan. 31, ab 4 Uh
Reichsgründungs-Feier mit Tanz
Täglich Ende 3 Uhr
Alwin Hagen und Frau
Ludwig Wuchererstraße 73 a

Ganz Halle sollte
sich vom **18.–29. Januar** jeden Abend **8 Uhr** die
Erweckungs-Predigten
des Evangelisten Windgasse im Gartensaal Liebenauerstraße 4 (am Rannischen Platz) anhören: (*

Sonntag, 18.: **Du bist ein Christ?**
Montag, 19.: **Bist Du denn wieder geboren?**
Dienstag, 20.: **Auf der Rennbahn!**
Mittwoch, 21.: **Kain — Sein Weg — —**
Donnerstag, 22.: **Himmelschreiend!!**
Freitag, 23.: **Das letzte Gericht — —**
Sonnabend, 24.: **Geheimnisse?**
Sonntag, 25.: **Evangelium.**
Montag, 26.: **Versöhnungstag —**
Dienstag, 27.: **Entrückung und Tag des Herrn.**
Mittwoch, 28.: **Eine Brautwerbung.**
Donnerstag, 29.: **Die Stunde ist da.**
Eintritt frei!! Saal geheizt.

Gasthaus Büschdorf.
Sonntag nachm. 3½ Uhr
Konzert mit Familientanz!
Eintritt frei! (h) Eintritt frei!
Von 7 Uhr an: BALL!
R. Modler.

Alexisbad (Ostharz) (a71
Hotel Goldene Rose. Herrliche Winterlandschaft. An der Rodelbahn gelegen. Dieselbe flott im Betrieb. Skigelände. Sprungschanze. Wintersportgeräte im Hause. Küche u. Keller bieten das Beste. Sonntag Gr. Bockbierfest.

NSU

Motor-Fahrrad
mit Vorderrad-Antrieb u. Ballonbereifung
RM 198.- bei Barzahlung

Preisausschreiben

Wir suchen für unser neues Motor-Fahrrad, das Millionen den Wunsch erfüllt, sich beim Radfahren nicht mehr körperlich anstrengen zu müssen, einen kurzen, treffenden Namen. Der Name soll die einfache und wirtschaftliche Eigenart des Rades zum Ausdruck bringen und soll in seinem Klang möglichst volkstümlich sein. Zur Erlangung eines geeigneten Namens veranstalten wir ein Preisausschreiben, bei dem wir nachstehende Preise ausgesetzt haben:

I. Preis: 1 NSU-Motor-Fahrrad (mit elektrischer Beleuchtung)
II. Preis: 1 NSU-Motor-Fahrrad (ohne elektrische Beleuchtung)
III. Preis: 1 NSU-Pfeil-Rad (Luxus-Ausführung)
IV. Preis: 1 NSU-Sulm-Rad (verchromt - mit Ballon-Bereifung)
V. Preis: 1 NSU-Pfeil-Tourenrad (mit Ballon-Bereifung)
VI. Preis: 1 NSU-Sulm-Tourenrad (mit Ballon-Bereifung)
VII. Preis: 1 NSU-Pfeil-Rad (Normal-Ausführung)
VIII. Preis: 1 NSU-Sulm-Rad (Normal-Ausführung)
Herren- oder Damen-Rad nach Wahl.

BEDINGUNGEN:
1. Zur Teilnahme ist jedermann berechtigt, mit Ausnahme der Angestellten unseres Werkes, sowie unserer Vertreter.
2. Der Name soll möglichst nur 2 Silben und höchstens 8 Buchstaben haben und muß leicht ausgesprochen werden können.
3. Jeder Teilnehmer darf nur **einen** Namen in Vorschlag bringen.
4. Alle Vorschläge, die mit einem Preis ausgezeichnet werden, gehen mit allen Rechten in den Besitz der NSU Vereinigte Fahrzeugwerke, Aktiengesellschaft über. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir nicht angenommene Vorschläge nicht zurücksenden und auch diesbezüglich keinerlei Korrespondenz führen.
5. Die Einsendungen müssen in Freiumschlag mit der Aufschrift „NSU-Preisausschreiben" gekennzeichnet sein und dürfen nichts weiter enthalten, als den vorgeschlagenen Namen und die Adresse des Absenders. Endtermin für die Post-Aufgabe: 31. Januar 1931 24 Uhr.
6. Das Preisgericht besteht aus dem Vorstand der NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. und Herrn Notar Vogel, Neckarsulm.
7. Werden mehrere gleiche Vorschläge eingesandt, die vom Preisgericht in die engere Wahl gezogen werden, so entscheidet das Los unter Aufsicht des Herrn Notar Vogel, Neckarsulm. Die Entscheidung über die Preisverteilung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges und ist endgültig.
8. Die mit einem Preis ausgezeichneten Namen werden Anfang März 1931 in diesem Blatt bekanntgegeben.

NSU VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.-G.
NECKARSULM WÜRTTEMBERG

Billige MITTELMEERREISEN

Ermäßigter FAHRPREIS
von RM **220.-** an einschl. voller Verpflegung
I. Mittelmeerreise nach Madeira, Marokko und Südspanien
28. März ab Hamburg — 15. April in Genua
II. Mittelmeerreise nach Syrien, Palästina und Ägypten
19. April ab Genua — 11. Mai in Venedig
III. Mittelmeerreise nach Griechenland, Konstantinopel und Tunesien.
14. Mai ab Venedig — 1. Juni in Genua
IV. Mittelmeerreise nach Neapel, Sizilien, Marokko, Südspanien und Portugal
5. Juni ab Genua — 22. Juni in Hamburg
Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
HAMBURG 8 · HOLZBRÜCKE 8
Vertretung Halle a. S.
Reise- u. Verkehrsbüro G. Vester A.-G.
Bahnspedition Halle
Delitzscherstraße 5. Telephon 26134.

DER ILLUSTR. REISENKATALOG 1931 IST ERSCHIENEN
Länder ewiger Sehnsucht
Italien — Dalmatien — Spanien
I L F
Sizilien, Corfu, Griechenland, Riviera Österreich, Schweiz, Einm. Nordlandfahrt
Reisen nach diesen sonnigen Ländern, an die azurblaue Adria, in Gesellschafts-, Gruppen- od. Einzelreisen, organisiert und vorbereitet von der Reiseorganisation „ILF" sind bequem, sorglos u. angenehm. Fahrpreisermäß., Information, Rundreisebilletts, Schiffskarten u. alle Reisebehelfe. Über 100 Reisetermine. Fordern Sie sof. unsern reichillustr. Reisekatalog 1931 kostenl. gegen Rückporto
Reisebüro „ILF", Dresden-A. 1, Seestr. 4. Tel. 21734.

Friedrichroda Thüringer Wald (ma
Aeltester Wintersportplatz Thüringens. Erstklassige Sporbahnen. Städt. Kurhaus geöffnet. Prospekte durch die Kurverwaltung oder Reisebüros.

Deutsche!
Trinkt Fürstenberg-Bräu
Das wohlbekömmliche **deutsche** Bier von Weltruf!
Fürstlich Fürstenbergische Brauerei Aktiengesellschaft Donaueschingen i. B.
Gegründet 1705
Generalvertreter für Halle und Umgebung: Firma A. Trabert, Biergroßhandlung Sangerhausen, Alte Promenade 49

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0015

Ufa-Theater Alte Promenade

Franz Lehárs Welterfolgs-Operette

Das Land des Lächelns

mit Richard Tauber.

Ein Film für Herz und Gemüt, ein Film, der eine solche Fülle klangschöner Musik aufweist, daß sich niemand dessen Reiz entziehen kann. Franz Lehárs melodienreiche Musik und Richard Taubers strahlende Tenorstimme muß jeder Hallenser gehört haben.

Werktags: 4.00 5.40 8.15 Uhr.
Sonntags: 2.45 4.25 6.30 8.40 Uhr.

Ufa-Theater Leipzigerstraße

Wollen Sie mal lachen, mal recht herzhaft lachen? Wollen Sie für einige Stunden den Sorgen des Alltags entrückt sein?

Dann besuchen Sie den lustigsten aller Tonfilme:

Schneider Wibbel

Nach dem bekannten Bühnenstück von Müller-Schlösser.

Regie und Titelrolle:
Paul Henckels

Werktags 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Sonntags 2.50 4.10 6.10 8.20 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise.

SCHAUBURG
Fernruf 298 32
Gr. Steinstraße 27-28

Heraus aus dem Alltag!

Hin zum herrlichsten deutschen Tonfilm, der an Schönheit, Phantasie und Zauberhaftigkeit alle Groß-Ausstattungsfilme dieses Jahres übertrifft.

Wilhelm Dieterle - - Evelin Holt
in ihrem ersten Tonfilm

Eine Stunde Glück.

Der Traum eines armen Mädels, der nur für eine Stunde verwirklicht wurde.

Ferner:
Harald Paulsen - Hans Reimann
die bekannten sächsischen Komiker.

Der Film ist ein Erlebnis!

Anfangszeiten: Sonntags ab 3 Uhr.
Wochentags: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr.

Café-Haus Claußner
Ecke Schulstraße - Große Ulrichstraße 52
Bockbierrummel
Ballonschlacht! - Ballons und Mützen gratis!
Humor! h161 Stimmung!

Pa. Roßfleisch u. Wurst
zu billigsten Preisen Dyrna, Roßschlächt., Kl. Sandberg und Unterberg 17. *
Schlachtpferde gef.

Massagen!
Sich. wirk. Entfett.-Massagen, Hand- u. Elektrobehandlung, selbst bei den hartnäckigsten Körperstörungen f. Damen u. Herren empf. in und auß. dem Hause Alice Pfeifer, (1 Gr. Ulrichstr. 26, I. Eing. Jägergasse.

Eleg. D.-Maske b.z. verl. Dachritzstr. 6.*

6,50 Mk.
kosten 50 m bestverzinktes
Drahtgeflecht,
1 m breit.
Verlangen Sie Angebot.
Hermann Hüls
Drahtgeflechtfabrik
Bielefeld

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken
teile ich gern geg. 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahr von meinem schweren Ischias- u. Rheumaleiden i. ganz kurzer Zeit befreit wurde.
J. Stielina, Kantinenpächter Frankfurt/O. 61 Jüdenstraße 6

Trunksucht
Entwöhn. mit u. oh. Wissen. Gläng. bew. Verfahr., z. verkauf. Probe kostenlos. (a E. Rattei, Hannover, Voßstraße 12.

Halle, Dienstag 20. Januar abends 8 Uhr Stadtschützenhaus

So urteilt eine Zeitung von Weltruf über Bereny's ungarisches

ZIGEUNER-SINFONIE-ORCHESTER

„Neue Zürcher Zeitung" 17. Dez. 30:

Ungarische Zigeuner spielen

W. Ltg. Ich muß gestehen, daß ich mich nicht ohne Voreingenommenheit anschickte, das Konzert des Ungarischen Zigeuner-Orchesters (14. Dezember Großer Tonhallesaal) zu besuchen, denn man hat immer noch die Gewohnheit, sich zu Zigeuner-Musik irgendwie obenhin zu verhalten, sie in die Unterhaltungsmusik kabarettartigen Genres einzureihen, als etwas außerhalb des Gesichtsfeldes strenger akademischer Anschauungen Liegendes zu betrachten. Um so erfreulicher war es, ganz Entgegengesetztes zu erleben, sich von unnützen Vorurteilen zu befreien, die wir aus dem Milieu der Restaurants und Vergnügungsstätten heimgetragen haben. Um so angenehmer also war es, wiederhole ich, durch die Macht einer angeborenen Musikalität und die hinreißende Kraft eines ursprünglichen, künstlerischen Temperamentes in Verbindung mit echter, kulturdurchtränkter Disziplin besiegt und erobert zu werden.

Fraglos, diese Leute sind verliebt in die Musik. Sind besessen von der Musik. Sind mit ihren Geigen verwachsen, wie die Araber mit ihren Pferden. So ursprünglich-individuell Musik empfinden und erleben, dabei jede feinste Schattierung im Auge behaltend, sich so restlos in die Gewalt des klingenden Elementes begeben, das man gleichzeitig vollkommen beherrscht, auf die feinste Nuance des Dirigenten zu reagieren, sich einem Willen unterzuordnen, und dabei doch die Freiheit der schöpferischen Improvisation zu behalten, — das ist Los und Schicksal echter Musiker, deren Leben untrennbar von Musik ist. Das Spiel des Zigeunerorchesters ist virtuos im vollsten Sinn des Wortes, doch ist diese Virtuosität keineswegs identisch mit der ausbalancierten, kaltexakten Meisterschaft der großen Sinfonieorchester, die ihr Kollektiv-„Ich" in dem schöpferischen Wollen ihres Dirigenten auflösen. Die Zigeuner kennen keine ehrlich-pflichtgetreue Erfüllung einer Professionaldienstbarkeit, sondern nur die Freude eines quellenden Schaffens, die alle in einem Wollen vereint. Der Dirigent ist bei ihnen kein Herrscher, der seinen machtvollen Willen diktiert und das Orchester beseelt, sondern ein Führer, der selbst von den Improvisationsausbrüchen des Orchesters angesteckt wird, und jederzeit bereit ist, selbst nichts weiter zu sein, als ein Glied ihrer künstlerischen Gemeinschaft. (Was während des Konzerts auch mehrfach zu beobachten war.)

Die Wiedergabe des Zigeuner-Orchesters ist außerordentlich eigenartig, kapriziös, bizarr: — durchweg unerwartete Tempiwechsel, dynamische Gewagtheiten, willkürliche Unterbrechungen, und ein atemraubendes Spiel mit dem Rhythmus, das alle Augenblicke in anarchische Arhythmie hinüberzugleiten droht. Vom akademischen Standpunkt aus steht das Spiel der Zigeuner oft auf der Grenze des Erlaubten, doch merkt man das nicht, und wenn man es merkt, ist man geneigt, es zu verzeihen, da sogar das akademisch geschulte Ohr keine leeren oder ungerechtfertigten Stellen finden kann. Alles wird mit einem faszinierenden virtuosen Können gelöst, das durch innere Gesetzmäßigkeit überzeugt, und durch alles durchdringende Musikalität. Man begreift, daß diese Zigeuner nicht anders können, weil sie so empfinden, weil dies die Form ihrer Lebensbejahung ist, der sie unbeirrbar folgen, unabhängig davon, was sie vortragen, — ob es nun die Rhapsodie Liszts ist, oder „An der schönen, blauen Donau" oder das cis-Moll-Präludium Rachmaninoffs, der „Bolero" Ravels oder der „Racoszi-Marsch" Berlioz'. Das Orchester spielt beinah das ganze Programm auswendig, d. h. ohne Noten. Die Krone seiner Leistungen sind aber natürlich die ungarischen und zigeunerischen Volksweisen. Die sinnliche Schönheit des Geigentons, der Zauber der melodischen Zeichnung, die improvisierten rhythmischen Steigerungen, der häufige Wechsel der Stimmung von stiller Trauer zu tobender Freude bezaubern den Zuhörer buchstäblich in der Verschmelzung glänzenden virtuosen Könnens und wohlerworbener musikalischer Kultur mit dem Weltempfinden des ursprünglichen Musikers, für den „leben" — „mit allen Poren die flutenden Ströme der Natur in sich hineintrinken" heißt. (Liszt, „Des bohémiens et de leur musique en Hongrie".)

Außer dem Dirigenten des Zigeuner-Sinfonieorchesters H. Bereny wären noch die beiden ersten Geiger (Primas) Janszi Rigo und Arpad Caroly als blendende Geigenvirtuosen zu erwähnen, sowie der Solist der Tarogato-Schalmei, eines volkstümlichen ungarischen Instrumentes, Laszlo Badász, ferner die Pianistin Roszi Cégledi, und auch der im Programm leider nicht genannte, mit ausnehmender Meisterschaft seine Soli sowie die schwierige Begleitung der Geiger ausführende Zymbalspieler.

Die den Großen Saal besetzt haltende Hörerschaft spendete begeisterten Beifall. (a427

Vorverkauf: Musikalienhandl. Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38, Tel. 25903

Saalschloss
Morgen Sonntag, ½4 Uhr aus Anlaß und zu Ehren der 60 Wiederkehr der Reichsgründung
Gr. Militärkonzert
Leitung: Hans Teichmann, 20 Musiker — ausgewähltes Programm — Fanfarenmärsche
Eintritt frei!
Kleiner Festsaal
4 Uhr Tanz-Tee
Sonnabend, 7. März
Gr. Festsaal noch zu vergeben.

Kurhaus Bad Wittekind
Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 4 Uhr:
Konzert
Leitung Herm. Behr (h0
Abends 8 Uhr:
Gesellschafts-Tanz

Ballhaus
Wintergarten
Magdeburgerstr. 66
Morgen Sonntag, d. 18. Jan. ab 4 Uhr im Spiegelsaal großer (h
Gesellschaftsball
Dazu die bekannte hervorragende Tanzsportkapelle.

Urania
Thaliasaal, Montag, den 19. Jan. 20¼ Uhr
Am großen Strom
Eine Filmexpedition zur Erforschung der Tierwelt am Amazonas
Leitung: Freiherr von Dungern
Karten auch für Nichtmitglieder

Kaffeehaus
Roland
Heute und morgen
Großes humoristisches
Bockbier-Fest
Bockbierrummel / Ballonschlachten
Ueberraschungen.

Eine Kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Loest's Hof
Inh. Kurt Lange Merseburger Straße 54
Fortsetzung des großen Serien-Geld-Preis-Skates
Mittwoch — Donnerstag — Freitag
1. Preis 500 Mk. | 4. Preis 200 Mk.
2. „ 400 „ | 5. „ 150 „
3. „ 300 „ | 6. „ 100 „
usw.
Bei 701 Punkte sofort Auszahlung von 10 Mk.

Capitol
Lauchstädterstr. 1.
Heute und die folgenden Tage
Anny Ondra — Siegfried Arno
in (e
Die vom Rummelplatz.
ferner Woche - Kulturfilm - Lustspiel
Sonntag Jugendvorstellung
Beginn 4, 6.10, 8.30, Sonntags 3, 5, 7, 8.30.

Gesellschaftshaus Diemitz
Sonntag, den 18. ds. Mts.
Tournier-Tanz
Eintritt frei! Kapelle The Vineta Band
Jede Dame erhält ein Geschenk! †
Wollrath. Roigk.

Café Freischütz
Inh. H. Hartung (h
Heute Bockbierfest!
Ende 4 Uhr. Mützen gratis.

RAKETE
Die Hall. Lachbühne
— Tel. 31449 —
Das neue Programm garantiert einen fröhlichen Abend für wenig Geld in schwerster Zeit!
Sonntag 3½ Uhr voll. Programm für 50 Pf.
Raketen-Gaststube: (h0
Die beste und billigste Küche bis nachts 3 Uhr!
... und am 2. Februar in die Rakete zum Maskenball: Ein Ereignis für Halle!

-Kleinfleisch
Postkolli netto 9 Pfd. Mk. 2.95, Bahnkübel netto 33 Pfd. Mk. 9.90
C. Ramm, Wurstfabr. Nortorf (Holst.) 429.

EISU-Stahl- u. Holz- **Betten** Schlafzimmer, Stahlmatratz. Kinderbetten, Chaiselong., an jeden, Teilzahlg. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Für **Zuckerkranke**
nur noch Diabetikerbrot nach Dr. Senftner
W. Große, Goethestraße 7.
Telephon 28550. b

Buchführung Steuersachen
Abschlußarbeiten, Steuerreklamation übernimmt erfahrener Fachmann zu günstigen Bedingungen (im Abonnement od. stunden- bezw. tageweise)
W. Schönauer, Presslers Berg 12 ptr.

Rat und Auskunft erteilt Sonja Rhamira
Kuhgasse 3, I. Nähe Markt, durch Psycho-Analyse und Graphologie
* Sprechzeit 10—12, 16—19 Uhr

Achtung Hauswirte!
Sämtl. Maurerarbeiten, spez. Kanalanschlüsse u. Fassadenputz. Anfertigung von Kanalzeichnungen zu soliden Preisen werden bei persönlicher Mitarbeit ausgeführt. Kostenanschläge unverbindlichst. Paul Ott, Bauunternehmen, Schwetschkestraße 27, Tel. 35930. (*

Reellste Bezugsquelle: (hs
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft mit Daunen, doppelt gereinigt, allerbeste Qualität Pfd. 3.— nur kleine Federn (Halbdaunen) 4.50, ¾ Daunen 6.25, gereinigte gerissene Federn mit Daunen 3.50 und 4.75, hochpr. 5.75, allerf. 7.—, la Volldaunen 9.— u. 10.—. Für reelle staubfr. Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefall. nehme auf meine Kosten zurück. Willy Manteuffel, Gänsemästerei, gegr. 1852, Neutrebbin 79 (Oderbr.). Aeltestes u. größt. Bettfedernversandgeschäft d. Oderbruchs.

Ober-, Nachthemden
fertigt nach Maß an, Sitz garantiert (lfd
Bielefelder Herrenwäsche Direktrice
H. Martini, Hafenstraße 41.

Achtung
Da ich am 15. 1. 31 das Kohlengeschäft von Firma Otto Just Ludw. Wuchererstraße 45 übernommen habe, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die Kundschaft wie vordem reell und pünktlich zu bedienen. Louis Heynert, Tel. 29342
Ludwig Wuchererstr. 45. *

Sie haben nicht nötig 1 Mk. für Hustentabletten auszugeben!
75 Pf. kosten die hochwertigen, wirksamen **Hadro-Tabletten** in Originalschachtel.
Verlangen Sie in den
Hadro-Drogerien
nur diese.
Sie sparen 25 Pf. und haben beste Medizinalware.
1147) Bestimmt zu haben:
Bernburgerstr. 32: Hugo Schulze.
Beesenerstr. 18: T. A. H. Fritze.
Böllbergerweg 91: Arth. Frömert.
Gr. Brunnenstr. 2: Carl Bahr.
Freiimfelderstr. 19: Rudolf Fleck.
Friedrichstr. 53: Otto Kreißel.
Geiststr. 34: G. Oßwald Nachfolger.
Geiststr. 64: Leonh. Schneider.
Göbenstr. 1: Paul Berger.
Hallorenring 2: Paul Claus.
Königstr. 25: C. Krügten Nachfolger.
Kohlschütterstr. 1: Paul Trute.
Kronprinzenstr. 19: Fritz Kasper.
Leipzigerstr. 63: Osc. Ballin jun.
Leipzigerstr. 31: Ernst Jentzsch.
Magdeburgerstr. 50: Alwin Philipp.
Merseburgerstr. 104: Alfred Knößler.
Rannischestr. 6: Carl Saatz.
Reilstr. 111: Wilh. Höschel.
Richard Wagnerstr. 60: Arno Rasch.
Gr. Steinstr. 48: Bruno Berthold.
Steinweg 26: Max Ott.
Talamtstr. 8: Bruno Siegert.
Thomasiusstr. 49: Gust. Kühlfluck.
Trothaerstr. 16: Fr. Kohl & Sohn.
Gr. Ulrichstr. 51: Apoth. C. Kuhnt.
Gr. Ulrichstr. 4/5: F. A. Patz.
Wörmlitzerstr. 108: Max Wiedmer.
Wörthstr. 16: Erich Unger.
Zwingerstr. 23: Arth. Frömert.
Dölau: Hans Quellmalz.
Nietleben: Paul Scherz.
Ammendorf: Max Landmann, Sanitäts-Drogerie.

Wäsche-Rollen
für elektr. u. Handbetrieb
J. Schammel, Breslau 23, Ysselsteinstraße 5-9
Gegr. 1852. Ueber 40000 im Betriebe.
Teilzahlung! Preisliste Nr. 36 gratis.

Magerkeit
Schöne volle Körperform durch unsere
Orientalischen Kraft-Pillen
in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant unschädl., ärztl. empfohl. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 Mk., Porto extra (Postanweisung od. Nachnahme)
Zu haben in den Apotheken oder direkt durch
D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H., Berlin W 30/447, Eisenacherstr. 16 (Ex

Arterienverkalkte
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen u. weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos u. portofrei d. Robert Kühn, Berlin-Kaulsdorf 101 zugesandt wird.

Haben Sie Für nur **32 Mk.** fertige ich einen guten Maß-Anzug an (Mit Zutaten 44.— Mark) **Stoff?**
Erich Krause, Eleg. Herr.-Mod.
Oestliche Ladenbergstraße 2 *
Keine Konfektion, Eig. Anfertigung

Zeitungs-Makulatur
abzugeben
Hallische Nachrichten

Vereins-Nachrichten

* **DHV.** Die Besichtigung des Kraftwerks Trotha ist auf Sonntag, 25. Jan., verschoben worden. Treffpunkt 10,15 Uhr vor dem Kraftwerk.

* **DHV.** Wir verweisen schon heute auf unser Maskenfest, das am Sonnabend, 31. d. M., unter dem Motto „Filmzauber" in der Saalschloßbrauerei stattfindet.

* **Kaufmannsschule des DHV.** Die neuen Vorlesungen über Volkswirtschaft, bürgerliches Recht, Steuern usw. beginnen in der kommenden Woche. Anmeldungen von Mitgliedern des DHV. werden noch entgegengenommen.

Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, e. V., Halle a. S., Geschäftsstelle Gottesackerstraße 4. Dienstag, 20. Jan., 20 Uhr, in unserem Heim Vortrag der Landtagsabgeordneten Frau Katharina Hertwig über „Die Arbeit der Frau im Parlament".

* **Hall. Stenographenverein Einheit 1929.** Am 2. und 5. Februar, abends 8 Uhr, Beginn eines neuen Anfänger-Lehrganges. Meldungen erbeten Martinschule, Charlottenstraße, Zimmer 16. Regelmäßige Uebungsabende in allen Geschwindigkeiten Dienstags und Freitags von 8—10 Uhr.

* **Reichsrentnerbund.** Dienstag, 20. Jan., findet pünktlich um 3½ Uhr im „St. Nikolaus" eine Mitgliederversammlung statt. Jahresbericht — Vorstandswahl.

Deutsche Volkspartei Ortsverein Halle

Am Sonntag, 18. Jan., abends 7 Uhr, hält der Kreiskriegerverband seine Reichsgründungsfeier im Stadtschützenhaus ab. Es spricht Oberstleutnant a. D. Geiseler. Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch der Feier. — **Wahlkreis-Arbeiter-Ausschuß:** Wir bitten zu einer Sitzung auf Sonntag, 18. Jan., vorm. ½11 Uhr, im Hotel Stadt Bremen, Martinstraße 18. Referenten sind: Erich Altstädt (Ammendorf), Geschäftsführer Kubbutat (Halle) und Generalsekretär P. Hennig (Halle). Gäste sind willkommen.

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Dienstag, 20. Jan., 8 Uhr abends Monatsversammlung mit Damen. Lichtbildervortrag über Hochfrequenz-Heilbehandlung.

Hallische Volksbühne

In der 17. offenen Singstunde am Sonnabend, 20 Uhr, Reformrealgymnasium werden Lieder des lange Zeit in Halle ansässigen Komponisten J. Fr. Reichardt (gest. 1814) gesungen. Instrumentalisten werden gebeten, Geigen, Flöten, Celli usw. mitzubringen. Karten auch am Saaleingang. Stadttheaterbesichtigung nur gegen Karten am Sonntag, Treffpunkt 11 Uhr vorm. Kapellengasse. „Hänsel und Gretel" am 17. (B), am 22. (G) und am 24. Jan. (H). „Kater Lampe" am 31. Jan. Erstaufführung für A. Beginn 20 Uhr. Am Montag, 19. Jan., läuft abends 20¼ Uhr der große Expeditionsfilm zur Erforschung des Amazonenstroms. Vorzugskarten! Auskunft und Anmeldungen in unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

* **DHV.** Der Volkslieder- und Märchennachmittag für die Kinder der Verbandsmitglieder unter der Leitung von Fräulein Weber findet am Montag, 19. d. M., 15,30 Uhr im Saale des Hauses der Kaufmannsgehilfen statt.

Bühnen-Volksbund

Montag 19. für B „Des Meeres und der Liebe Wellen". Kartenausgabe bis Montag. — Mittwoch 21. für F (zum letztenmal) „Das Leben des Orest". Mitglieder anderer Reihen können für diese Vorstellung ebenfalls Karten erhalten. — Montag 19 8¾ Uhr (Thalia) „Am großen Strom". Vorzugskarten. — Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Ruf 216 43).

Zentralverband der Angestellten
Gewerkschaft der Handlungsgehilfen u. Büroangestellten
Verbandsheim Halle, Gr. Märkerstr. 7.

Neben den Uebungsabend in Einheitskurzschrift betreibt die Z. d. A.-Steographengruppe Halle auch Uebungsabende in Stolze-Schrey. Diese Gruppe übt ab 5. Februar regelmäßig Donnerstag von 19½ bis 21½ Uhr im Z. d. A.-Verbandsheim. Anmeldungen werden in der Z. d. A.-Geschäftsstelle entgegengenommen.

* **Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle** Die Reichsgründungsfeier findet am Sonntag, 18. Jan., abends 7 Uhr, im oberen Saal des Stadtschützenhauses statt. Alle Fahnen- und Standartenabordnungen sind zur Stelle. Festfolgen sind zu haben bei Herrn Kameraden E. Herz, Leipziger Straße 45, und an der Abendkasse.

* **Tierschutzverein für Halle und Umgegend.** Die Jahreshauptversammlung findet am Montag, 19. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des Bierhauses Engelhardt statt. Außer dem geschäftlichen Teil wird Herr Geheimrat Abderhalten über seine Reiseeindrücke in Amerika erzählen. Außerdem werden mehrere Naturfilme vorgeführt. Der Eintritt ist frei, alle Tierfreunde sind herzlich willkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0016

Für Unterhaltung und Wissen

43. Jahrg. / 17. Januar 1931 — Sonntagsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 14 / Seite 17

Der grüne Papagei.

Skizze von Harry Wien.

Als die Studentin Else Schöller das Parterrezimmer, das sie bei den Verwandten bewohnte, betrat, saß auf dem einfachen Tisch, den sie sich zum Schreibtisch hergerichtet hatte, thronend auf einem Bücherstapel ein kleiner, grüner Papagei.

Die Studentin dachte, er würde durch das offene Fenster, durch das er unzweifelhaft hereingekommen, wieder davonfliegen, wenn sie sich ihm näherte. Aber dies geschah nicht. Er ließ sich ruhig von ihr streicheln, legte den Kopf schief, sah sie mit schwarzen Augen an und schnarrte: „Wo bleibt Tom?"

Else Schöller ging in das Nebenzimmer, in dem ihre Kusine Emma Plate, die sich zur Pianistin ausbilden wollte, Klavier übte. „Ein Papagei ist uns zugeflogen", sagte sie. „Was fangen wir mit ihm an?"

Emma warf einen kurzen Blick auf den Bücherstapel, den sich der grüne Vogel als Sitz erkoren. „Warten, bis sich der Eigentümer meldet oder der Polizei ausliefern", sprach sie gleichmütig, wandte sich um und griff wieder in die Tasten.

Die Studentin fütterte den Vogel. Er pickte am Zucker, drehte den Kopf zu ihr und rief: „Sei munter! Sei munter!"

Während sie das Brot zerpflückte und zusah, wie er ihr die Brocken aus der Hand pickte, empfand sie bereits, daß sie dieses beschwingte Wesen, das aus einer ihr unbekannten Ferne den Weg zu ihr gefunden hatte, innig lieben werde. Sie war entschlossen, es niemals der Polizei auszuliefern. Dem Eigentümer allerdings würde sie den Vogel zurückgeben müssen. Aber der optimistische Glaube, daß dieser sich nicht einstellen würde, erfüllte sie ganz.

Der Bücherstapel auf ihrem Arbeitstisch blieb der bevorzugte Platz des Vogels. Während sie las oder schrieb, sah er aufmerksam zu ihr hinab. Dieses grüne Geschöpf, dessen Herz sie unter dem weichen Federkleid pochen fühlte, wenn sie es in die Hand nahm, besaß die Kraft, ihr die Einsamkeit des Zimmers — denn einsam war sie trotz der Nähe der Verwandten, mit denen sie keine Wesensgemeinschaft verband — freundlich zu beleben.

Es war mehrere Monate nach dem Erscheinen des grünen Papageis, als der junge Dr. Hollander beim Durchschreiten einer ihm unbekannten Straße aus einem offenen Parterrefenster plötzlich den Ruf vernahm: „Wo bleibt Tom?"

Er stutzte, blieb stehen, lauschte und begab sich dann in die Wohnung, aus der er den Ruf vernommen. Emma Plate, die zukünftige Pianistin, öffnete ihm, da die Studentin nicht anwesend war. Während er ihr im Zimmer gegenübersaß und ihr erklärte, daß er der Tom sei, nach dem der entflogene Vogel rufe, betrachtete sie ihn kritisch und mit mancherlei Erwägungen. Sie bemerkte, daß sie es mit einem reichen, völlig unabhängigen, etwas phantastischen Manne (wie wunderbar erschien ihm der Flug des Vogels aus seiner Behausung nach dieser Stätte!) aus sehr guter Familie zu tun habe, der nie im harten Lebenskampf gestanden und der sich daher Wesenszüge idealistischer Weltanschauung bewahren konnte, die jene oft aufgeben müssen, die bis zur Erschöpfung mit dem bitteren Dasein an jedem Tage zu ringen haben.

Es schien ihr nicht schwer, diesen Menschen, der ohne Falsch und Mißtrauen war, für sich zu gewinnen. Sie merkte, daß er in dem Flug seines grünen Papageis, der ihn zu einem ganz unbekannten schönen Mädchen führte, eine Vorbedeutung sah. War es doch, als ob der grüne Vogel, an dem sein Herz hing, ihm sagen wollte: „Hier ist die Frau, die dein Glück sein wird. Ich habe euch zusammengeführt."

Emma Plate wußte, was sie wollte. Ohne Zögern gab sie in dieser Stunde die Zukunft ihrer Pianistinnenlaufbahn preis. Sie hatte sich ohne Bedauern zu dem Beruf einer Ehefrau entschlossen, die mit Geldmitteln nicht zu geizen brauchte.

Sie war klug genug, den Irrtum des Doktor Hollander, der sie für die Pflegerin des zugeflogenen Vogels hielt, nicht aufzuklären.

Als die Studentin nach Hause kam, war der Papagei verschwunden. Die Kusine sagte nur, der Eigentümer habe sich eingefunden und den Vogel gleich mitgenommen. Von dem übrigen Verlaufe des Gesprächs, in dem der Doktor Hollander bescheiden den Wunsch geäußert, dann und wann die Pflegerin des Vogels besuchen zu dürfen, berichtete sie nichts.

Die Studentin trat in ihr Zimmer. Wie kalt und freudlos erschien es ihr, da der Papagei nicht mehr darin lebte. Sie war wieder allein. Das Wesen, das ihre Einsamkeit geteilt, hatte sie verlassen. Ein anderer Mensch war es nun, der sich an seiner Zutraulichkeit, seiner Klugheit freuen durfte, dem es entgegenschmetterte: „Sei munter! Sei munter!" —

Im Sommer desselben Jahres vermählte sich Doktor Tom Hollander mit Emma Plate. Eigentlich gefiel ihm ihre Kusine, die sanfte und stille Else Schöller, vel besser. Er ließ sie diese Neigung nicht merken. Nur einmal sagte er, selbstvergessen: „Wie schade, Else, daß damals mein grüner Papagei nicht Ihnen zugeflogen ist! Ich hatte nun einmal den Glauben, daß die Frau, die ihn aufgenommen und gepflegt, mir vom Schicksal als mein Lebenskamerad vorbestimmt sein sollte."

Die Studentin lächelte. Es war ein schmerzliches Lächeln. Er sah es wohl, aber er wußte es sich nicht zu deuten.

Gedenkmünze zum Reichsgründungstag

Erinnerungsmedaille zum 18. Januar 1931,
im Bayerischen Hauptmünzamt nach dem Entwurf des Münchner Bildhauers Karl Götz geprägt.

Das Vermächtnis der Vorgängerin

Von Georg Wagener.

Als das Testament der Frau Hedwig Berghusen eröffnet wurde, weinten ein paar Freundinnen der Verstorbenen, die mit je zehntausend Mark und einigen persönlichen Andenken bedacht worden waren, Tränen der Rührung. Man wußte, das Verhältnis zwischen Frau Hedwig und ihrem Manne war nicht das beste gewesen. Denn ab und zu hatte Gerhard Berghusen versucht, sich gegen die Vormundschaft aufzulehnen, die seine Frau kraft des von ihr mitgebrachten Vermögens über ihn ausüben zu können glaubte. Freilich waren seine Bemühungen fruchtlos geblieben, aber der bloße Versuch der Empörung hatte genügt, um Georg Berghusen in den Augen seiner Frau zum Unwürdigen zu stempeln.

Während deren Krankheit war im Verhältnis zwischen beiden Gatten eine merkliche Wandlung eingetreten. Frau Hedwig schien sich im Angesicht des Todes dessen bewußt zu werden, daß sie ihrem Gatten durch ihre betonte Ueberlegenheit das Leben verbittert hatte, und es war wohl etwas wie eine Abbitte ihrerseits gewesen, als sie ihm sagte: „Gerhard, ich möchte, daß du mich in gutem Angedenken behältst."

Doch das, was das Testament nun enthüllte, hatte niemand erwartet: „Mein ganzes Vermögen nach Abzug der Legate vermache ich meinem Manne zum Beweise meiner Liebe. Ich knüpfe keinerlei Bedingungen hieran. Ich verlange nicht, daß er Witwer bleibt. Ich hoffe im Gegenteil, daß er bald einen guten Weggefährten fürs Leben findet. Und damit die Frau seiner Wahl weiß, daß ich ihr in dem Bestreben, Gerhards Dasein zu verschönen, im Geiste stets zur Seite stehen werde, bitte ich sie, den Goldring mit meinem Namen zu tragen, der in meinem Schmuckkasten liegt."

Konnte die Selbstlosigkeit größer sein? Die Verstorbene gab der Ehe zwischen ihrem Manne und ihrer Nachfolgerin den Segen! Neugierige Blicke flogen zu Gerhard Berghusen hinüber, prüften seine Mienen. Und der Mann fühlte angesichts dieses Beweises von Hochherzigkeit die Verpflichtung, ein wenig zerknirscht auszusehen.

Gerhard Berghusen bemühte sich, den letzten Wunsch der Verstorbenen rasch zu erfüllen. Dank des beträchtlichen Vermögens, das er nun besaß, fiel ihm die Wahl nicht schwer. Er fand ein junges Mädchen von großer Schönheit, das aber zu mittellos war, um wählerisch sein zu können. Hilde Kemper glaubte außerdem, ein Witwer biete ihr die Gewähr für den ruhigen Verlauf der Ehe, weil er sich die Hörner schon abgestoßen habe. So gab sie ihm ihr Jawort.

Sie hatte freilich Frau Hedwig Berghusen nicht gekannt, und vom letzten Wunsch ihrer Vorgängerin erfuhr sie erst, als ihre Verlobungsanzeige in allen Zeitungen stand, als es nicht mehr möglich war, die Verbindung zu lösen, ohne den Klatschzungen Unterhaltungstoff zu liefern.

Doch in dem Augenblick, da Gerhard Berghusen ihr den Ring mit dem Namen der Vorgängerin an den Finger stecken wollte, und ihr mit andachtsvoller Freude erzählte, welche Genugtuung er empfinde, weil es ihm möglich geworden sei, den letzten Wunsch der Verstorbenen zu erfüllen, da schrak sie beinahe zurück. Schon lag es ihr auf der Zunge, zu sagen: „Ich will den Segen dieser Toten nicht. Wenn deine Liebe nicht stark genug ist, um unsere Ehe aus eigener Kraft durch alle Fährnisse des Lebens hindurch zu führen, dann verzichte ich auf sie." Aber sie besann sich rasch eines anderen und bat nur: „Willst du mir nicht einen Ring geben, der von dir allein kommt?" — „Nein", wies er sie mit zartem Vorwurf zurück, „nein, liebe Hilde. Ich achte das Andenken der Verstorbenen zu hoch, um mich über ihren letzten Wunsch hinwegsetzen zu können. Bedenke bitte, daß wir nicht zum mindesten ihr unser Glück verdanken." Da ließ sich Hilde den Ring über den Finger streifen, und die Tränen, die ihr unwillkürlich in die Augen traten, hielt Gerhard Berghusen für den Beweis ihrer dankbaren Erkenntnis.

Die Hochzeit fand bald darauf statt. Es gab ja nicht viel vorzubereiten, und Hildes Bekannte konnten ihr gegenüber nicht genug preisen, wie angenehm es doch sein müsse, sich ins warme Nest setzen zu dürfen. Hilde mußte bald feststellen, daß sie in dieser Ehe nur eine untergeordnete Rolle spielte, während das Andenken der Verstorbenen in verklärtem Lichte über allem schwebte. Sie glaubte und hoffte aber, daß sie, die Lebende, die Tote verdrängen würde.

Deshalb wollte sie ihren Mann auch seelisch erobern, nachdem sie bisher anscheinend nur sein Auge gewonnen hatte. Das ganze Haus sollte ihr Wesen ausströmen, damit die Atmosphäre der Vergangenheit langsam dem blühenden Leben wich. Sie versuchte den ersten Schritt auf diesem Wege dadurch zu erreichen, daß sie ein Bild, das ihr nicht gefiel, durch ein anderes ersetzte. Doch sie stieß sofort auf den Widerstand ihres Mannes: „Nein, es soll hier im Hause alles so bleiben, wie sie es hatte, denn bedenke doch bitte, daß wir alles nur ihr verdanken." Dabei ergriff er mit salbungsvoller Bewegung ihre Hand und wies auf den Ring der Vorgängerin. Und Hilde haßte dieses Zeichen der Unterwerfung unter den Willen einer Toten.

Sie verspürte ein körperliches Unbehagen, wenn sie diesen Ring fühlte. Sie wollte ihn abreißen und konnte es doch nicht. Vielleicht lag dies nur an dem gepriesenen Wohlleben, das sie der Verstorbenen verdankte, doch sie glaubte fest an eine Rache ihrer Vorgängerin. Sie wußte nichts davon, daß sie für die Nervenanstalt reif geworden war.

Ein unglücklicher Zufall legte ihr ein Buch in die Hand, das von den Umtrieben und Geheimnissen eines italienischen Weibsteufels aus der Renaissance berichtete. Ein Ring spielte darin eine große Rolle. Das Weib schickte ihn einer Nebenbuhlerin: „Zum Zeichen unserer Aussöhnung." Kurz darauf starb die andere. Sie hatte ja nicht gewußt, daß der Ring ein langsam wirkendes Gift enthielt, das durch einen winzigen Dorn in die Haut des Opfers eindringen sollte.

Als Hilde Berghusen das Buch aus den Händen fallen ließ, war sie dem Irrsinn nahe. Denn dort stand ja ihre eigene Geschichte. Die Vorgängerin wollte sie mit dem Ring vergiften! Ihren Körper vergiften, wie es die Tote schon mit der Seele der Lebenden getan hatte!

Hilde Berghusen riß am Ring. Sie kratzte sich den Finger blutig, doch der Reif wich nicht. Die junge Frau schrie in ihrer Todesangst gellend auf, weil sie glaubte, eine kalte Hand schnüre ihr die Kehle zu. Sie tobte, sie fiel zu Boden. „Sie tötet mich mit ihrem Ring und ihrer Güte!" schrie sie, als Gerhard Berghusen ins Zimmer stürzte.

Sie starb vierundzwanzig Stunden später. „Nervenfieber!" sagten die Aerzte, die Zeugen der letzten Phantasien der Sterbenden gewesen waren. „Gift? Nein, davon kann nicht die Rede sein. Es ist ja ein ganz gewöhnlicher Goldring, massiv und ohne jedes Geheimnis."

Gerhard Berghusen konnte nicht verstehen, warum seine zweite Ehe trotz des Segens seiner ersten Frau so unglücklich verlaufen war. „Wie hätte Hilde ihr doch dankbar für alle ihre Güte sein müssen!" schüttelte er verständnislos den Kopf.

Coco lacht

Von Mario Heil.

Das war Lias sehnlichster Wunsch: ein Papagei! — Ein bißchen absurd zwar: die mondäne Lia und solch ein altmodischer grüner Urwaldjunge. Aber Lia meint, Frauen hätten manchmal ganz eigenartige Wünsche, „unergründliche Komplexe" sagt sie, und sie muß es ja am besten wissen.

Und darum bekam sie von mir zum Geburtstage einen Papagei, „Coco" mit Namen, dazu ein Briefchen: „. . . hoffentlich verwandelt sich der hiermit erfüllte Komplex nicht in einen „verdrängten Komplex"; wenn ihn nämlich deine Vermieterin seines jämmerlichen Urwaldgekreisches wegen zum Fenster hinausexpedieren sollte . . ."

Coco ist ein schöner Vogel, eine sogenannte „Amazone" mit roter Weste und smaragdgrünem Frack. Sprechen kann er leider nicht, aber dafür kann er lachen und bellen, richtig bellen wie ein Hund. In seinem fröhlichen Lachen aber drückt sich die ganze Unverdorbenheit seiner Naturseele aus; hinterher grunzt er dann immer ein wenig. Weiß der Teufel, woher er das hat! —

Die blonde Lia, der ich das Prachtvieh verehrt habe, hat sehr viele Freunde. Ihre ganze Bekanntschaft besteht sozusagen nur aus Freunden. Alle Grade sind vertreten. Schüchterne Verehrer, galante Herren „von Welt", alte freundliche Herren, junge stürmische Herren gesetzten Mittelalters, „Köpfe", Banausen, alles! — Aber sie hat immer noch keinen M a n n. Seit einigen Wochen macht ihr allerdings ein Amerikaner sehr aussichtsreich den Hof. Ob sie sich wohl schon mit ihm verlobt hat? Ich muß mich doch mal persönlich davon überzeugen! Man weiß doch: Amerikaner sind seltener geworden in den letzten Jahren; solche Gelegenheiten muß man am Dollarschopfe packen, O, keine Sorge, ich bin überzeugt, daß die blonde Lia mit ihren kleinen Fäusten zugepackt hat, ziemlich fest sogar. Aber vielleicht war es noch nicht einmal nötig; vielleicht baumelt der American-Boy schon längst an einem ihrer reizenden Fingerchen!

Also besuche ich Lia. Sie empfängt mich bleich. Na, na, mir schwant nichts Gutes. Ich erkundige mich teilnahmsvoll nach dem Grunde ihrer Depression. Da wird die bleiche Lia auf einmal zornviolett und schüttelt ihre hübschen Fäuste bedenklich nahe unter meiner Nase. „Hör mal, mein Lieber," sagt sie, „du weißt doch, der John Schultze aus New York war hier." — „Ach, ja, richtig!" sage ich zerstreut, „das habe ich ja ganz vergessen." — „Jawohl," sagt Lia, „hier auf der Chaiselongue hat er gesessen wie ein schüchterner Sextaner, und gefragt hat er mich, ob ich ihn liebe — stell' dir vor, der Mann besitzt einen Wolkenkratzer in der Fifth Avenue. Natürlich! habe ich gesagt, unendlich! Und dann hat mich der John Schultze weiter gefragt, ob ich noch nie jemand anderen geküßt hätte und noch nie geliebt —" Lia ist aufgesprungen und zertrampelt verzweifelt den Plüschvorleger der kleinen Chaiselongue, „da hat, da hat dein Papagei plötzlich laut zu lachen angefangen und hat gar nicht mehr aufgehört zu lachen — —"

„Na, und der Amerikaner?" frage ich und halte mir betroffen die Backe, denn da brannte es auf einmal ganz gemein.

„Weg ist er", sagt Lia zerknirscht, „aufgestanden ist er, davongelaufen ist er — — —"

Wintersprossen

Späße aus Schnee und Eis.

Von **Charlie Roellinghoff.**

Die Herrschaften Sülz werden angeseilt und vom Bergführer beruhigt:

„Alsdann, sei'ns unbesorgt, Herrschaften! Unsere langjährigen Erfahrungen lehren, daß bei sorgfältiger Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln ein Stürzen ganz unmöglich ist! . . ."

Herr Sülz lacht kurz, aber nervös auf.

„M i r erzählen Sie das! Ich bin achtzehn Jahr' an der Berliner B ö r s e! . . ."

*

Dicht unterm Kamm des Berges, 2900 Meter Höhe, 28 Grad Kälte. Ein breites glitzerndes Schneefeld breitet sich vor den fünf Herren aus. Sie haben die Orientierung verloren — der Pfad ist, wie alles ringsum, meterhoch verschneit. Stumme Unruhe liegt auf den Gesichtern . . .

Da — ein Freudenschrei des Gefährten Plinz! Er weist auf einen dunklen Strich in zehn Meter seitlicher Entfernung: eine total eingeschneite Wegtafel! . . . Hurra!

Man beginnt, sich zur Tafel durchzugraben. Schweißtümpel bilden sich, manch einer gibt's erschöpft auf. Endlich, nach anderthalb harten Stunden, liegt die Tafel frei, und man liest lallend:

„Bei Sommerhitze kühlt vom Scheitel bis zur Wade,
Den Wanderer Krabitzkes Gurkenlimonade! . . ."

*

In jeder Gesellschaft von Alpinisten gibt es einen Prahler, der immer gefährlichere Touren gemacht haben will, als alle anderen Versammelten. Schön — aber wenn man schon so prahlt, dann muß man zumindest so aussehen, daß einem Besteigungen zugetraut werden, und nicht wie Herr Presche, der in unserer Gesellschaft die Rolle des Prahlers übernommen hatte! Herr Presche maß ungefähr anderthalb Meter im Quadrat; er war buchstäblich so klein wie fett und hatte dazu Stricknadelbeine! Und „sowas" murmelte, wenn jemand vom Großglockner erzählte:

„Garnischt! Da war ich schon weit drüber!"

„Jungfrau!"

„Kindereien! Da war ich nu schon höher!"

„Montblanc . . ."

„Auch schon was! . . . I c h war d r ü b e r!"

Schließlich beschloß die in Erregung geratene Gesellschaft, Herrn Presche nach Art der Rotkohl-Indianer in kaltem Oel anzusetzen und langsam zu Tode zu braten. Es sei denn, daß er vorher seine Lügen eingestände!

„Was heißt Lügen?" sprach Herr Presche und zog seelenruhig seine Brieftasche, der er ein Heftchen entnahm. „Hier haben Sie noch das Flugscheinheftchen der Lufthansa: Alpenflug im Kabinenflugzeug, München—Venedig . . . !"

*

Da wurde bei strömendem Januarregen eines jener repräsentativen Fußballspiele im Stadion abgewickelt. Tausende von Zuschauern waren erschienen.

Das Feld ein einziger See!

Trotzdem begann das Spiel.

Wasserpantomime!

Kurz vor der Halbzeit wurde das Spiel abgebrochen.

Motivierung:

„Sowohl der Deutsche S c h w i m m v e r b a n d als auch der Verband der W a s s e r b a l l e r legen Protest ein wegen unlauteren Wettbewerbs zweier überdies in ihren beiden Verbänden nicht organisierten Mannschaften!"

*

In den Bergen: einer kommt von oben, einer von unten.

Der, der von unten kommt, fragt:

„Könnten Sie mir sagen . . ."

„Jo jo, gehn's nur gradaus weiter, bis zum Marterl, da bieg'ns rechts ab und steig'n a halbe Stund bis zum Steineck, da bieg'ns links ab und gehn zwei Stunden, nachher sehn's schon die Hütten, saublöde Fragerei, ewige! . . . Adjeeh, hab ka Zeit! . . ."

„. . . wie spät es ist?"

Wünschen Sie gute Erfolge
dann lassen Sie Ihre „Kleinen Anzeigen" in den „Hallischen Nachrichten" erscheinen

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Vorkriegspreise! Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0017

Neue Heimat

Ein Auswanderer-Schicksal / Von Hans Wesemann

Copyright 1930 by Presse-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin

(4. Fortsetzung.)

Vater Hartmann war es eigentlich nicht leicht, so schnell einen Entschluß fassen zu müssen. Auch sträubte sich sein bäuerlicher Stolz dagegen, daß sein Sohn „Kellner“ werden sollte. Aber die Erfahrung mit dem Brillantring hatte ihn doch etwas mißtrauisch gegen sich selbst gemacht, so daß er schließlich zustimmte. Um so mehr, da ihm sein neuer Bekannter lebhaft zuredete.

Es wurde also beschlossen, daß Hermann Hartmann bei Herrn Assinger seinen Dienst schon morgen antreten würde. Er sollte nur noch vorher Abschied von seiner Mutter nehmen. Und dann fuhren sie endlich, nach Abschluß dieses erlebnisreichen Tages, zum Krankenhaus zurück, um Bericht zu erstatten.

In dieser Nacht kam Hartmann wenig zum Schlafen. Immer wieder wälzte er sich ruhelos auf seiner harten Pritsche hin und her, bis seine Frau fragte: „Nun, sag mir doch schon, was los ist“, und dann beichtete er ihr schließlich die volle Wahrheit, wie so oft schon in seinem bisherigen Leben, wenn er eine Torheit begangen hatte oder ihn sonst etwas bedrückte. Die Frau hörte seine Selbstanklagen an und sagte endlich ruhig:

„Laß man, Vater, es hat keinen Zweck, über diese Dinge jetzt noch viel zu reden. Hauptsache ist, ich bin wieder gesund. Alles andere werden wir schon schaffen.“ Da nahm er sie, er konnte nicht anders, in seine Arme und gab ihr einen herzhaften Kuß. „Du bist doch meine Beste“, meinte er und schlief dann beruhigt ein.

Sie aber blieb noch lange in Sorgen wach, es war ihr klar, daß die eigentlichen Schwierigkeiten jetzt erst anfangen würden. Aber was sollte sie mit ihren Sorgen den Ihren unnötiges Kopfzerbrechen machen! Sie mußte eben auf Gott vertrauen und ihre Pflicht tun, dann ergab sich alles andere wohl von selbst.

Der nächste Tag war der letzte für sie in Rio. Am folgenden Morgen sollten sie den Zug besteigen, der sie nun endgültig zu ihrem neuerworbenen Landbesitz bringen würde.

Der Vormittag verging mit dem Packen der Sachen, aber den Nachmittag verbrachten sie mit einem gemeinsamen Spaziergang durch die Stadt.

Ein junger Deutscher, der mit ihnen im Krankenhause gelegen hatte, erbot sich, sie zu führen.

Sie fuhren erst mit einem Autobus auf breiter, spiegelglatter Chaussee, immer am Meeresufer entlang, nach dem Seebade Copacebana hinaus. Ein riesiges Hotel war hier zu Füßen der Berge in einem herrlichen Garten erbaut. Betäubender Duft von Lorbeer und Vanille erfüllte die Luft. Aus den Wipfeln der Baumgruppen erscholl das Kreischen der Papageien. Große stahlblaue Schmetterlinge taumelten wie berauscht durch den flimmernden Sonnenschein. Und mitten in die Sommerhitze hinein, alles andere überschrillend, hörte man das metallische Schlagen einer unsichtbaren Riesengrille, das wie das Hämmern eines großen Urwaldspechtes klang.

Das Meer rollte mit weitausladenden grasgrünen Wogen über den weißen Strand. Hunderte von fröhlichen Menschen liefen in das Wasser hinein und genossen die köstliche Erfrischung. Am Ufer hatte man Sonnenschirme und Zelte aufgestellt, unter denen sich die elegante Welt von Rio ein Stelldichein gab. Eine Militärkapelle konzertierte. Es war ein Bild sorglosen Reichtums und ungehemmter Lebensfreude, das müde und sehnsüchtig zugleich machte.

Grete sah das alles mit den staunenden, halb erwartungsvollen — halb scheuen Blick des jungen Mädchens, dem die Wirklichkeit noch ein Traum ist. Sie sah sich in Gedanken in einem der eleganten Autos sitzen und ein junger schöner Mann küßte ihr die Hand — so wie jener schwarzhaarige, elegante Herr es eben bei seiner Dame tat — und dann würde sie später — erster Klasse natürlich — in ihre Heimat zurückfahren und dort von allen Bekannten glühend beneidet werden. Die alte Tante, welche immer so nett zu ihr gewesen war, sollte auch einen Papagei als Geschenk erhalten, und ihrer besten Freundin würde sie ein Poesiealbum von Rio verehren. Sie würde überhaupt allen Menschen etwas Gutes tun und dann würde sie auch dafür sorgen, daß Herr Pfluger — sie wagte nicht einmal für sich selbst ihn Alfred zu nennen — einen guten Posten auf ihrer Besitzung erhielte, so daß er jeder Sorge enthoben wäre. Wie schön würde das sein, wenn er ihr dann danken würde und ... „träum' nicht, Mädel, sonst wirst du noch überfahren“, weckte sie ein prosaischer Zuruf ihres Bruders aus dem schönen Traum.

Nachdem sie zwei Stunden gerastet hatten, fuhren sie weiter zu dem berühmten botanischen Garten. Eine neue märchenhafte Welt erschloß sich ihnen hier. Da war ein Dickicht von meterhohem, undurchdringlichem Bambus. Da waren Bäume, wie Kerzenständer gewachsen, mit großen glockenförmigen gelben Blüten, die einen betäubenden Duft ausströmten. Es gab Blumen, die aus dem dichten Grün der Urwaldriesen hervorschimmerten, wie das rote Auge eines bösartigen Tieres. In einer Ecke des Parkes sahen sie einen großen moosbewachsenen Stamm, der in der würgenden Umklammerung einer Schlingpflanze dahinsiechte.

Was sie werden wollen.

„Diese Liane ist nur eine Art von brasilianischem Efeu, aber sie vernichtet die größten Stämme mit Leichtigkeit. Mit unzähligen kleinen Saugwurzeln dringt sie bis in das Herz des Stammes, saugt ihm alle Lebenssäfte ab und erdrückt ihn in ihrer furchtbaren Umklammerung, wie die Riesenschlange ihre Opfer“, erklärte der junge, botanisch gebildete Begleiter. Aber Gretchen schauderte plötzlich, wie vor einer neuen und bedrohlichen Gefahr, die plötzlich in ihr Leben eindringen wollte.

So gingen sie denn lieber zu dem großen Teiche, wo die metergroßen Blätter der tropischen Seerosen wie schwimmende kleine Inseln auf der trüben Flut schaukelten. Hartmann warf den spielenden Goldfischen eine Brotrinde zu. Die kleinen goldgeschuppten Gesellen haschten sich neckisch und unbekümmert. Doch plötzlich fuhr blitzschnell ein häßlich dunkelgrüner, etwa armlanger Raubfisch zwischen den Schwarm und entschwand ebenso schnell mit seiner noch lebenden Beute. Es war wie ein Symbol dieser gewaltigen fruchtdampfenden brasilianischen Natur, wo Geburt und Verwesung unzertrennbar miteinander verbunden sind, wo alles schneller zum Leben reift, aber noch schneller zum Tode.

Herrlich schön, wie die Säulen einer gotischen Kathedrale, erhoben sich die Stämme der beiden großen Palmenalleen. Sie stiegen so leicht und unbeschwert empor, wie ein schöner und hoher Gedanke. Sie hielten ihre Häupter dem Himmel entgegen und achteten nicht auf das irdische Gewimmel zu ihren Füßen. Es war unter ihnen dämmerig und still wie in einer Kirche. Nur eine Fontäne sang ihr einsames Lied, und hoch über den Palmenwipfeln, der Sonne schon ganz nahe, kreisten zwei Adler in unermüdlichem Liebesspiele.

„Wenn man jetzt ein Gewehr hätte, könnte man die beiden da oben runterholen“, meinte der junge Hartmann jagdeifrig. Aber sein Begleiter rief ihn schnell zur Ordnung: „Da würden Sie wohl bald mit den brasilianischen Gefängnissen Bekanntschaft machen. Diese Urubuus — so nennt man sie hier — sind unverletzlich, weil sie als Sanitätspolizei dienen.“ Und zum Beweise zeigte er ihnen, auf einem Felde gerade vor der Mauer des Gartens, den Kadaver eines toten Hundes, auf den schreiend und flügelschlagend ein schwarzer Schwarm von Raubvögeln niederstieß.

„Ohne diese nützlichen Tiere würde das ganze Land in Pestilenz und Unrat verkommen — denn die guten Leute hier schmeißen alles Entbehrliche auf die Straße.“

Die Neulinge staunten über diese Verhältnisse, und Mutter Hartmann erinnerte sich mit nachträglichem Groll einer Polizeistrafe von drei Mark, die man ihr einmal abgenommen hatte, weil ihre Hühner in den Anlagen vor dem Gemeindehaus gescharrt hatten. Es war eben alles ganz anders als in Deutschland. Aber sie wußten fast nicht mehr, was nun eigentlich besser war. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Reichshauptstadt.

Kleine zeitgemäße Abhandlung über den Husten. — Freibonbons im Theater. — Zigaretten, die nicht gekauft werden. — Fünf Tageseinnahmen. — Die Kehrseite einer Steuer. — Die verwünschten Rasierapparate. — Verwilderung der Damensitten.

Berlin, 15. Januar.

Es gibt, ganz abgesehen von dem sogenannten Raucherhusten, der eigentlich gar kein zünftiger Husten ist, verschiedene Arten dieser auf Erkältung zurückzuführenden Krankheit. Sie ist ansteckend durch die Bazillen, die der Leidende aushustet, und sie ist auch ansteckend auf suggestivem Wege. Man braucht nur einmal im Winter im Theater zu sitzen, dann wird man das sofort merken. Die paar Leute, die wirklich krank sind, husten, wie sie's gelernt haben, und tun das sparsam und lediglich unter dem Zwang der Notwendigkeit. Aber die andern! Sowie die Vorgänge auf der Bühne dick und langweilig werden, wollen diese Menschen eine hübsche, ablenkende Beschäftigung haben, und die finden sie, indem sie — mithusten. Sie sind keine Spur legitimiert dazu, sind so gesund wie irgendeiner, da sie jedoch im Augenblick nichts Besseres mit sich anzufangen wissen, sehen sie es den echten, berechtigten Hustern ab und machen es ihnen nach. Uebertreffen sie sogar. Denn sie husten in Nuancen, beginnend mit dem Räuspern aus trockener Kehle, bis zum freundlichen Bellen sich steigernd und mit gutgespielten Erstickungsanfällen endend. Dies alles nur, weil sie sich selbst überlassen sind, und die da oben auf der Szene nicht für sie sorgen. Geschieht das jedoch, stößt die Bühnenhandlung in das Interesse vor, dann verstummen all die häßlichen und störenden Geräusche, und selbst die patentierten Huster vergessen, ihr Recht auszuüben.

Der liebe Herrgott mag wissen, was mit dem Potsdamer Schauspielhaus los ist, daß dort das Husten sich besonders lästig fühlbar macht. Vielleicht ist die Akustik noch besser als in andern Häusern, oder vielleicht ist auch der Zuschauerraum gewöhnlich so leer, daß jeder Schall einen Widerhall weckt. Aber wie dem sei: das Hüsteln, Husten, Räuspern und Krächzen hat sich in dem Theater, in dessen Front die Inschrift „Dem Vergnügen der Einwohner“ steht, so bedrohlich entwickelt, daß die Intendanz auf Abhilfe sinnen mußte. Und so bittet sie nicht bloß in den Programmheften, die p. t. Besucher möchten von Hustenmitteln, d. h. Mitteln gegen den Husten Gebrauch machen, sondern sie teilt auch mit, daß Hustenbonbons kostenlos auf Wunsch am Theaterbüfett abgegeben werden. Das ist neu, das ist schön, und das ist gewiß eine Verlockung zur Kunst. Es wird behauptet, daß das Büfett im Foyer noch nie solchen Andrang und noch nie solche geringen Einnahmen gesehen habe, während die Meinungen über den Rückgang der Nebengeräusche während der Vorstellung geteilt sind ...

Nicht geteilt sind sie über den Geschäftsrückgang bei den Zigarren- und Zigarettenhändlern. Und das hat mit seiner Sondersteuer der Reichsfinanzminister getan ... Die Verfügung, daß fortan einzelne Zigaretten nicht mehr verkauft werden dürfen, hat sich geradezu katastrophal ausgewirkt, denn es gibt sonderbarerweise immer noch eine große Anzahl von Leuten, die eine merkwürdige Scheu davor haben, ihren Rauchbedarf gleich in gewissen Mengen einzuhandeln, und denen es aus irgendeinem dunklen Grund sympathischer ist, soundsooft wegen eines geringen Quantums zum Lieferanten zu gehen. Man kann da so nett ein kleines Palaver machen, am Ende raucht man auch nicht soviel, wenn man nur wenig kauft, und schließlich redet man sich wohl ein, die paar Groschen, die man für den täglichen Rauchbedarf ausgibt, nicht so zu spüren, wie ein paar Mark, die man für eine schon umfangreichere Schachtel anzulegen hat. Jedenfalls steht fest, daß seit der Einführung der Steuer der Konsum vernichtend zurückgegangen ist. Das erkennt man schon aus dem Anzeigenteil der Zeitungen hier, wo Zigarettengeschäfte über Zigarettengeschäfte angeboten werden — vollkommen vergeblich, wie mir mein Händler erzählte. Denn wenn wirklich jemand sich meldet, um so ein Geschäft zu übernehmen, wird er sofort abgeschreckt, wenn er Einblick in die Bücher nimmt und aus ihnen die Tageslosungen ersieht. Ein Geschäft in der Lindenstraße, also in guter Kaufgegend, hatte an fünf aufeinander folgenden Tagen diese stolzen Einnahmen: 17 M., 18,70 M., 21,34 M., 16,48 M. und — an einem Sonnabend! — 15.36 M. Die Ladenmiete kostet monatlich zweihundert Mark, und wenn man bei einer (damit noch nicht einmal erreichten) Durchschnittsmonatseinnahme von sechshundert Mark einen Gewinn von 150 Mark annimmt, so ist damit noch nicht einmal diese Miete gedeckt, sind nicht die Steuern, nicht der Lebensunterhalt des Geschäftsinhabers gedeckt. Der Herr, um den es sich hier handelt, hat seinerzeit für das Geschäft zweitausend Mark gezahlt, und da er zum 1. April seinen Laden gekündigt hat, um sich einen anderen Beruf zu suchen, betrachtet er das investierte Kapital als verloren. Zum gleichen Termin werden zahlreiche andere Zigarettengeschäfte in Berlin aufgelöst werden, weil sie nicht mehr ihren Mann nähren. Aber auch die kapitalkräftigen großen Firmen sind genötigt, den durch die Sondersteuer geschaffenen veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, und einer der bedeutendsten Verkaufskonzerne hat bereits zehn Filialen eingehen lassen, ein zweiter ebenfalls einige Zweiggeschäfte aus der Reihe der Lebenden gestrichen. Ob all die Angestellten, die auf diese Weise brotlos werden, ob die bisher selbständigen kleinen Kaufleute, die einen Zigarren- und Zigarettenhandel betrieben und ihn nun sich entgleiten sehen, so bald und ob sie überhaupt ein anderweitiges Unterkommen finden werden, ist bei der heutigen Lage der Dinge mehr als ungewiß. Ziemlich gewiß dagegen erscheint, daß sie der öffentlichen Wohlfahrtspflege zur Last fallen werden, so daß beträchtliche Summen von den aus der Tabaksteuer errechneten Beträgen dem Staat wieder verlorengehen werden. Wobei übrigens auch zu bedenken ist, daß diese Beträge erheblich hinter dem Anschlag zurückbleiben dürften, weil selbst der leidenschaftlichste Raucher seinen Verbrauch einschränkt, um sein Budget mit den durch die Steuer vermehrten Ausgaben in Einklang zu bringen. Dem Staat geht's schlecht, den Bürgern geht's noch schlechter — wo ist ein Ausweg aus dem Dilemma ...?

Auch die Friseure haben es nicht gut — einer Periode der Blüte ist eine Zeit des Niedergangs gefolgt. Sie durften hier bis jetzt in jedem Betrieb bis zu drei Lehrlingen halten, fortan soll aber ein dritter Lehrling immer nur dann beschäftigt werden, wenn in dem betreffenden Betrieb mindestens auch zwei Gehilfen tätig sind. Damit soll der Erwerbslosigkeit gesteuert werden, viel nützen wird es aber wohl kaum, da die Geschäfte, in denen zwei Gehilfen volle Arbeit finden, dünn gesät sind. Mein Friseur behauptet, seine Rasiermesser würden einrosten, wenn er nicht den Lehrling, der Lehrling nicht ihn rasierte; denn heute hätte jeder einen Rasierapparat. Und Haarschneiden? Ach Herrje, die lumpige Reichsmark, die man dafür erhebe, selbst diese Aufwendung, die in gar keinem Verhältnis zu dem Gebotenen stehe (Stimmt! Aber der Standpunkt des Betrachters entscheidet), sei den Herren zuviel geworden: Kunden, die früher regelmäßig alle acht Tage ihren Kopf unter der Schere gebeugt hätten, stellten sich jetzt bestenfalls jeden Monat einmal zu dieser Prozedur. Es sei ein Skandal, daß an jeden Privatmann Haarschneidemaschinen verkauft würden und jeder auch solche kaufe. Und was von den Herren gelte, gelte auch von den Damen, die es heute nicht mehr so genau mit einer tadellosen Frisur nähmen. Die Mode der Käppchen, die sie auch im Theater aufbehalten dürften, unterstütze diese „Verwilderung der Sitten“, deren Folge sei, daß Friseure, die vordem nur einen Damensalon unterhielten, sich wieder einen Herrensalon angegliedert hätten, um nur einigermaßen auf die Kosten zu kommen ... Schlimm, schlimm, aber es ist eben überall schlimm ...

Richard Wilde.

Rätsel-Ecke.

Bilderrätsel.

Worträtsel.

Im Wort der Erde Schätze bringt
Der Mensch ans Tageslicht;
Auch wer gemütlich Kaffee trinkt
Auf ihn nicht gern verzicht.

Anogramme.

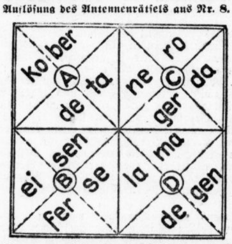
Der Adler — immer engere Kreise ziehend über dem —. Der Feuerschein des brennenden Rom beleuchtete — mit — geschmücktes Haupt.

An Stelle der Striche sind Wörter zu setzen, welche die gleichen Buchstaben, aber in verschiedener Anordnung aufweisen.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 8.

P	A	N	I	K	■	■	■
O	N	A	N	■	B	A	D
L	■	■	■	P	O	L	O
■	B	A	N	A	N	E	N
■	■	■	■	■	■	■	■
D	A	M	P	F	E	R	■
E	G	A	L	■	■	■	P
M	A	N	■	H	U	G	O
■	■	■	K	A	R	R	E

Auflösung des Antennenrätsels aus Nr. 8.



Auflösung der geheimnisvollen Inschrift aus Nr. 8.
„Niemand ist vor dem Tode glücklich zu preisen!“

– und Ihre Frau ist Ihnen dankbar!

Ein Alterskapital für Sie und Ihre Frau ist Ihnen unverlierbar sicher, wenn Sie von Ihrem Einkommen regelmäßig einen angemessenen Teil für eine Lebensversicherung verwenden. Selbst bei Ihrem vorherigen Ableben, wenn Ihre Angehörigen vor vielerlei Verpflichtungen gestellt sind, tritt Ihre Lebensversicherung für Sie ein und stellt die volle Summe zur Versorgung Ihrer Lieben zur Verfügung – auch wenn nur ein einziger Beitrag eingezahlt war.

Die Beiträge sind umso niedriger, je eher Sie abschließen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0018
DFG

Fünf in der Südsee

Roman von Norbert Jacques
Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W

(7. Fortsetzung.)

Nur Palm vergaß nicht, was er Alfons vorgeschlagen hatte. Was aber Palm vergaß, war, eine Zeitung einzuschließen, die er sich aufgehoben hatte, weil ihm anscheinend ein angemerkter Aufsatz darin gefiel. Es war eine Nummer des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“, und Fons, der vom Rhein her befähigt war, Holländisch etwas zu verstehen, begann diesen Aufsatz zu lesen, stehenden Fußes sich über den Tisch beugend, auf dem die Zeitung lag. Es war der Titel, der ihn dazu bewog:

„Europäer für die Südsee gesucht!“

Es genügt, einen einzigen Satz daraus mitzuteilen, den Palm mit seinem Goldbleistift unterstrichen und zu dem er an den Rand geschrieben hatte: Das ist es! Dieser Satz lautete:

„Dringendste Not herrscht in vielen Teilen der Südsee an zuverlässigen, mit einer ausdauernden Selbstkontrolle, einer wendigen Intelligenz, körperlicher Widerstandskraft und mit geistigen Energien ausgestatteten europäischen Hilfsarbeitern oder Verwaltern, die obendrein mit genügend Selbstbewußtsein und Stolz gewappnet sein müssen, um den Gefahren zu entgehen, die im Alkohol und in der Weiberwirschaft ständig Gemüt und Gesundheit bedrohen. Europäische Kräfte, die diese Bedingungen erfüllen, sind unbezahlbar für den Pflanzungsbesitzer . . .“

„Na, dann ist man gut!“ sagte Fons, als er das gelesen hatte und sich an die Bedenken Palms gerade gegen die Verwendbarkeit eines Weißen erinnerte. Herr Palm, Sie sind ein bemerkenswertes Schwein aber wir werden Sie fressen, frisch, gepökelt oder geräuchert. Sie nicht uns! Sie haben uns nötig und wissen Gott sei Dank nicht, daß wir auch Sie gebrauchen können!

9. Kapitel.

An Bord eines Schiffes finden sich die Reisenden alsbald zu gleichgestimmten Kreisen zusammen, die überall an Deck, bei den Spielen, in der Bar, in den Tees und Tänzen zur Geltung kommen. War Palms Lieblingsaufenthalt auch die Bar, da er nicht tanzte und Musik so ertrug, wie er die gewohnte heiße Luft der sich nähernden Aequatorzone hinnahm, so hatte er doch nicht verhindern können, daß zu den Herren, mit denen er zahllose Whiskys, Gin Slings, Cocktails ausknobelte und trank, auch Frauen gehörten, die Anspruch auf Teilnahme und Beachtung beim Zusammensein machten.

Schon die Einbildungskraft der Männer wird durch die in einem eingeengten Kreis sich vollziehende Wiederholung aller Dinge an Bord nicht so beschäftigt, daß nicht für das Interesse an den Angelegenheiten anderer beträchtlicher Raum bliebe, und so kam es, daß sich manche Leute an Bord schon lange ernste Gedanken darüber machten, weshalb Herr Palm zur Heimreise nach Australien den so wesentlich längeren Weg durch den Panamakanal gewählt hatte.

Nun war es Herrn Palm so gut wie jedem jungen Mann, der am Schalter einer Touristenagentur Auskünfte erhält, bekannt, daß man bedeutend rascher durch den Kanal von Suez als den von Panama nach Sidney gelangte, denn Herr Palm kam seit dreißig Jahren jedes zweite oder dritte Jahr nach Europa.

Aber gerade in Panama geschah es, daß sich der Anlaß zeigte. Er war geeignet, die Sorgen der Mitreisenden zu zerstreuen und den Schleier etwas zu lüften. Herr Palm holte hier nämlich von Bord des eben ankommenden Dampfers der Pacific Mail eine Dame herüber auf den „Blauen Stern“ und quartierte sie in der langerhand vorbereiteten Kabine, nicht gerade neben der seinen, aber auch nicht weit entfernt von ihr, ein.

Ueber die Vorgeschichte dieser Begegnung in Panama ist mitzuteilen, daß der heute Achtundfünfzigjährige seit Jahren verwitwet war, sich aber auf Grund dieser traurigen Tatsache seit Jahren also im glückhaftesten Mannesalter stehend vorkam, um so mehr, als ihm der Ertrag seiner Pflanzungen volle Sorgenlosigkeit gewährte. Er fühlte sich berechtigt, an das Dasein alle Forderungen zu stellen, denen der liebe Gott in der Natur Erfüllungsmöglichkeit geschaffen hatte. Aber nach Port Obry und Umgebung kamen nie Frauen, die Palms Idealen und Ansprüchen genügten, und Jugend mit Schönheit und gesellschaftlichem Scharm verbanden. Vielmehr gab es dort nur farbige Mädchen und unansehnliche Beamtengattinnen.

Aber auf einer Reise, die Herr Palm vor seiner Fahrt nach Europa in Geschäftsdingen nach San Franzisko und in den Staat Nevada hatte machen müssen, war er auf das Mädchen gestoßen, das, so mannigfaltige Ansprüche er auch stellte, allen diesen entsprach — und das war die Dame, die er in Panama von Bord des Dampfers der Pacific Mail geholt hatte.

Maria-Viola hieß mit väterlichem Namen Schmitt, denn sie war die Tochter eines Deutschamerikaners, der große Besitzungen und Brauereien in Nevada gehabt hatte. Sie war aufgewachsen in Sorglosigkeit und Reichtum, bis es sich eines Tages fand, daß dieser väterliche Reichtum hohl war. Der Boden brach unter der Familie ein. Durch die Ruinen ging ein jedes seine Wege. Das hatten sie vorher auch getan, aber mit einer Bibliothek von Scheckbüchern im Gepäck. Jetzt stoben sie mit leeren Taschen auseinander . . . Vater, Brüder, Schwestern — ein jeder einem notwendig gewordenen Lebenserwerb nach.

Und gerade Maria-Viola war durch ein Zeitungsinserat an Palm geraten, und so fuhr sie nun mit ihm nach Port Obry, einem Platz auf den Neuen Hebriden, wo Herr Palm seine Kobrapflanzungen hatte. Dort sollte sie, wie er bei Abschluß des Abkommens sagte, seinem verlassenen Haushalt den Schimmer von Weiblichkeit, von Europa und Gesittung geben. Wie er aber dachte: als seine Gattin bleiben, denn sein verwaistes Herz hatte gleich bei ihrem ersten Anblick Feuer gefangen.

Da Maria-Viola letzteres nicht ahnte, hätte sie über die schöne Kabine, die Aufmerksamkeit und Fürsorge, die sie an Bord des „Blauen Sterns“ genoß, erstaunt sein müssen, wenn sie nicht alles als selbstverständlich hingenommen hätte — Glück wie Unglück.

Ja, Maria-Viola war ein wundervolles Mädchen, eine jener Frauen, die schmale Hüften haben wie Jünglinge, die viel über Bergwiesen durch die Sonne laufen. In der immer bereiten Gestrecktheit und in der unternehmungslustigen Geraffther der Glieder hatte sie doch das weich Umspielte eines fraulichen Leibes.

Ihr Haar war etwas dunkel und lag fest und

Tüchtige Tischler gesucht
Bei zufriedenstellenden Leistungen Dauerarbeit. Eventl. mit eigener Werkstatt. (*
Clauß & Rühl G.m.b.H.

Eine Großhandlg. i Halle-S. sucht einen nüchtern., zuverl., gewandt., verheir
Chauffeur
für Personenwag Geg. mietfr. Dienstwohnung hat die Ehefrau d Kontorräume zu säubern u. Sonnabends auch einige Zeit f. d Säuberg. d Treppenh. zu sorgen. Der Chauffeur hat sich auch m. a. d. Lager z. betät. Bewerbung m. Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden unt **H. L. 845 bef. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** (z

Hohen Barverdienst
allerorts f. gewandte Herren als Bezirksvertr. (Immob u Kapitalverkehr.) – Inkasso-Erlaubn Off unter **B. E. 167** bef. **Rudolf Mosse, Dresden.** (ma 4 !

Süßwarenunternehmen sucht tüchtigen guteingeführten (*
Vertreter
für Halle. Off. u B. 3182 a. d. Exp. d Bl

Photo-Verkäufer (in)
tüchtige gewandte Verkaufskraft, auch firm in Entwickeln und Kopieren per März gesucht. Ausführl. Angebote unt. **E. 3205** a. d. Exp. ds. Bl., Gr. Ulrichstr.

Einträgliche Dauerexistenz
nachweisbar. Leistungsfähiges Unternehmen errichtet in allen Bezirken Fabrik- u Vertriebsstellen eines konkurrenzlosen Produktes der Genußmittelbranche. Uebernehmer werden eingerichtet, angelernt und vom Stammhaus unterstützt Für die Einrichtungsgegenstände ist einiges Kapital erforderlich Bewerber wollen mit Angabe des zur Verfügung stehend. Kapital Offert. einreich unt N G. G. 128 an Ala-Haasenstein & Vogler, Nürnberg. (b

Die Wintermonate sind Gefahrenmonate

Gegen Ende des Winters und im Vorfrühling summieren sich die schädlichen Wirkungen des Lichtmangels und der ungeeigneten Ernährung; selbst der Kräftigste verspürt die sogenannte „Frühjahrsmüdigkeit“. Bei unzähligen anderen werden die natürlichen Abwehrkräfte gegen Krankheitsgifte stark abgeschwächt; in ihren Körper eindringende Krankheitserreger behalten entweder die Oberhand oder bedingen längere Dauer oder schweren Verlauf der Krankheit. Deshalb gibt es auch um diese Zeit die meisten Todesfälle.

Das natürlichste Vorbeugungsmittel gegen Krankheitserreger sind die heilsamen ultravioletten Strahlen der Hochgebirgssonne. Die Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — **Original Hanau** — wirkt aber viel stärker als die natürliche Sonne. Nur wenige Minuten Bestrahlung und eine Neubelebung des Gesamtorganismus ist erreicht. Der Stoffwechsel wird angeregt, die Durchblutung des Körpers gesteigert. Nervose Beschwerden verschwinden, die schlaffe Haut wird straff und sonnengebräunt. Regelmäßige Höhensonnenbestrahlungen sind ein Gebot der Vernunft für beruflich Angestrengte, Stuben- und Nachtarbeiter, besonders auch bei Alterserscheinungen oder bei Frauen in den Wechseljahren. Erkundigen Sie sich bei Ihren Bekannten nach den Bestrahlungserfolgen. Besonders wichtig ist die Bestrahlung während der Schwangerschaft. Das vorzeitige Altern der Mütter wird verhütet, die Geburt wird erleichtert, die Stillfähigkeit erhöht. Auskünfte in medizinischen Fachgeschäften und durch die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft (AEG) in allen ihren Niederlassungen. Billigstes Modell für Gleichstrom RM 138.40 (auf Wunsch Teilzahlung in 6 Monatsraten), für Wechselstrom nur RM 264.30 (auf Wunsch Teilzahlung in 12 Monatsraten). Stromverbrauch nur 0.40 KW. — Verlangen Sie die kostenlosen Aufklärungsschriften LK von der

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M. Postfach Nr. 1256 (Ausstellungslager Berlin NW 6, Luisenplatz 8, Telephon: Sammelnummer D 1, Norden 4997).

Offene Stellen
Männliche

(Fortsetzg. v. S. 12)

Vornehme dauern. Heimarbeit, gut lohn., vergibt lauf. per Stücklohn. Holzgalanteriew.-Fabr. „Badenia“, Abt. 21, Schwetzingen-Oftersheim. Streng reelle Sache!

Heimarbeit schriftl. und viele andere Angebote durch Vitalis-Verlag München C. 141

Leistungsfähige Schürzenfabrik sucht tüchtige, nur sehr gut eingeführte
Vertreter
möglichst mit Auto. Freitaler (a Schürzen-Industrie, Dresden-A. 24, Strehlener Str. 3.

Vertriebsstelle!
f. feste Rechn., evtl. auch geg. 150,— Gehalt und Provision zu vergeben. (ma3 Gfroerer & Co., Seifenfabrik, Düsseldorf 2674, Schadowstraße 62.

Großer Verdienst!
Suche Hausierer od. Vertreter z. Verkauf von Korbmöbeln an Private. Anfrag. an Rupprecht Hofmann Korbmöbel, (t Zell a. Main, Untfr., Lange Gasse 109.

Vertreter (
f. gut. Gard. finden im Außend. angen. Arb., tägl. Auszahl. Ang. u. St. 1543 an die Filiale Steintor.

Bez.-Vertr.
für behördl. empf. Apparate an allen gr. Plätzen d. Reg.-Bez. Merseburg zu vergeben. Langjähr. Vertrag, hohe Provision, Umsatzpräm. Etwas Betr.-Kapit. für d. Auf. erfordl. Off. T. 2897 a. Exp.

Vertreter
für Privatkundschaft überall gesucht. (hs4 Feste Anstellung. Oliv-Standard, Gera, Neustadt 22.

Kaufm. Lehrling
mit gut. Schulbildg. stellt Ostern ein. * Paul Ballhause, Kolonialwaren-Großhandlung, * Bernburgerstr. 15.

Bäckerlehrling
findet Ostern gute Lehrstelle. K. Bauermann, Bäckermeister, (t Halle-Büschdorf.

Zur Uebernahme meiner Filialen
suche ich überall Personen gleich welchen Standes. Monatlicher Verdienst 180.— Rmk. Kapital, Kenntnisse und Laden nicht erforderlich. Angenehmes Arbeiten im Hause.
V. Gendritzki, Abt. IV, Stettin. Augustastraße 7.

Generalvertretung
für Halle und andere Bezirke bei gutem, laufendem Verdienst an organis. befäh. **Herren** zu vergeben. Es handelt sich um den Vertrieb einer durch D R. G. M. geschützten, vornehmen und durchaus reellen **Werbeneuheit** auf eigene Rechnung. 400 bis 600 Mark Barkapital erforderlich. Ausführl. Angebote unter T. 9 37 n die Exped. d. Bl. (Ex

Arbeiten Sie zu Hause!
„DER HEIMSTRICKER“ hilft Ihnen viel
Geld verdienen
Ohne bes. Vorkenntnisse. Mit verhältnismäßig geringen Betriebsmitteln sichern Sie sich ein
GUTES EINKOMMEN
Alles Nähere Prospekt 27
Bitte kostenlos verlangen! Schreiben Sie noch heute!
GUSTAV NISSEN & CO.
DRESDEN N 6, Kasernenstr. 27

Jeder
Einzelne ihres Bekanntenkreises ist Ihr Arbeitgeber! Eine neue Existenzmöglichkeit eröffnet sich Ihnen, wir bieten Ihnen Anleitung und Unterstützung hierzu kostenfrei an. Offerten unter T. 1737 an die Expedition dieses Blattes (a

Altren. Hamburger Importfirma sucht
rührige Persönlichkeit
zur Errichtg. einer Verteilungsstelle zwecks Verkauf ihrer Kaffees an Verbraucher. Auch nebenberuflich sehr lohnend, Kapital nicht erforderlich. Angeb. unt. **H. G. 6062** an **Ala Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.** (hs

Zuverlässiger
Buchhalter
sofort gesucht. Bewerbung mit Lichtbild, Lebenslauf u. Zeugnis.
Möbelfabrik Kl Ulrichstr. 36 **C. Hauptmann**

Für neuen zugkräftigen Artikel, leicht verkäuflich (b0
Hausierer gesucht.
Kleine Kaution oder Sicherheit Bedingung. Meldung Montag 10–12, 2–5 **Reformhaus Elastica, Schmeerstr. 5 I**

Gar. Heimarbeit.
Gutes Einkommen für alle durch das neue moderne System
Silbermodell 1931
2 Maschinen in einer, d. h. 4 „Nadelbetten“ mit 2 Zylindern und 2 Rippscheiben resp. 84/42 u. 132/66 Nadeln, **alles gleich geliefert.** Ohne Preiserhöhung. **Einzige Strickmaschine der Welt mit Kugellager,** ganz blankvernickeltem Fuß, echt schwed. Silberstahl. Dieses neue Modell strickt u. a. tadellose Herrensocken in **Seide. Konkurrenzloses Patent.** Prospekt und Muster gratis. (Ex 127
E. Meyer, Strickmaschinen
Gütersloh 197 (Westf.) Postfach 115.

Tüchtiger Reisender
zum Besuch der Kolonialwaren-Kundschaft in Halle und nächster Umgebung zu sofortigem Eintritt
gesucht.
Es kommen nur Bewerbungen in Frage von solchen Herren, die nachweisbar diese Kundschaft seit mehreren Jahren bearbeiten, allererste Erfolgsnachweise vorlegen können und über beste Zeugnisse und Referenzen verfügen. (hs
Offerten mit Zeugnisabschriften. Lichtbild und Angaben der frühesten Eintrittsmöglichkeit u. **K. R. 1046** an **Ala Haasenstein & Vogler,** Halle erbeten.

Krankenversicherung für Mittelstand und Landwirte.
Aufnahme für Mittelstand bis 65 Jahre, für Landwirte bis 70 Jahre. 100% Medizin und Arztkosten lt Tarif. Generalagenten, Inspektoren und Vertreter zu hohen Provisionssätzen und evtl. Zuschüssen per sofort gesucht. Gilde, Versicherungs-A.-G. Bezirksdirektion **Schauer,** Chemnitz, Hedwigstr 18, Ruf 582. (e2

Existenz
biete Herren mit Verkaufstalent bei sofortigem Verdienst. Ausführl. Angeb. erbeten unter **B. H. 131 über Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** (z

Vertreter
in **Drogerien u. Eisenwarengeschäften** gut eingeführt, gesucht, zum Vertrieb eines seit 75 Jahren bewährten
Porzellankitts
für den Bezirk Sachsen. Guter Verdienst. Offerten unter **E. T. 8059** bef. **Rudolf Mosse, Hannover.** (z

Zeitungs-Verkäufer
als Spezialhändler von Verlag sofort gesucht Näheres unter A. 3301 an die Exped. ds. Blattes.

Vertriebsgesellschaft einer mitteldeutschen Braunkohlen-Brikett-Fabrik sucht fachkundigen
Vertreter
der Brikett-Branche (Bündelbriketts) für eine epochemachende Neuheit gegen hohe Provision. Off unt. L. G. 58 an **„Ala“ Haasenstein & Vogler, Leipzig.** (hs

Kaufm. Lehrling
mit guten Schulzeugnissen zum 1. 4. 1931 für Elektro-Großhandlung gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbittet (h
Elektrohandel Halle G. m. b. H.
Halle a. S., Landwehrstraße 19.

Kaufm. Lehrling
für Speditions- und Schiffahrts-Ges. mit guter Schulbildung zum 1. April 1931 gesucht Offerten unter S. 3196 an die Expedition dieses Blattes. (h0

Lehrling
Wir suchen zum 1. April d. J. einen körperl u geistig bestens veranlagt. jung. Mann mit guter Schulbildung als **Lehrling.** Gründl. Ausbild. in allen Fächern uns. Geschäftes wird gewährleistet. Vorstellung mit eigenhändig geschriebenem Lebenslauf täglich zwisch 12-13 Uhr
Gebr. Zorn, Halle (S.)
Feinkost / Stadtküche / Weinhandlg

Für mein Kontor suche ich einen jungen Mann als (z
Lehrling
Buchdruckerei Gutenberg, Woldemar Hellig.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, für mein großes Drogen-, Farben- und Kolonialwar.-Geschäft gesucht. Für gute Ausbildung wird gar.
L. Honal, Bad Dürrenberg. (a

Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie stellen zu Ostern ein (a0
Brandenstein & Co., G. m. b. H., Querfurt,
Getreide-, Futter- u Düngemittelgesch

Kaufmännischer Lehrling
zum Antritt am 1. April 1931 gesucht. Angebote mit kurzem Lebenslauf und Angabe der Schulbildung unter T. 2657 an die Expedition dieser Zeitung.

Schriftsetzerlehrling
ges. **Buchdruckerei Gleditzsch** Geiststraße 19. (*

Zum ersten April wird noch ein
Lehrling
mit guter Schulbildung angenommen.
C. P. Heynemann, Eisenwarenhandlg.
Neunhäuser 1. (

Schmiede-Lehrling,
Sohn achtb. Eltern, stellt Ostern ein in modernen Betrieb († E. Böhme, Schmiedemeister, Schwoitsch b. Gröb.

Kräftiger Junge, d. Ostern die Schule verläßt, kann als *
Fischerei-Lehrling
eintret. Kost u. Log. i. Hause. Ausf. Ang. erb. an Fischermstr. **Karl Weber sen., Kleinwittenberg** an der Elbe Nr. 3.

Suche f. Ostern gesunden strebs. Jung. als Bäckerlehrling. **Otto Thieme,** Bäckermeister, **Halle-Trotha,** Trothaerstraße 24. *

Lehrling (a
f. Kolonialw., Spirit., Drog. 2c. sucht **Herm. Haehn,** Herzberg (Elster).

Maler-Lehrling
stellt am 1. 4. 1931 ein. Kost u. Logis im Hause. (a142 **Aug. Rebeling,** Beesenstedt, Halle-Hettst. Bahn.

Suche zum 1. 4. 31 einen (a141
Müller-Lehrling.
Kost und Logis im Hause.
W. Ahrendt, Motormühle, Görzig (Anhalt).

Einen (a0
Schmiede-Lehrling
sucht zu Ostern **Paul Heinicke,** Schnellroda bei Carsdorf a. U.

Techn.-Lehrling
für Architekturbüro Ostern 1931 gesucht. R. Schmieder, Architekt, B. D. A., Schillerstr. 60. (b0

Für meine Brot- u. Feinbäckerei suche ich für sofort o. Ostern einen kräftigen (d
Lehrling
mit gut. Schulbildg. **Ad. Siegel,** Querfurt.

Schmiedelehrl.
sucht 1. April 31 **E. Flucke,** Oppin. (a0

Schlosserlehrl.
gesucht. Fr. Rüdiger Herderstraße 18. (

Kaufm. Lehrling
mit gut. Schulbildg. sucht per 1. April 1931 führ. Zigarr.-Spezialgesch. Off. u. U. 3018 an d. Exp.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich per 1. April (b
Lehrling
Theodor Borth, Reilstraße 36.

Offene Stellen
Weibliche

Existenzsorgen?
ausgeschl. für resol. Damen, die unsere Leibbinden u. Maßkorsetts an Private verkaufen. Näher. d. Maßkorsettfabrik u. Versand Backofen & Liebscher, Döbeln. Gegr. 1899. Vorteilhafte Bezugsquelle in Leibbinden für Versandgeschäfte!

Zuverlässiges,
kinderliebes Alleinmädchen
zum 1. Febr. gesucht Königstr. 20, pt. (b0

Einzelne Dame sucht ält., solid. Mädchen zu sof. o. sp. Keine Originalzeugn. einf. Gehaltsangabe unt. S. 3136 an d. Exp. *

Bekannte gutverut. sächs. Maßkorsettfabrik sucht branchekundige, tüchtige (a0
Reisedamen
zu außerordentlich günstig. Bedingungen Ausführl. Offerten erbeten unt. T. 2137 an die Exped. ds. Blattes.

Bess., kinderl. Mädchen, 18—20 J., mit gut. Zgn. f. kl. bess. Haush. ges. Vorzustellen Sonntag (b Tiergartenstr. 2, I.

Schulfr. Koch- und Haush.-Lern. ges. * Off. A. 3221 a. Exp.

Redegewandte
Damen
f. Reklame-Verkauf ges., hoh. Verdienst, täglich Geld. Bitte Ausweis. Eisenhuth, Weidenplan 8, I.

Suchen Sie eine Existenz?
Damen und Herren bilde ich als **Spezialist (in) für Schönheits- oder Fuß-Pflege** aus. Zukunftsreicher Beruf! Honorar: 60 bzw. 30 Rm., evtl. gestatte Teilzahlungen. Uebernehme nach erfolgter Ausbildung Stellenvermittlung. Interessenten wollen sich melden u. T. 1597 a. d. Exp d. Bl. (a

Neue Kleidung ist nicht nötig. Für 75 ₰ reinigt u. entglänzt Necetin
Pulver Ihre Anzüge usw. ganz wunderbar. Nur durchbürsten!
D.R.P. In Drogerien usw. 75 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0019

glanzvoll um den schmalgezogenen Kopf. Dessen Haut war luft- und sonnverbrannt, aber schon von Haus aus zedernholzfarben, wohl damit die Augen, blau wie die aufgeregte Farbe des hellen Rittersporns und von der großen, zackig verstrahlenden Iris wie von einem dunklen Stern besessen, um so verführerischer der vorübergehenden Welt leuchten sollten.

Maria-Viola war mittelgroß, eher groß, aber allerdings, als sie am ersten Abend an der Seite des Falstaffs Palm über das Promenadendeck ging, schien sie klein. Trotzdem, als Deß sie sah, blies er sofort anderthalb oder eindreiviertel Töne zu hoch, so fuhr ihm vor ihrem Anblick das Herz in den Atem. Dann setzte er einfach in restloser Verlegenheit und staunender Betroffenheit die Flöte vollständig ab. Der erste Geiger stieß ihm rückwärts mit dem Absatz gegen das Schienbein, denn dieses Benehmen brachte die ganze Kapelle taktelang ins Schwimmen ... Was um so verhängnisvoller war, als sie gerade mit allem Schmiß und Schmalz „Manola“ spielte und Frauenaugen zu Dutzenden zum Primgeiger hinüberhimmelten.

*

Der „Blaue Stern“ fuhr weiter, fuhr in den Stillen Ozean hinein. Fons wußte nun, für wen die Perlenkette war, die er dem „Diplomaten“ vom Hosenbund gelöst hatte. Er dachte nicht ohne Grimm an ihre Bestimmung, denn er hielt es für eine vermessene Herausforderung der Menschheit und insbesondere der Jugend, daß sich der alte, fettleibige Säufer und Geizhals namens Palm, mochte er auch sonst nett und ein Millionär sein, in den Besitz solcher Gaben Gottes setzen wollte. Ja, er bedauerte, den Dieb geliefert zu haben.

Nun, Fons konnte zunächst ohne Sorgen sein, denn es fand sich anscheinend auf der weiten Reise keine Gelegenheit für Palm, Maria-Viola die Kette umzuhängen, da er ihr doch nicht damit sozusagen um den Hals fallen konnte, sondern, um die Perlen anzubringen, eine passende Gelegenheit wie etwa eine Verlobung abwarten mußte. Maria-Violas Hals verharrte Abend um Abend in seiner gebräunten Schönheit und unbeschwert von Palms Perlen.

Im übrigen war alles Männliche an Bord in Maria-Violas Schönheit verliebt und huldigte ihr, ohne daß jemals ein lebhafterer Blick der sterndurchdunkelten blauen Augen dafür Dank oder auch bloß Erkennen ausgedrückt hätte. Im Gegenteil, es sah so aus, als ob für sie reizvoller als der Verkehr mit Palm und seinen Mitreisenden in der ersten Kajütte der mit seinem Steward wäre und der mit einem langen Musikanten und einem Schiffsjungen. Das war so gekommen. Nach langer Zeit war Fons wieder einmal über die Vorgänge bei der Wiedererlangung der Perlenkette interviewt worden, denn Palm hatte Maria-Viola den Streich erzählt. Er hatte dabei gehofft, daß nun die Frage gestellt werde: wieso eine Perlenkette bei einem einsam reisenden Mann? Wozu? Für wen? Und das wäre eine erste günstige Gelegenheit gewesen, nicht länger zu verheimlichende Gefühle und Absichten zu bekennen.

Es ist wahr, er hatte nicht damit rechnen können, daß der Streich, der die Kette wieder herbeigeschafft hatte, und der Mann, der ihn ausgeführt hatte, für Maria-Viola von ungleich größerem Reiz war, als die Perlen und die 1200 Pfund, die sie gekostet hatten. Fons mußte ihr das Heldenstück also genau erzählen, und auf diesem Weg entdeckte sie auch den Musikanten Desideratus Harms und den Jungen Baps.

Palm hatte nun öfter säuerlich die Bemerkung anzubringen, Maria-Viola müsse ihre Kabine sehr behagen, da sie so selten an Deck sei, er freue sich, in seiner Wahl des Raumes so glücklich gewesen zu sein. Er wußte nämlich nicht, daß, sie in den Stunden, wo sie unsichtbar blieb, mit hochgezogenen Beinen, ohne mit einem Quadratzentimeter von deren Schlankheit zu geizen, hinten auf dem Hundedeck zwischen den Dreien saß und plauderte. Sie gab sich ganz und voll Staunen und Bewunderung den dunklen Plänen der drei so verschiedenen fremden Menschen hin und hätte am liebsten eine Männerhose und ein Männerhemd angezogen und ins Ungewisse mit geredet, geplant, gehofft ...

Durch Baps wurde sie auch den Doggen vorgestellt und als gut Freund bei ihnen eingeführt, sie hatten ja später doch den Aufenthaltsort mit ihr zu teilen. Und da hinten saß man manche Stunde als Mensch und Tier auch ohne Perlen so nett zusammen, wie es der Liebhaber und Millionär Mijnheer Palm mit seiner 1200-Pfund-Kette für sich sehr vermißte. Maria-Viola war nämlich nun doch nach und nach auf Palms Absichten gekommen und brachte ihnen durchaus keine große Sympathie entgegen. Sie war raschen Geistes und kecken Mundes und Herr Palm seufzte oft trotz dem Whisky, mit dem er sich die Zweifel und die Ungewißheit leichter zu machen versuchte.

Der „Blaue Stern“ fuhr weiter. Er lief die Hawai-Inseln an. Man ging in genau abgeteilten, geschlossenen Horden Honolulu besichtigen, war entzückt über die Süße und den Reichtum der Natur. Nur für Palm hatte diese Natur kein Gewähren, denn alles in ihr, einschließlich dessen, was er für das Schönste hielt — Maria Viola —, blieb platonischer Besitz der Allgemeinheit. Aber je schwieriger für ihn das Problem wurde, je widerspenstiger sich ihm das Ziel zu entziehen schien, um so ungebärdiger entbrannte er, der gewohnt war, den größten Teil seines Lebens auf seinen Besitzungen wie ein König zu leben, dem niemand widersprach.

Der „Blaue Stern“ fuhr weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.

„Warum trägt denn ihr Sohn so lustig karierte Kleider?“

„Das ist, damit man sehen soll, daß es unser Sohn ist!“

Ausverkauf *in wasserdichten, handgearbeiteten Berufs-, Sport- und Reitstiefeln weit unter Herstellungspreis. „Fußwohl“, Kirchnerstraße 18a, Harz 1.*

Bis zum **26.** JANUAR erhalten Sie in meinem **INVENTUR-AUSVERKAUF** den üblichen **Preisnachlaß** **Wäsche-Steinmetz** Halle an der Saale / Leipziger Straße 8

Gesucht für sofort oder später für 3-Personen-Haushalt **einf. Stütze od. Alleinmädchen** die sehr gut kochen und selbständig wirtschaften kann. Vorzustellen mit mehrj. Zeugnissen a. besser. Häusern am Montag. Endepols, Koblschütterstr. 21.

Stenotypistin mit Buchführ.-Kenntn. für täglich 3 Std. nachm. (außer Sonnabd.) für sofort ges. Offert. unter St. 1555 an Fil. Steintor.

Achtung! Tüchtige Reisedamen können viel Geld verdienen bei wöchentlicher Auszahlung und günstigen Bedingungen. Fachgemäße Anlernung. Vorstellung Sonnabend 16—18 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr bei Weyershäuser, Gr. Märkerstr. 25, I. (*

Suche für mittleren Haushalt mit klein. Kind absolut zuverlässiges (b122 **Alleinmädchen**, nicht unter 20 Jahren (Kochkenntn. erwünscht), zum 1. 2. 1931. Offerten unt. T. 2337 an d. Exp.

Junges, kräftiges Mädchen, nicht unt. 18 J., z. 1. Februar als Hausmädchen gesucht. Gefl. Ang. a. Frau Molkereiinsp. Fehrig, Lindenstraße 52. *

Wirtschafterin für Haushalt v. drei Personen (1 Erw., 2 Kinder) für einige Monate gesucht. Selbige muß das gesamte Hauswesen übernehmen. Angeb. m. Zeugnisabschriften erb. u. O. 3183 an die Exp. d. Bl.*

Unabh. Dame mit gut. Wohn. für Geschäftszw. ges. Off. u. S. 3236 a. d. Exp.

Aelt., evgl., perfekte **Friseuse** ges. Kost u. Logis mit Fam.-Anschluß im Hause. Ang. mit Bild und Gehaltsansprüchen an * Otto Roth, Friseurmeister, Höxter a. Weser, Westerbachstr. 25.

Für Lederwaren u. Kontorarbeit. wird* lernendes Fräulein per 1. 4. 31 gesucht. Zu m. m. Lebensl. Lederhandlung H. Brudeck, Halle, Steinweg 32.

Lernende († mit gut. Schulbildg. per 1. April 31 für Kurzwaren-Großhandlg. ges. Selbstgeschr. Lebensl. unt. L. 9869 an die Fil. Leipzigerstr. 34.

Mehrere Damen m. gut. Umgangsf. f. Halle, Bitterfeld, Merseburg, Eisleben u. andere Städte zu Vorführgs.-Zw. ges. Einarbeitg. d. uns. Höchste Verg. Off. u. U. 3298 an d. Exp.*

Nebenberuflich leicht. hoh. Verdienst, pass. f. Frau, mögl. Part.-Wohn., Siedlungshäuser od. Läden, zu vergeben. Off. unt. H. M. 846 bef. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (366

Alleinmädchen zum 1. Febr., in all. Hausarb. u. Kochen bewandert, mit nur guten Zeugniss. gesucht. Alter 19—22 Jahre. Vorzust. bei Leißner, * Lindenstraße 53.

Wegen Erkrankung **ehrl. Mädchen** mit g. Zeugn. ges.* Seydlitzstr. 1b, III.

Kräft., berufsschulfr. **Mädchen**, w. zu Hause schlaf. kann, zum 1. Febr. gesucht. (b0202 A. H. Voegt, Seebenerstraße 33.

Stellen-Gesuche — Männliche

Junger (a **Bäckergeselle**, 21 J., sucht sof. Arbeit, auch a. d. Lde., bei bescheid. Anspr. Max Epperlein, Könnern, Große Freiheit 1.

24j. Schloss., Lagergehilfe, s. Arb. irg. welcher Art. Off. u. M. 2912 an d. Exp.*

Jg., tücht. Herrenfriseur u. Bubikopfschneid. m. Vorkin. i. Damenf. s. Stell., ev. a. als Volontär, f. sof. o. sp. Off. u. J. 3009 an d. Exp.*

Schupo-Beamter 12 Jahre gedient, sucht Vertrauensstellung, gleich welcher Art. Führerschein 2 u. 3b vorh. Off. u. O. 3094 an d. Exp.*

Suche für meinen Sohn, 18½ Jahre alt, Oberrealschule mit Reifezeugnis Obersekunda, 1 Jahr Praxis, dann Vollbesuch 2 Jahre städt. höhere Handelsschule, ab Ostern für 1—1½ Jahre (b0 **kaufmännische Volontärstellung.** Erbitte von interessierten Firmen, die Export haben, Telefonanruf 35909, od. gefl. Angebote u. L. 9864 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Suche für m. Sohn, große angen. Ersch., Lehrstelle in einem* **Kolonialwaren-Geschäft.** Off. A. 3061 a. Exp.

Kellner sucht Stellg. nach außerhalb. Off. unter St. 1544 an d. Filiale Steintor. (

Suche f. m. Stiefsohn **Lehrstelle** als Elektriker oder Autoschl. Offert. u. H. 3248 an d. Exp.*

Stellen Gesuche — Weibliche

Jg. Witwe, 28 J., i. Haush. erfahr., sucht St. auch in frauenl. Haush., wo sie ihren 7jähr. Sohn einige Stund. mitbring. k. Off. u. L. 9842 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Suche für m. Tochter, welche Ostern d. höhere Schule verläßt, Stellung als * **Haustochter** in Geschäftshaush. mit Familienanschl. Taschengeld erwünscht. 14½ Jahre alt, gut begabt, sehr gute Zeugnisse. Offert. u. A. 3041 an d. Exp.

Anfertigung v. Mänteln, Kleid., Wäsche, Oberhemd. u. dergleich. in und außer dem Hause b. Seidel, Brüderstraße 16. *

Bess. Fräulein, 50 J., wünscht best. Herrn den Haushalt zu führen. Off. unt. E. R. 999 a. d. Tageblatt, Thale-Harz.

Best. geb. Frl., Anf. 30, m. Verm., angen. Aeuß., perf. im ges. Hausw., gut koch. u. spars., m. als Wirtschaftsfrl. einen best. frauenl. Hsh. führ. Ang. T. 2497 a. Exp.

Unabh. ält. Frau s. Stellung z. Führ. d. Haush. b. alleinsteh. Herrn in Halle zum 1. od. 15. 2. Off. u. M. 2952 an d. Exp.*

Jg. Frau sucht für nachm. Beschäft. Off. u. J. 3109 a. d. Exp.

Wir können aus technischen Gründen keinerlei Verpflichtung für die **Aufnahme von Anzeigen** an bestimmten Tagen oder in bestimmten Ausgaben eingehen, tragen aber allen derartigen Wünschen nach Möglichkeit gerne Rechnung. Verlag der Hallischen Nachrichten

Intelligente, j. Fr., alleinst., m. gr. Verständn. u. Anpass.-Verm., ber. i. Büro u. Geschäft tät. gew., i. Masch.-schreiben u. in der Kurzschr. bew., sucht sof. od. spät. entspr. Tätigkeit, auch bei ger. Bezahl. Ang. u. H. 3028 an d. Exp.*

Suche für m. Tocht., Obersek., bes. befäh., Kenntn. in Stenogr. u. Schreib., Stellung **als Anfängerin** od. Lehrling in ein. kaufm. Büro. Off. u. B. 3062 an d. Exp.*

Arbeitsam., zuverl. Mädchen v. außerh., 21 J., m. all. Hausarbeiten vertr., perf. im Plätten (speziell Stärkwäsche), sucht bald. Stellg. Off. u. A. 3161 an d. Exp.*

Jg., staatl. geprüfte Kindergärtnerin aus guter Familie sucht Stellung, evtl. tagsüber. Ang. unt. K. 3170 an d. Exp.*

Geschäftstücht. Frau sucht für ¾ Tag Beschäftigung irgendwelcher Art. Off. u. V. 3219 an d. Exp.*

Besser., jg. Mädchen sucht St. als Haustochter, ohne gegens. Vergüt., in nur gut. Hause. Gute Haush.-Kenntn. vorh. Off. u. F. 3106 an d. Exp.*

Einfaches Mädchen, 24 J. alt, sucht zum 1. 2. Stellg. Off. u. A. 3141 an d. Exp.*

Junges Mädchen, 19 Jahre, w. noch nicht i. Stellung w., sucht Stellung, evtl. als Haustochter. († Koch- u. Nähkenntn. Off. u. L. 9855 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Best. Fräulein sucht Stelle als Wirtschafterin, a. in frauenlosem Haushalt. († Off. u. L. 9853 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Jung. Mädchen, w. Ostern d. Schule verläßt (Mittelsch.), m. sich als Verkäuferin in Kondit. ausbild. Off. u. L. 9849 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Schneiderin sucht n. Kunden auß. d. Hse. Off. u. L. 9862 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Ordentliches, **16j. Mädchen** sucht z. 1. 2. Stellg. Selb. war schon in Stellg. Off. erb. an L. Hennicke, Lützen, (a Moltkestraße 23, I.

32jähr. Mädchen s. Stell. in gut. H. G. Zgn. vorh. Zu erfr. Kronprinzenstr. 3 bei Spelling. *

Best. Fräulein, 23 J., sucht Stelle als **Köchin od. Stütze** selbst. Posten. Angebote zu richt. an Ilse Toelle, Salza a. H., Domäne. (a0

Aufwart. — Wäsch., gute Zgn., f. Ulrich, Steubenstraße 2.

Saub. Ausbesserin f. Wäsche u. Kleider sucht Besch. Off. u. V. 3239 an d. Exp.*

Solide, († **anständ. Frau**, 38 Jahre, sucht Stell. i. Haushalt, auch b. alleinsteh. Dame. Besch. Anspr. w. gestellt. Off. u. L. 9868 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Ausbesserin († sucht Beschäftigung. Off. u. L. 9867 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Mädchen, * 16 J., kinderl., sch. i. Stell. gew., s. sof. Stell. i. Haush. Off. u. P. 3295 a. d. Exp.

Suche für meine Tochter, 16 J. alt, Stellung zur Erlernung des Haushaltes. (a Hildegard Wolf, Amsdorf b. Wansleben a. S., Grabenstr. 4.

Jg., saubere Frau sucht Aufwartung. Off. u. B. 3262 Exp.

Hausschneiderin überaus tüchtig, für elegante Toiletten als auch f. Aenderung., Kindergard. in u. auß. d. Hause sucht noch Kunden. Off. unter V. 3259 a. d. Exp. ds. Bl. *

Alleinsteh. Witwe in 50er Jahr. sucht Stellung als Wirtschafterin in klein. frauenl. Haush. od. Gehalt, Stadt oder Land. Offerten unt. T. 3117 a. d. Exp.*

Pianistin sucht Beschäftigung evtl. Beteiligung an Quartett. Off. unt. J. 3209 a. d. Exp.(b

Unterricht

Englisch Lit., Gesch., Gram., Konvers. Ausk. und Probestd. kostenlos. John C. Morgan, Albrechtstr. 44, II., Ruf 220 27.

Privat-Einzel-Unterricht im Maschinenschreiben. Beginn jederzeit. Frau E. Knabe, Breitestr. 19, II. (I

Schönschreiben, Kurzschrift, Maschinenschreiben. Franz Wehmer, Brandenburgerst. 12.

Engl. u. französisch. Unterricht, Nachhilfe in Deutsch usw. w. gründlich erteilt * Zinksgartenstr. 4, II.

Monatl. 5 Mk. Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch. Neue Kurse. **Dr. Nagel's** Mod. Sprachunterr., Friedrichstr. 65, Tel. 248 36. (b0

Ehem. Akad., Russe, ert. erfolgr. Russisch. Off. u. St. 1534 an die Fil. Steintor. (

Tanz-Einzel-Unterricht erteilt zu jeder Tageszeit Wally Beck Tanzlehrerin Mozartstr. 1, Tel. 33730

Klavierunterr. erteilt gewissenhaft Hedwig Kruse, Gr. Brauhausstr. 15

Nachh. in Sprach. u. Mathem. ert. Wendland, R. Haymstr. 13

Wo kann jg. Dame i. März Weißnähen lernen? Offerten u. F. 3126 a. d. Exp.*

Französin Einzelunterr. u. Zirk. Off. u. B. 3102 Exp.

Nachhilfe für 10j. Knab. ges. Offerten m. Pr. u. P. 2975 a. d. Exp.*

Wer erteilt 2 Kaufl. gründl. Unterr. in **Französisch?** Preisofferten unter L. 9866 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Die **Hallesche Studentenhilfe** ist in der Lage, für Arbeiten jeglicher Art, insbesondere für den Nachhilfeunterricht in allen Unterrichtsfächern und allen Klassen bestens geeignete Kräfte nachzuweisen (b Universitätsring 5 II, Zimmer 2, Tel. 29926

R. Genges Schreibstube Friedrichstr. 52 Tel. 29321 mit 25 nur erstklassigen Maschinen für Selbstschreiben, für Vervielfältigungen, Zeugnisabschriften. (h

R. Genges, Privat-Unterricht Friedrichstr. 52. — Beginn jederzeit. Buchführung. Stenogr. Maschinenschreiben. Kleine Ratenzahlungen. Ia. Referenzen. (h

Italienisch Unterricht Konversation in meiner Muttersprache (Toscana) **Uebersetzungen** für Private u. Industrie — Honorar mäßig. — Leipziger Str. 24, III. Fernsprecher 29553

Engländerin gibt engl. Std. 50 Pf. Wer beteiligt sich? Off. u. T. 877 a. d. Exp.

Ballett-Schüler u. Schülerinnen v. 7—16 J für Bühnentanzausbildung gesucht. Tanzeinstudierung aller Art, für Festlichkeiten usw. (* Ballettmeisterin Argona, Weidenplan 29 pt.

PABLO MORÁN Tanzlehrer aus Wien **bringt die neusten Tanzformen** Foxtrot, Tango, Slow-Fox, Walzer, Quickstep, Waltz, Midway-Rhythm **im gesellschaftlichen Stil.** Einschließlich in den offenen Kursen: Jeder Tanz 3 Abende 5.— Mark wird individuell unterrichtet, und jeder lernt was er im Gesellschaftstanz praktisch braucht! Bei den Training-Abenden für Fortgeschrittene können Sie den Erfolg der Lehrmethode sehen: **alle tanzen ausgezeichnet!** — Privat-Zirkel, Einzelstunden jederzeit! — — — Für Turniere: Englischer Stil — — Anmeldung und Auskunft: von 10—14 Uhr Königstraße 19, I. Tel. 28437.

10 Mk. Tanzkursus 10 Mk. Anfang 10. März 1931 Privatunterricht. Walzer in 2 Stunden. †

G. Wollrath, Tanzlehrer, Martinstr. 22

Unterricht im Schneidern, Wäschenähen, Schnittzeichn., Handarbeiten. Tags 10. abends 30% Ermäßigung. Risch, Handarbeitslehrerin Gr. Brauhausstr. 14 III.

Tanz- Stunde Telefon 24370 **Weber** Mein Anfänger-Zirkel nach mod. Lehrplan beginnt am Mittwoch, den 21. Januar. Weitere gefl. Anmeldg. Magdeburger Straß 52 III. (*

Heiraten

Junger Mann, 31 J., m. Position, sucht anst. Mädchen, dkl., schl., mittlere Figur, zw. Heirat. Zuschr., wenn mögl. m. Bild, w. zurückgesandt wird, unter 50 Fil. Könnern, Gr. Mühlberg 6. (a

Dame, Anf. 40, mit eigenem Heim, möchte sich glücklich verheiraten. Off. u. N. 3233 a. d. Exp.*

Blondine, 25 J. alt, wünscht nett. Partn. kennenzulernen zw. gem. Theaterbesuche und Spazierg. evtl. sp. Heir. Frdl. Zuschr. unter St. 1548 a. d. Filiale Steintor. (

Witwer, Ende 30, sucht Bekanntsch. m. Mädel od. Witwe, Alter bis 36 J., zw. Heirat. 3-Z.-Wohn. vorh. Etwas Verm. oder Aussteuer erwünscht. Offerten u. F. 3226 a. d. Exp. *

Sol., wirtsch. Frl., 30 J., m. g. Ausst. u. spät. Verm., w. H., Wwr. m. K. n. ausgeschl., zw. Heir. Off. u. O. 3234 Exp.

Bess. Witwe, 58 J., mit Rente, schön. 4-Z.-Wohng., möchte Herrn i. ges. Posit. kennenlernen zwecks Heirat. Off. u. V. 3179 a. d. Exp.

Geb. Herr, M. 50, s. d. nett. Wwe. m. Rente möbl. Zimm. zw. Führung gem. Haush., ev. sp. Heir. Off. u. J. 3169 Exp.

Jg. Mädch., 23 J., dunkelbl., aus gut. Fam., nicht unbem., möchte aufr. Herrn in sicherer Position kennenlern., ev. sp. Heirat. Off., mögl. m. Bild, u. L. 9858 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Reichsbeamter, 44 J., sucht vollschl. blonde Dame gleich. Alters z. freundsch. Verkehr zwecks spät. Heirat. Witwe mit Kind angen. Offert. unt. St. 1558 an die Exped. dies. Bl. (

Suchen Sie einen Lebenskameraden, einen wertvollen Menschen, der allzeit mit Ihnen eins ist, der zu Ihrer Art und zu Ihren Lebensgewohnheiten paßt, so heißt es **vorbereiten**, denn davon hängt **Ihr Lebensglück** ab. Der Bekanntenkreis ist zumeist klein, der Zufall trügerisch, das Warten entmutigend. Warum dies alles? — Sie können schon sehr bald Heim und Herd Ihr eigen nennen, — wenn Sie **durch den Lebensbund** guten Gelegenheiten nachgeben würden. Wir haben beste Verbindungen in allen Kreisen und geben Ihnen kostenlos und unverbindlich Rat, Auskunft und Vorschläge. Unsere vornehme u. gewissenhafte Arbeit verdient Ihr Vertrauen. Verlangen Sie diskret und verschlossen unsere Probenummer gegen 30 Pfg. Porto **Verlag Bereiter, Berlin-Zehlendorf 103,** Düppelstraße 3a Sonderabt. für Einheiraten, Zweigstellen im In- und Auslande.

Zehntausende wollen heiraten durch „Die Brücke“. Kein Vorschuß! Diskret und streng reell! Für Damen viele Beamte, Akademiker etc. Für Herren gute Einheiraten! Bei Anfrage kurze Angaben über Alter, Wünsche etc. erbeten. (Ex Näheres, Vorschläge u. interessante Probenummer kostenlos, unauffällig u. verschloss. geg. 30 Pfg. Rückporto. Jeder Fall wird einzeln bearbeitet! **„Die Brücke“** Zentrale: Charlottenburg 1, Spreestr. 25.

Selbstinserat! Frl. 36, ev. berufst. wirtschaftl., Mittelgr. gt., Vergb. Wä.-Ausst. 8000 M. Verm., w. Herrn in gesich. pens.-ber. Stellung. Offert. unt. T. 1937 a. d. Exp. ds. Blatt.

Gebild. Dame, 28 Jahre ev., dunkel, schlanke Figur, angen. Aeußere, wirtsch. und geschäftstüchtig, Barvermögen: M. 12000.— und eleg. Ausstatt., später noch mehr Vermögen, wünscht Akadem., Beamten, Kaufm. in gesich. Posit. zwecks Heirat kenn. zu lern. Diskr. verlangt u. gegeb. Nur ernste Offerten möglichst mit Bild erb. unt. St. 1550 an die Filiale d. Bl. Steintor. (*

Strebsam., geb. 31j. Kfm., Gr. 1,80, f. D. m. Barverm. zw. Existenzgr. Bei Zuneig. Heirat. Ausf. Off. u. O. 3214 Exp.

Solid., anst., fleiß. Maurer, 33 J., mit 1 Mädel von 12 J., schuldl. gesch., 3500 Mk. Ersp., w. zw. Geschäftsgrdg. dazu pass. Frl. od. Wwe. oh. Anh. Gute Vergangenh. sow. etw. Verm. erw. Einheir. angen. Off. m. Bild, w. sof. zurück, unt. C. 3163 a. d. Exp.*

Witwe, 32 J., schl. Figur, alleinsteh., mit eig. Heim, s. Lebensgef. ohne Anh., Beamt. bevorzugt. Off. unt. E. 3165 a. d. Exp.*

Best. Frl., M. 30, schl. Fig., schw., m. Herrn kennenl., am liebst. Beamt., mit Kd. nicht ausgeschl., zw. spät. Heir. Off. u. U. 3138 a. d. Exp.

2 jg. Damen, 27 u. 29 J., große, gute Ersch., wünsch. Verkehr mit edeld. Herren, denen an einer harm. Idealehe gelegen ist. Off. u. B. 3202 a. d. Exp.

Welche Witwe bietet erwerbsl. einzelstch. 35j. sich. H. kl. mbl. Zim. an? Pr. n. üb. 16 M. monatl. Bei Zun. Heir. n. ausg. Off. u. C. 3203 Exp.

Witwe, 40 J., mit Rente und 12j. Knab. sucht Freund bis 45 J. zw. spät. Heirat. Beamt. bevorzugt. Off. unter T. 2037 a. d. Exp. †

Einheirat biete ich ein. tücht., strebs. Herrn. Bin 24 J., 1,68, u. besitze ein Vermögen von 180 000 RM. sowie 2 lastenfr. Geschäftshäuser. Bei Sicherstellg. w. d. Kapital evtl. f. eig. Selbständigk. z. Verfüg. gestellt. Es woll. sich nur gebild. Herren m. einwandfr. Char. melden, die ernstlich heiraten wollen und eine Frau wirklich glückl. mach. könn. Diskret. zugesichert. Anonyme oder postl. Meld. unerwünscht. Ernste Zuschrift. zunächst ohne Lichtb. u. T. 2717 a. d. Exp.

Arzt. 41 J., 1,70, blond, vollschl., sehr gute selbständige Praxis mit einem Monatseink. von 2500 RM., w. wahre Neigungsehe. Es wollen sich nur charakterv. Dam. melden, die es infolge ihrer bisher. prakt. Tätigkeit verstehen, als Gattin auch Hausfrau zu sein. Diskret. erbet. u. ehrenwörtl. zugesichert. Nur direkte ernstgem. Meldung. (zunächst oh. Lichtbild) erw. Anonym od. postlagernd unerwünscht. Briefe u. T. 2737 a. d. Exp.

Jg. Zimmerpolier, 30 J. alt, 1,67 gr., möchte jg. Mädchen kennenlern. zwecks spät. Heirat. Offert. mit Bild, welches zurückges. w., unter L. 9845 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Jg. Mann m. eig. Whn. s. anst., unabh. Frau m. Rente zw. gem. Haush. Spät. Heir. n. ausgeschl., Mögl. Bildoff. unt. G. 3294 a. d. Exp. *

Höh. Beamter oder Offizier bis 68, auch pflegebedürft., der geneigt ist i. d. Harz z. zieh., von vorn. Dame gesucht, M. 30, ausw., zw. sp. Heir. Anon. ausgeschlossen. Off. u. T. 2617 a. d. Exp.

Suche für meine Schwester, 32 J. alt, ledig, 1,60 gr., gute Ersparn., pa. Wäscheausst., geschäftstücht., tücht. Haushälterin, naturliebend, angen. Aeußere, passende Partie, selbständig. Handwerk., Beamt. bevorz. Nur ernste Offerten mit Bild u. T. 2997 a. d. Exp. Diskr. Ehrensache.

Jg. Mädchen mit Kind, f. welch. gesorgt wird, E. 20, sucht Bekitsch. eines Mannes, Wwr. mit 1—2 Kindern a. angenehm. Offerten u. T. 3017 a. d. Exp.(a

Kriegsbesch. m. Rente, sp. etw. Verm., s. a. d. W. sol. Mädchen (m. K. angen.) zw. sp. Heir. Etw. Ersp. erw., v. L. beoorz. Off. u. K. 3190 Exp.

Heirat! Reichsbeamter, Verwaltungsinsp., allst. Witwer, 50 Jahre, Christ, solid. Char., mit gut. Einkomm., wünscht nochmalig. Glück. Ernstgemeinte Briefe erbeten unter A. 3076 an Ala Haasenstein & Vogler, München. (b32

Landw.-Tocht., 31, ansehnlich, gute Ausstattg. und 5000, wünscht Heir. Anon. zweckl. Bewerb. an Gewerbliche Verbindungsstelle, Berlin, Schönhaus. Allee 127

Gebildete Dame wünscht Bekanntsch. mit klug., gebildet. Herrn im Alter von 32—42 J. v. kultiv. Lebensform, vorn. Gesinnungsart und froh. Lebensbejahg. zw. Gedankenaust. u. gemeins. Geselligkeit, evtl. auch Heir. Ausf. Zuschr., mgl. m. Bild (zurück) u. F. 3046 a. d. Exp.*

Handwerker, 38 J., mit 11j. Sohn, sucht ein anständ. Mädch. kennenzulern. zwecks bald. Heirat. Ohne Anhang, habe Arb., 60 % kriegsbeschäd. Off. unter M. 2932 a. d. Exp. d. Bl. *

Dipl.-Archit., M. 50, Wwr., traut. Eigenh., Inh. alt. Untern., d. mehr Wert auf inn. Vorz. u. hausfraul. Tug., als a. ird. Güt. l., w. Harmonieehe m. idealges., feingeb. Persönlichk. Off. u. T. 2797 a. d. Exp.

Gastwirtssohn, einzig. Sohn, 21 J., ev., 1,78 groß, stattl. Erschein., wünscht d. Bekanntsch. mit geb. Dame, bis 20 J., zwecks spät. Heirat. Bildoff. u. C. 3263 a. d. Exp. d. Bl. *

Junges Mädel, 25 J., wünscht die Bekanntschaft eines anständ. Herrn, der Lust hat, in Landwirtsch. einzuheiraten. Ernstgemeinte Off. m. Bild u. T. 2097 an die Exp. d. Bl.

Margot wird Ostern versetzt! Sie war etwas schwach in Mathematik und Englisch, aber durch eine Kleine Anzeige in den Hallischen Nachrichten wurde ein tüchtiger Lehrer für Nachhilfe-Unterricht gefunden. Nun sind Vati und Mutti stolz auf ihr Töchterchen. — Wünschen auch Sie Ihre Kenntnisse zu erweitern, sich auf eine Prüfung vorzubereiten, oder suchen Sie erfolgreichen Nachhilfe-Unterricht? Möchten Sie Ihr Wissen in Geldwert umsetzen, suchen Sie Schüler? Eine Kleine Anzeige in den Hallischen Nachrichten erfüllt Ihre Wünsche restlos. Im Jahre 1930 sind in den Hallischen Nachrichten 2110 Anzeigen unter der Rubrik „Unterricht“ erschienen.

„Der Bund“ ist die größte, anerkannt reelle u. diskr. Organisation des Sichfindens. 15jähr. erfolgreiche Tätigkt. Garantie-Urkunde betr. — Rückzahlung des Beitrages bei Nichterfolg. Kein Vorschuß. — Für Einheirat Sonderabt. Verlangen Sie Aufklärungsschrift 30 geg. 30 Pfg. Rückporto, verschlossen u. o. Aufdr. „Der Bund“ Leipzig C. 1. Wettinerstraße 36

Pensionär s. Wohn. b. alleinst. Fr. zw. gem. Haush. Spät. Heir. n. ausgeschl. Auch ausw. Off. u. N. 3153 a. d. Exp.*

Gärtner, Anf. 40, dkl., o. Anh., stattl. Ersch., m. Ersp., s. Einheir. i. Anw. a. kl. Ldwtsch. m. anschl. Feld z. Grd. ein. Gärtn. Off. unt. M. 3252 a. d. Exp. *

Junger Kaufmann sucht die Bekanntschaft ein. hübschen Dame bis 25 Jahre zwecks Heir. Mögl. Bildofferten unter P. 3035 a. d. Exp.*

Verschiedenes

Kurzwaren, Wolle, Strümpfe, Seifen für Wiederverkäufer billig bei Pommer, Königstr. 18. (3

Ehepaar zum Skatabend und Autofahrten gesucht. Off. u. V. 3299 Exp.

Waschbecken für fließ. Wasser in all. Größen billigst. G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Essen Sie täglich **Honig** wenn Sie sich gesund erhalten wollen, zu haben bei **Bernh. Booch** Breitestraße 1 Telefon 26994

Brennholz in fert. Ofenl. Ztr. 2,25 M. Knoch, Hall. Bündelholzfbr. Canenaerweg 2. *

Kostenlose Beratung bei allen Krankheiten w. ert. Off. u. L. 9857 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Verloren Gefunden

Gelbe **Doggenhündin** entlauf. V. Ank. w. gew. Emil Stephan, Groitsch bei Teicha.

Am 15. 1. i. Walh. I. Park. Opernglas liegen gel. G. Belohn. abzug. Ludw. Wuchererstr. 58, pt. (

Aufgehoben ist der auf den 19. Januar 1931 bestimmte Termin zur Zwangsversteigerung des Wohnhauses Regensburgerstraße 22a und des Ackers vom Plan 166 in Döllnitz. (Eigent.: Tischler Karl Müller).

Das Amtsgericht in Halle.

Lastkraftwagen-Versteigerung! Aus einem Sich. Uebereign.-Vertrage versteigere ich gem. § 1235 usf. B. G. B. am Sonnabend, 24. Januar 1931, vormittags 11 Uhr, in der Großgarage in Merseburg, Friedrichstraße 8: **1 Büssing-Lastkraftwagen, 55-60 PS.** 5 to Tragkraft mit Spriegel und Plane, und **1 Lindner-Anhänger** 5 to Tragkraft, in gutem, fahrbereitem Zustande befindlich, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung täglich in obiger Großgarage. (b W. Franke, beeid. Versteigerer, Merseburg, Lindenstraße 11. Tel. 2635.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Sieberdorf (Kreis Delitzsch) in Größe von 91 ha wird

Sonnabend den 31. Januar 1931 nachm. 3 Uhr

im Gasthof zu Lohnsdorf öffentlich meistbietend verpachtet. Bedingungen liegen im Gemeindeamt aus. a0

Der Jagdvorsteher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0020

Hallische Sport-Nachrichten

43. Jahrg. / 17. Januar * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 14 / Seite 21

Höhepunkt des Meisterschaftskampfes.

In Halle: Wacker — Borussia, VfL. Halle 96 — Sportverein 98, Favorit — Sportfreunde.

Noch einmal streben morgen die Spiele um die Fußballmeisterschaft des Saalegaues einem Höhepunkt zu. Daß es der Höhepunkt sein wird, auf den alles seit Wochen und Monaten brennt, kann man jedoch kaum noch behaupten. Das hat die bekannte Entwicklung, das unterschiedliche Schicksal der beiden Spitzenmannschaften als den Hauptbeteiligten verhindert. Immerhin — es hätte noch schlimmer kommen können. Der eine Punkt, der heute Wacker noch an der Meisterwürde fehlt, wäre seit einer Woche mit der Meisterschaft unter Dach und Fach, wenn die Blauweißen sich nicht im ersten Spiel des neuen Jahres gegen 99 ihre in dieser Spielzeit erste Niederlage geholt hätten. Trotzdem bleibt die tabellenmäßige Situation interessant genug. Borussia kann im günstigsten Falle, d. h. wenn alle vier ausstehenden Spiele Siege bringen, auf 29 Gewinnpunkte kommen — das sind genau soviel, wie Wacker heute schon hat. — Wenn aber Borussia in den vier ausstehenden Spielen auch nur einen einzigen Punkt verliert, dann ist Wacker mit seinen heutigen 29 Gewinnpunkten bereits Meister, da Borussia dann nur 28 Gewinnpunkte erreichen kann. In dem morgigen Spiel

Wacker — Borussia (Dessauer Straße)

ist also der merkwürdige Fall gegeben, daß der eine Gegner — Wacker — nur unentschieden zu spielen braucht, um Meister zu sein, ohne aber — das ist das nicht Alltägliche — den einen Gewinnpunkt aus dem Unentschieden selbst für die Meisterschaft zu brauchen. Zahlen beweisen: Ein Unentschieden bedeutet für Borussia den oben erwähnten einen Verlustpunkt und als Folge davon 28 Gewinnpunkte als erreichbare Höchstzahl. 29 Punkte hat Wacker aber schon heute vor dem Spiel! So würde Wacker allein durch ein Remis im morgigen Spiel mit 2 Punkten Vorsprung (30 vor 28!) Meister werden.

Die Aussichten auf Sieg sind nach der Sprache der letzten Spiele für beide durchaus nicht gleich. Am 4. Januar spielte Borussia gegen Kayna 0 : 0, Wacker eine Woche später gegen den gleichen Gegner 9 : 0! Vergleicht man auch die übrigen Spiele der zweiten Serie gegen gleiche Gegner, so ergibt sich fast ohne Ausnahme ein großer Unterschied zugunsten Wackers, wenigstens in der Resultathöhe. Natürlich ist solche „Papierform" für die Beurteilung des Kommenden nur mit Vorsicht zu genießen, aber es deutet zur Zeit andererseits doch nichts darauf hin, daß eine Wandlung des Kräfteverhältnisses in tiefgreifender Weise inzwischen eingetreten sei. Deshalb erscheint ein Wackererfolg — und sei es nur das eingangs als Postulat aufgestellte Unentschieden! — als das wahrscheinlichere.

Die beiden übrigen Spiele in Halle stehen wiederum im Zeichen des Abstiegskrieges. Ganz ausgeprägt ist diese Situation im Spiel der beiden Senioren des hallischen Fußballsports

VfL. Halle 96 und Sportverein 98 (Angerweg).

Beide haben punktgleich den letzten, gefährlichen Tabellenplatz inne. Der Sieger dieses Spiels kommt also mit 2 Punkten gewaltig viel mehr in Vorteil, als das bei 2 Punkten den Anschein hat. Beide Mannschaften haben ihre Vorzüge und ihre Schwächen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich daraus so etwas wie ein Remis — oder nicht fern davon — ergibt. Sicher wird mit Temperament um die kostbaren Punkte gekämpft werden.

An der Delitzscher Straße ist im Spiel

Favorit gegen Sportfreunde

nur der Platzbesitzer — Favorit — in Abstiegsnöten. Es ist alle Anerkennung wert, wie sich die Rothosen von scheinbar verlorenem Posten aufgerappelt haben. Würde man eine Tabelle nur der zweiten Serie (nach Verlustpunkten) aufstellen, dann ergäbe sich die beachtliche Tatsache, daß Favorit mit bisher nur drei Verlustpunkten darin den 4. Platz einnehmen würde! Es erscheint daher nicht abwegig, einen Erfolg der kampftüchtigen, spielbewußten Mannschaft auf eigenem Boden auch gegen die Veilchen für möglich zu halten. Freilich, der einzige Gau-Pokalmeister unserer Stadt müßte auch dieser Aufgabe gewachsen sein!

Auswärts ist — wenn man so sagen darf — Derbytag.

Je nach dem Ausgang der Tabellenletzten öffnen sich zwei Wege der künftigen Gestaltung am Tabellenende. Es ist morgen ebenso eine gewisse Klärung wie eine weitere Verwirrung der Lage denkbar.

Alle Spiele beginnen um 14 Uhr auf den genannten Plätzen.

Derby-Kämpfe im Gausüden.

Parallel zu den Ereignissen in Halle ist auch den Kämpfen im Südgebiet des Saalegaues rein lokaler Anstrich gegeben.

Das Spiel VfL. — 99

Merseburger Fußball-Derby

gehört zu den markantesten Ereignissen der Domstadt. Zuschauerzahlen und Einnahmen erreichten jeweils Jahresrekord. Beweis genug. Die seit 1923 ausgetragenen Pflichtspiele haben sich bereits auf vierzehn Kämpfe summiert. Drei Privatspiele lagen dazwischen. Das Jahr 1923/24 brachte den aufgerückten 99ern mit einem 2 : 1-Sieg und einem 1 : 1 vorerst Ueberraschungserfolge. Danach behielt der VfL. bis Ende 1927 das Heft in der Hand, um in der Folge restlos den 99ern Ueberlegenheit abzutreten. Von den 14 Punktspielen buchte 99 sieben für sich, während der VfL. vier Siege auf sein Konto bringen konnte. Drei Kämpfe endeten remis. Gesamttorverhältnis 29 : 19 für 99.

Nachdem es dem VfL. gelang, in der gegenwärtigen Meisterschaftssaison mit 2 : 2 Abkehr von der Reihe der Niederlagen zu halten, zudem in der Letztzeit mit verbessertem Können aufwartete, steht ganz erklärlich das Stimmungsbarometer auf einem Höhepunkt! Bestens gerüstet und mit verfügbar stärkster Kampfeinheit treten morgen beide Gegner in die Schranken. Ungewißheit liegt über dem Spielausgang, dessen Wendung Imponderabilien leichthin herbeiführen können.

Kayna — Neumark, das Gegenstück im Geiseltal

ist drauf und dran, dem Merseburger Derby den Rang streitig zu machen. Auch hier liegen die Verhältnisse ähnlich, beginnend in der Nachkriegszeit —. Schulter an Schulter rang man um Erreichung des höchsten Zieles. Neumark zog das Glückslos als erster. Eine Gastrolle im Oberhaus. Kayna löste ab! Neumark folgte abermals nach notgedrungener, vorübergehender Distanz. Neben dem ehrgeizigen Bemühen um Vorrang, liegt dem neuerlichen Treffen ein hochwichtiger Unterton zugrunde. Kayna ist jäh und plötzlich in den Fragenkomplex des Ligaabstiegs einbezogen worden. Ein Sieg über den Widersacher wäre daher doppelter Gewinn. Unter solcherlei Gesichtspunkten ist auch hier ein unter Krafthöchsteinsatz geführter Kampf zu erwarten.

Handball in zwei Lagern.

Nach längerer Zeit gibt es im Sportlerhandball wieder einmal ein volles Programm, von dem vor allem die Spiele der beiden Spitzenmannschaften interessieren.

Die Tabelle zeigt zur Zeit:

17. Januar	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte f.	Punkte g.	Tore f.	Tore g.
Polizei-SV.	13	13	0	0	26	0	167	42
VfL. 96	14	12	1	1	25	3	119	69
Borussia	15	10	1	4	21	9	128	68
SV. 98	12	7	0	5	14	10	75	69
Blauweiß	13	5	0	8	10	16	72	89
VfL.-Merseburg	14	5	0	8	10	18	55	103
HRC.	14	4	1	9	9	19	80	113
Post-TSV.	12	2	1	9	5	19	50	79
Wacker	15	0	2	13	2	28	47	161
Probe	122 = (58		6	58) =	122	122	793	793

Bereits am Vormittig um 11 Uhr empfängt der Meister

PSV. den HRC. am Roßplatz.

Im ersten Treffen mußte der Club trotz bester Besetzung eine geradezu vernichtende Niederlage von 18:3 hinnehmen. Wenn auch nicht eine derart hohe Niederlage der Ruderer zu erwarten steht, so wird die Tordifferenz immer noch groß genug werden, um die Ueberlegenheit der PSV.er zum Ausdruck zu bringen. — Um die gleiche Zeit spielen am Zoo

VfL. Halle 96 und Post-TSV.

Hier hatte 96 im Vorspiel Mühe, die Post noch in den Schlußminuten mit 9:3 klar zu distanzieren. Auf alle Fälle ist hier wieder ein hartes Ringen zu erwarten, — es sei denn, daß der Post die Ruhepause nicht gut bekommen ist. Wir erwarten 96 als Sieger. — Ein drittes Spiel um die gleiche Zeit führt am Meisenweg

Blauweiß und Wacker

zusammen. Mit 10:2 mußte Wacker im Vorspiel die Ueberlegenheit anerkennen; da Blauweiß wieder beste Besetzung herausbringen kann, dürfte trotz der Verbesserung der Wackeraner ein ähnliches Ergebnis herauskommen. — Das einzige Nachmittagsspiel führt um 14½ Uhr

Borussia und 98

bei Rest. Sanssouci zusammen. Nur knapp mit 5:3 behielt hier Borussia auf dem 98er Platze die Oberhand. Inzwischen hat sich die Spielstärke beider Mannschaften wesentlich geändert. Borussia hat die Elf zum Vorteil verjüngt und dadurch erheblich gewonnen, 98 dagegen hat stark nachgelassen. Borussia sollte sicheren Sieg erzwingen.

In der 1b-Klasse dürfte sich die Polizei-Merseburg auch vom VfL.-Lauchstädt ihre Meisterhoffnungen nicht verderben lassen. Halle 1910 empfängt in Passendorf Merseburg 99 und dürfte kaum siegreich bleiben. — Ein Privatspiel führt auf dem Weiseplatz (½10 Uhr) Weise-SV. und Reichsbahn zusammen. Die Reichsbahn verlor ersatzgeschwächt gegen Böllberg 4:6 und hat hier zu beweisen, daß die Elf doch etwas mehr kann. — **Reserveklasse:** PSV. — HRC., Borussia — 98 und 96 — Post.

Für die **Damen** sind zwei Spiele vorgesehen: Wacker — Borussia (14,30 Uhr) und Blauweiß — 96 (15,30 Uhr). Wacker und 96 dürften hier wohl die Sieger stellen.

*

Turner-Handball.

Der in der Turnerhandball-Terminliste als letzter Tag der Pflichtspielreihe bezeichnete Sonntag ist herangerückt. Er ist ein „Restertag". In der Hauptsache sollen nur noch verlegte und nachzuholende Spiele erledigt werden. In den Abteilungen der Meisterklasse sollen die letzten beiden Nachholungsspiele am Sonntag ausgetragen werden. Die Gegner sind:

GTV. Halle — ATV. Merseburg und ATV. Kötschau — Germania Weißenfels.

Das erstgenannte Spiel findet nachmittags 2.30 Uhr auf dem GTV.-Platz an der Felsenstraße statt. Ueberraschungen sind nicht ausgeschlossen. Einen klaren Blick darüber, welcher Wert den Spielen noch beizumessen ist, erhält man durch nachstehende Tabelle.

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	+ —	Torverh.
Abtlg. A:						
GTV. Halle	9	8	—	1	16— 2	50 : 23
TV. Diemitz	10	8	—	2	16— 4	58 : 33
ATV. Merseb.	9	4	—	5	8—10	33 : 48
HTSV.	10	4	1	5	9—11	44 : 38
MTV. Merseb.	10	3	1	6	7—13	27 : 42
KTV. Halle	10	1	—	9	2—18	24 : 52
Abtlg. B:						
Friesen Weißenf.	10	8	—	2	16— 4	78 : 32
St. TV. Weißenf.	10	8	—	2	16— 4	49 : 30
Neurössen	10	4	2	4	10—10	44 : 40
ATV. Kötschau	9	1	3	5	5—13	38 : 61
German. Weißenf.	9	2	1	6	5—13	31 : 51
MTV. Weißenf.	10	2	2	5	6—14	39 : 65

In planmäßigen Pflichtspielen der unteren Klassen stehen sich morgen noch gegenüber: I. Klasse: **Langenbogen — Lauchstädt,** mit besseren Aussichten für Langenbogen; **ATV. Merseburg — Kötzschau-Beuna,** wo sich die Geiselleute die Punkte sichern werden; **MTV. Merseburg — Neurössen a,** wo Neurössen gewinnen dürfte und **Neumark — 1885 Merseburg.** Das ist der schwerste Kampf des Tages, der, wenn er wider Erwarten sich zugunsten Neumarks entscheiden sollte, dem Gegner die Spitzenführung auch nicht mehr nehmen würde. Das augenblickliche Verhältnis in den einzelnen Abteilungen dieser Klasse ist folgendes:

Abtlg. A (Halle). Obwohl Cröllwitz es verstanden hat, sich bis an die Spitze hochzuarbeiten, wird es ihm aus eigener Kraft nicht möglich sein, den errungenen Platz zu behaupten, da Langenbogen ihm nur mit einem Punkt nachsteht, aber noch zwei Spiele auszutragen hat. Nur wenn es GTV. und Lauchstädt, die beide noch gegen Langenbogen zu spielen haben, gelingt, sich die Punkte von dort zu holen, könnte Cröllwitz triumphieren und GTV. vom Abstiegsplatz loskommen. Lauchstädt müßte dann an die letzte Stelle rücken.

Abtlg. B (Merseburg). Hier liegt 1885 Merseburg klar an der Spitze, die ihm nicht mehr streitig gemacht werden kann.

Abtlg. C (Eisleben). Unterröblingen hat sich die Spitze gesichert. Ein schwebender Einspruch der Unterröblinger brächte diesen, wenn er zu ihren Gunsten entschieden würde, noch zwei weitere Punkte und würde den ersten Platz festigen. Zwischen Schraplau und Tbd. Eisleben muß die Abstiegsfrage noch entschieden werden.

Abtlg. D (Weißenfels). Hier steht MTV. Weißenfels unbedrängt an erster Stelle.

Abtlg. E (Freyburg-Naumburg). TV. 1861 Weißenfels führt. Eine noch ausstehende endgültige Entscheidung in einem Streitfall zwischen diesem und Teutonia Weißenfels könnte auch bei günstigem Ausgang für TV. 1861 an der Spitzenführung nichts mehr ändern.

In der II. Klasse

werden neben den noch in der Terminliste vorgesehenen Spielen zwischen Großkayna a — 1885 Merseburg, ATV. Merseburg — TVg. Merseburg, Spergau — Reipisch b und Kötzschen-Beuna — Schafstädt noch Nachholungsspiele ausgetragen zwischen Ammendorf — Löbnitz b sowie Langenbogen — Oberröblingen. Eine Uebersicht über die Lage der Kämpfe in dieser Klasse sowie in der Jugendklasse bringen wir noch.

Eine stattliche Anzahl von Freundschaftsspielen vervollständigt das Programm: Auf dem HTSV.-Platz: HTSV. Jug. — VfL. 96 Jug. (Saalegaumeister) (10.30); GTV.-Platz: GTV. II — Ostbund Halle II (11.00), GTV. I. und II. Kn. — Borussia Halle I. und II. Kn. (9.30 bzw. 10.15); KTV.-Platz: KTV. Halle Jug. — MTV. Weißenfels Jug. (11.00); Cröllwitzer Platz: Cröllwitz Kn. — Jahn Trotha Kn. (11.00); in Ammendorf: TV. Ammendorf Jug. — GTV. Halle Jug.; in Möckerling: Möckerling I und Jug. — Neurössen I und Jug.;

4 Jahre Gefängnis für Bunner.

Dresden, 17. Januar.

In dem Betrugsprozeß gegen den früheren Vorsitzenden des Schwimmkreises Sachsen im Deutschen Schwimmverband, über den wir gestern bereits ausführlich berichteten, wurde gestern nachmittag das folgende Urteil verkündet: Der Angeklagte wird wegen Betruges in drei Fällen, davon in einem Falle in Tateinheit mit gewinnsüchtiger Urkundenfälschung zu vier Jahren Gefängnis unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 8 Jahre kostenpflichtig verurteilt. Die verbüßte Untersuchungshaft von 13 Monaten wird auf die Strafe angerechnet. Das Gericht betonte in der Begründung, daß Bunner das ihm geschenkte Vertrauen schmählich mißbraucht und den Sport moralisch und wirtschaftlich geschädigt habe. Wahrscheinlich wird Dr. Bunner Berufung einlegen.

Wintersport-Wetter.

Harz. Brocken: — 4 Grad, Nebel, 90 Ztm. Schneedecke, 20 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Schierke: 0 Grad, bewölkt, 35 Ztm. Schneedecke, 5 Ztm. Neuschnee, gekörnt, Ski und Rodel gut, Eisbahn brauchbar. — Braunlage: — 1 Grad, Schneefall, 40 Ztm. Schneedecke, 5 Ztm. Neuschnee, verharscht, Ski und Rodel gut. — Bad Harzburg: + 3 Grad, bewölkt, 5 Ztm. Schneedecke, stellenweise durchbrochen, Ski und Rodel brauchbar. — Molkenhaus: 0 Grad, bewölk, 20 Ztm. Schneedecke, 2 Ztm. Neuschnee, Pappschnee, Ski und Rodel gut. — St. Andreasberg: — 1 Grad, bewölkt, 40 Ztm. Schneedecke, 6 Ztm. Neuschnee, verweht, Ski und Rodel gut. — Bad Sachsa: + 2 Grad, bewölkt, 8 Ztm. Schneedecke, Pappschnee, nur Eisbahn möglich. — Benneckenstein: 0 Grad, bewölkt, 15 Ztm. Schneedecke, mit Rauhreif bedeckt, Ski und Rodel brauchbar. — Friedrichsbrunn: — 1 Grad, bewölkt, 18 Ztm. Schneedecke, 2 Ztm. Neuschnee, Pappschnee, Ski und Rodel gut.

Thüringen sagte heute keine Schneemeldungen an.

Sächsisches Gebirgsland: Klingenthal: Graupel, — 3 Grad, 52 Ztm. Schneedecke, 5 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. — Oberwiesenthal: 0 Grad, Schneefall, 32 Ztm. Schneedecke, 6 Ztm. Neuschnee, verweht, Ski mäßig, Rodel gut.

*

Wintersport-Zuganschluß.

Das Reichsbahn-Verkehrsamt Halle teilt mit, daß am 18. Januar im Anschluß an den Eilzug Nr. 108, ab Halle 6,15 Uhr, an Nordhausen 8,01 Uhr, der Anschlußzug Nr. 594, ab Nordhausen 8,13 Uhr, an St. Andreasberg Stadt 10,47 Uhr, gefahren wird.

Hockey.

Die Spiele auf dem Sportplatz an der Aeußeren Delitzscher Straße sind wie folgt verlegt: 9,30 Uhr: Schwarzweiß 2. H. gegen Halle 96 2. H., 11 Uhr: Schwarzweiß 1. H. — Halle 96 1. Herren.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

VfL. Halle 96, Leichtathletikabteilung: Am Donnerstag, 22. Jan., findet im Klubhaus, Angerweg 24, abends 8 Uhr, unsere diesjährige ordentliche Hauptversammlung statt. Wegen der großen Wichtigkeit der Tagesordnung erwarten wir das Erscheinen aller Damen und Herren der Abteilung. Insbesondere weisen wir darauf hin, daß wir an diesem Abend sämtliche im Jahre 1930 errungenen Preise (auch die der Jugend und Knaben) ausgeben, und unsere 15 Mitglieder, die in der Liste der 30 besten Deutschen verzeichnet sind, mit der Nadel der DSB. auszeichnen.

Kaufmännischer Turnverein, e. V., Volksturnabteilung: Jeden Sonntag finden regelmäßig die Trainingswaldläufe für Turner und Turnerinnen in der Heide statt. Treffpunkt und Umkleidestelle ½11 Uhr Schillers Garten. Dortselbst auch Start ½11 Uhr. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

1. Hall. Ping-Pong-Club (Tisch-Tennis): Am Dienstag, 20. Jan., ist spielfrei. Am darauffolgenden Freitag sowie jeden weiteren Dienstag und Freitag treffen sich sämtliche Mitglieder im Hotel Rotes Roß (Saal), um die rückständigen Ausscheidungsspiele endlich bis zur Entscheidung durchspielen zu können. Anmeldungen zur Teilnahme am beginnenden Pokalwettkampf sind sofort an Herrn Löchner einzureichen. Gäste willkommen.

Ford

Die fortschreitende Entwicklung der Jndustrie für Kraftfahrzeuge bewirkt fallende Preise und gesteigertes Leistungsvermögen. Weiteren Kreisen ist damit die Möglichkeit zur Anschaffung eines nutzbringenden Fahrzeuges gegeben.
Ueberzeugen Sie sich bei uns von der Richtigkeit dieser Behauptung durch zu nichts verpflichtende Besichtigung der für jeden Zweck passenden Ford-Wagen.
Konkurrenzlos in Leistung, Wirtschaftlichkeit u. Preisen.

Leistungserhöhung bei geminderten Unkosten gewährleistet der sparsame und konkurrenzlos billige FORDSON-Traktor für Jndustrie und Landwirtschaft.

Nutzen Sie die Erfahrungen von dreißig Jahren.

Verlangen Sie Angebot, sowie unverbindliche Vorführung.

Die Kredit A. G. für Ford-Fahrzeuge erleichtert Jhren Ankauf.

Automog
Automobil-u. Motoren-Handels-Gesellschaft m-b-H
Halle a.S.
Ausstellungsräume u. Verkauf Merseburgerstr. 32
Tel. 31072 Reparaturwerk u. Kundendienst Merseburgerstr. 151

Einzig und allein autorisierte Ford-Verkaufsstelle
Fordson-General-Verkauf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0021

Film und Funk

43. Jahrgang / 17. Januar 1931 Beilage der Hallischen Nachrichten Nummer 14 / Seite 22

Programm der hallischen Lichtspielhäuser.

Stürme über dem Montblanc.

C-T-Lichtspiele.

Gipfel ragen über die Wolken — der Montblanc. Und über den Wolken auf nacktem Fels steht ein Haus — das Observatorium. 4400 Meter hoch, auf Europas höchstem Berg. Hier haust der Wetterwart. Allein — im Sonnenschein, in Schnee und Eis, in Kälte und Sturm — in grenzenloser Einsamkeit. Durch den Telegraph nur in Verbindung mit der Welt 4000 Meter tiefer. Ein Mädchen, das in die Einsamkeit der Bergwelt dringt, wird des Wetterwarts Schicksal. Er will zu Tal. Aber da kommt ein Brief, die Ablösung steigt wieder hinunter. Um den Montblanc aber entfesselt sich die Natur. SOS-Rufe gellen durch den Aether ...

Eben noch lagen die Wolken tief unter dem Gipfel. Bizarr geformt, bezaubernd schön. Ueber Fels und Gletscher lachte die Sonne. Jetzt rast der Windmesser in wahnsinnigem Tanz, jetzt stieben Wolken um den Montblanc. Phantastisch brodelnde Fetzen rennen gegen das Haus, Sturm rüttelt am Balkenwerk, Schnee peitscht durch die Ritzen. Sturm über dem Montblanc! Die Hölle ist los. Blitze hauen durch das Wolkenmeer, Nacht wird für Sekunden Tag. Und schaurig, furchtbar zischt es und pfeift es. Hier und da löst sich Eis und Schnee. Lawinen prasseln hernieder, zermalmend, tösend. Schlag folgt auf Schlag, Krach auf Krach. Ueber Gletscherspalten hinweg aber sucht ein Mensch — die Hände erfroren, ein Eisklumpen fast nur noch — den Weg. SOS-Rufe gellen. Ein Flugzeug kämpft durch das Höllenmeer der Hochgebirgsgewitter, Rettungskolonnen steigen zu Berg ...

•

„Stürme über dem Montblanc" — wir hatten viel gehört, bevor der Film kam. Von der mühseligen, unvorstellbaren Arbeit der Kameraleute, die wochenlang in Höhen bis zu 4800 Meter sich aufhielten und arbeiteten. Die Erwartungen waren hochgeschraubt. Und wir hatten viel gesehen, bevor der Film kam. Viele Schöpfungen von Dr. Fanck, dem Regisseur (Wunder des Schneeschuhs, Der heilige Berg, Die weiße Hölle von Piz Palü). Die Erwartungen waren ganz groß. Aber größer, gewaltiger, imposanter ist dieses Filmwerk, dieser erste Tonfilm Fancks, dessen Name eine neue Filmgattung, dessen Name wirkliches Erlebnis einer alpinen Welt im Laufbild bedeutet. Dieser Film ist der packendste unserer Tage. Wenige Striche schufen die Handlung. Zu wenig Striche, meint man. Aber diese Natur ist selber packende Handlung, dieser Kampf des kleinen Menschen gegen den größten Berg will für sich stehen. Jedes einzelne kleine Teilbild ist das wundersame Photo wundersamer Alpenwelt, die Künstlerauge sah.

•

Und groß sind die Leistungen der Menschen. Sepp Rist, der Mann im Observatorium, unfaßbar in seiner sportlichen Leistung, ergreifend sein Kampf in Sturm und Eis und der Wille des beinahe schon zur Eismumie Erstarrten. Groß Leni Riefenstahl, die einzigartige Beherrscherin der alpinen Welt. Und tollkühn Ernst Udet, der selbst einmal sagte, hier am Montblanc habe er erst gelernt, was Fliegen heiße. Sensationen seine Flüge durch Sturm und Gewitter, Sensationen seine Landungen auf den Montblanc-Gletschern.

Die fabelhafteste Bildwirkung: eine Skifuchsjagd über die unübersehbaren Schneewüsten, Bilder unbeschreiblicher Wirkung.

*

Alles in allem: ein Film, durch die Sensation der menschlichen Leistung, durch die Erhabenheit der Eis- und Felswelt des Montblanc, durch Darstellung- und Photokunst, durch die packende Tonwirkung — imposant und unvergeßlich. Ein Erlebnis! sk.

„Das Land des Lächelns".

Ufa Alte Promenade.

Im hallischen Stadttheater hat Lehars Operette „Das Land des Lächelns" glanzvolle Aufführungen erlebt. Viele waren es. Man erinnert sich gerne der Aufführungen — und der Darsteller.

Daß nun Richard Tauber (innerhalb der Tauber-Tonfilm-GmbH.) die Leharsche Operette im Tonfilm bringt, ist nicht zu sehr verwunderlich. Auf der Bühne konnte er nur Berlin und einige andere europäische Großstädte erobern. Im Tonfilm kommt er aber in die vielen anderen großen und kleinen Städte Deutschlands. Es geht also — wir brauchen uns nichts vorzutäuschen — um die stimmliche Eitelkeit, um Taubers und Lehars Ruhm. Denn: Lehar sitzt am Dirigentenpult. Und vielleicht will Tauber auch „das Beifallklatschen" im Film hören. Wie hätte man sonst der Operette eine Rahmenhandlung anhängen können, die mit der wirklichen Bühnenoperette nichts zu tun hat?

Nämlich: Prinz Sou Chong (im Film) bleibt nur Bühnenfigur, während ein anderer asiatischer Fürst sich die Aufführung der Leharschen Operette im Rahmen eines Gartenfestes bei einem Gesandten ansieht. Selbstverständlich liebt dieser Fürst „Liesa" (die Tochter des Gesandten). Durch den Vorgang der Leharschen Operette wird Liesa bekehrt ... „Fürst, Sie verstehen ... nach dem Inhalt dieser Operette ... kann ich Ihnen nicht in Ihr Land folgen ..." So etwa die Schlußworte der Tochter des Gesandten ...

Also läßt man diese Liesa und ihren Fürsten nicht selbst erleben, sondern zusehen, wie es dem Prinzen Sou Chong und einer anderen Liesa in China erging. (Obendrein hat man der Tonfilmoperette das Wiener Milieu des ersten Aktes genommen.)

„Das Land des Lächelns" dient demnach als „Menetekel" für Frl. Liesa und den Fürsten ... Warum nur? In dieser Aufführung hat die Operette einen Knax erhalten. Wer die Bühnenoperette kennt, wird dies bedauern.

So bleiben also nur die chinesischen Vorgänge auf der Bühne. Sie brauchen kaum erwähnt zu werden, weil sie sicherlich den Kinobesuchern schon bekannt sind. Bleiben wieder nur die gesanglichen Leistungen zu betrachten. Und hierüber gibt es nur ein Wort: Prima. Richard Taubers Tenor ist nun einmal bestrickend. Im Falsett ebenso hinreißend, wie im vollen Brustton überwältigend. Margit Suchys Liesa (im Gegensatz zu Losseffs Liesa, die nur im Parkett zu sitzen braucht) kann neben Tauber in Ehren bestehen. Ein reizendes Paar Hella Kürthy als Mi und Willi Stettner als Gustl. (Der andere Gustl im Parkett ist Bruno Kastner. Auch er braucht bloß zuzusehen.)

Die übrigen Rollen in tadelloser Besetzung. Das Orchester in blendender Verfassung. Nicht zu vergessen die mit aller chinesischer Pracht ausgestatteten Szenen.

Den Genuß, Tauber, Suchy und Kürthy singen zu hören, wird man sich nicht entgehen lassen. Darin liegt der Erfolg der Tauberschen Tonfilmoperettte.

Das Beiprogramm (höchst originell Flock und Flickie) nebst der Ufa-Tonwochenschau verdient besonders hervorgehoben zu werden. -gb-

Schneider Wibbel.

Ufa Leipziger Straße.

„Schneider Wibbel", die schon fast unsterblich zu nennende Komödie von Müller-Schlösser, die unzählige Male deutsches Theaterpublikum begeistert hat, ist nun auch vom Tonfilm annektiert worden. Ein prächtiges Werk ist da entstanden, gewachsen auf dem Boden des Volkstümlichen, erfüllt von echtem rheinischem Humor. Man kommt bei dieser Komödie aus dem Schmunzeln, Lächeln und Lachen einfach nicht heraus. Es ist ja auch zu köstlich, wie der Düsseldorfer Schneider Wibbel, der den „Empereur" beleidigt hat, die aufgebrummten vier Wochen Gefängnis durch einen anderen absitzen läßt und dabei seinen eigenen Tod erleben muß, um schließlich als sein eigener Bruder den Bräutigam seiner eigenen Frau zu spielen. In diesem Film jagt eine komische Situation die andere; doch fehlen auch besinnlichere Momente nicht. Das Ganze ist eine abgerundete Leistung, die sich dem Bühnenstück würdig an die Seite stellt.

Paul Henckels, den wir erst kürzlich als Flachsmann sahen und dort als hervorragenden Menschengestalter kennen lernten, leistet als Schneider Wibbel gleich Hervorragendes. Sein alkohol-gestärkter Mut, seine klägliche Verzweiflung und sein goldener Humor, der immer wieder durchbricht, sind von prachtvoller Ursprünglichkeit. Dabei ist er von wirklich rheinischer Echtheit, die in der vollkommenen Beherrschung des Dialekts eine hervorragende Abrundung findet. Dieser Darsteller, der hier sein großes Format erneut unter Beweis stellt, zeichnet zugleich für die Regie verantwortlich. Er hat den Film mit urkräftigem Leben erfüllt. Jede der Gestalten ist ein voller Mensch und ist so gegen jede andere fein abgestuft. Als besonders gelungen sei hier nur noch die Gestalt der Frau Wibbel erwähnt, der Thea Grodyn alle Züge einer intelligenten, energischen und auch wieder mütterlich-liebevollen Meistersfrau verleiht.

Im Beiprogramm des Ufa-Theater Leipziger Straße sieht man einen hochinteressanten Kulturfilm über die Herstellung des Alumniums, ferner die aktuelle Wochenschau und eine sehr lustige Tonfilm-Groteske, die vom unsterblichen Kater Felix bestritten wird. gr.

Eine Stunde Glück.

Ein Wilhelm-Dieterle-Film in der Schauburg.

Lachen und Weinen wohnen nahe beeinander. Nirgends näher als in dem neuen Hauptfilm der Schauburg: „Eine Stunde Glück". Es liegt eine eigenartige Stimmung über diesem Werk, das Jean Gilbert musikalisch sehr geschickt illustrierte („Es muß einmal ein Sonntag sein —", „Bin eine kleine Puppe —" usw.) und in dem Wilhelm Dieterle mit zum Teil phantastischer Wirkung die Regie führte. Es gibt viel zu lachen. Und doch wird man von vornherein eine gewisse Beklemmung nicht los: das ist vor allem der Erfolg des künstlerischen Spiels der Hauptdarstellerin Evelyn Holt. Man ist in Versuchung, den Namen „Hold" zu schreiben, — im Hinblick auf die rührende Hilfslosigkeit, die sie in vollendeter Einfühlung in ihre Rolle zum Ausdruck bringt. Wilhelm Dieterle ist ihr ein ebenbürtiger Partner. Auch er weiß das merkwürdige Schwanken zwischen Uebermut und Wehmut überzeugend glaubhaft zu machen ... Eine abenteuerliche Geschichte — diese Nacht im Warenhaus, die dem armen kleinen Straßenmädel scheinbar alles Glück der Erde bringt und alle ihre Sehnsüchte erfüllt. Aber eben nur scheinbar, für eine Stunde—, bis zum traurigen Ende! — Dieser Film ist nicht ohne tieferen Hintergrund; es ist kein Zufall, daß das kleine Mädel im Dunkel des regnerischen Abends ihre Zeitschrift ausruft: „Das Leben! Das Leben!" Ihr eigenes Schicksal bietet einen Ausschnitt aus dem Leben, dem unerbittlichen Leben dar ...

Das neue Programm der Schauburg ist außerordentlich vielseitig. Der Kurztonfilm „Das letzte Lied" führt das tragische Ende eines einst großen Künstlers im Tingeltangel vor. — Köstliche Szenen aus der Tierjugend bringt der Kulturfilm „Erwachendes Leben". Die Ufawochenschau zeigt in buntem Wechsel Bilder aus dem In- und Ausland. Hervorzuheben ist die unter dem Titel „Winterfreuden" zusammengefaßte Uebersicht über alle erdenklichen Arten von Wintersport im Rahmen herrlicher Naturaufnahmen. -n.

Die vom Rummelplatz.

Capitol.

Im Capitol lösen die charmante Anny Ondra und der witzige und unübertreffliche Komiker Siegfried Arno in dem lustigen Tonfilm „Die vom Rummelplatz" wahre Heiterkeitsstürme aus. Das Zwerchfell kommt nicht zur Ruhe. Der lustige Film ist in Halle bei seiner Wiederkehr mit derselben Begeisterung aufgenommen worden, wie zum ersten Male, da er in unsere Stadt einzog.

Koche mit Natur.

Der Vulkan als Warmwasserversorger. / Von Colin Roß.

Als ich nach Neuseeland kam, wußte ich noch nichts davon, daß mein Film von dieser Reise „Achtung Australien! Achtung Asien!" heißen würde. Wie gewöhnlich auf meinen Reisen hatte ich nur eine sehr ungefähre Vorstellung von dem, was ich filmisch gestalten sollte, denn es sollte sich ja erst aus dem Erleben des Landes und seiner Menschen ergeben.

Das eine aber wußte ich natürlich, daß Neuseeland ein Glanzpunkt meines Films werden würde, denn es ist schließlich nicht umsonst das schönste Land der Erde. Seine Menschen allerdings enttäuschten, wenigstens was die Ureinwohner, die Maoris, anbetrifft. Was es von alten Maorisitten und -tänzen noch gibt, ist bereits so von der europäischen Zivilisation angekränkelt, daß ich mich nicht entschließen konnte, es zu filmen. Aber ihr tägliches Leben filmte ich. Und das ist vielleicht eins der interessantesten Dinge, die es gibt. Denn im Herzen von Neuseeland, im Hochland von Rotarua, wohnen die Maoris mitten im vulkanischen Gebiet. Ja, noch toller: sie haben ihre Hütten direkt zwischen Geier, heiße Quellen und Schlammpfuhle gestellt. Von weitem sieht so ein Maoridorf aus, als stünde es in Flammen; so raucht und qualmt und dampft das.

Auf die Dauer ist diese Waschhaus-Atmosphäre sicher nicht angenehm, aber einen großen Vorteil hat die Lage doch; Heizung und Warmwasser werden gratis geliefert — von dem Tarawera-Vulkan, dessen Ausläufer all dieses Dampfen und Brodeln speisen. Das angenehmste ist natürlich das heiße Bad, das es jederzeit umsonst gibt, und die Maoris hocken denn auch stundenlang in der dampfenden Flut. Männlein und Weiblein sitzen durcheinander, ohne Badeanzug. Regierung und Mission verbieten das eigentlich, aber in diesem Punkt lassen sich die Ureinwohner der Insel in ihre Gebräuche nicht hineinreden.

Selbstverständlich dienen die heißen Quellen auch als Waschküche, aber auch als Kochherd. In Netzen werden die Speisen in den heißen Dampf gehängt und sind so in kürzester Frist gar. Sogar Brot wird darin gebacken. Die Maoris wären also um diese Gratisversorgung mit heißem Wasser und Dampf zu beneiden, wenn nicht der Tarawera ab und zu ungemütlich werden könnte. Ende vorigen Jahrhunderts gab es einen großen Ausbruch, bei dem eine ganze Reihe von Dörfern vom Erdboden weggewischt wurde.

Und dann muß man sich in einem Maoridorf natürlich vorsehen, daß man nicht unversehens in einen Teich fällt, dessen Wasser auf Siedetemperatur steht, oder mit dem Fuß in einen kochenden Schlammpfuhl tritt. Das kommt ab und zu vor, und meine Führerin zeigte mir einen Teich mit den Worten: „In dem kochen wir nicht mehr, denn da ist leider voriges Jahr mein Großvater hineingefallen".

Eigentlich muß man sich wundern, daß nicht mehr passiert, denn so ein heißer Schlammpfuhl liegt mitunter direkt vor dem Haus und ist für den Fremden kaum als solcher erkennbar. Aber die kleinen nackten Kinder spielen mit einer Sicherheit zwischen all diesen gefährlichen Dingen, die einem zuerst schaudern macht. Doch man gewöhnt sich daran, und wir selbst sollten später, als wir in die Todes-Zone des Waimang und die Dampfhölle von Wairaki mit ihren haushochzischenden Dampfstrahlen kamen, noch ganz andere Dinge erleben. Glücklicherweise gelang es mir, diesen ganzen zischenden, sprühenden und rauschenden Höllenzauber in die Kamera einzufangen, und mein Film schildert das alles viel besser, als ich es hier beschreiben kann.

Rundfunkbericht

8. bis 14. 1. 31.

Das große Europäische Konzert aus Hamburg „Johannes Brahms" unter Karl Muck und mit Georg Kulenkampf (Violine) war gewiß ein musikalisches Ereignis und stand wirkungsvoll am Donnerstag in einem Wochenprogramm mit gut verteilten Schwerpunkten, war aber leider nur über Königswusterhausen zu genießen. Dr. Szendreis' Sonntagskonzert „Das Land der Sehnsucht" wollen wir als einen weiteren solchen musikalischen Schwerpunkt werten, der sich dann aber zu oft an den folgenden Tagen, nachmittags und auch abends, wiederholte. Sinfoniekonzerte, neuartige Hausmusik und am Mittwoch wieder Sinfoniekonzert bedeutet wohl seitens der Ausführenden anerkennenswerte Leistungen. Sie lagen aber allabendlich an gleichen Programmstellen und waren für den Hörer nichts anderes als die Abwicklung eines sich nur wenig ändernden Schemas.

Eine sonderbare Funkoper wurde am Freitag mit „Hans Kuckuck" gesendet. Sie hat bestimmt nicht dazu beigetragen, die Meinung über die Flachheit mancher Darbietung ähnlichen Charakters der letzten Wochen zu verbessern. Die Handlung, ihre Vertonung und die zum Situationsverständnis noch notwendigen Bemerkungen gaben dem Ganzen etwas Gezwungenes und Unbeholfenes, das den einheitlichen Fluß einer „Funkoper", den man doch erwarten müßte, nicht recht aufkommen ließ.

Der bekannte Richard Trunk wartete am Sonntag mit Maria Trunk (Sopran) mit eigenen Werken, Liedern und einer Serenade für Orchester auf. Man muß solche Sendungen immer wieder aus der Perspektive des Allgemeinhörers beurteilen und dabei leider zu dem Ergebnis kommen, daß diese lange Reihe kleiner Lieder manche Wiederholungen im Klangcharakter bergen, die gar zu leicht Abneigungen hervorrufen. Das bedeutet keine Ablehnung, wohl aber die Bitte um besseres Abwiegen der Gegensätze auch innerhalb einer solchen geschlossenen Darbietung.

Unsere Gedanken über Programmgestaltung bewegen sich demnach immer wieder um das Problem der Verteilung der obengenannten Schwerpunkte, die vor allem dann auch an Sonntagabenden und an diesen in besonders sorgfältig ausgewählter Form vorhanden sein müssen. Die „Indienkonferenz in London" war trotz ihrer Kürze etwas, was diese notwendige Spannung enthielt. Das Kabarett „Kleine Anzeigen" vom letzten Sonnabend ist allseits dankbar aufgenommen worden. Le.

Der singende Diskus ...

Die Januarprogramme der Schallplattengesellschaften enthalten eine solche Ueberfülle der köstlichsten Musikalien, daß man unversehens an die Prognose des Berliner Rundfunkintendanten Dr. Flesch über die hundertprozentige Zukunft der Schallplatte im Sendebetrieb gemahnt wird ...

Stokowski mit seinem Philadelphia Symphonie-Orchester bringt Brahms „heroische" Symphonie (Nr. 3 F-Dur) auf fünf Platten; die Aufnahme ist technisch und musikalisch eine Spitzenleistung und steht in nichts hinter seiner fabelhaften Rimsky-Korsakoff „Scheherezade" zurück. Hervorragend klingt auch das Orchester der Mailänder Scala (unter Ettere Panizza) mit Bizets „Kleiner Orchester-Suite". Einem Gemälde glühender Farben, mit aller erdenklichen Virtuosität gemischt, gleicht Maurice Ravels „Bolero". Die orchestrale Wiedergabe durch ein Symphonie-Orchester unter Piero Coppola ist hervorragend. Zwei italienische Aufnahmen von der spielerischen Beweglichkeit, wie sie den Künstlern der italienischen Opern-Stagnione eigen ist, hört man aus Rossinis „Barbier". Eine der besten Aufnahmen Lauritz Mechiors dürfte die neue Electrolaplatte „Jetzt spielen" (Bajazzo) und „Land so wunderbar" (Afrikanerin) sein.

Reich dotiert sind auch die Gebiete der Unterhaltungs- und Tanzmusik. Aufnahmen aus dem „Walzertraum" und „Csardasfürstin" vom Internationalen Konzertorchester sind für Großräume geschaffen; mit Burchard gelb noch überdimensioniert im normalen Raum! Delikat und zackig in ihrer diskreten Vortragsweise die Tanzplatten Marek Webers: „Ach Otto, Otto" (mit Siegfried Arno) ein schnoddriger Fox; „Liebes Mädel" (Tango) und „Alles für euch, schöne Frauen" (Boston), zwei jener Sächelchen, die in dieser unnachahmlichen Art nur Marek Weber geben kann. Jack Hyltons starke Seite ist der atemberaubende Foxtrott, der in den verwegensten Synkopen dahinjagt („Song of Swanee" und „Savoy Scottish Medley") und sein unendlich zarter durchsichtiger Englisch Waltz („When its Springtime").

Als Nadel für Tanzaufnahmen Burchard gelb, für alle übrigen Diskusse Burchard blau. Sämtliche Platten Electrola. H. H. B.

Alle oben besprochenen Platten sind zu haben im Pianohaus B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33

Die oben aufgeführten **Schallplatten** werden Ihnen gern unverbindlich vorgespielt **H. Prophete** Rannische Straße 15

Mende-Seibt-Telefunken-Lumophon Bereitwillige Vorführung der allerneuesten Typen • Geräte Lautsprecher Einzelteile Reparaturen **H. Prophete** Rannischestr. 15, Ruf 28082 Das leistungsfähige Musikfachgeschäft. Bequeme Zahlungsbedingungen.

Rundfunk = Programm

des Leipziger Senders.

Sonntag, 18. Januar.

7 Uhr: Frühkonzert. 8 Uhr: Landwirtschaftsrat Kirmße: Düngungsmaßnahmen im Frühjahr. 8.30 Uhr: Orgelkonzert aus der Marktkirche in Halle. Organist: Oskar Rebling. 9 Uhr: Morgenfeier. 11.15 Uhr: Festakt der Reichsregierung aus Anlaß des 60. Reichsgründungstages. Anschließend: Mittagskonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeit. 14.15 Uhr: Wetter und Zeit. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde. 14.30 Uhr: Walter Steinbach: Bühnenrückblick.

Bitte um unverbindlichen Besuch meiner ständigen **RADIO-AUSSTELLUNG** bevor Sie zu einem Kauf schreiten. In jedem Fall werden Sie preiswert bedient, da der Verkauf direkt ohne Vertreter erfolgt **Teilzahlung** bis 10 Monaten — **Anzahlung** von Mk. 10.— an **Radiohaus Moritzzwinger** Telef. 21849 Inhaber: Hans Achtel. Abtlg. Einzelteile: Erdg. - - - Abtl. kompl. Anlagen: Hochparterre **Anlagen nach außerhalb werden durch Kraftfahrzeuge kostenlos u. schnellstens gestellt**

15 Uhr: Kammermusik. 15.30 Uhr: „Stein." Ein Hörspiel von Hans Henning von Grote. 16.45 Uhr: Jugendkonzert. 17.30 Uhr: Martin Andersen Nexö liest: „Die goldene Uhr." 18 Uhr: Wiener Walzer. 18.30 Uhr: Franz Blei: Aus meinem Leben. 19.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 20.15 Uhr:

Herz-Anoden 100 V 9.50 mit Garantie, noch billigere 100 V 7.50 **Berliner Fabriklager,** Gr. Steinstr. 13, Eing. Mittelstr.

Wohin geht die Musik? Ein Gespräch zwischen Dr. Schrenk und Dr. Stephan. 20.45 Uhr: Orchesterkonzert. 22 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend: Tanzmusik.

Montag, 19. Januar.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Mundartliches auf Schallplatten. 12.55 Uhr: Nauener Zeit. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Mitteilungen des deutschen Landwirtschaftsrates. 14.15 Uhr: Frauenfunk. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 15.50 Uhr: Dichter deutschen Volkstums: Dr. Franz Rühlmann.

Radio! Ständige Auswahl in Netzanschluß - Apparaten in allen Preislagen bei bequemer Zahlungsweise. Unverbindliche Vorführung. **K. Horlitz,** Elektromeister, Hackebornstr. 4. Tel. 31292

TELE FUN KEN **Telefunken** Rundfunk-Fabrikate Vorführung und Beratung **C. Rich. Ritter** G. m. b. H. Piano-Fabrik Leipzigerstr. 73

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Wetter und Zeit. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18 Uhr: Stunde der Neuerscheinungen. 18.40 Uhr: Kurt Arold Findeisen: „Was will unser neuer Pädagogische Funk?"

Telefunkendienst. **Telefunken**-Apparate **Telefunken**-Lautsprecher **Telefunken**-Röhren TELE FUN KEN Tel. 29120 Radiohaus **Willy Köhler,** Halle a. S., Dachritzstr. 2

19 Uhr: Volkstümliches Konzert. 20 Uhr: Sinfoniekonzert. 22 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend: Tanzmusik.

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Sonntag, 18. Januar.

7 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. 8 Uhr: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt. 8.15 Uhr: Wochenrückblick auf die Marktlage. 8.25 Uhr: Dr. Herbert Pundt: Vortrag: „Wettervorhersagen für die Landwirtschaft." 9.50 Uhr: Glockengeläut des Berliner Doms. 10 Uhr: Aus dem Berliner Dom: Festgottesdienst anläßlich des 60. Reichsgründungstages. 11.15 Uhr: Festakt der Reichsregierung aus Anlaß des 60. Reichsgründungstages. 12.15 Uhr: Mittagskonzert. 14 Uhr: Dr. Gözky: „Richtige Ernährung — gesunde Kinder." 14.30 Uhr: Märchen für die Kleinsten.

B. Döll, Pianohaus Halle a. S., Große Ulrichstraße 33 **Telefunken** TELE FUN KEN

15 Uhr: Kammermusik. 15.30 Uhr: „Stein." Hörspiel von Freiherrn Grote. 16.45 Uhr: Konzert. 18 Uhr: Dr. Siegfried Scharfe-Halle: Die Kunst in der Dorfkirche. 18.30 Uhr: Wilhelm Schwedler: Ein Besuch auf den Azoren. 19 Uhr: Joseph Sonka liest aus eigenen Werken. 19.30 Uhr: Meta Schöpp: Die Helgoländer.

Hallephon- und Fernfunk-Apparate Telefunkenröhren, Lautsprecher, sowie sämtliche Rundfunkartikel liefert preiswert **Alexander Naumann** Halle (Saale), Merseburgerstr. 161 (Nähe Riebeckplatz) Telefon 21602

20 Uhr: Orchesterkonzert. Dazwischen: „Aus Bismarcks Briefen." Sprecher: Theodor Loos. 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Montag, 19. Januar.

6.20 Uhr: Zeit und Wetter. 6.55 Uhr: Wetter. 7 Uhr: Funk-Gymnastik. 10.10 Uhr: Käte Graber: Aus des Knaben Wunderhorn. 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 11.30 Uhr: Direktor Dr. Stahl: Neuzeitliche Schweinezucht, Haltung und Mast! 12 Uhr: Englisch. 12.25 Uhr: Wetter. 12.30 Uhr: Schallplatten. 12.55 Uhr: Nauener Zeit. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 Uhr: Schallplatten. 14.50 Uhr: Kinderstunde. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40 Uhr: Dr. Warschauer: J. Ungens spielt Theater! 16 Uhr: Schulrat Wolff und Alfred Tschentscher: Physik am Spielzeug.

RADIO Apparate Zubehör Ersatzteile Stets das Neueste bietet unsere **AUSSTELLUNG!** Teilzahlung. Solide Preise! **A. W. Fritsch & Co.** Landwehrstr. 19 Telefon 29277.

Die neusten **Telefunken u. Siemens Apparate,** sowie alle anderen Fabrikate liefern sofort gegen bequemste Teilzahlung **Radio-Koch, Halle,** Hallorenring 4.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Max Kratz: Das Kärntner Volkslied. 18 Uhr: Dr. Kurt Singer: Medizin und Musik. 18.30 Uhr: Prof. Schmitt: Der moderne Staat. 19 Uhr: Englisch. 19.30 Uhr: Prof. Dr. Zörner: Bedeutung des ländlichen Bildungswesens. 19.55 Uhr: Wetter.

Radio? Nur bei Opperman & Fischer Schulstr. 7 und Mittelstr. 6 **3 große Schaufenster. Riesenauswahl.**

20 Uhr: Chorkonzert: „Sursum corda", von Arthur Pichler. 21 Uhr: Tages- und Sportnachrichten. 21.10 Uhr: „Die Pickwickier." Ein Hörspiel von Alfred Wolfenstein. 22.40 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 23 Uhr: Die Funkstunde zieht um!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193101170/fragment/page=0022